



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 16

2010

STATISTISCHE ANALYSEN



Rheinland-Pfalz 2050

Auswirkungen des demografischen
Wandels auf den Pflegebedarf



Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Autoren:

Dr. Julia König, Dr. Ludwig Böckmann

Redaktion:

Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“

Erschienen im März 2010

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:

<http://www.statistik.rlp.de/analysen/statistik/pflege/rp2050-pflege.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



Im Zuge des demografischen Wandels wird vor allem die Alterung der Gesellschaft Bürger, Politik, Staat und Wirtschaft vor große Herausforderungen stellen. Die steigende Zahl älterer Menschen erhöht den Bedarf an seniorengerechter Infrastruktur, neuen Wohnformen sowie an Dienstleistungen und Einrichtungen zur Betreuung und Pflege.

Diese Statistische Analyse befasst sich mit den Auswirkungen der demografischen Alterung auf den Pflegebedarf in den nächsten Jahrzehnten im Land und in den Kommunen. Auf der Basis der Pflegestatistik 2007 sowie der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird für die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise eine Vorausberechnung der Zahl pflegebedürftiger Menschen vorgelegt. Im Vergleich zur ersten Pflegevorausberechnung aus dem Jahr 2004 wurden in dieser zweiten Vorausberechnung für die kreisfreien Städte und Landkreise differenzierte Pflegequoten herangezogen. Diese Quoten messen das Risiko, pflegebedürftig zu werden.

Im Mittelpunkt der Ergebnisdarstellung in dieser Publikation steht die „Demografische Variante“. Diese Modellvariante schreibt hinsichtlich der Pflegequoten den Status quo in die Zukunft fort, um ausschließlich den Einfluss der demografischen Entwicklung auf den möglichen Pflegebedarf aufzuzeigen. Um den Einfluss einzelner Parameter auf den Pflegebedarf einschätzen zu können, werden im Vergleich zu dieser Modellvariante zwei alternative Szenarien vorgestellt: Das erste setzt einen stärkeren Anstieg der Lebenserwartung voraus, das zweite geht davon aus, dass das altersspezifische Pflegerisiko mit einem Anstieg der Lebenserwartung sinkt.

Die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur an ambulanter, teilstationärer und stationärer Pflegehilfe obliegt in Rheinland-Pfalz den kreisfreien Städten und Landkreisen. Die Ergebnisse der Modellrechnung zeigen, dass derzeit noch ein ausreichendes Angebot an Pflegeplätzen zur Verfügung steht. Diese Situation könnte sich aber schon mittelfristig ändern, denn bereits bis 2020 ist mit einem kräftigen Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen zu rechnen. Aus diesem Grund ist eine vorausschauende Planung der unterschiedlichen Pflegeangebote erforderlich. Da die Inanspruchnahme dieser Angebote nicht auf die Pflegebedürftigen einer kreisfreien Stadt bzw. eines Landkreises begrenzt ist, empfehlen sich überregional abgestimmte Planungen. Hierbei hat in Rheinland-Pfalz der Grundsatz der ambulanten vor der stationären Versorgung oberste Priorität, um den Pflegebedürftigen solange wie möglich das Leben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Diese Analyse soll für die weitere Planung des Pflegeangebotes in Rheinland-Pfalz eine Orientierungshilfe bieten.

Bad Ems, im März 2010

(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes



| | |
|--|-----|
| Vorwort | 3 |
| Hinweise | 6 |
| Grafikverzeichnis | 7 |
| Kartenverzeichnis | 8 |
| Karte von Rheinland-Pfalz | 9 |
| Kernaussagen | 11 |
| I. Ziel und Aufbau der Analyse | 19 |
| II. Ältere Bevölkerung in der Vergangenheit und in der Zukunft | 20 |
| III. Datengrundlage – die Pflegestatistik | 31 |
| IV. Pflegebedarf in der Vergangenheit | 34 |
| V. Grundlagen der Vorausberechnung | 49 |
| VI. Künftige Entwicklung des Pflegebedarfs: Demografische Variante | 51 |
| VII. Alternative Szenarien | 63 |
| VIII. Fazit | 71 |
| Tabellenanhang | 73 |
| Glossar | 131 |

Hinweise

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

Es werden ausschließlich Pflegebedürftige im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI) betrachtet. Somit werden Personen, die zwar auf pflegerische Hilfe angewiesen sind, jedoch nicht die Voraussetzungen für die Pflegebedürftigkeit gemäß des Gesetzes erfüllen, nicht berücksichtigt. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik (15.12. bzw. 31.12.) noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung basiert auf der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006).

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Grafikverzeichnis

| | | |
|-------|---|----|
| G 1: | Bevölkerung 1990–2006 nach Altersgruppen | 20 |
| G 2: | Bevölkerung 1990 und 2006 nach Altersgruppen | 21 |
| G 3: | Altenquotient 1990–2006 | 21 |
| G 4: | Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 1990–2006 | 22 |
| G 5: | Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 1990–2006 nach Verwaltungsbezirken | 25 |
| G 6: | Bevölkerung 2007–2050 nach Altersgruppen | 26 |
| G 7: | Bevölkerungsanteil 2007–2050 nach Altersgruppen | 27 |
| G 8: | Altenquotient 2007–2050 | 27 |
| G 9: | Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 2007–2050 | 28 |
| G 10: | Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken | 29 |
| G 11: | Pflegebedürftige 2001–2007 | 34 |
| G 12: | Pflegebedürftige 2003–2007 | 34 |
| G 13: | Pflegequote 2001–2007 | 35 |
| G 14: | Pflegequote 2001–2007 nach Altersgruppen | 35 |
| G 15: | Pflegebedürftige 2001–2007 nach Geschlecht | 36 |
| G 16: | Pflegebedürftige 2001–2007 nach Pflegestufen | 37 |
| G 17: | Pflegebedürftige 2001–2007 nach Pflegearten | 38 |
| G 18: | Struktur der Pflegebedürftigkeit 2007 nach Pflegearten | 39 |
| G 19: | Struktur der Pflegebedürftigkeit 2007 nach Pflegestufen | 39 |
| G 20: | Pflegebedürftige 2007 nach Pflegearten und Pflegestufen | 40 |
| G 21: | Pflegebedürftige 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht | 41 |
| G 22: | Pflegebedürftige 2007 nach Altersgruppen und Pflegestufen | 42 |
| G 23: | Pflegebedürftige 2007 nach Altersgruppen und Pflegearten | 43 |
| G 24: | Pflegebedürftige 2007 nach Verwaltungsbezirken und Pflegearten | 44 |
| G 25: | Bevölkerung und Pflegebedürftige 2007–2050 | 51 |
| G 26: | Pflegebedürftige 2007–2050 nach Altersgruppen | 52 |
| G 27: | Pflegebedürftige 2007–2050 nach Pflegestufen | 53 |

Grafikverzeichnis, Kartenverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| G 28: | Pflegebedürftige 2007–2050 nach Pflegearten | 54 |
| G 29: | Pflegebedürftige 2007–2035 nach Verwaltungsbezirken | 55 |
| G 30: | Pflegebedürftige 2007–2050 – Ergebnisse der ersten und zweiten Pflegevorausberechnung – | 61 |
| G 31: | Annahmen der Modellrechnungen zur Pflegevorausberechnung | 64 |
| G 32: | Pflegebedürftige 2007–2050 nach Szenarien | 65 |
| G 33: | Pflegebedürftige 2020–2050 nach Szenarien und Altersgruppen | 66 |
| G 34: | Pflegebedürftige 2020–2050 nach Szenarien und Pflegestufen | 67 |
| G 35: | Pflegebedürftige 2020–2050 nach Szenarien und Pflegearten | 68 |
| G 36: | Pflegebedürftige 2050 nach Szenarien und Verwaltungsbezirken | 69 |

Kartenverzeichnis

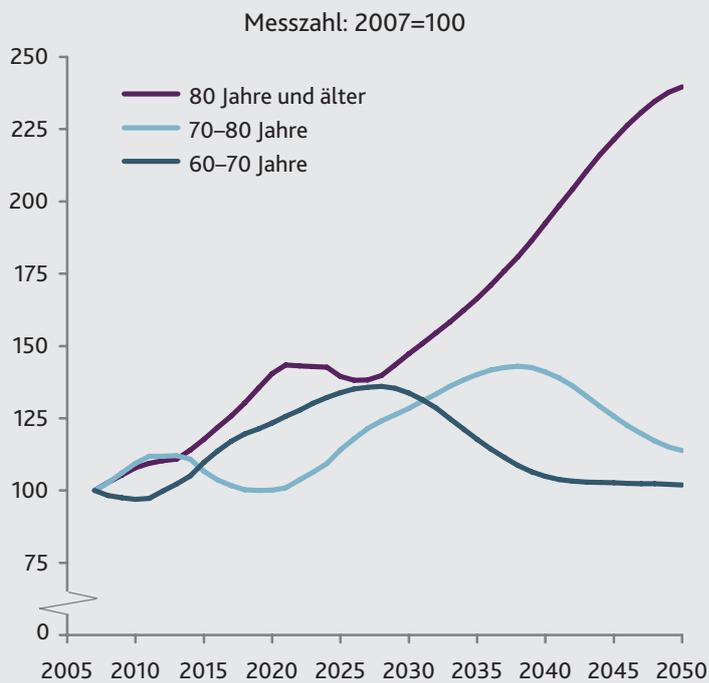
| | | |
|------|---|----|
| K 1: | Vergleich der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen und der Zahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2007 in den kreisfreien Städten und Landkreisen | 47 |
| K 2: | Vergleich der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen 2007 und der Zahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen | 57 |
| K 3: | Vergleich der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen 2007 und der Zahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2050 in den kreisfreien Städten und Landkreisen | 58 |





KA 1

Bevölkerung (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen
Mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung



Zahl der über 80-Jährigen steigt überproportional

Entwicklungen in den Altersgruppen werden auch durch unterschiedliche Besetzung der Altersjahrgänge bestimmt

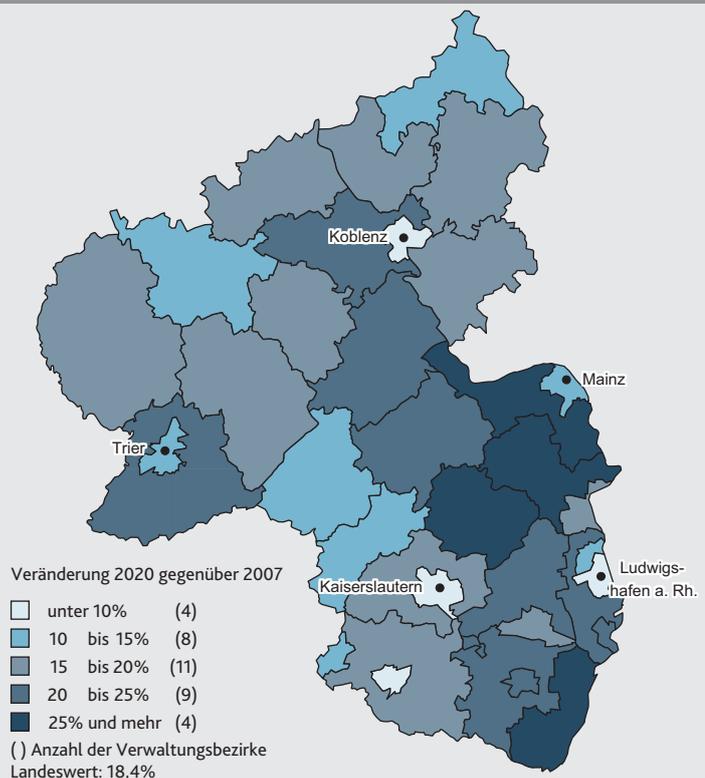
KA 2

Bevölkerung (60 Jahre und älter) 2007–2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen
Mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung

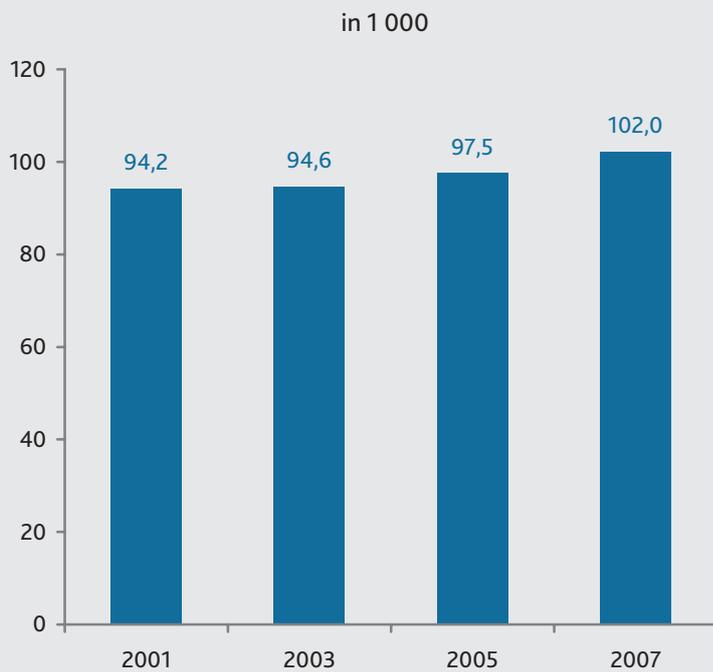
Künftige Entwicklung der Bevölkerung im Alter ab 60 Jahren wird bereits mittelfristig regional sehr unterschiedlich verlaufen

Spannweite nach der mittleren Variante 2007–2020:

KS Pirmasens +2%
LK Alzey-Worms +32%



KA 3 Pflegebedürftige 2001–2007



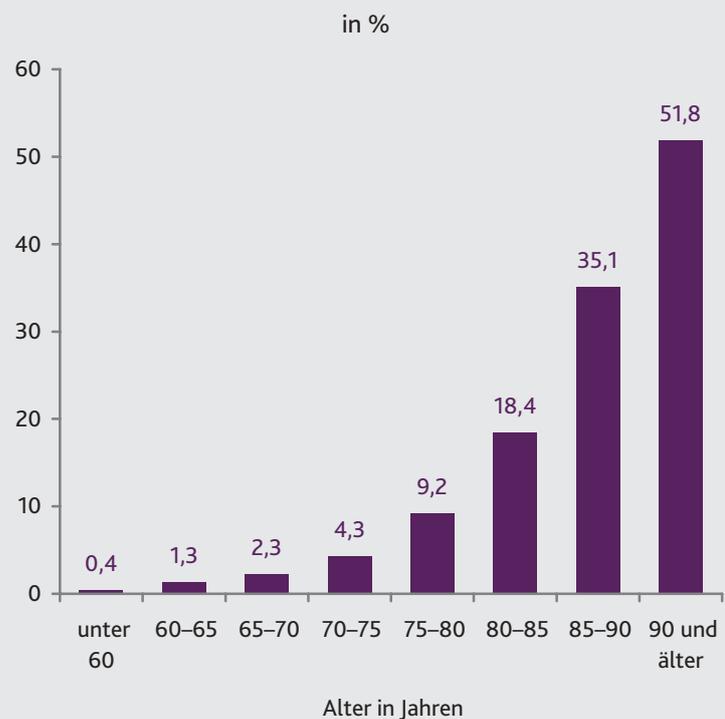
Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen ist in der Vergangenheit stetig gestiegen

2001–2007:
Anstieg um 8 000 (+8%)

KA 4 Pflegequoten 2007 nach Altersgruppen

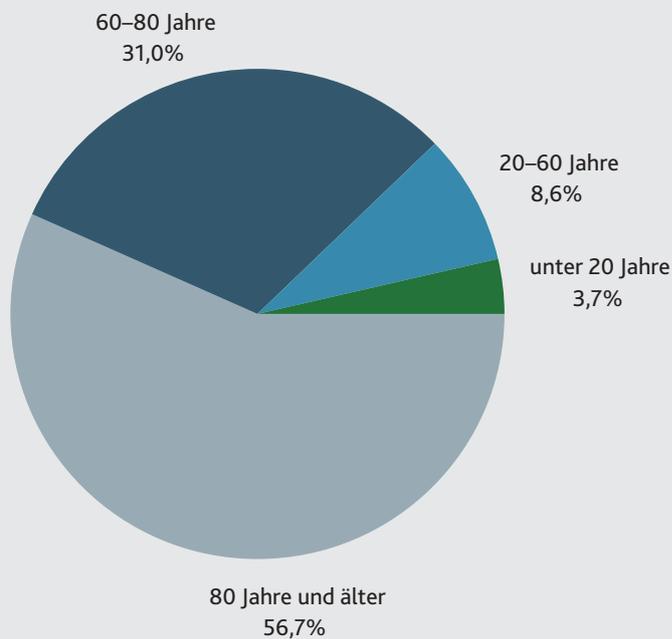
Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden

Die Pflegequote erhöht sich signifikant mit jeder Altersgruppe



KA 5 Pflegebedürftige 2007 nach Altersgruppen

Anteile in %



Der Großteil der Pflegebedürftigen ist 60 Jahre oder älter

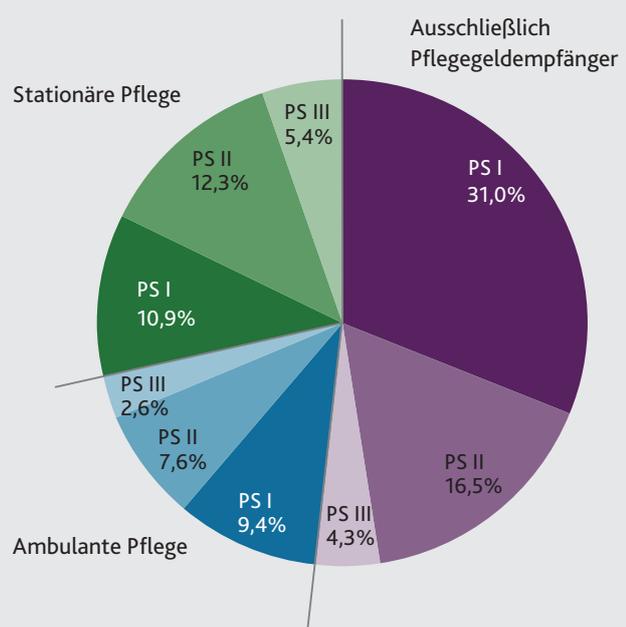
Über die Hälfte der pflegebedürftigen Personen hat bereits das 80. Lebensjahr vollendet

KA 6 Pflegebedürftige 2007 nach Pflegearten und Pflegestufen

Anteile in %

Fast ein Drittel der Pflegebedürftigen sind reine Pflegegeldempfänger der Pflegestufe I

Über die Hälfte der Pflegebedürftigen der höchsten Pflegestufe III wird zu Hause versorgt



PS: Pflegestufe

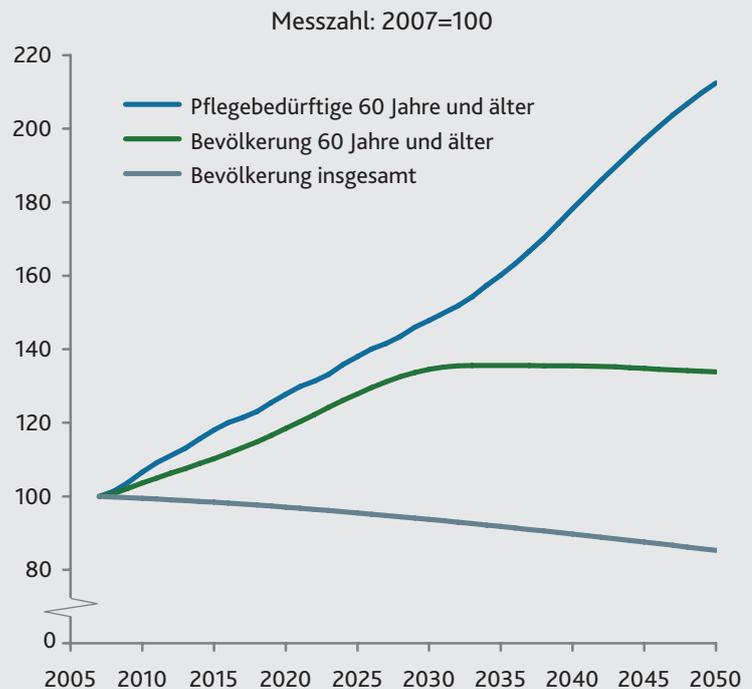
KA 7 Annahmen der Modellrechnungen zur Pflegevorausberechnung

| Variante „Sinkende Pflegequoten“ | |
|-----------------------------------|---|
| Bevölkerungsentwicklung | Lebenserwartung steigt bis 2050 um 7 Jahre Geburtenrate liegt bei 1,4 Kinder je Frau Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich |
| Entwicklung der Pflegequoten | Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um 2 Jahre in ein höheres Alter bis 2050 |
| „Demografische Variante“ | |
| Bevölkerungsentwicklung | Lebenserwartung steigt bis 2050 um 7 Jahre Geburtenrate liegt bei 1,4 Kinder je Frau Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich |
| Entwicklung der Pflegequoten | Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007 |
| Variante „Höhere Lebenserwartung“ | |
| Bevölkerungsentwicklung | Lebenserwartung steigt bis 2050 um 9 Jahre Geburtenrate liegt bei 1,4 Kinder je Frau Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich |
| Entwicklung der Pflegequoten | Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007 |

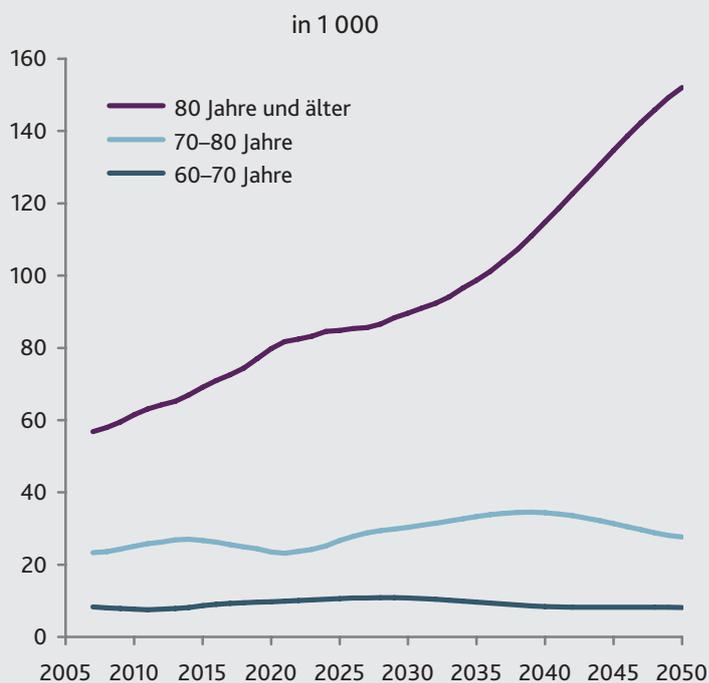
KA 8 Bevölkerung und Pflegebedürftige 2007–2050
„Demografische Variante“

Trotz des Bevölkerungsrückgangs wird die Zahl der Pflegebedürftigen im Alter ab 60 Jahren zunehmen

Ab den 2030er-Jahren ist ein überproportionaler Anstieg der Pflegebedürftigen im Alter ab 60 Jahren zu erwarten



KA 9 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen
„Demografische Variante“



Der Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen geht auf den starken Zuwachs in der Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren zurück

Zuwachs bei den 80-Jährigen und Älteren

bis 2020:
um 23 000 (+40%)

bis 2050:
um 95 000 (+168%)

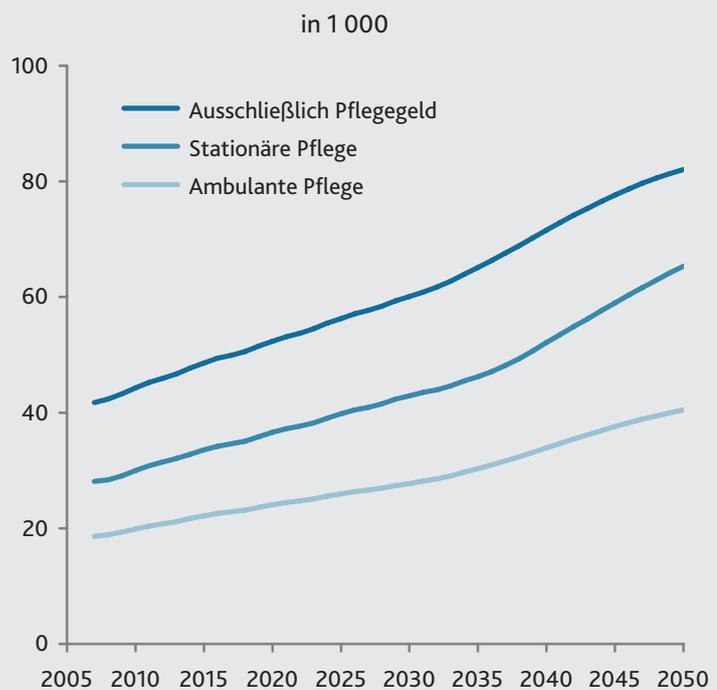
KA 10 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Pflegearten
„Demografische Variante“

In allen Versorgungsarten ist mit einem erhöhten Pflegebedarf zu rechnen

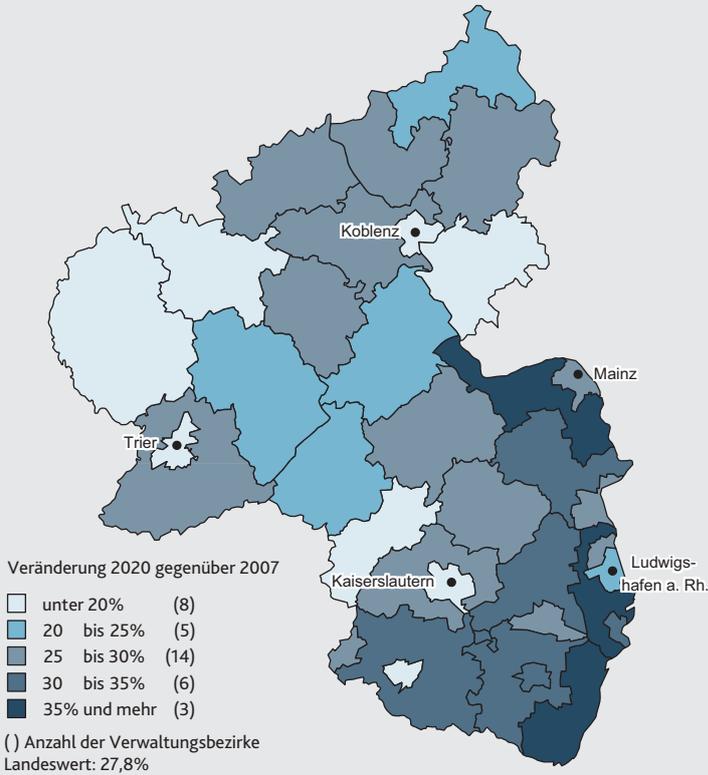
Die kräftigsten Zuwächse sind im Bereich der professionellen Pflege zu erwarten

2007–2020:
stationäre Pflege +30%
ambulante Pflege +29%

2007–2050:
stationäre Pflege +132%
ambulante Pflege +117%



KA 11 Pflegebedürftige 2007–2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen
„Demografische Variante“



Bereits mittelfristig wird der Anstieg des Pflegebedarfs regional unterschiedlich stark ausfallen

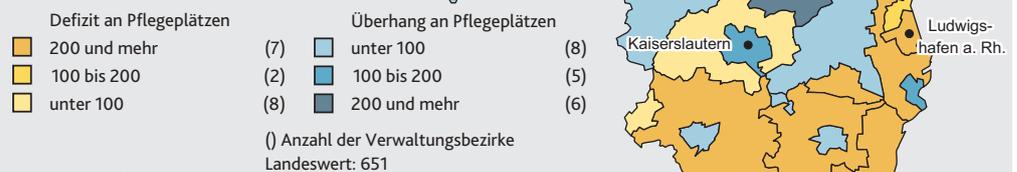
Spannweite nach der „Demografischen Variante“ 2007–2020:

KS Kaiserslautern +16%
Rhein-Pfalz-Kreis +46%

KA 12 Vergleich der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen 2007¹ und der Zahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2020² in den kreisfreien Städten und Landkreisen

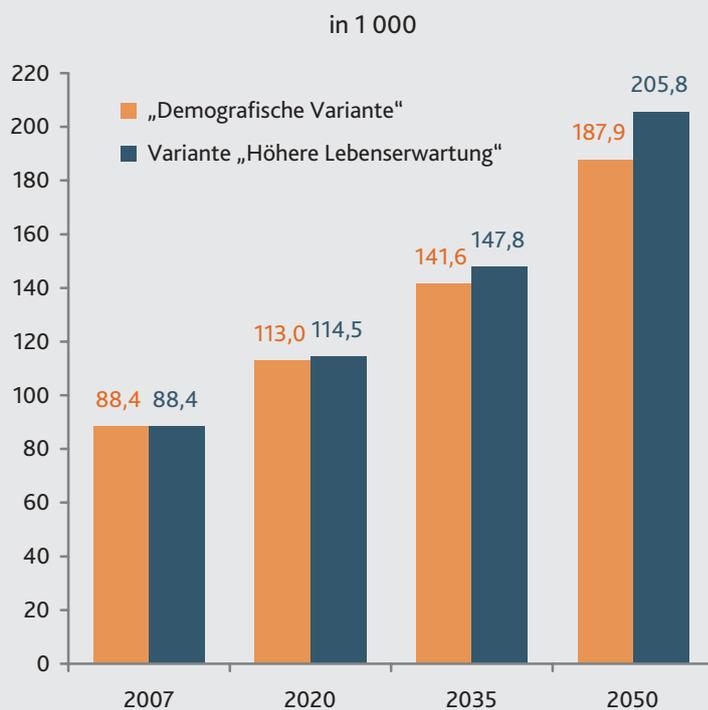
Rechnerischer Überhang an Pflegeplätzen im Jahr 2007 in Rheinland-Pfalz rund 8 700 Plätze; im Jahr 2020 nur noch rund 650 Plätze

Regionale Ungleichgewichte nehmen bereits mittelfristig deutlich zu



1 Zahl der verfügbaren Pflegeplätze nach SGB XI.
2 Im Alter ab 60 Jahren. „Demografische Variante“.

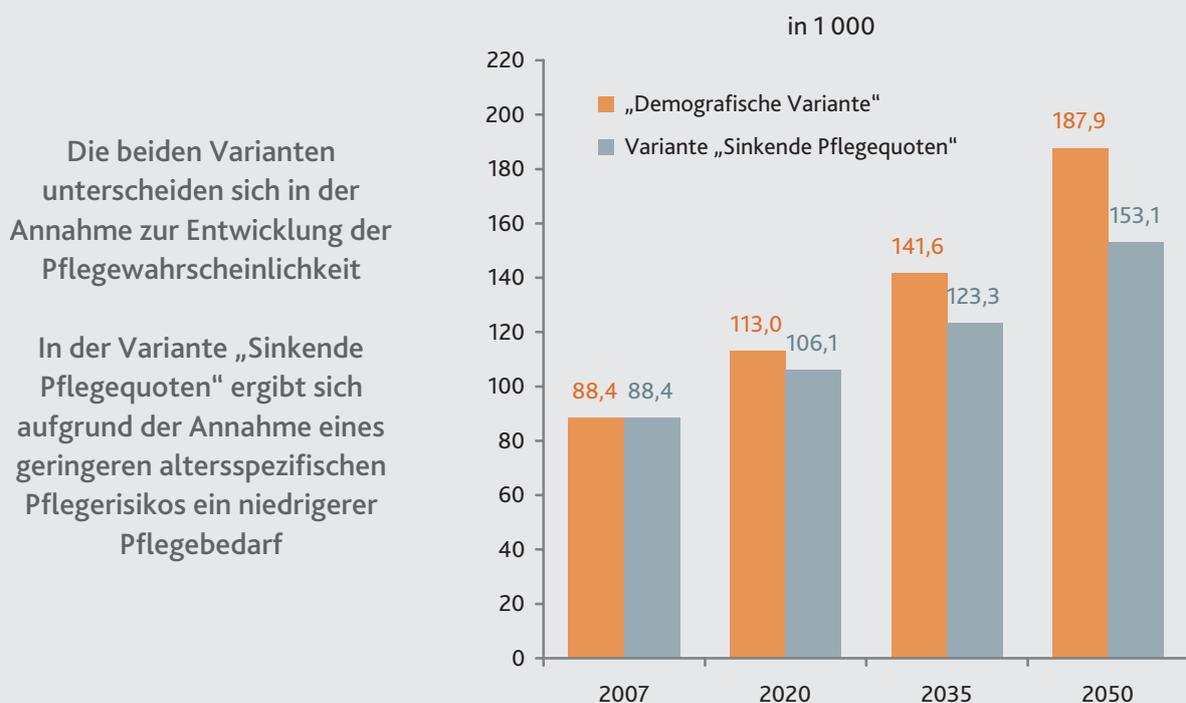
KA 13 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050
Vergleich der „Demografischen Variante“ mit der Variante „Höhere Lebenserwartung“



Die beiden Varianten unterscheiden sich in der Annahme zur Entwicklung der Lebenserwartung

In der Variante „Höhere Lebenserwartung“ ergibt sich aufgrund der Annahme eines stärkeren Anstiegs der Lebenserwartung ein höherer Pflegebedarf

KA 14 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050
Vergleich der „Demografischen Variante“ mit der Variante „Sinkende Pflegequoten“



Die beiden Varianten unterscheiden sich in der Annahme zur Entwicklung der Pflegewahrscheinlichkeit

In der Variante „Sinkende Pflegequoten“ ergibt sich aufgrund der Annahme eines geringeren altersspezifischen Pflegerisikos ein niedrigerer Pflegebedarf



I. Ziel und Aufbau der Analyse

Im Zuge des demografischen Wandels wird die Zahl älterer Menschen in den kommenden Jahrzehnten kräftig steigen. Dies hat Auswirkungen auf das umlagefinanzierte soziale Sicherungssystem in Deutschland. Neben der Kranken- und der Rentenversicherung ist vor allem die Pflegeversicherung betroffen. Der demografische Wandel hat aber auch direkte Auswirkungen auf die Kommunen. Die steigende Zahl älterer Menschen erhöht den Bedarf an seniorengerechter Infrastruktur, neuen Wohnformen sowie an Dienstleistungen und Einrichtungen zur Betreuung und Pflege. Die Planung und Bereitstellung entsprechender Angebote obliegen in Rheinland-Pfalz den kreisfreien Städten und Landkreisen.

Zahl älterer Menschen wird im Zuge des demografischen Wandels stark steigen

Diese Statistische Analyse befasst sich mit der „Pflegeproblematik“, die in den nächsten Jahrzehnten auf das Land und seine Kommunen zukommen wird. Auf der Basis der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung¹ wird für die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise eine Vorausberechnung der Zahl der Pflegebedürftigen vorgelegt. Ziel dieser Vorausberechnung ist es, den zuständigen Stellen Grundlagen für ihre Planungen im Bereich der Pflege zur Verfügung zu stellen.

Zwei Faktoren beeinflussen die Zahl der Pflegebedürftigen: Die erste Einflussgröße ist die Zahl der älteren Menschen. Deshalb wird in Kapitel II dieser Studie zunächst auf die vergangene und auf die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und mehr eingegangen. Die zweite Einflussgröße ist das sogenannte Pflegerisiko, also die Wahrscheinlichkeit, dass ein Mensch pflegebedürftig wird. Dieses Risiko wird mithilfe von Pflegequoten gemessen, die sich aus der Pflegestatistik ermitteln lassen. Die Pflegestatistik wird seit 1999 alle zwei Jahre erhoben, die letzte Erhebung fand Ende 2009 statt. In Kapitel III wird ein kurzer Überblick über Ausgestaltung und Inhalt der Pflegestatistik gegeben. Kapitel IV beschreibt die wesentlichen Ergebnisse der Pflegestatistik 2001, 2003, 2005 und 2007. Die Ergebnisse der Erhebung aus dem Jahr 2009 werden erst im Laufe des Jahres 2010 vorliegen.

Einflussgrößen auf die Zahl der Pflegebedürftigen

In Kapitel V folgt eine Beschreibung der methodischen Vorgehensweise bei der „Pflegevorausberechnung“. In Kapitel VI werden die Ergebnisse der Vorausberechnung mit konstanten Pflegequoten („Demografische Variante“) ausführlich dargestellt. In Kapitel VII werden die wesentlichen Ergebnisse der beiden Modellvarianten „Höhere Lebenserwartung“ und „Sinkende Pflegequoten“ vorgestellt.

Drei verschiedene Modelle

Die Pflegestatistiken zeigen, dass das Pflegerisiko bereits ab dem 60. Lebensjahr deutlich steigt. Deshalb werden in dieser Veröffentlichung auch die 60- bis unter 65-Jährigen zur Gruppe der Senioren gezählt. In der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden die Senioren anders abgegrenzt, da für Aussagen zur Altersstruktur der Bevölkerung die nicht mehr erwerbstätigen Personen im Alter von 65 und mehr Jahren bedeutsam waren.

¹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

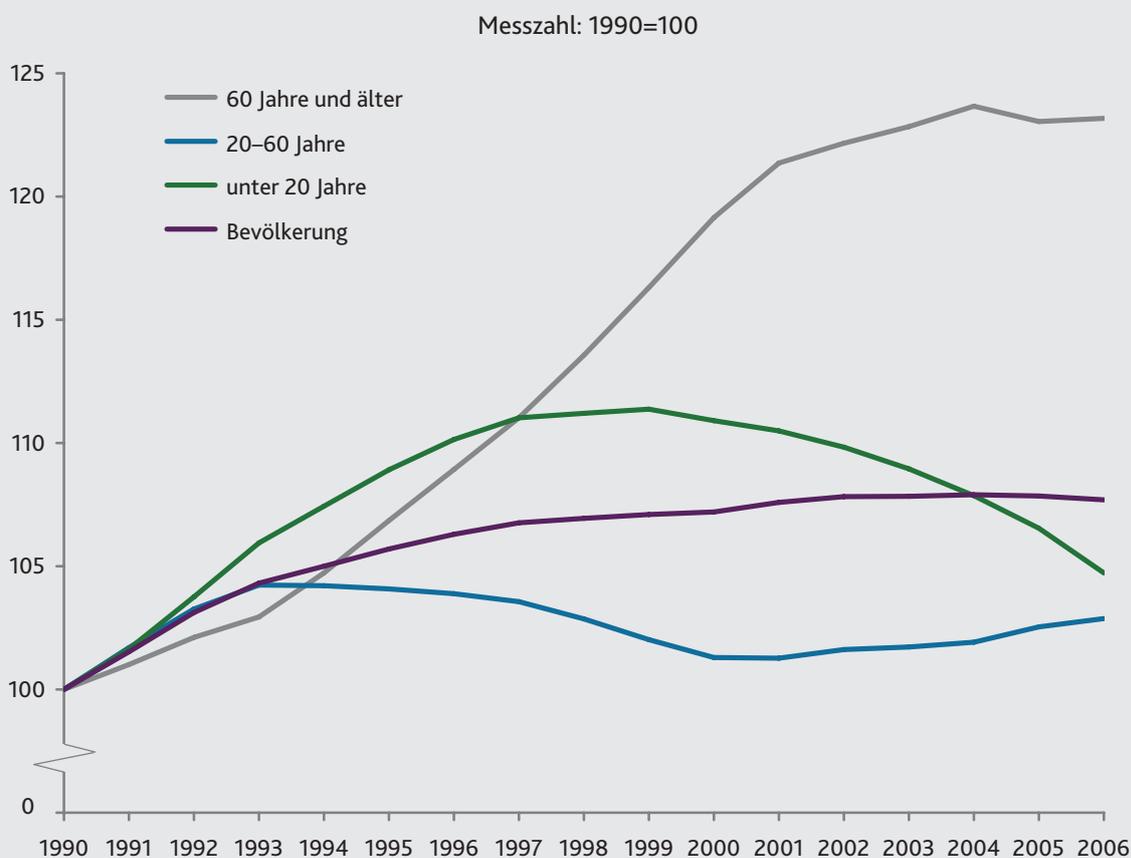
II. Ältere Bevölkerung in der Vergangenheit und in der Zukunft

Demografische
Alterung ist seit
Langem im Gange

Während sich der vorausberechnete Bevölkerungsrückgang erst allmählich in den kommenden Jahren bemerkbar machen wird, ist die viel zitierte demografische Alterung – also das Phänomen des steigenden Bevölkerungsanteils älterer Menschen – bereits seit Langem in den Bevölkerungsstatistiken sichtbar. Ein Blick zurück bis in die Gründungsphase des Landes zeigt, dass die Zahl der älteren Menschen in Rheinland-Pfalz schon seit langer Zeit fast kontinuierlich zunimmt. Von 1950 bis 2006, dem Basisjahr der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, ist die Zahl der 60-Jährigen und Älteren um 144 Prozent gestiegen, während sich die Zahl der 20- bis 60-Jährigen nur um 34 Prozent erhöhte. Die Zahl der unter 20-Jährigen ist in diesem Zeitraum sogar um zwölf Prozent gesunken.

In den ersten Jahrzehnten nach der Gründung des Landes gab der Altersaufbau der Gesellschaft noch keinen Anlass zur Besorgnis. Im Jahr 1950 war der Bevölkerungsanteil älterer Menschen relativ klein, er lag bei nur 14 Prozent. Der Anteil der Bevölkerung im

G 1 Bevölkerung 1990–2006 nach Altersgruppen



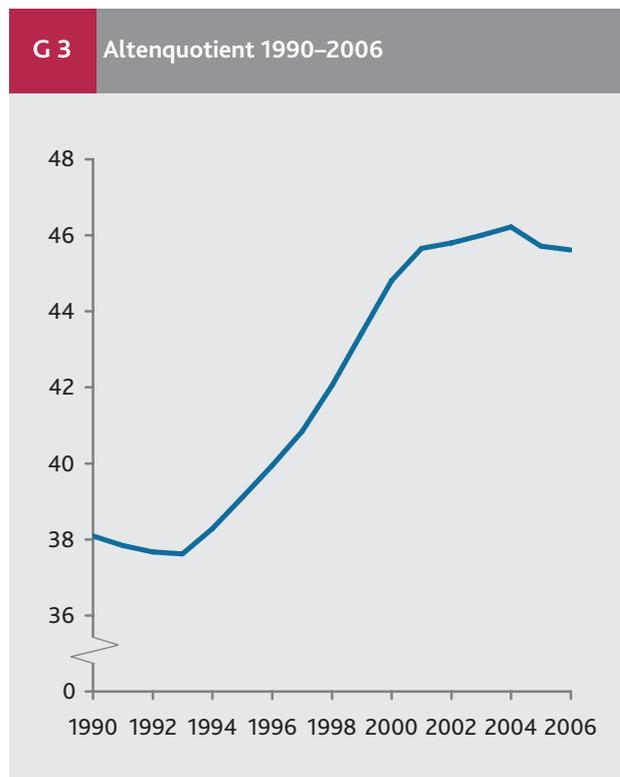
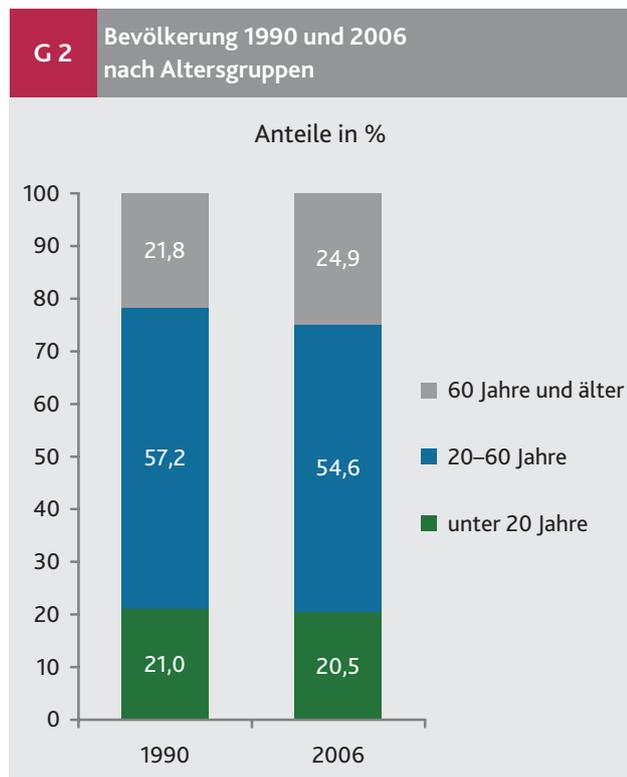
Alter zwischen 20 und 60 Jahren belief sich damals auf 55 Prozent und war damit fast viermal höher. Bis heute ist der Anteil der älteren Menschen aber bereits auf mehr als 25 Prozent gestiegen. Der Anteil der 20- bis 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung hat sich über die Jahrzehnte nur wenig verändert und ist deshalb heute nur noch etwas mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der Senioren. In den nächsten Jahrzehnten werden sich die Verschiebungen der Altersstruktur der Bevölkerung zulasten der jüngeren Altersgruppen weiter fortsetzen.

Kräftige Zunahme der Zahl älterer Menschen seit 1990

Im Weiteren werden die altersstrukturellen Entwicklungen in der jüngeren Vergangenheit eingehender beschrieben. Die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz hat sich von 1990 bis 2006 um knapp acht Prozent erhöht. Im Jahr 1990 lebten in Rheinland-Pfalz etwa 3,76 Millionen Menschen, 2006 waren es rund 4,05 Millionen. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren hat sich ebenso wie die Zahl der 20- bis 60-Jährigen zwischen 1990 und 2006 nur wenig verändert (+5 bzw. +3 Prozent). Kräftig zugenommen hat dagegen die Zahl älterer Menschen über 60 Jahre; sie vergrößerte sich um fast ein Viertel von 820 000 auf gut 1,01 Millionen.

Im Jahr 1990 lag der Bevölkerungsanteil der 60-Jährigen und Älteren bei 22 Prozent; bis 2006 ist er – wie bereits erwähnt – auf über 25 Prozent gestiegen. Die Anteile der beiden anderen Hauptaltersgruppen an der Gesamtbevölkerung sind dagegen gesunken: Der Anteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren ging seit 1990 um einen halben Prozentpunkt und der Anteil der Bevölkerung zwischen 20 und 60 Jahren um zweieinhalb Prozentpunkte zurück.

Anteil der über 60-Jährigen seit 1990 um 25 Prozent gestiegen



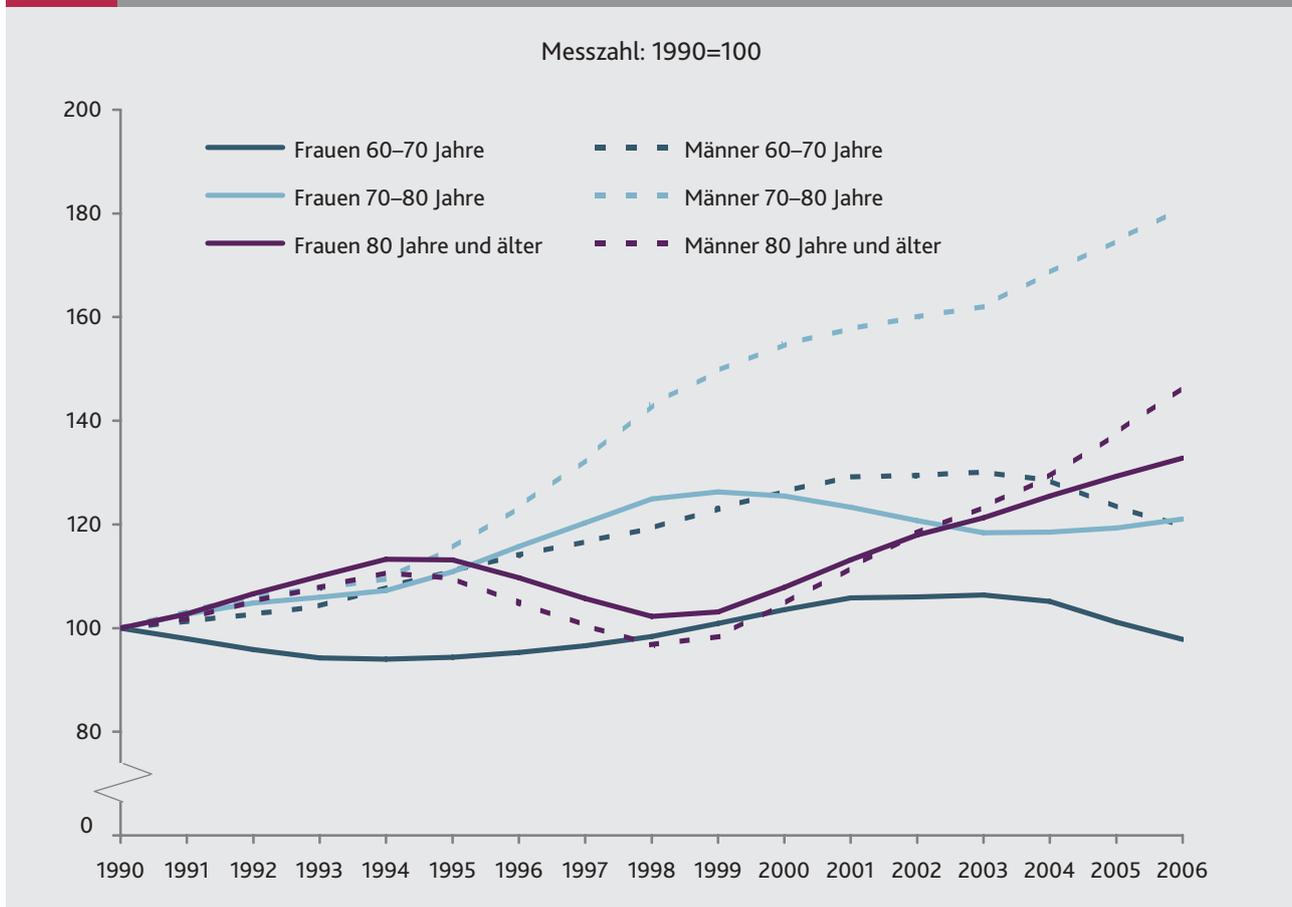
Ältere Bevölkerung

Kräftiger Anstieg des Altenquotienten

Die Zunahme der „Belastung“, die durch die demografische Alterung von der erwerbstätigen Bevölkerung getragen werden muss, kommt durch den Anstieg des Altenquotienten zum Ausdruck. Da im Gegensatz zur regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung in dieser Veröffentlichung auch die 60- bis 65-Jährigen zur Gruppe der Senioren gerechnet werden, ist hier die Zahl der älteren Menschen über 60 Jahren zur Zahl der Menschen zwischen 20 und 60 Jahren ins Verhältnis gesetzt worden. Im Jahr 1990 lag der so abgegrenzte Altenquotient bei 38, das heißt auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren kamen 38 Menschen im Alter von 60 und mehr Jahren. Bis 2006 ist dieses Verhältnis bereits auf 46, also um mehr als ein Fünftel, gestiegen.

Der kräftige Zuwachs der älteren Bevölkerung erklärt sich vor allem durch die hohen Geburtenzahlen in Deutschland von Anfang der 1930er- bis in die 1940er-Jahre hinein. Diese Geburtsjahrgänge sind seit Beginn der 1990er-Jahre in die Altersgruppe der über 60-Jährigen hineingewachsen. Verstärkt wird der gesellschaftliche Alterungsprozess durch die steigende Lebenserwartung der Menschen. So ist in den vergangenen 20 Jahren die Lebenserwartung der neugeborenen Mädchen um 3,5 auf 82 Jahre, die der neugeborenen Knaben sogar um fünf auf 77 Jahre gestiegen. Für die Betrachtung der älteren Bevölkerung ist die Entwicklung der sogenannten ferneren Lebenserwartung bedeutsamer. Diese hat sich beispielsweise für 60-jährige Frauen um 2,5 auf über 24 Jahre und für 60-jährige Männer um drei auf fast 21 Jahre erhöht.

G 4 Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 1990–2006



Eine nach dem Geschlecht differenzierte Untersuchung zeigt, dass die demografische Alterung zwischen 1990 und 2006 bei den Männern wesentlich stärker ausgefallen ist als bei den Frauen, die aber trotzdem die Zahl der Männer immer noch weit übersteigen: Während die Zahl der 60-jährigen und älteren Frauen in dieser Zeit um 12,5 Prozent von 505 400 auf 568 500 gestiegen ist, erhöhte sich die Zahl der über 60-jährigen Männer sogar um 40 Prozent von 314 500 auf 441 400. Wie die nachstehende Betrachtung verdeutlicht, wird diese Entwicklung im Wesentlichen durch die kriegsbedingten Sterbefälle des letzten Jahrhunderts verursacht, von denen die Geburtsjahrgänge der Männer aufgrund der Gefallenen der beiden Weltkriege stärker betroffen waren als die Frauen.

Männliche Bevölkerung ist stärker „gealtert“ als die weibliche

Die nach Altersgruppen gegliederte Betrachtung zeigt, dass bei den „jungen Alten“ zwischen 60 und 70 Jahren die Zahl der Männer von 1990 bis 2006 um 20 Prozent gestiegen, die Zahl der Frauen aber um zwei Prozent gesunken ist. Der deutliche Anstieg bei den Männern ist die Folge eines statistischen Basiseffekts, der wiederum Folge des Zweiten Weltkriegs ist. Um das Jahr 1990 befanden sich in der Altersgruppe der 60- bis 70-jährigen Geburtsjahrgänge, in denen es bei den Männern bereits stärkere kriegsbedingte Sterbefälle gegeben hat (die Geburtsjahrgänge zu Beginn der 1920er-Jahre). Deshalb kamen in dieser Altersgruppe 1990 auf 100 Frauen nur 78 Männer. In den folgenden Jahren sind deutlich stärker besetzte Geburtsjahrgänge in die Altersgruppe hineingewachsen, die bei den Männern keine zusätzlichen Kriegseinflüsse mehr zu verzeichnen hatten und deshalb ähnlich stark besetzt waren wie die der Frauen. Bis 2006 ist das Geschlechterverhältnis in dieser Altersgruppe deshalb auf 95 Männer je 100 Frauen gestiegen. Seit 2003 ist die Besetzung der Gruppe der 60- bis 70-jährigen rückläufig, und zwar bei den Männern und den Frauen etwa gleich stark. Hierin spiegeln sich bereits die Geburtenausfälle am Ende und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wider, die beide Geschlechter gleichermaßen getroffen haben.

Zahl der 60- bis 70-jährigen Männer kräftig gestiegen; Zahl der Frauen diesen Alters leicht gesunken

Weitaus stärker fallen die Unterschiede in der zahlenmäßigen Entwicklung zwischen den Geschlechtern in der nächsthöheren Altersgruppe aus. Bei den 70- bis 80-jährigen vergrößerte sich die Zahl der Männer zwischen 1990 und 2006 um 81 Prozent, bei den Frauen aber nur um 21 Prozent. Die Männer, die 1990 zwischen 70 und 80 Jahre alt waren (die zwischen 1910 und 1920 geborenen Männer), waren am stärksten vom Zweiten Weltkrieg betroffen. Deshalb kamen 1990 in den zehn betroffenen Geburtsjahrgängen zusammengenommen auf 100 Frauen nur 54 Männer; im Jahr 2006 waren es bereits wieder 81. Zwischen 1998 und 2003 war bei den Männern vorübergehend eine deutliche Abschwächung des Zuwachses, bei den Frauen sogar ein Rückgang der Besetzungszahl zu beobachten. Dies ist Folge der Geburtenausfälle, die durch den Ersten Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise verursacht wurden.

Zahl der 70- bis 80-jährigen Männer steigt seit 1990 stärker als Zahl der Frauen gleichen Alters

In der Altersgruppe der über 80-jährigen stieg die Zahl der Männer von 1990 bis 2006 um 47 Prozent und die Zahl der Frauen um 33 Prozent. In dieser Altersgruppe nimmt die Zahl der Männer seit 1999 stärker zu als die Zahl der Frauen. Auch dies ist letztlich ein statistischer Basiseffekt infolge des Zweiten Weltkriegs, von dem die Geburtsjahrgänge der Männer, die sich 1999 in dieser Altersgruppe befanden (die Jahrgänge vor 1919) stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. In den Jahren vor 1999 gab es als Folge des

Ersten Weltkriegs eine Phase mit rückläufigen Besetzungszahlen bei beiden Geschlechtern. In der Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren war die Geschlechterproportion auch 2006 mit 44 Männern je 100 Frauen noch sehr niedrig. Dies ist aber nicht zuletzt durch die deutlich höhere Lebenserwartung der Frauen zu erklären. Während sich die fernere Lebenserwartung einer 80-jährigen Frau auf 8,7 Jahre beläuft, liegt diese bei den Männern des gleichen Alters nur bei 7,4 Jahren, also 15 Prozent niedriger.

Regionale Unterschiede in der Vergangenheitsentwicklung

Zahl der älteren Menschen nimmt in Landkreisen stärker zu als in kreisfreien Städten

Auf der regionalen Ebene zeigen sich deutliche Unterschiede bei der zahlenmäßigen Entwicklung älterer Menschen. Im Jahr 2006 lebte ein Viertel der 60-Jährigen und Älteren in den zwölf kreisfreien Städten und dementsprechend drei Viertel in den 24 Kreisen des Landes. Dies entspricht der Aufteilung der rheinland-pfälzischen Gesamtbevölkerung auf die kreisfreien Städte und Landkreise. Ein Blick in die jüngere Vergangenheit zeigt, dass zwischen 1990 und 2006 die Zahl der älteren Menschen in den Landkreisen deutlich stärker zugenommen hat als in den kreisfreien Städten. Während sich ihre Zahl in den Landkreisen um 27 Prozent vergrößerte, legte sie in den kreisfreien Städten nur etwa halb so stark zu (+14 Prozent). Dadurch hat sich der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen in den Landkreisen stärker erhöht als in den kreisfreien Städten. In den Landkreisen lag er 1990 bei 21,5 Prozent und ist bis 2006 auf 25 Prozent gestiegen (+3,4 Prozentpunkte). In den kreisfreien Städten belief sich dieser Anteilswert 1990 auf 22,5 Prozent; er erhöhte sich bis 2006 auf 24,8 Prozent (+2,3 Prozentpunkte).

Zahl der älteren Menschen nimmt in Pirmasens am wenigsten und im Landkreis Germersheim am stärksten zu

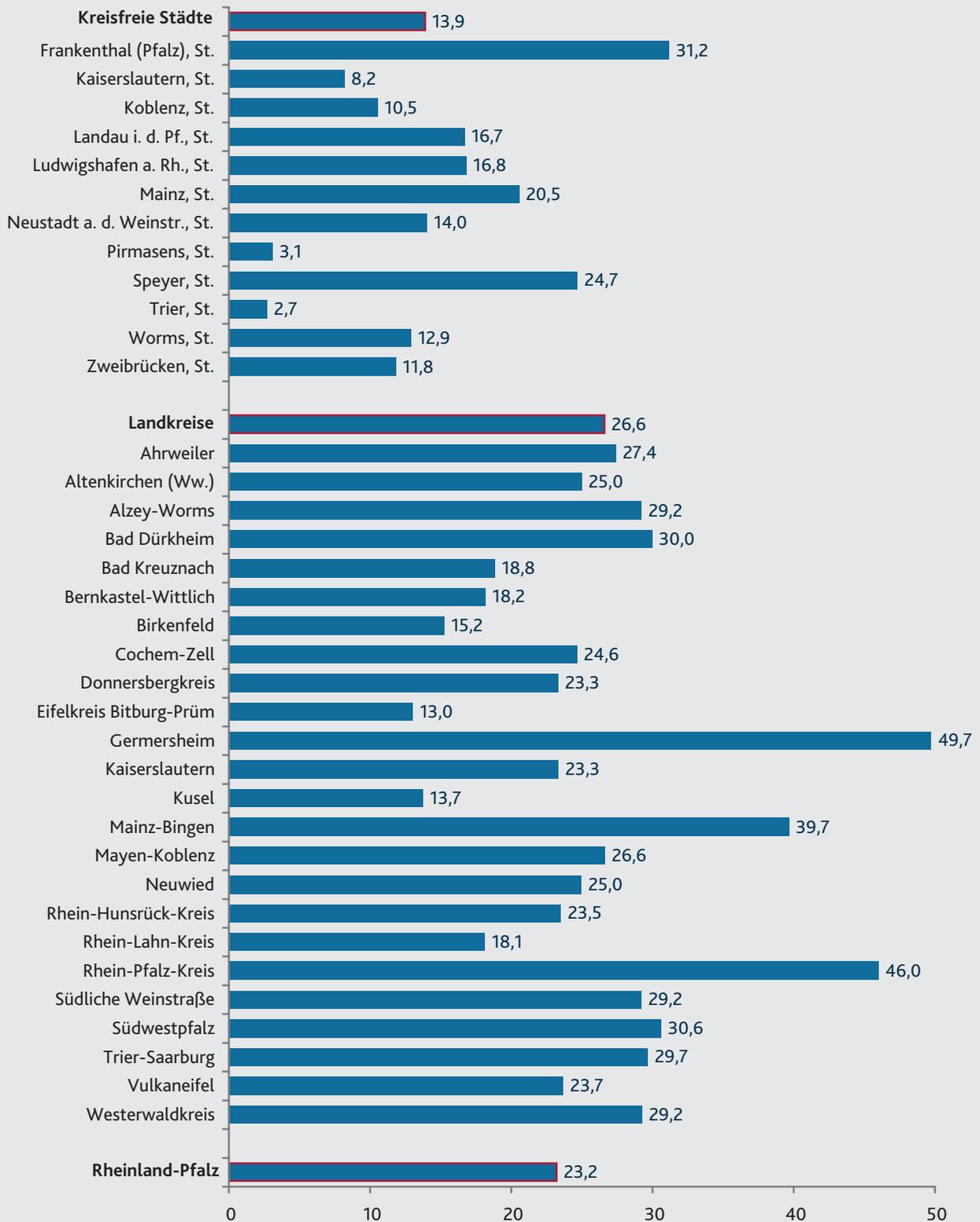
Bei einer Betrachtung der einzelnen Verwaltungseinheiten reicht die Spannweite der Zuwächse der Zahl älterer Menschen von etwa drei Prozent in den kreisfreien Städten Pirmasens und Trier bis zu 50 Prozent im Landkreis Germersheim. Auch der Bevölkerungsanteil der Senioren in den einzelnen Regionen war bereits in der Vergangenheit und ist auch heute noch sehr unterschiedlich. Im Jahr 1990 war der Anteil der 60-Jährigen und Älteren unter allen kreisfreien Städten und Landkreisen in Pirmasens am höchsten, dort lag er damals bei 26 Prozent. Trotz der sehr geringen prozentualen Erhöhung der Zahl älterer Menschen in den vergangenen 20 Jahren hatte Pirmasens auch 2006 noch den höchsten Anteil an Senioren (30 Prozent). Am niedrigsten war dieser Anteilswert 1990 mit 17 Prozent im Landkreis Germersheim. Trotz der starken Steigerung ist der Bevölkerungsanteil der über 60-Jährigen in diesem Landkreis nach wie vor am geringsten (2006: 22 Prozent). Den stärksten Anstieg des Anteils älterer Menschen gab es in Frankenthal (+6,6 Prozentpunkte). In der kreisfreien Stadt Trier ist der Anteil der Senioren an der Bevölkerung seit 1990 dagegen sogar leicht gesunken (-0,7 Prozentpunkte). Dies erklärt sich durch den gewachsenen Bevölkerungsanteil der Studierenden in der Stadt Trier, der zu einem gestiegenen Anteil jüngerer Menschen (zwischen 20 und 29 Jahren) führte.

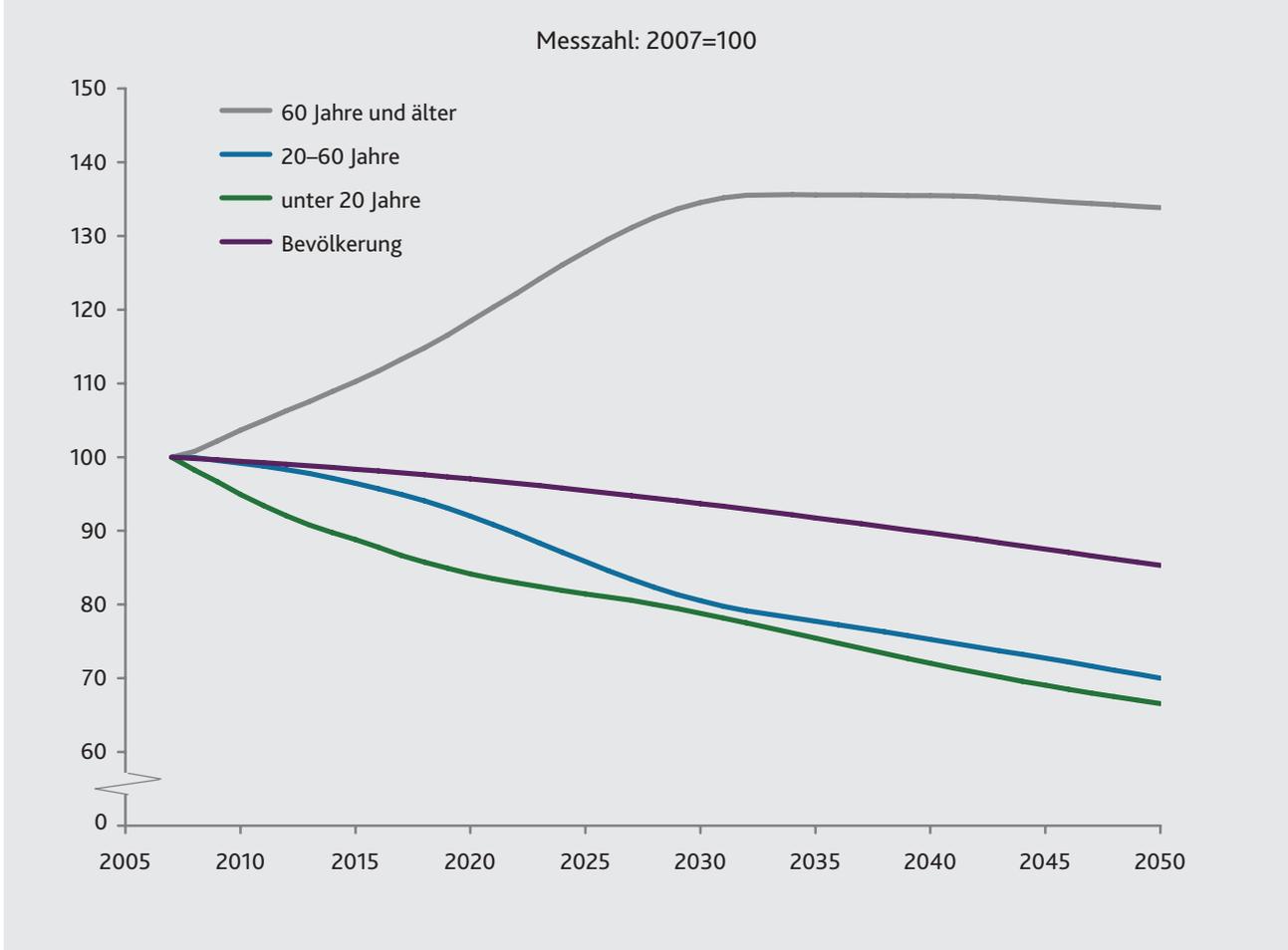
Demografische Alterung wird sich in der Zukunft verstärken

Die demografische Alterung wird sich in den nächsten beiden Jahrzehnten erheblich verstärken – vor allem ab 2015, wenn sukzessive die Generation der von Mitte der

G 5 Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 1990–2006 nach Verwaltungsbezirken

Veränderung in %





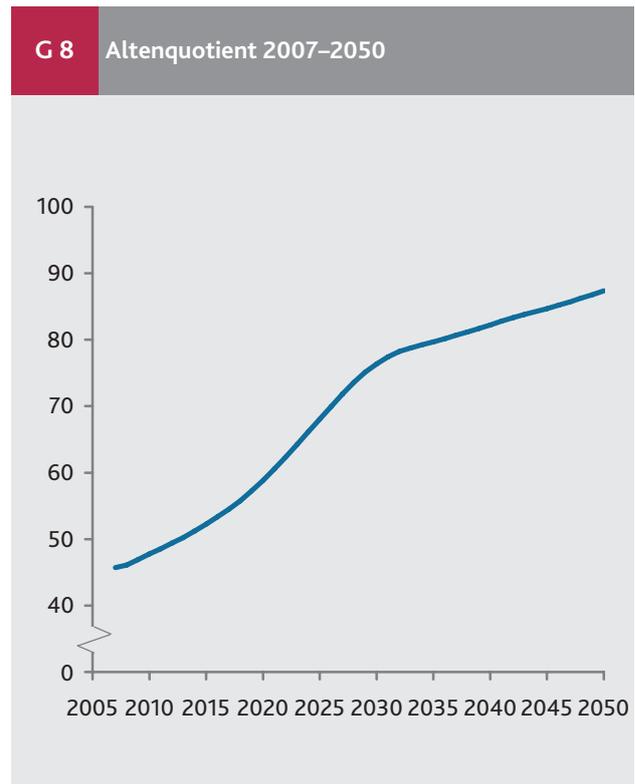
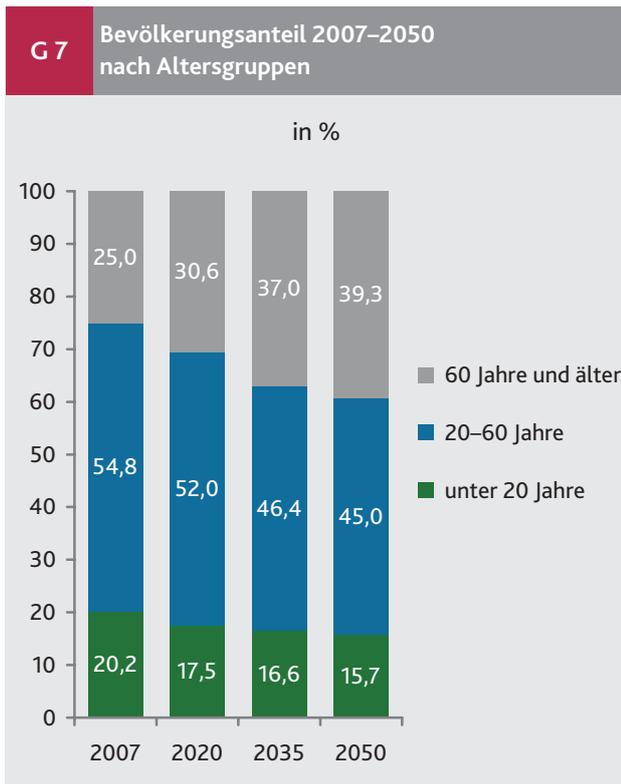
Demografische Alterung wird sich ab 2015 deutlich verstärken

1950er- bis Ende der 1960er-Jahre geborenen „Babyboomer“ in die Altersgruppe der über 60-Jährigen hineinwachsen werden. Etwa 2030 werden alle Babyboomer das 60. Lebensjahr überschritten haben. Bis 2030 wird sich an der demografischen Alterung nichts mehr ändern lassen, weil alle Menschen, die in diesem Zeitraum in die Gruppe der über 60-Jährigen hineinwachsen, heute bereits leben.

Zahl der über 60-Jährigen steigt bis 2035 um mehr als ein Drittel

Nach der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausrechnungen wird die Gruppe der 60-Jährigen und Älteren in Rheinland-Pfalz bis 2035 um rund 360 000 Menschen wachsen; das bedeutet im Vergleich zu heute eine Zunahme um 36 Prozent. Gegenwärtig sind – wie bereits erwähnt – rund 1,01 Millionen Menschen 60 Jahre und älter; 2035 werden es 1,37 Millionen Menschen sein. Nach 2035 wird die Zahl der Senioren bis zum Ende des Projektionshorizonts 2050 zwar wieder leicht sinken, bleibt aber auf einem hohen Niveau. Der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 60 Jahren, der 2007 bereits bei 25 Prozent lag, wird sich bis 2035 auf 37 Prozent erhöhen. Bis zum Jahr 2050 wird er sogar noch bis auf 39 Prozent wachsen. Bereits ab dem Jahr 2025 wird mehr als jeder dritte Einwohner von Rheinland-Pfalz 60 Jahre und älter sein.

Der Altenquotient steigt zwischen 2007 und 2035 von 46 auf 80. Da die Bevölkerungszahl auch nach 2030 schrumpft, wird sich der Altenquotient – trotz der nahezu stagnie-



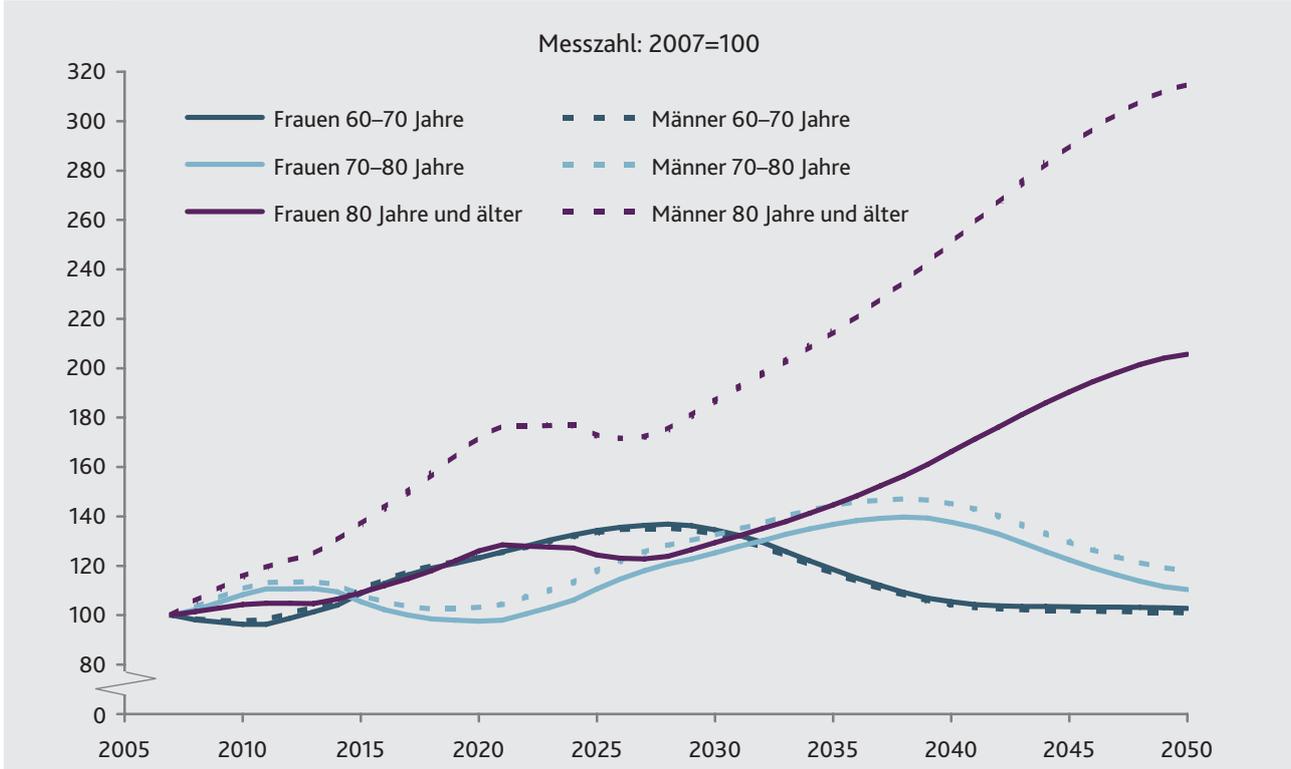
renden Zahl älterer Menschen – weiter erhöhen. Im Jahr 2050 erreicht er schließlich ein Niveau von 87, das heißt 2050 kommen auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 87 Menschen, die 60 Jahre und älter sind. Das ist im Vergleich zu heute nahezu eine Verdoppelung des Altenquotienten.

Die Entwicklungen in der Altersgruppe der 60- bis 70-Jährigen werden bei den Männern und Frauen in Zukunft wesentlich geringere Unterschiede aufweisen als in den vergangenen 20 Jahren. Sie werden weitgehend parallel verlaufen, weil die unmittelbaren kriegsbedingten Einflüsse auf diese Altersgruppe immer schwächer werden. Aus diesem Grund bleibt die Geschlechterproportion bei den 60- bis 70-Jährigen über den gesamten Projektionszeitraum nahezu konstant (bei 95 Männern je 100 Frauen). Der Rückgang der Zahl der 60- bis 70-Jährigen, der bereits seit 2005 anhält, setzt sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen bis etwa 2011 fort. Hierfür sind die Geburtenausfälle am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg verantwortlich, von denen beide Geschlechter in gleichem Ausmaß betroffen waren. Danach wachsen allmählich die Babyboomer in diese Bevölkerungsgruppe hinein. Bis 2028 nimmt die Zahl der 60- bis 70-jährigen Männer deshalb (bezogen auf 2011) um 38 Prozent und die Zahl der gleichaltrigen Frauen um 42 Prozent zu. Ab 2030 verlassen die geburtenstarken Jahrgänge diese Altersgruppe wieder. Sowohl die Zahl der Männer als auch die der Frauen wird dadurch bis 2050 etwa auf das heutige Niveau zurückkehren.

Bei den 60- bis 70-jährigen Männern und Frauen verläuft Entwicklung in Zukunft weitgehend parallel

Zeitversetzt zeigt sich eine ähnliche Entwicklung bei den 70- bis 80-Jährigen. In dieser Altersgruppe wachsen in den nächsten Jahren noch geburtenstärkere Jahrgänge (aus den 1930er-Jahren) hinein. Bis 2013 steigt dort die Zahl der Männer um 14 Prozent und die Zahl der Frauen um elf Prozent (jeweils im Vergleich zu 2007). Anschließend kom-

G 9 Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 2007–2050



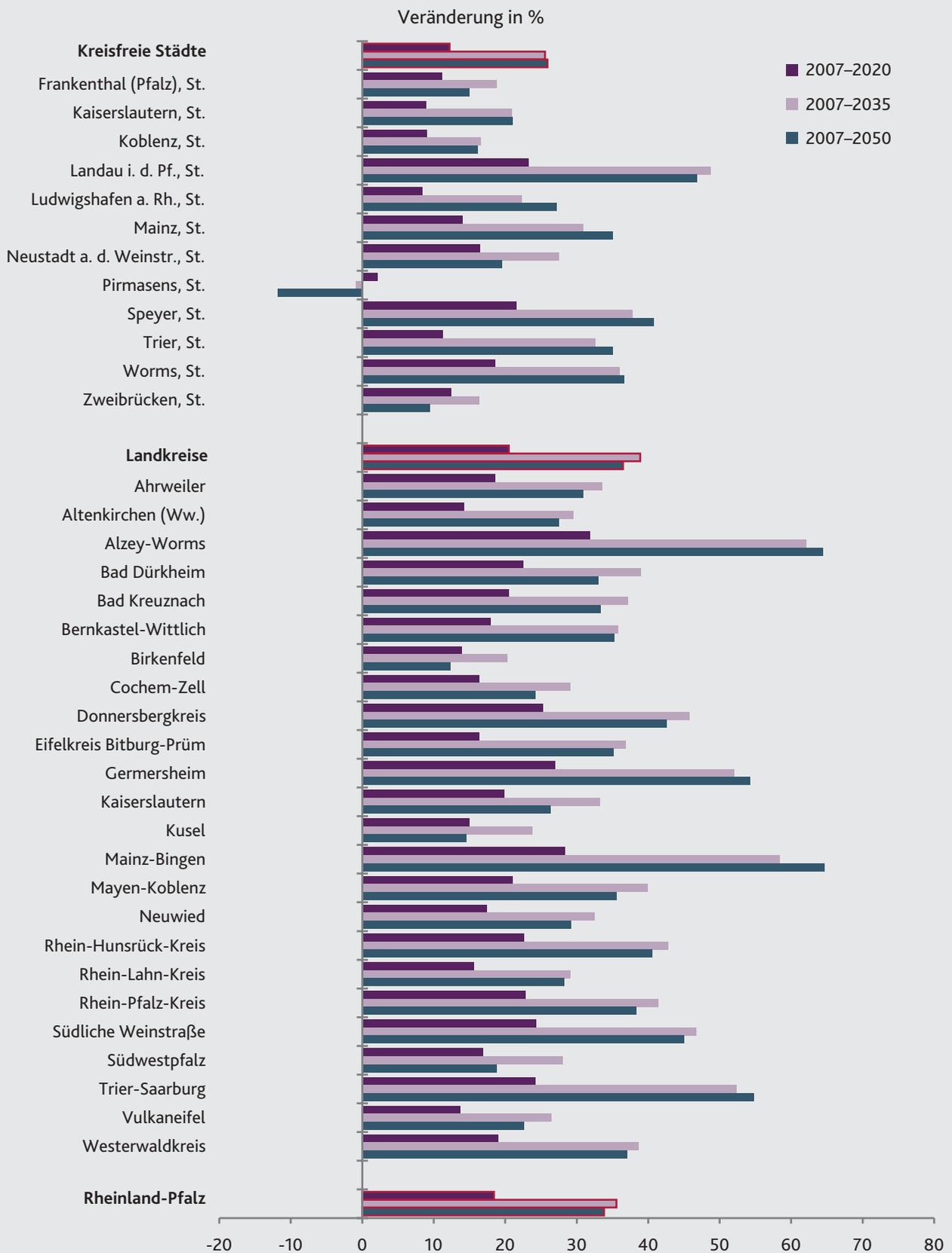
Zahl der Hochbetagten wird bis 2050 besonders stark steigen

men dann bis etwa 2020 schwächer besetzte Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge nach. Dementsprechend geht sowohl bei den Männern (–9 Prozent bezogen auf 2013) als auch bei den Frauen (–12 Prozent) die Zahl der 70- bis 80-Jährigen zurück. In den folgenden Jahren bestimmen die Babyboomer die Entwicklung dieser Altersgruppe und zwar bis etwa 2040. Die Zahl der Männer und der Frauen wird, bezogen auf 2020, um jeweils etwa 41 Prozent zunehmen. Nach 2040 verlassen die Babyboomer die Altersgruppe der 70- bis 80-Jährigen wieder; die Zahl der Männer und der Frauen sinkt dadurch bis zum Ende des Projektionshorizonts 2050 um jeweils knapp 20 Prozent (bezogen auf 2040).

Die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahren wird bis 2050 besonders stark zunehmen. Über den gesamten Zeitraum betrachtet, beläuft sich der Anstieg auf 140 Prozent. Im Jahr 2007 befanden sich in Rheinland-Pfalz rund 203 500 Menschen in dieser Altersgruppe, davon 140 100 Frauen und 63 300 Männer. Im Jahr 2050 werden es dann 487 600 Menschen sein, davon 288 200 Frauen und 199 300 Männer. Der Anstieg beträgt, über den gesamten Zeitraum betrachtet, bei den Frauen 106 Prozent und bei den Männern sogar 215 Prozent. Deshalb steigt das Geschlechterverhältnis von derzeit 45 bis 2050 auf 69. Die gesamte Entwicklung ist zum einen ein statistischer Basiseffekt als Folge der zuvor bereits beschriebenen Altersgruppenbesetzung im Jahr 2007. Zum anderen wird sie durch die Besetzungszahlen der künftig in diese Altersgruppe nachrückenden Altersjahrgänge – die etwa ab dem Geburtsjahrgang 1928 quantitativ gleichmäßiger besetzt sind – verursacht. Zwischen 2020 und 2030 wird die Zahl der älteren Menschen für etwa zehn Jahre stagnieren. Dies sind die bereits mehrfach erwähnten Auswirkungen

G 10

Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken



des Zweiten Weltkriegs, die in diesem Zeitraum in der Bevölkerungsgruppe der über 80-Jährigen ankommen. Ab etwa 2030 wird die Besetzungszahl dieser Altersgruppe – bis zum Ende des Projektionshorizonts – kontinuierlich steigen. Von etwa 2040 an bestimmen die Babyboomer die Entwicklung dieser Altersgruppe.

Regionale Unterschiede in der zukünftigen Entwicklung

Auch zukünftig große Spannwerte bei der regionalen Entwicklung der Zahl älterer Menschen

Bereits mittelfristig, das heißt bis 2020, wird die Zahl älterer Menschen in den Landkreisen deutlich stärker zunehmen als in den kreisfreien Städten. Wenn die Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung zutreffen, nimmt ihre Zahl in den Landkreisen um 20 Prozent zu, während sie in den kreisfreien Städten nur um zwölf Prozent wächst. Bis 2050 beläuft sich der Anstieg in den Kreisen auf 36 Prozent, in den kreisfreien Städten dagegen nur auf 26 Prozent. Dadurch werden sich auch die Bevölkerungsanteile der älteren Menschen in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Zukunft auseinanderentwickeln. Zurzeit sind jeweils etwa ein Viertel der Einwohner in den kreisfreien Städten bzw. in den Landkreisen 60 Jahre und älter. Bis 2020 wird der Bevölkerungsanteil älterer Menschen in kreisfreien Städten auf 29 Prozent und in den Landkreisen auf 31 Prozent steigen. Im Jahr 2050 sind in den kreisfreien Städten dann 37 Prozent und in den Landkreisen 40 Prozent über 60 Jahre alt.

Zahl älterer Menschen nimmt bis 2020 in Pirmasens am wenigsten und im Landkreis Alzey-Worms am stärksten zu

Die Betrachtung der einzelnen Verwaltungsbezirke zeigt auch für die Zukunft deutlich unterschiedliche Entwicklungen. Bei der mittelfristigen Entwicklung bis 2020 reicht die Spannweite von einer Zunahme der Zahl älterer Menschen um lediglich zwei Prozent in der kreisfreien Stadt Pirmasens bis zu einem Anstieg um 32 Prozent im Landkreis Alzey-Worms. Langfristig liegen die Änderungsraten noch weiter auseinander. In Pirmasens wird die Zahl der 60-Jährigen und Älteren bis 2050 um knapp zwölf Prozent sinken. Die stärksten Anstiege werden die Landkreise Alzey-Worms (+64 Prozent) und Mainz-Bingen (+65 Prozent) verzeichnen, die derzeit vergleichsweise junge Bevölkerungen aufweisen. Die Entwicklung in Pirmasens zeigt besonders eindrücklich, wie lange demografische Entwicklungen nachwirken. In der Wanderungsbilanz weist Pirmasens seit vielen Jahren für die Altersgruppe der 25- bis 50-Jährigen Defizite aus, das heißt vor allem Menschen mittleren Alters verlassen die Stadt und wachsen dort dann natürlich auch nicht mehr in die höheren Altersgruppen hinein.

Bevölkerungsanteile der Älteren regional stark unterschiedlich

Auch die Spannweite der Bevölkerungsanteile der Senioren wird in Zukunft groß bleiben. Für das Jahr 2020 weist die Stadt Mainz mit 27 Prozent den niedrigsten Anteil an 60-Jährigen und Älteren aus. Am höchsten ist er – trotz der geringen Zunahme – in der Stadt Pirmasens und im Landkreis Südwestpfalz mit jeweils 35 Prozent. Im Jahr 2050 hat die kreisfreie Stadt Ludwigshafen den geringsten Anteil an Menschen im Alter von über 60 Jahren (34 Prozent); den höchsten Anteil weist dann der Landkreis Südwestpfalz auf (44 Prozent). Die kräftigste Zunahme des Bevölkerungsanteils älterer Menschen gibt es bis 2020 ebenfalls in der Südwestpfalz (+7 Prozentpunkte), in Ludwigshafen wird der Anstieg dagegen lediglich knapp drei Prozentpunkte betragen. Bis 2050 wird der Anteil der 60-Jährigen und Älteren an der Bevölkerung in der kreisfreien Stadt Landau am stärksten steigen (+18 Prozentpunkte), während der Zuwachs in Ludwigshafen mit +9 Prozentpunkten nur etwa halb so hoch ausfallen wird.

III. Datengrundlage – die Pflegestatistik

Die beschriebene demografische Alterung der Gesellschaft wird erhebliche Auswirkungen auf den Bedarf an Pflegemöglichkeiten haben. Diesbezüglich ist insbesondere die Entwicklung der Zahl der älteren Menschen (60 Jahre und älter) relevant, da sich die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden, ab dem 60. Lebensjahr deutlich erhöht. Nach den Landesgesetzen über ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegehilfen¹ bzw. zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur² obliegt den kreisfreien Städten und Landkreisen einerseits für eine leistungsfähige pflegerische Versorgungsstruktur und andererseits für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebotsstruktur zu sorgen. Insbesondere Letzteres setzt Kenntnisse über den zukünftigen, langfristigen Pflegebedarf voraus. Die dargestellten Ergebnisse der Modellrechnungen zum künftigen Pflegebedarf in Rheinland-Pfalz können als Orientierungsgrößen für die regionale Pflegestrukturplanung herangezogen werden, denn die Rechnungen zeigen, mit welcher demografisch bedingten Entwicklung des Pflegebedarfs zu rechnen ist.

Demografische
Auswirkungen
auf die Pflege

Die Modellrechnungen stützen sich auf die Ergebnisse der Pflegestatistik. Diese Bundesstatistik liefert Informationen über die vorhandenen ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen sowie über die betreuten Pflegebedürftigen. Bei der Pflegestatistik handelt es sich um eine zweijährliche Bestandserhebung (Totalerhebung mit Stichtag 15. Dezember) der ambulanten Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste) sowie der teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Versorgungsvertrag nach dem elften Buch des Sozialgesetzbuches (SGB XI – Soziale Pflegeversicherung) besteht. Die Pflegestatistik erfragt unter anderem die Art und den Träger der Pflegeeinrichtung, die Zahl und die Art der Pflegeplätze sowie Angaben zu den betreuten Personen (Geschlecht, Alter und Grad der Pflegebedürftigkeit). Sie erfasst zusätzlich die Empfänger von Pflegegeld bei häuslicher Pflege (zentrale Erhebung durch das Statistische Bundesamt zum Stichtag 31. Dezember). In der Statistik nicht enthalten sind Personen, die nicht nach dem Pflegeversicherungsgesetz pflegebedürftig sind, aber trotzdem Pflegehilfe benötigen. Dieser Personenkreis kann daher in der Analyse nicht berücksichtigt werden.

Erhebung der
Pflegestatistik

Nach der Definition des Pflegeversicherungsgesetzes sind Personen pflegebedürftig, wenn sie wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI). Die Feststellung der Pflegebedürftigkeit sowie die Festlegung des Grades der Pflegebedürftigkeit erfolgt durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (§ 18 SGB XI). Im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes haben pflegebedürftige Personen einen Leistungsanspruch, wenn sie der Pflegestufe I (erhebliche Pflegebedürftigkeit), der Pflegestufe II (Schwer-

Pflegebedürftige
Personen im Sinne des
Pflegeversicherungsgesetzes

¹ Landesgesetz über ambulante, teilstationäre und stationäre Pflegehilfen vom 28. März 1995 (GVBl. S. 55).

² Landesgesetz zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur vom 25. Juli 2005 (GVBl. S. 299).

Pflegestufen

Die Pflegeversicherung wurde in den Jahren 1995 und 1996 als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung eingeführt. Auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches XI (§ 109 SGB XI) und der Pflegestatistik-Verordnung vom 29. November 1999 wird alle zwei Jahre eine Pflegestatistik durchgeführt. Während die Statistischen Landesämter im Rahmen einer Bestandserhebung zum 15. Dezember die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen befragen, erhält das Statistische Bundesamt zum Jahresende von den Spitzenverbänden der Pflegekassen Daten über die Pflegegeldempfänger. Mit der Zusammenführung dieser Angaben werden umfassende statistische Ergebnisse über die pflegerische Versorgung sowie die betreuten Pflegebedürftigen bereitgestellt.

Es werden folgende Pflegestufen unterschieden:

„Pflegestufe 0“ (nicht oder geringfügig Pflegebedürftige)

Der Begriff „Pflegestufe 0“ bezeichnet keine Pflegestufe im Sinne der Pflegeversicherung. Damit sind die Personen erfasst, die die Voraussetzungen der Pflegestufe I nicht erfüllen, aber dennoch auf pflegerische Hilfen angewiesen sind. Dieser Personenkreis wird in der Pflegestatistik nicht nachgewiesen.

Pflegestufe I (erheblich Pflegebedürftige)

Das sind Personen, die

- bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität
- für wenigstens zwei Verrichtungen
- aus einem oder mehreren dieser Bereiche
- mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen
- und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens 1,5 Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen müssen.

Pflegestufe II (Schwerpflegebedürftige)

Das sind Personen, die

- bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität
- mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen
- und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens drei Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mindestens zwei Stunden entfallen müssen.

Pflegestufe III (Schwerstpflegebedürftige)

Das sind Personen, die

- bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität
- täglich rund um die Uhr, auch nachts, der Hilfe bedürfen
- und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens fünf Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mindestens vier Stunden entfallen müssen.

pflegebedürftigkeit) oder der Pflegestufe III (Schwerstpflegebedürftigkeit) einschließlich Härtefälle zugeordnet sind (§ 15 SGB XI). Die Modellrechnungen beziehen sich auf solche Personen, die Leistungen aufgrund des SGB XI beziehen. Hinsichtlich dieses Personenkreises verfügt die amtliche Statistik über gesicherte Informationen.

Im Hinblick auf die Versorgungsarten wird zwischen der häuslichen Pflege und der Pflege in Heimen unterschieden. Werden die Pflegebedürftigen zu Hause versorgt, kann weiter differenziert werden, ob die Hilfsbedürftigen Sach- und/oder Geldleistungen in

Anspruch nehmen. In dieser Veröffentlichung wird zwischen den Personen unterschieden, die ausschließlich Geldleistungen empfangen, und solchen, die Sachleistungen im Rahmen der ambulanten bzw. stationären Pflege beanspruchen. Der Grund für diese Einteilung liegt in der Vermeidung von Doppelzählungen. Die Zahl derer, die sowohl Geld- als auch Sachleistungen beziehen, belief sich in der Vergangenheit im Schnitt auf 10 500 Pflegebedürftige. Der Personenkreis, der lediglich finanzielle Leistungen bezieht, ist bei der eigentlichen Pflege auf die Unterstützung von Angehörigen angewiesen. Die Pflege in Heimen umfasst sowohl die vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege als auch die teilstationäre Tages- und Nachtpflege. In der Pflegestatistik werden solche ambulanten und stationären Einrichtungen berücksichtigt, die nach dem SGB XI zugelassen sind (zugelassene Pflegeeinrichtungen).

Versorgungsarten
der Pflege

Die Pflegestatistik wurde erstmals für das Jahr 1999 erstellt. Seither wird sie alle zwei Jahre durchgeführt. Anfängliche Unzulänglichkeiten der Erhebung schränken die zeitliche Vergleichbarkeit der Daten ein. Außerdem vollzog sich in den letzten Jahren ein gesellschaftliches Umdenken dahin gehend, dass vermutlich immer mehr pflegende Familienangehörige (finanzielle) Unterstützung bei der Pflege ihrer Angehörigen in Anspruch nehmen. Damit dürften mehr Pflegebedürftige einen Antrag auf Pflegeleistungen stellen als bei der ersten Erhebung der Statistik.

Kurze Zeitreihe
vergleichbarer Daten

Für die Bedarfsplanung, die auf Kreisebene erfolgt, ist es notwendig, von unterschiedlichen Pflegequoten für die kreisfreien Städte und Landkreise auszugehen, da in den Städten andere Strukturen herrschen als in den Kreisen. Bei der Betrachtung von Quoten auf Kreisebene muss beachtet werden, dass die Zuordnung der Pflegefälle nach dem Sitz der Einrichtung erfolgt. Demnach werden beispielsweise Menschen, die ambulante Pflegedienste beanspruchen, dem Kreis zugewiesen, in dem der ambulante Pflegedienst seinen Sitz hat. Hierdurch können Abweichungen zwischen dem Wohnort und der statistischen Zuordnung der Pflegebedürftigen entstehen. Im Rahmen der stationären Pflege ist zu berücksichtigen, dass zwar in der Regel Wohnort und Sitz der Einrichtung räumlich zusammenfallen, aber ein Umzug und damit ein Wohnortwechsel unmittelbar vor der stationären Pflege stattgefunden haben könnte. Diese überregionale Inanspruchnahme von Pflegediensten bzw. Pflegeeinrichtungen dürfte in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Bei der Feststellung des tatsächlichen regionalen Pflegebedarfs müssen die spezifischen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt werden.

Regionale
Zuordnung der
Pflegefälle

Um dem erwähnten Zuordnungsproblem entgegenzuwirken, wurde mit der Pflegestatistik 2009 erstmals auf freiwilliger Basis die Postleitzahl des Herkunftsortes der pflegebedürftigen Personen erfragt. Dieser Herkunftsort entspricht im Bereich der ambulanten Pflege dem Wohnort des Leistungsempfängers und im Bereich der stationären Pflege dem Wohnort des Pflegebedürftigen unmittelbar vor dem Bezug der stationären Einrichtung.

Pflegestatistik 2009:
Erfassung der
Herkunft der
Pflegebedürftigen

IV. Pflegebedarf in der Vergangenheit

Zahl Pflegebedürftiger steigt

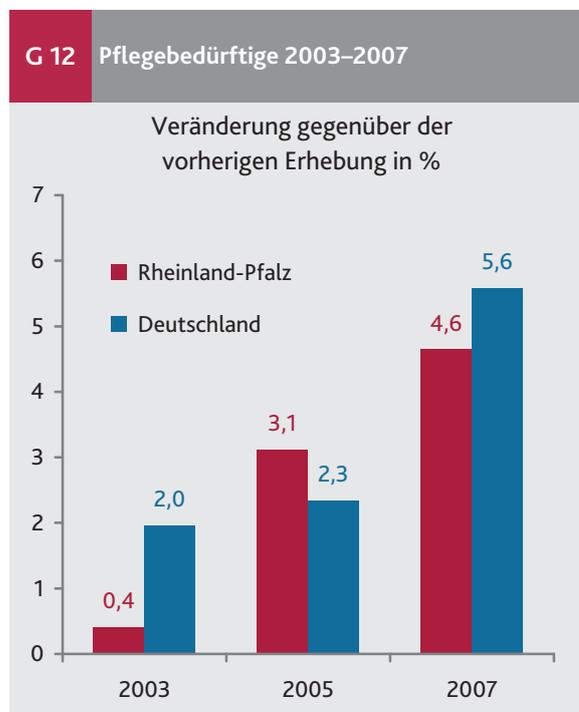
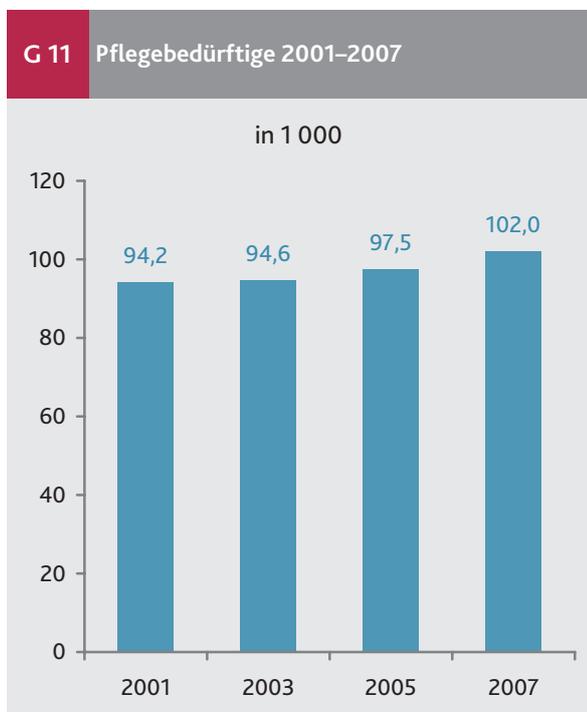
In den vergangenen Jahren war ein Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen zu beobachten.¹ Im Jahr 2007 waren in Rheinland-Pfalz rund 102 000 Menschen pflegebedürftig im Sinne des SGB XI.² Verglichen mit dem Jahr 2001 ist die absolute Zahl um etwa 8 000 Personen bzw. acht Prozent gestiegen. Im Vergleich zur bundesweiten Entwicklung ist die Zunahme unterdurchschnittlich ausgefallen (Deutschland: +10 Prozent). Dennoch kann nicht von einer parallelen Entwicklung der Pflegefallzahlen gesprochen werden. Beispielsweise war im Jahr 2005 der prozentuale Anstieg verglichen mit 2003 in Rheinland-Pfalz höher als in Deutschland.

Unterdurchschnittliche Pflegequote in Rheinland-Pfalz

Wird die Zahl pflegebedürftiger Menschen auf die gesamte Bevölkerung bezogen, so ergibt sich die sogenannte Pflegequote. Im Jahr 2007 betrug diese in Rheinland-Pfalz 2,5 Prozent, das heißt 2,5 Prozent der rheinland-pfälzischen Einwohner waren in diesem Jahr pflegebedürftig. Verglichen mit 2001 hat sich die Pflegequote um 0,2 Prozentpunkte erhöht. Über den betrachteten Zeitraum (2001 bis 2007) lag die rheinland-pfälzische Pflegequote konstant 0,2 Prozentpunkte unterhalb der bundesweiten Quote.

Trotz Bevölkerungsrückgang steigt die Zahl älterer Menschen

Diese Entwicklung zeigt einerseits, dass absolut mehr Menschen der Pflege bedurften. Andererseits kann jedoch nicht geschlossen werden, dass das individuelle Risiko der Pflegebedürftigkeit gestiegen ist. Die rheinland-pfälzische Bevölkerungszahl entwickelt sich – bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung – rückläufig. Trotz des Bevölke-



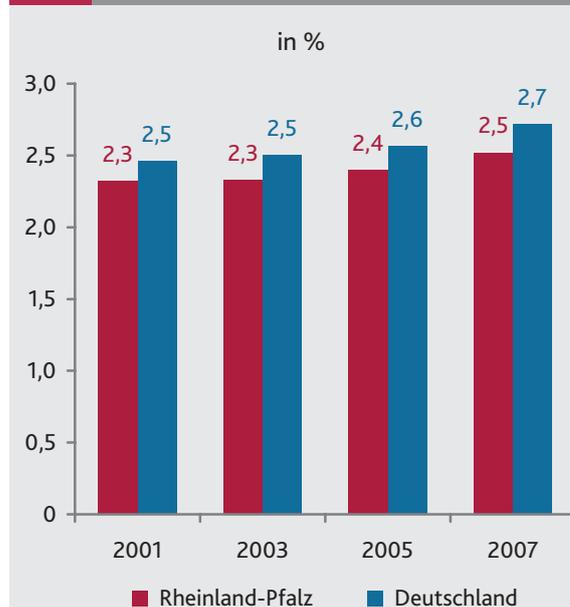
1 Die Pflegestatistik 1999 wird aufgrund der erwähnten anfänglichen Unzulänglichkeiten nicht in die Betrachtung einbezogen.

2 Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Diese Personengruppe ist sehr klein (2007: 415 Personen) und bleibt auch im Folgenden unberücksichtigt.

rungrückgangs ist im Zeitraum 2001 bis 2007 die Zahl der älteren Menschen (60 Jahre und älter) gestiegen; die junge Bevölkerung ist demnach geschrumpft. Da insbesondere ältere Menschen von der Pflegebedürftigkeit betroffen sind, steht in Anbetracht der Bevölkerungsentwicklung eine größere Zahl potenziell Pflegebedürftiger einer geringeren Zahl gesunder, nicht pflegebedürftiger Menschen gegenüber. Um einen Eindruck zu bekommen, ob die Pflegewahrscheinlichkeit steigende oder sinkende Tendenzen aufweist, müssen differenzierte Pflegequoten nach Altersgruppen herangezogen werden.

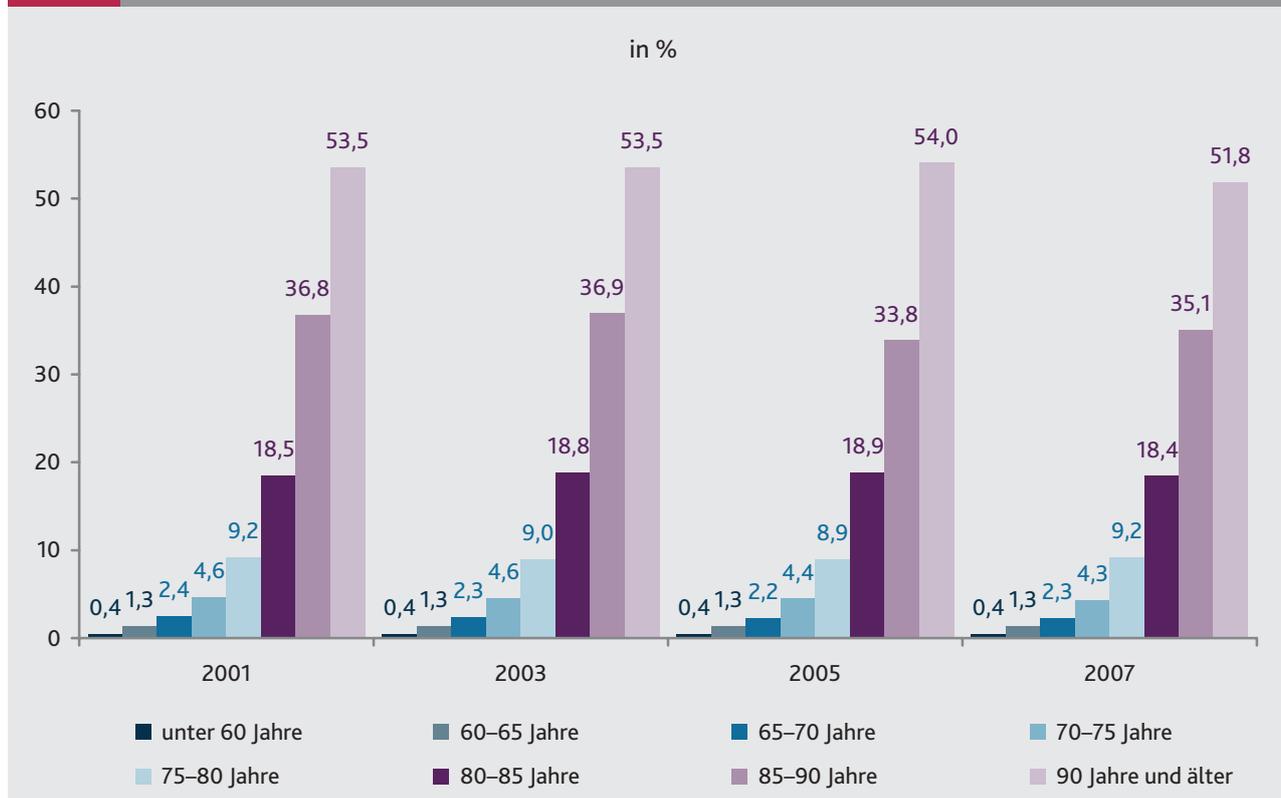
Die altersgruppenspezifischen Pflegequoten haben sich in den letzten Jahren kaum geändert. Es liegt somit die Vermutung nahe, dass – zumindest bislang – konstante Pflegewahrscheinlichkeiten in Rheinland-Pfalz vorliegen. Werden jeweils die Veränderungen der Pflegequoten zur vorherigen Erhebung (zweijährliche Veränderung) getrennt nach Altersgruppen betrachtet, zeigt sich, dass fast zwei Drittel der Quoten – wenn auch nur geringfügig – gesunken sind (siehe Grafik G 14). Ein einheitliches Muster ist aus den bisher verfügbaren Daten dennoch nicht erkennbar. Ebenso wenig kann aufgrund der kurzen Zeitreihe ein Trend abgeleitet werden.

G 13 Pflegequote 2001–2007



Konstante
Pflegequoten

G 14 Pflegequote 2001–2007 nach Altersgruppen



Pflegerisiko steigt mit dem Alter

Pflegewahrscheinlichkeit steigt ab dem 60. Lebensjahr signifikant

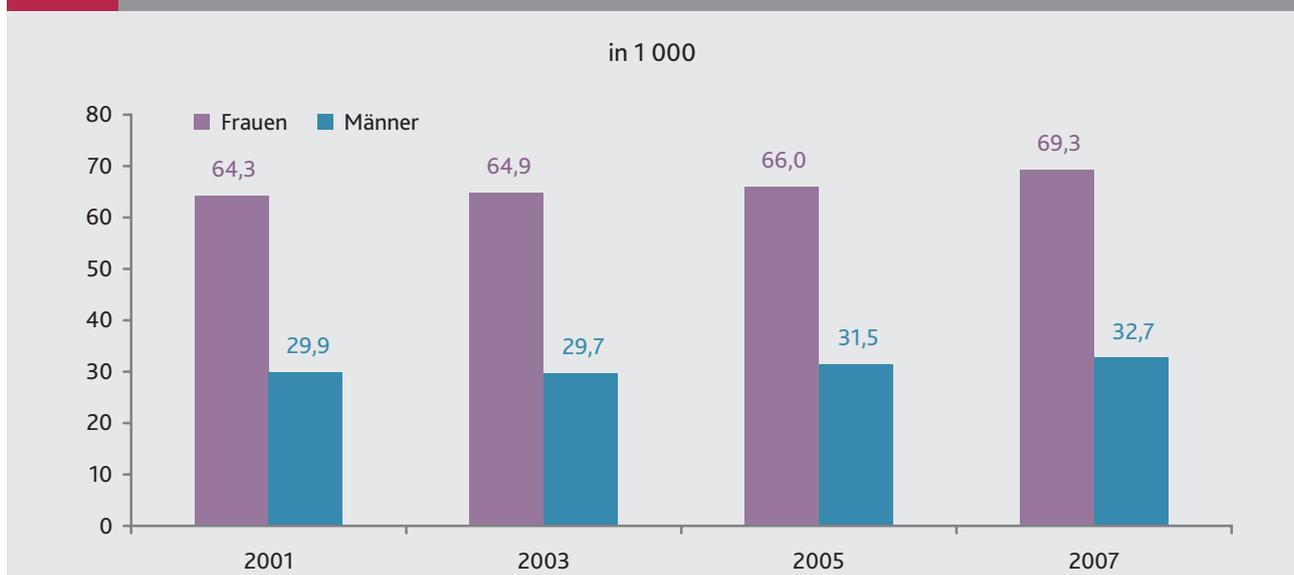
Die Wahrscheinlichkeit, ein Pflegefall zu werden, hängt stark vom Lebensalter ab. Je älter ein Mensch ist, desto eher bedarf er der Pflege. Im Schnitt entfallen 87 Prozent der Pflegebedürftigen auf die Bevölkerungsgruppe der 60-Jährigen und Älteren. Innerhalb dieses Personenkreises gibt es ebenfalls signifikante Unterschiede: Während von den 60- bis 65-jährigen Einwohnern durchschnittlich gut 1,3 Prozent pflegebedürftige Leistungsempfänger sind, verdoppelt sich dieser Anteil ungefähr mit jeder Fünf-Jahres-Altersgruppe und liegt bei den hochbetagten 90-Jährigen und Älteren bei über 50 Prozent. Die Folgen von im Alter häufiger auftretenden Akuterkrankungen (z. B. Schlaganfall), chronischen Erkrankungen (z. B. des Herz-Kreislauf-Systems), altersbedingten Funktionsbeeinträchtigungen oder demenziellen Erkrankungen erfordern mit zunehmendem Alter vermehrt pflegerische Betreuung. Die Entwicklung der Pflegefallzahlen wird in erster Linie von der Zahl der Menschen im Alter ab 60 Jahren bestimmt.

Mehr Frauen pflegebedürftig als Männer

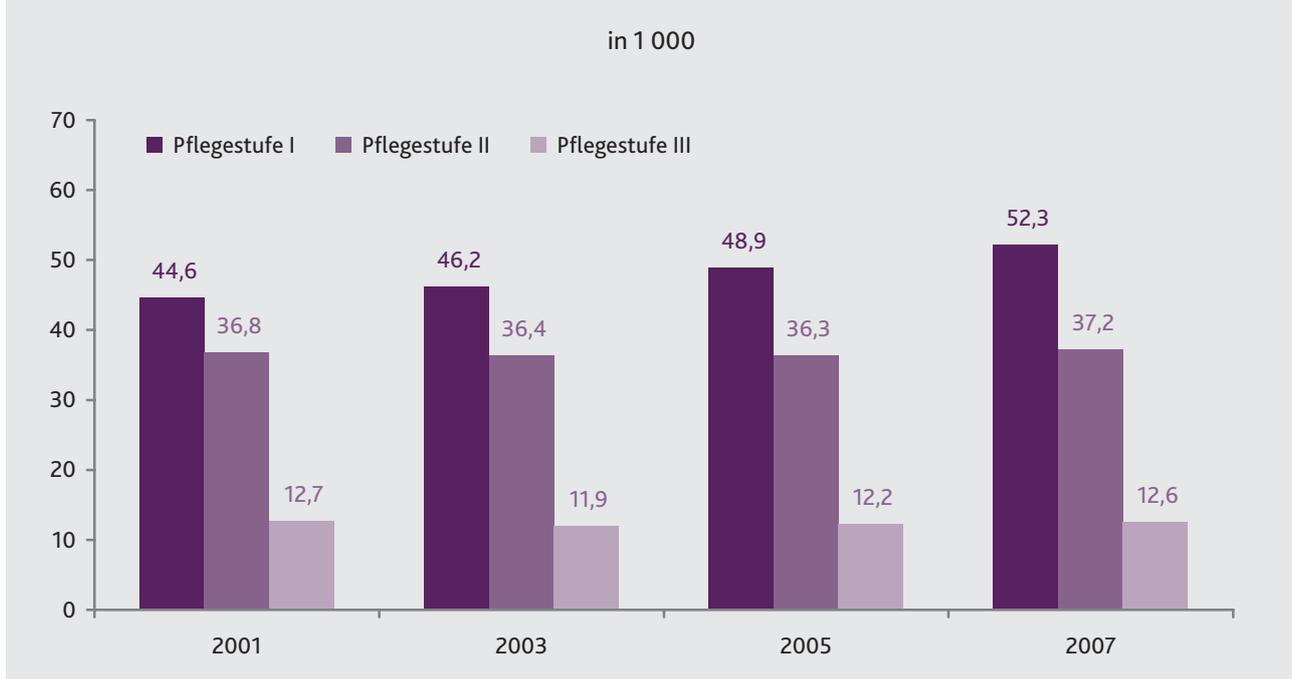
Anstieg der Pflegebedürftigkeit betrifft beide Geschlechter

Die Zunahme der Pflegebedürftigkeit betrifft Frauen und Männer gleichermaßen. Seit dem Jahr 2001 ist die absolute Zahl sowohl weiblicher als auch männlicher Pflegefälle gestiegen. Der prozentuale Anstieg war zwar bei den männlichen Rheinland-Pfälzern höher, dennoch spielen Frauen hinsichtlich des Pflegebedarfs eine wesentlich größere Rolle. Der Anteil weiblicher Personen betrug über den kompletten Zeitraum unverändert knapp 70 Prozent. Hierfür gibt es mehrere Gründe: Häufig überleben Frauen ihren durchschnittlich älteren Ehe- bzw. Lebenspartner, sodass sie zwar die Pflege ihres Partners übernehmen können, selbst jedoch im Falle der Pflegebedürftigkeit – zu einem späteren Zeitpunkt – auf (professionelle) Pflegehilfe angewiesen sind. Zudem leben Frauen im Schnitt länger als Männer. Die höheren, pflegeintensiveren Altersklassen sind somit zunehmend stärker mit weiblichen als mit männlichen Personen besetzt.

G 15 Pflegebedürftige 2001–2007 nach Geschlecht



G 16 Pflegebedürftige 2001–2007 nach Pflegestufen



Immer mehr Menschen in der Pflegestufe I

Im betrachteten Zeitraum (2001 bis 2007) war die Zahl Pflegebedürftiger in den Stufen II und III mit durchschnittlich knapp 37 000 bzw. gut 12 000 Personen annähernd stabil. In der Pflegestufe I sind dagegen steigende Zuwachsraten zu beobachten. Damit geht die insgesamt zunehmende Zahl pflegebedürftiger Menschen auf die zunehmende Bedeutung der Pflegestufe I zurück. Diese Entwicklung könnte ein Indiz dafür sein, dass immer mehr Menschen gegebenenfalls früher (bezogen auf den Grad der Pflegebedürftigkeit) Pflegeleistungen beantragen und erhalten. Ein mögliches Umdenken in unserer Gesellschaft – weg vom „schlechten Gewissen“, Leistungen für die Pflege eines Familienangehörigen in Anspruch zu nehmen – würde dieses Argument untermauern.

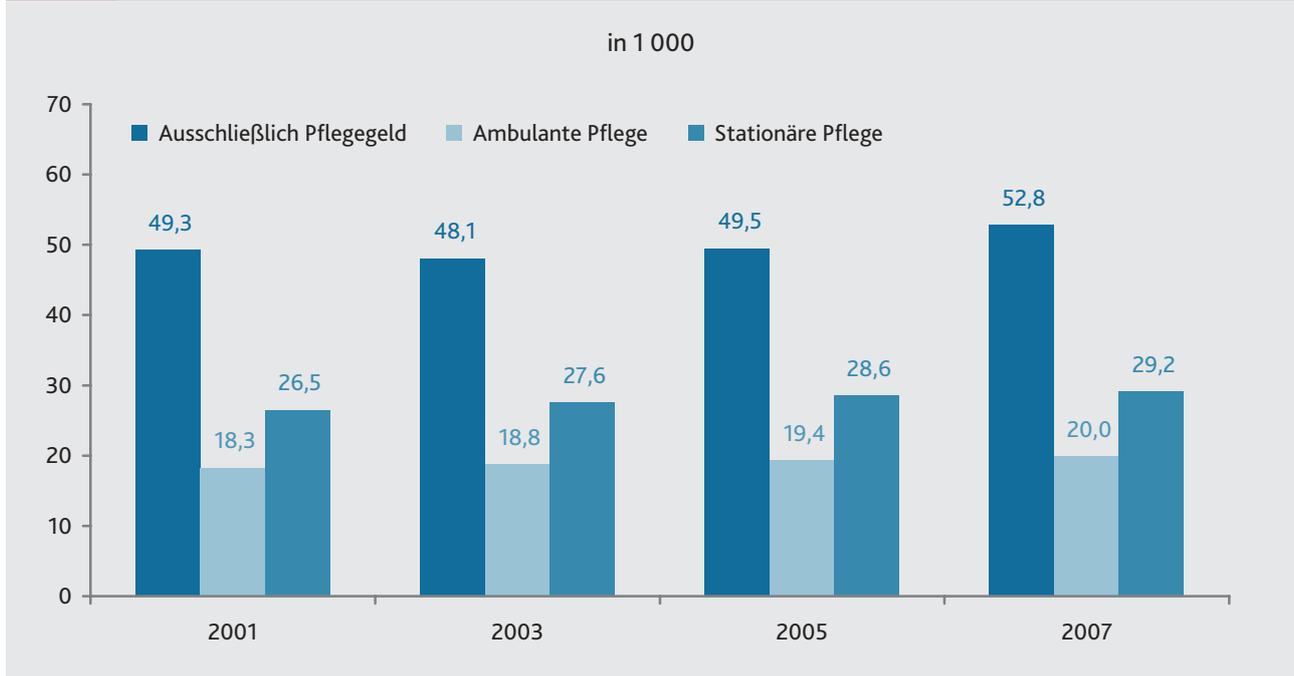
Anstieg der Pflegebedürftigkeit geht auf Entwicklungen in Stufe I zurück

Die Hälfte der Leistungsempfänger bezieht ausschließlich Pflegegeld

Die absolute Anzahl Pflegebedürftiger hat in allen Pflegearten (ausschließlich Pflegegeldempfänger, ambulante Pflege, stationäre Pflege) zugenommen. Lediglich im Jahr 2003 ist – verglichen mit 2001 – ein leichter Rückgang bei den reinen Pflegegeldempfängern zu verzeichnen. Auffällig ist, dass die jeweiligen Anteile der Pflegearten über den betrachteten Zeitraum nahezu konstant sind. Gut die Hälfte der Pflegebedürftigen (fast 52 Prozent) nimmt ausschließlich finanzielle Leistungen in Anspruch und wird zu Hause gepflegt, häufig von Familienangehörigen. Die stationären Pflegeeinrichtungen vereinigen rund 29 Prozent auf sich, und die ambulanten Pflegedienste versorgen knapp 20 Prozent der Pflegebedürftigen. Nicht zuletzt aufgrund des – aus gesetzlicher Sicht – Vorrangs der ambulanten vor den stationären Leistungen dürfte die Bedeutung der ambulanten Pflege in Zukunft steigen. Die Art der Versorgung und insbesondere die

Keine Verschiebung zwischen den Versorgungsarten

G 17 Pflegebedürftige 2001–2007 nach Pflegearten



Möglichkeit der häuslichen Pflege ist einerseits von den Haushalts- und Familienstrukturen, andererseits vom Grad der Pflegebedürftigkeit abhängig, der wiederum im engen Zusammenhang mit dem Alter der betroffenen Person steht.

Kaum strukturelle Änderungen in der Vergangenheit

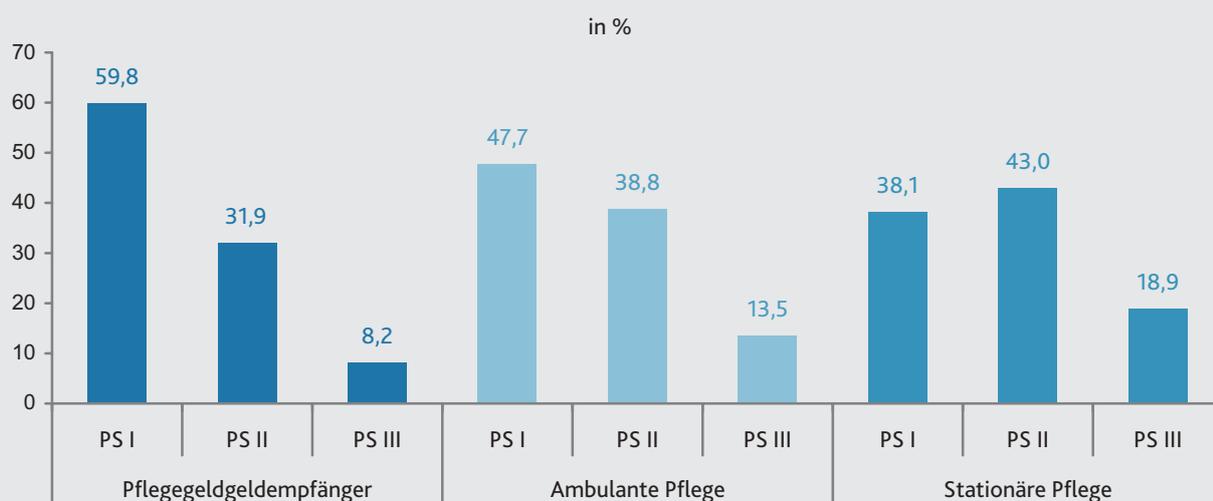
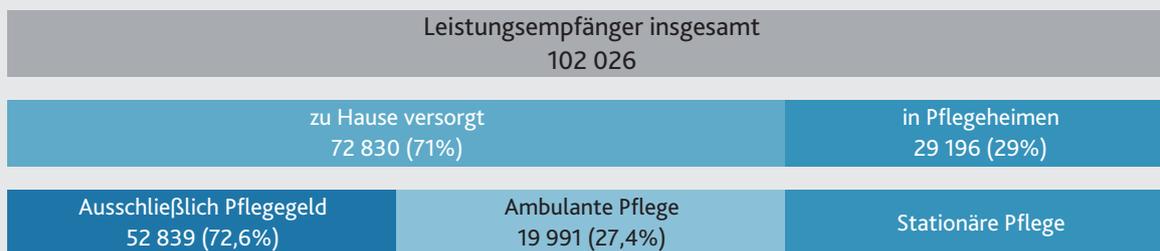
Abgesehen vom Bedeutungszuwachs der Pflegestufe I ist zusammenfassend festzuhalten, dass die bisher erstellten Pflegestatistiken keine Hinweise auf signifikante strukturelle Änderungen liefern. Für die vorliegenden Modellrechnungen wurde die Pflegestatistik des Jahres 2007 zugrunde gelegt. Aus diesen Gründen wird im Folgenden die Struktur der Pflegebedürftigkeit in diesem Jahr detailliert betrachtet.

Struktur des Pflegebedarfs 2007

Von den 102 026 Leistungsempfängern im Jahr 2007 befanden sich 29 196 Menschen zur stationären Pflege in Heimen. Die übrigen Leistungsempfänger (72 830 bzw. 71 Prozent) wurden zu Hause versorgt. Der hohe Anteil dieser Personengruppe zeigt die große Bedeutung der häuslichen Pflege. Vor allem ältere Menschen möchten in aller Regel so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben. Die überwiegende Mehrheit der häuslich gepflegten Menschen (52 839 bzw. 72,6 Prozent) hat ausschließlich finanzielle Leistungen empfangen; die eigentliche Pflege wurde durch die Angehörigen übernommen. In 19 991 Fällen griffen die pflegenden Angehörigen auf die Unterstützung durch ambulante Pflegedienste zurück.

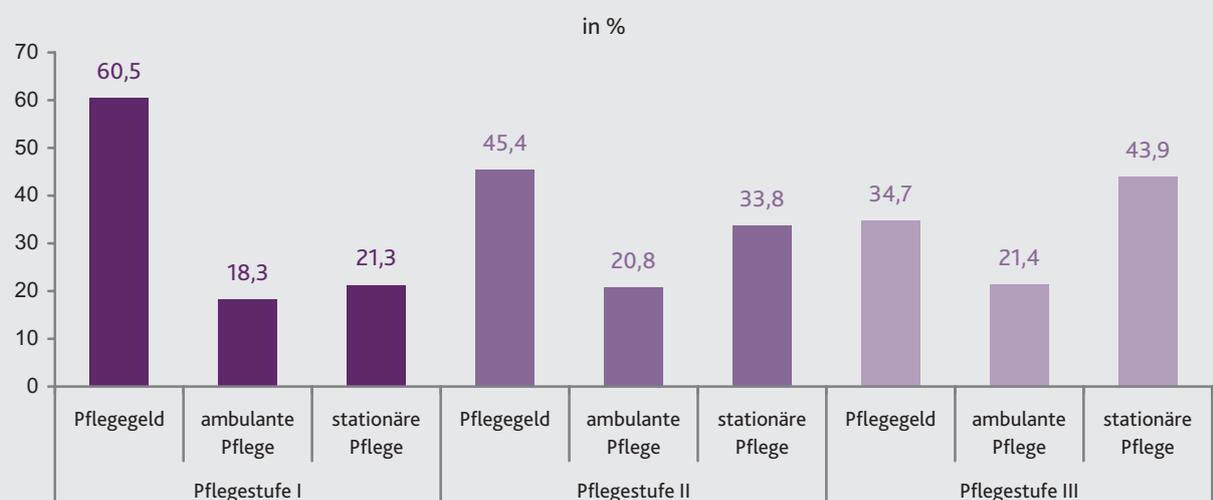
Je professioneller die Versorgungsart (Pflegegeld, ambulante bzw. stationäre Pflege) ist, desto höher sind die Anteile der Pflegebedürftigen der Stufen II und III. Knapp 60 Prozent der reinen Pflegegeldempfänger waren in die Pflegestufe I eingestuft, lediglich acht

G 18 Struktur der Pflegebedürftigkeit 2007 nach Pflegearten



PS: Pflegestufe

G 19 Struktur der Pflegebedürftigkeit 2007 nach Pflegestufen



Pflege in der Vergangenheit

Je professioneller die Versorgung, desto mehr Menschen in hohen Pflegestufen

Prozent in die Stufe III. Dagegen ist fast jeder Fünfte in stationärer Pflege der Pflegestufe III zugeordnet und nur noch 38 Prozent der niedrigen Stufe I. Im Allgemeinen dürfte die Versorgungsart in engem Zusammenhang zur benötigten Hilfe stehen. Das heißt, dass Personen, die sich in stationärer Pflege befinden auch auf die professionelle Hilfe, die in Pflegeheimen zur Verfügung gestellt wird (Personal, pflegerechte Einrichtung), angewiesen sind. Je professioneller die benötigte Unterstützung ist, desto höher dürfte der Grad der Pflegebedürftigkeit sein und damit einhergehend die Zuordnung in eine höhere Pflegestufe.

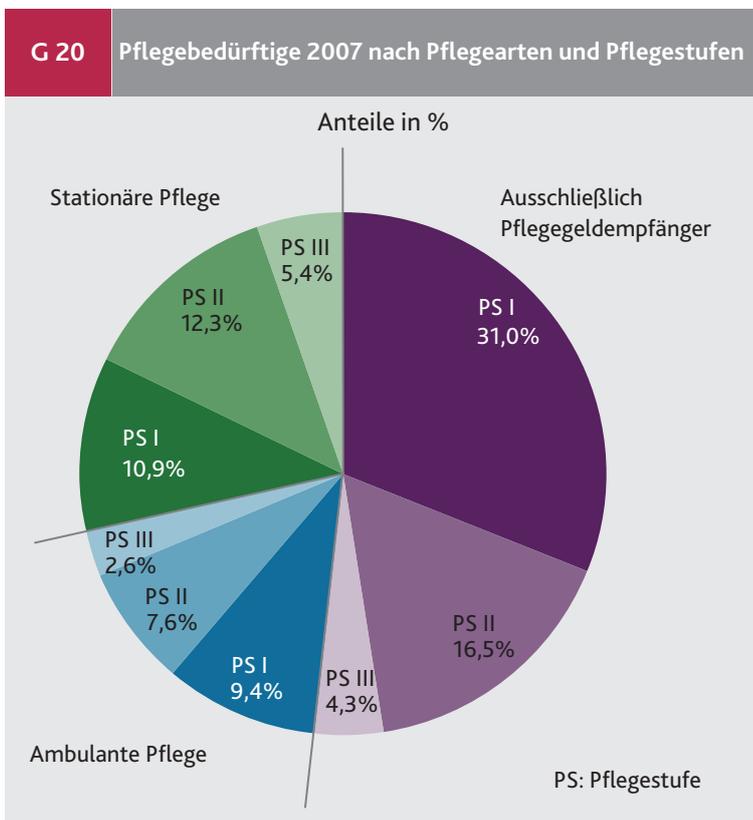
Professionelle Hilfe steigt mit Grad der Pflegebedürftigkeit

Dieser Sachverhalt wird auch deutlich, wenn die Struktur des Pflegebedarfs nach Pflegestufen betrachtet wird. Je schwerwiegender die Pflegebedürftigkeit ist, desto höher ist auch die physische und psychische Belastung für die pflegenden Angehörigen, sodass diese ab einem gewissen Grad auf professionelle Hilfe angewiesen sind. Der Anteil der reinen Pflegegeldempfänger sinkt mit jeder Pflegestufe deutlich, und zwar um jeweils mehr als zehn Prozentpunkte. Gleichzeitig wird die stationäre Pflege mit Zunahme der Pflegestufe immer wichtiger; diese Zuwächse liegen ebenfalls im zweistelligen Bereich. Die ambulante Pflege gewinnt zwar auch mit dem Grad der Pflegebedürftigkeit an Bedeutung, allerdings fällt der Anstieg geringer aus.

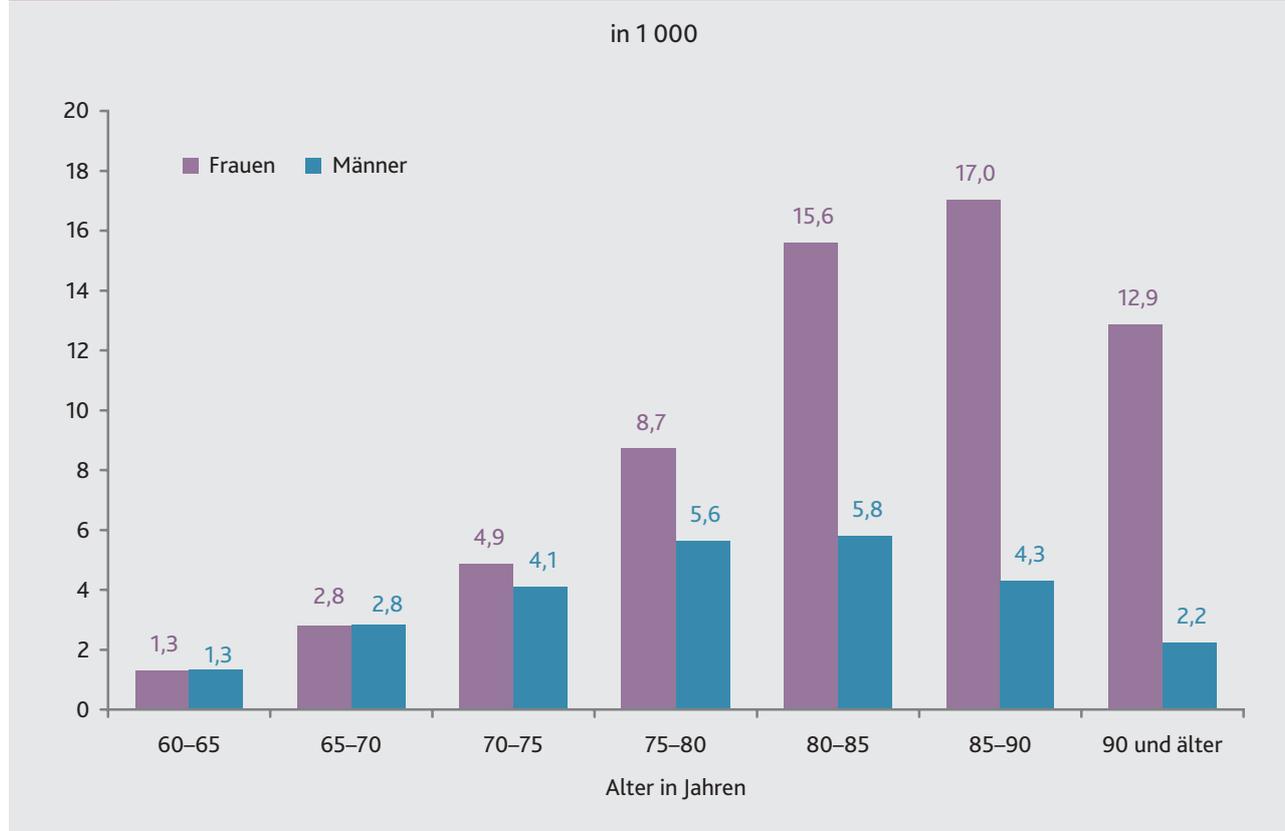
Trotz der Zunahme der professionellen Pflege mit dem Grad der notwendigen Pflegeintensität fällt auf, dass selbst in der höchsten Pflegestufe III (inklusive Härtefälle) über die Hälfte der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt werden, teilweise durch die Unterstützung von ambulanten Pflegediensten. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte sein, dass Familienangehörige ihre pflegebedürftigen Familienmitglieder nicht aus der gewohnten Umgebung nehmen möchten.

Die pflegebedürftigen Senioren fühlen sich häufig an ihrem Wohnort stark verwurzelt, wodurch unter Umständen trotz hoher Pflegeintensität auf eine stationäre Versorgung verzichtet wird. Möglicherweise entscheiden sich pflegebedürftige Menschen zusammen mit ihren Angehörigen auch aus finanziellen Gründen gegen die Inanspruchnahme professioneller Hilfe in stationären Einrichtungen. Neben der hohen Bedeutung der häuslichen Pflege – auch in der Pflegestufe III – fällt auf, dass im Jahr 2007 mit fast einem Drittel der Großteil der Leistungsbezieher reine Pflegegeldempfänger der Pflegestufe I waren.

Mit zunehmendem Alter erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden. Ab einem Lebensalter von 60 Jahren ist eine signifikante Steigerung der Pflegequoten zu beobachten. Der Groß-



G 21 Pflegebedürftige 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht



teil der pflegebedürftigen Menschen ist altersbedingt ein Pflegefall geworden. Im Jahr 2007 fielen rund 88 Prozent der Leistungsempfänger auf diese Altersgruppe. Bei der ambulanten und stationären Pflege liegt der Anteil der jungen Menschen mit weniger als sechs bzw. drei Prozent auf sehr niedrigem Niveau. Bei den Pflegegeldempfängern sind es mit 20 Prozent deutlich mehr Menschen, die das 60. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Dennoch und insbesondere vor dem Hintergrund des Ziels dieser Analyse – nämlich die Untersuchung der Auswirkungen der demografischen Alterung – bleibt die Bevölkerung unter 60 Jahren im Weiteren unberücksichtigt.

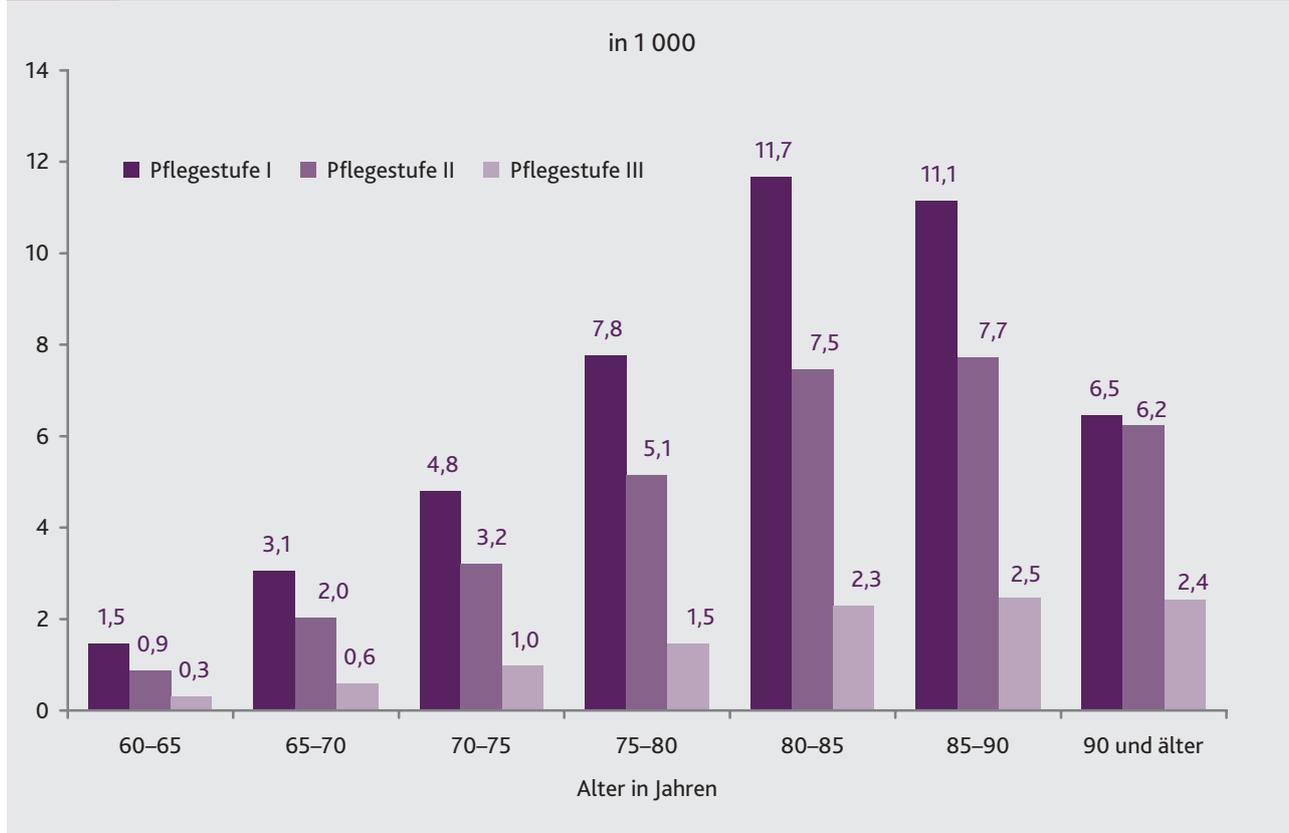
Knapp 90 Prozent der Pflegefälle älter als 60 Jahre

Obwohl insgesamt mehr als doppelt so viele Frauen wie Männer pflegerische Leistungen empfangen haben, sind in den zwei unteren Altersgruppen bis 70 Jahren in etwa gleich viele männliche wie weibliche Pflegebedürftige vertreten. Ab dem 70. Lebensjahr ändert sich das Bild: Die Anzahl weiblicher Hilfeempfänger übersteigt unter anderem angesichts der höheren durchschnittlichen Lebenserwartung immer stärker die Zahl männlicher Pflegebedürftiger.

Mit zunehmendem Alter erhöht sich im Allgemeinen die notwendige Pflegeintensität bei den betroffenen Personen. Damit einhergehend ändert sich die Zuordnung der Personen zugunsten der höheren Pflegestufen. Insbesondere in den zwei obersten Altersklassen wächst die relative Bedeutung der Stufen II und III. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Pflegebedürftigen, die der Stufe I zugeordnet sind (siehe Grafik G 22). Bis

Pflegeintensität steigt mit dem Alter

G 22 Pflegebedürftige 2007 nach Altersgruppen und Pflegestufen

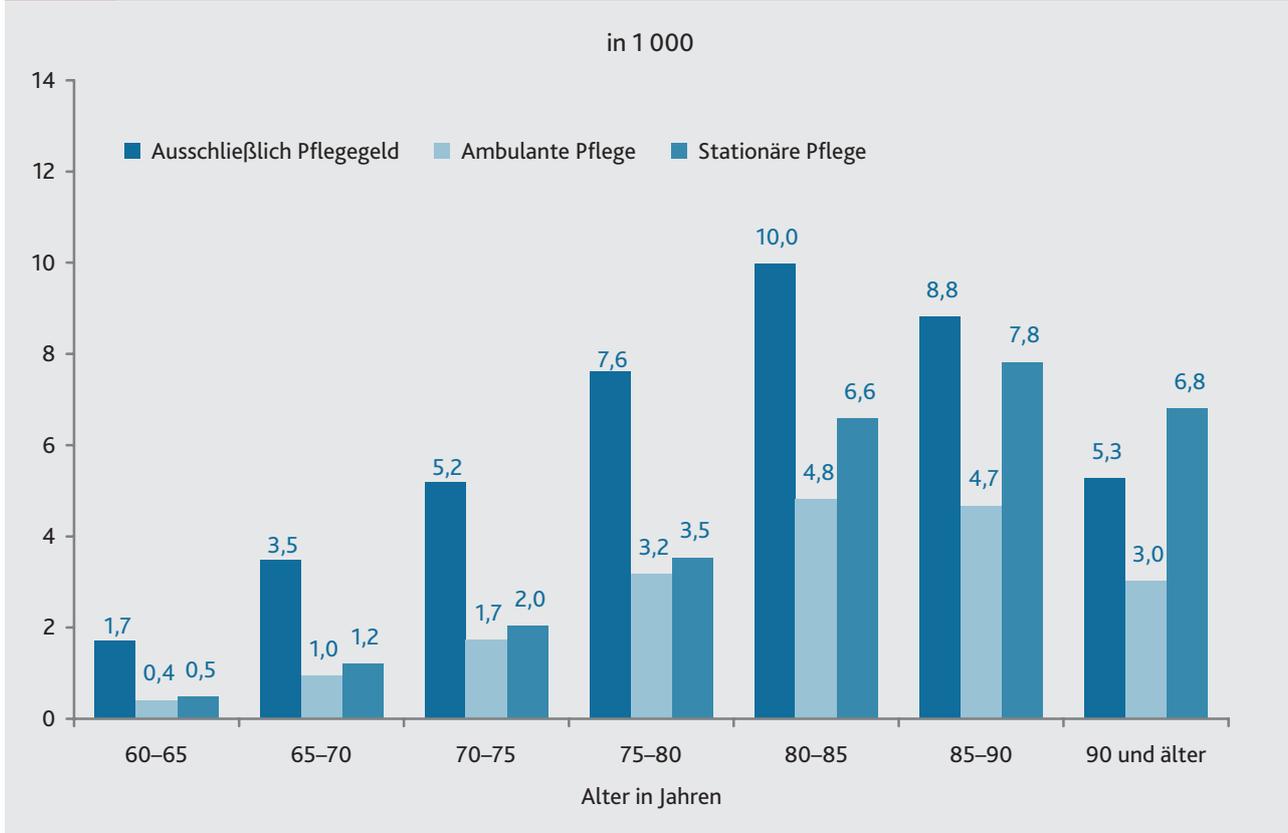


zum 90. Lebensjahr befinden sich über die Hälfte der pflegebedürftigen Personen in der Pflegestufe I (39 883 von 74 342). Dagegen ist mehr als jeder zweite Pflegebedürftige, der das 90. Lebensjahr erreicht hat, der Stufe II oder III zugeordnet (8 638 von 15 093).

Versorgungsart steht im Zusammenhang mit Alter und Pflegeintensität

Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung steht auch die Verteilung der Pflegebedürftigen nach der Art der Versorgung (siehe Grafik G 23). Diese ist abhängig vom Alter der betroffenen Personen. Es spiegelt sich die Tatsache wider, dass die Belastung für die pflegenden Angehörigen mit dem Alter der pflegebedürftigen Person zunimmt. Je höher das Alter, desto schwerer ist die Pflege und damit einhergehend steigt das Angewiesensein auf professionelle Hilfe. Mit jeder Altersgruppe nimmt der Anteil der stationären Pflege zu. Während bei den 60- bis 65-Jährigen weniger als jeder Fünfte stationär versorgt wird (494 von 2 625), befinden sich bei den Hochbetagen (90 Jahre und älter) 45 Prozent zur Pflege in Heimen (6 801 von 15 093). Analog hierzu sinkt der Anteil der Personen, die ausschließlich Geldleistungen beziehen über die Altersgruppen verteilt um 30 Prozentpunkte. Im Jahr 2007 waren von den 60- bis 65-Jährigen 65 Prozent Pflegegeldempfänger (1 717 von 2 625), in der obersten Altersgruppe kamen nur noch 35 Prozent der Pflegebedürftigen mit ausschließlich finanzieller Unterstützung aus (5 270 von 15 093). Die Bedeutung der ambulanten Pflege steigt bis einschließlich zur Altersgruppe der 80 bis 85 Jahre alten Menschen kontinuierlich, danach sinkt der Anteil wieder geringfügig bis auf 20 Prozent bei den 90-Jährigen und Älteren (3 022 von 15 093).

G 23 Pflegebedürftige 2007 nach Altersgruppen und Pflegearten



Regionale Unterschiede beim Pflegebedarf

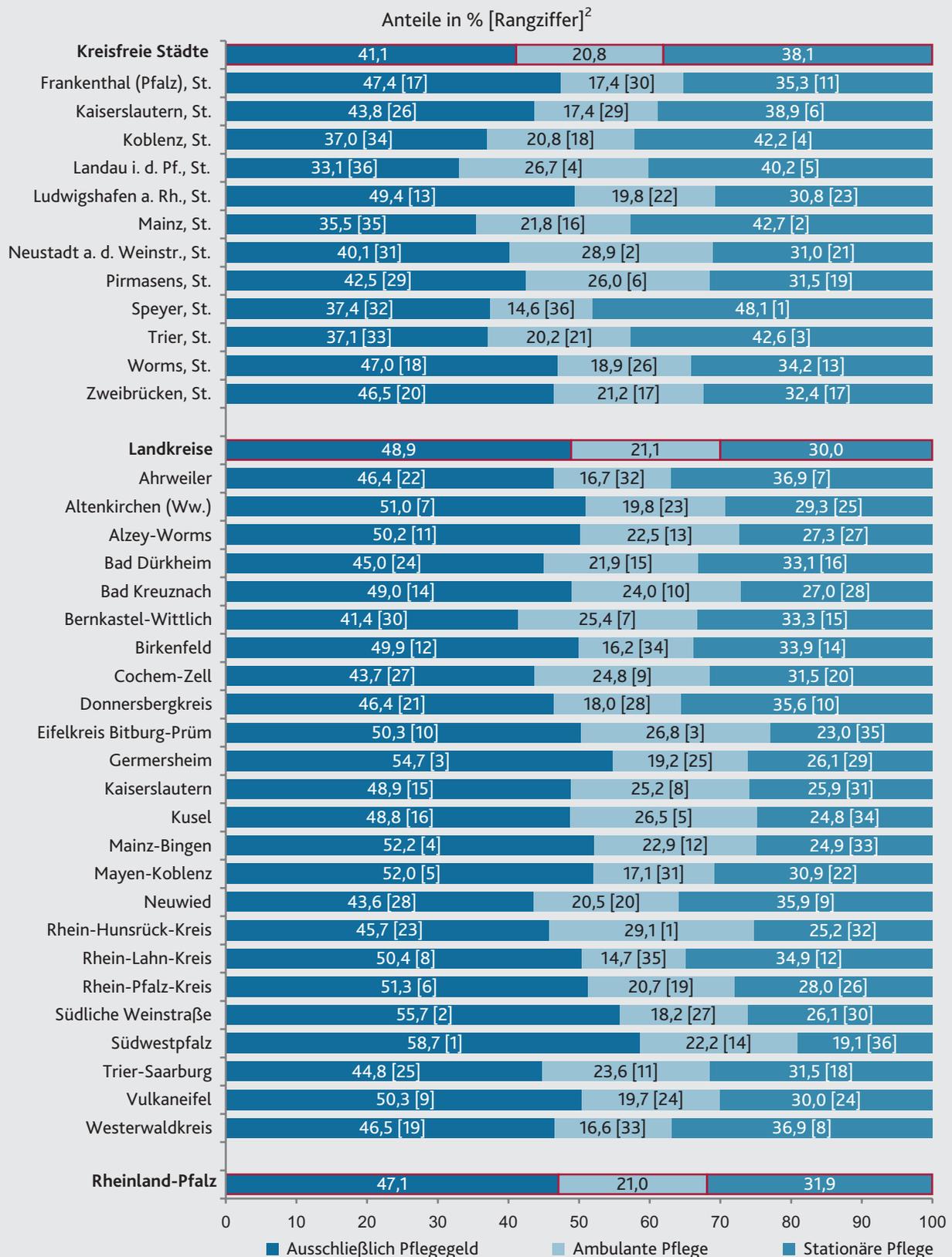
Da die Pflegestrukturplanung auf Kreisebene erfolgt, ist eine differenzierte Betrachtung des Pflegebedarfs in den kreisfreien Städten und Landkreisen sinnvoll. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Strukturen in Städten und Kreisen. In den Landkreisen spielt die häusliche Pflege eine größere Rolle als in den kreisfreien Städten. In den Landkreisen empfangen durchschnittlich rund 49 Prozent der Pflegebedürftigen ausschließlich Pflegegeld, in den kreisfreien Städten war dieser Anteil mit etwa 41 Prozent niedriger. Umgekehrt ist die stationäre Pflege in den Städten mit etwa 38 Prozent von höherer Bedeutung als in den Kreisen (30 Prozent). Im Allgemeinen dürfte der Familienzusammenhalt in den ländlichen Regionen enger sein als in den Städten. Häufig leben „auf dem Land“ noch mehrere Generationen einer Familie im gleichen Haushalt oder zumindest im gleichen Wohnort. Dadurch wird eine häusliche Pflege durch Angehörige vereinfacht, wenn nicht sogar erst ermöglicht. Damit einhergehend haben ältere Menschen, die in Städten leben, im Falle der Pflegebedürftigkeit häufig keine andere Wahl als in ein Heim zu gehen, um dort die notwendige Pflegehilfe zu bekommen. Neben den gesellschaftlichen Unterschieden zwischen ländlichen und städtischen Regionen kommt das größere Angebot an stationären Einrichtungen in Städten hinzu. Auch deshalb erreicht die stationäre Pflege in den kreisfreien Städten einen höheren Anteil als in den Landkreisen. Im Hinblick auf die ambulante Pflege gibt es keinen nennenswerten

Unterschiedliche
Strukturen in
kreisfreien Städten
und Landkreisen

Pflege in der Vergangenheit

G 24

Pflegebedürftige¹ 2007 nach Verwaltungsbezirken und Pflegearten



1 Im Alter ab 60 Jahren. – 2 Die Vergabe der Rangziffern erfolgt so, dass der jeweils höchste Wert den ersten Rang erhält.

Unterschied zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen in Rheinland-Pfalz; der Anteil beträgt jeweils rund 21 Prozent.

In sämtlichen Landkreisen beziehen mindestens 40 Prozent der Leistungsempfänger ausschließlich Geldleistungen; in elf der 24 Kreise werden sogar über 50 Prozent der Pflegebedürftigen zu Hause von Angehörigen versorgt. Der Landkreis Südwestpfalz liegt hierbei mit 59 Prozent an der Spitze. Die 50-Prozent-Marke wird in keiner der kreisfreien Städte überschritten. In Ludwigshafen ist die Bedeutung der häuslichen Pflege unter den kreisfreien Städten am größten; dort bezogen 49 Prozent der Bedürftigen ausschließlich Pflegegeld. In Landau kommen dagegen mit knapp einem Drittel die wenigsten pflegebedürftigen Einwohner mit ausschließlich finanzieller Unterstützung aus.

Anteil der Pflegegeldempfänger in Landkreisen höher als in Städten

Der Anteil pflegebedürftiger Menschen, die sich in stationärer Pflege befinden, beträgt in den kreisfreien Städten mindestens 30 Prozent. In Speyer nimmt die stationäre Pflege mit Abstand den höchsten Stellenwert ein. Dort lebt mit rund 48 Prozent fast jeder zweite Pflegebedürftige in einem Heim. Dagegen weist die Hälfte der rheinland-pfälzischen Landkreise einen Anteil der stationär versorgten Personen unterhalb 30 Prozent auf. Im Kreis Südwestpfalz befinden sich mit 19 Prozent die wenigsten Leistungsempfänger in einem Pflegeheim. Bezogen auf die Landkreise nimmt die stationäre Pflege mit einem Anteil von knapp 37 Prozent im Kreis Ahrweiler sowie im Westerwaldkreis zwar die größte Bedeutung ein. Dieser „Höchstwert“ wird aber von jeder zweiten kreisfreien Stadt überschritten.

In den Städten deutlich mehr stationäre Pflegefälle

Aus der Betrachtung der kreisfreien Städte bzw. Landkreise geht die Streuung der Anteilswerte hervor: Die ambulanten Pflegedienste versorgen in den kreisfreien Städten zwischen 14,6 und 28,9 Prozent bzw. in den Landkreisen zwischen 14,7 und 29,1 Prozent der Pflegebedürftigen. Bei den Pflegegeldempfängern liegt die Spannweite bei 16,3 (kreisfreie Städte) bzw. 17,3 Prozentpunkten (Landkreise) und im Bereich der stationären Pflege bei 17,3 (kreisfreie Städte) bzw. 17,8 Prozentpunkten (Landkreise). Ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die unterschiedliche Bedeutung der Versorgungsarten innerhalb der kreisfreien Städte bzw. Landkreise ist die jeweilige Altersstruktur der Bevölkerung. Bezogen auf die Einwohner ab 60 Jahren führt ein hoher Anteil der 80-Jährigen und Älteren einerseits zu einem geringeren Anteil reiner Pflegegeldempfänger und andererseits zu einer größeren Bedeutung der stationären Versorgung. Ein weiterer Grund für die regionalen Unterschiede dürfte die Attraktivität der Standorte sein. Sowohl das Angebot (Errichtung von stationären Einrichtungen) als auch die Nachfrage (Wahl eines Pflegeheimes aus Sicht der pflegebedürftigen Person oder ihrer Angehörigen) dürften von den standortspezifischen Merkmalen beeinflusst werden. Hieraus ergeben sich überregionale Einzugsgebiete, was dazu führt, dass pflegebedürftige unter Umständen infolge der Inanspruchnahme der stationären Pflege ihren Wohnort über die Kreis- oder sogar die Landesgrenze hinweg wechseln. In der Folge ist der Anteil der stationären Pflege in kreisfreien Städten und Landkreisen mit einem verhältnismäßig großen Angebot an stationären Einrichtungen höher als in Verwaltungsbezirken mit niedrigerem Angebot.

Standortspezifische Merkmale sind mitbestimmend für die Bedeutung der Versorgungsarten

Für die professionelle Betreuung der pflegebedürftigen Menschen standen Ende 2007 in Rheinland-Pfalz insgesamt 825 Pflegeeinrichtungen zur Verfügung. Davon waren

Steigende Zahl an Pflegeeinrichtungen

390 ambulante Pflegedienste (+10 gegenüber 2001) und 435 stationäre Pflegeheime (+40 gegenüber 2001), die einen gültigen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen geschlossen hatten. Die ambulanten Dienste waren fast vollständig in gemeinnütziger (44,6 Prozent) und privater Trägerschaft (54,6 Prozent); nur drei Einrichtungen (0,8 Prozent) wurden von kommunalen Trägern unterhalten. Auch bei den Pflegeheimen hatten die kommunalen und sonstigen öffentlichen Träger – entsprechend dem Vorrang der anderen Träger nach dem Pflegeversicherungsgesetz – mit sieben Einrichtungen bzw. 1,6 Prozent einen geringen Anteil. Im stationären Bereich zeigt sich ein deutliches Übergewicht der gemeinnützigen Träger (60,7 Prozent) gegenüber den privaten Einrichtungen (37,7 Prozent).

In den Pflegeheimen standen 2007 in Rheinland-Pfalz 37 245 Plätze für Pflegebedürftige im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes zur Verfügung. Diese Zahl enthält auch das Angebot für die unter 60-Jährigen. Nicht enthalten sind Pflegeplätze für Menschen, die nicht nach dem Pflegeversicherungsgesetz pflegebedürftig sind, aber trotzdem stationär versorgt werden. Auch die Personen, die solche Plätze in Anspruch nehmen, werden nicht in der Pflegestatistik erfasst.

Regionale Unterschiede im Pflegeangebot

Das Angebot an Pflegeplätzen in Heimen fällt regional sehr unterschiedlich aus. Unter den Städten war das größte Angebot in Mainz und Koblenz zu finden, bei den Landkreisen lagen der Westerwaldkreis, Neuwied und Mayen-Koblenz an der Spitze. Bezogen auf 1 000 Einwohner im Alter von 60 Jahren und älter, die rund 98 Prozent der Pflegebedürftigen in Heimen stellen, waren in den Städten Speyer (57 Plätze) und Koblenz (51 Plätze) die Kapazitäten deutlich höher als in Mainz (39 Plätze). In den rheinland-pfälzischen Landkreisen wurden im Schnitt drei Plätze weniger pro 1 000 Einwohner bereit gestellt. Am höchsten war das Angebot im Donnersbergkreis und im Landkreis Cochem-Zell mit 50 bzw. 48 Plätzen. Das Schlusslicht bildeten die Landkreise Mainz-Bingen (23) und Südwestpfalz (22).

Auslastungsgrad als Orientierungsgröße für die Pflegestrukturplanung

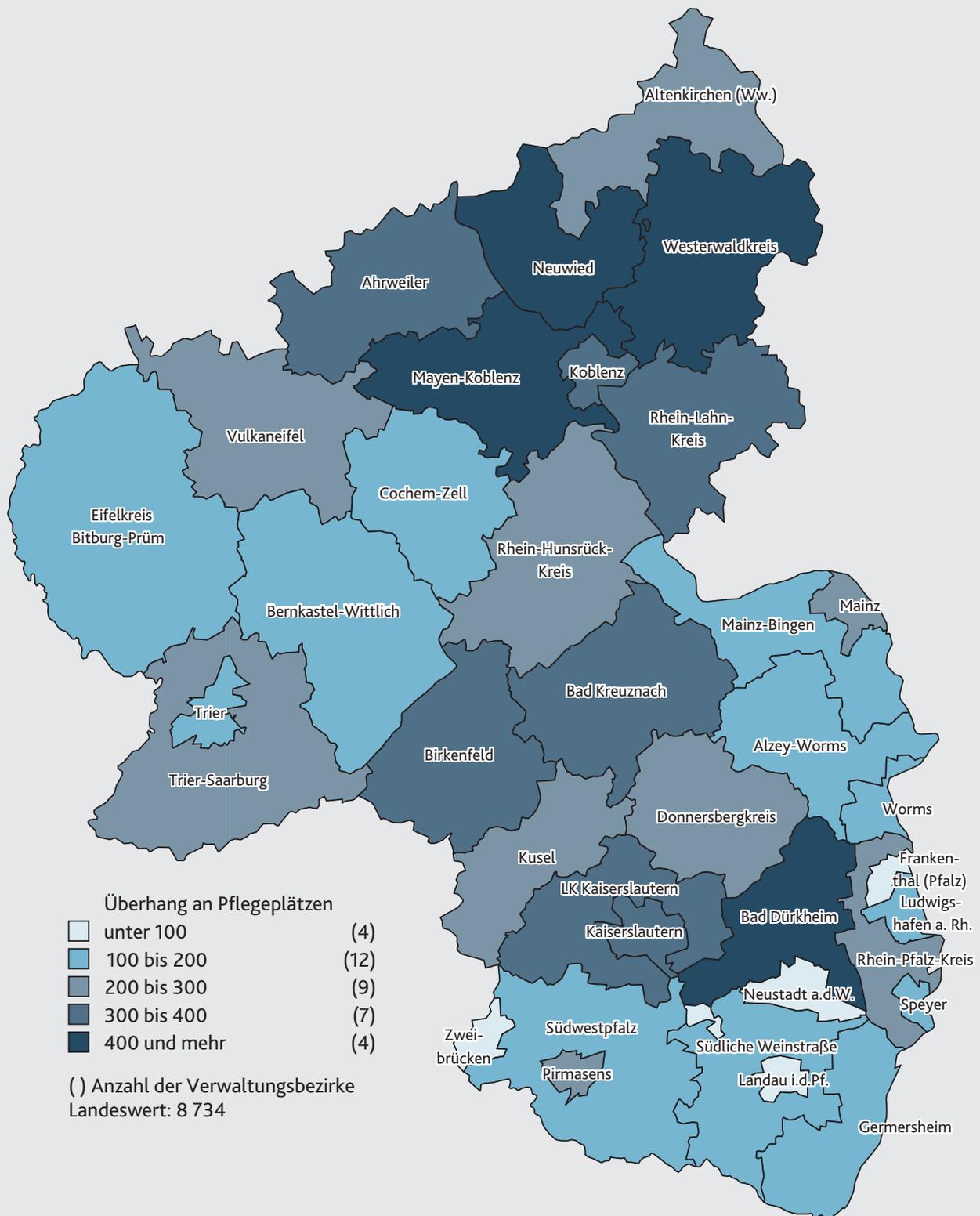
Nicht nur bei den zur Verfügung gestellten Pflegeplätzen, sondern auch bei deren Auslastung sind Unterschiede in den einzelnen Verwaltungsbezirken festzustellen. Der Auslastungsgrad stellt im Hinblick auf die Pflegestrukturplanung, die auf Kreisebene erfolgt, eine relevante Größe dar. Es werden nach wie vor nur die 60-jährigen und älteren Pflegebedürftigen in stationärer Pflege berücksichtigt, die zum Erhebungsstichtag einer Pflegestufe zugeordnet waren. Demnach finden die Pflegebedürftigen ohne Zuordnung (415 Personen) sowie die Personen unter 60 Jahren (zwei Prozent bzw. 685 Personen) keine Berücksichtigung. Diese Personen belegen zwar Pflegeplätze, sind aber aufgrund ihrer geringen Zahl vernachlässigbar. Im Übrigen wird hierdurch auch die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der Modellrechnungen erleichtert.

Im Jahr 2007 noch freie Kapazitäten

Im Jahr 2007 war zwar in keinem der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke die Kapazitätsgrenze in den Pflegeheimen erreicht, dennoch waren in 14 Verwaltungsbezirken bereits mehr als 80 Prozent der verfügbaren Pflegeplätze belegt. Die höchsten freien Kapazitäten sind für die kreisfreie Stadt Pirmasens und die Landkreise Kaiserslautern und Birkenfeld zu verzeichnen; dort lag der Überhang an noch verfügbaren Plätzen zwischen rund 35 und 40 Prozent der gesamten Pflegeplätze.

K 1

Vergleich der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen¹ und der Zahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege² 2007 in den kreisfreien Städten und Landkreisen



1 Gesamtzahl der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen für Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Ergebnisse der Pflegestatistik 2007.

2 Im Alter ab 60 Jahren. Ergebnisse der Pflegestatistik 2007.

Pflege in der Vergangenheit

Überhang ist in den Kreisen höher als in den Städten

Die freien Kapazitäten, gemessen an der Zahl unbelegter Pflegeplätze, waren im Dezember 2007 im Westerwaldkreis am höchsten. Ebenfalls hohe Pflegeplatzüberhänge gab es in den Landkreisen Neuwied, Mayen-Koblenz und Bad-Dürkheim. Dort herrschte ein Überangebot von jeweils mehr als 400 Plätzen. Dagegen waren in den vier kreisfreien Städten Neustadt an der Weinstraße, Landau in der Pfalz, Zweibrücken und Frankenthal die Überhänge am geringsten (unter 100 freie Pflegeplätze).

Bedarf an stationärer Pflege nicht vollständig abgebildet

Für Rheinland-Pfalz insgesamt waren 77 Prozent der Pflegeplätze belegt, demnach herrschte ein rechnerischer Überhang von 8 734 Plätzen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese Plätze alle tatsächlich unbelegt waren. Zu beachten ist, dass die unter 60-Jährigen sowie die Pflegefälle, die zum Erhebungsstichtag noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren, nicht berücksichtigt wurden. Zum Teil ist der zahlenmäßige Überhang durch den Stichtagsbezug der Erhebung bedingt, da durch Fluktuation zwangsläufig kurzfristig Plätze unbelegt bleiben oder Einrichtungen am Stichtag geschlossen haben, beispielsweise aufgrund von Umbaumaßnahmen. Außerdem kann es vorkommen, dass Doppelzimmer für Ehepaare nur mit einer Person belegt sind. Der konkrete Bedarf an Pflegeplätzen in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen kann also nur durch die Berücksichtigung von Informationen vor Ort ersehen werden.

V. Grundlagen der Vorausberechnung

Für die Modellrechnungen zur künftigen Entwicklung des Pflegebedarfs wurden auf der Grundlage der Pflegestatistik 2007 für die kreisfreien Städte und Landkreise durchschnittliche Pflegequoten je 100 Einwohner ermittelt. Die Pflegequoten wurden getrennt für ambulante und stationäre Pflege sowie reine Pflegegeldempfänger berechnet, untergliedert nach Fünf-Jahres-Altersgruppen, Geschlecht und Pflegestufen. Diese starke Differenzierung der Pflegequoten führt dazu, dass Durchschnittsquoten für kreisfreie Städte bzw. Landkreise herangezogen werden müssen. Die Berechnung kleinräumiger, stadt- bzw. kreisspezifischer Pflegequoten für Zwecke der Vorausberechnung ist bei der gewählten Untergliederung aufgrund niedriger Fallzahlen nicht empfehlenswert.

Getrennte Pflegequoten für kreisfreie Städte und Landkreise

Bei der Vorausberechnung der zukünftigen Pflegefallzahlen steht eine Modellvariante im Mittelpunkt, in der für alle Kombinationen der Merkmalsausprägungen konstante Pflegewahrscheinlichkeiten angenommen werden. In diesem Modell werden die im Zeitverlauf konstant gehaltenen Pflegequoten auf die vorausberechnete Bevölkerung der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)¹, untergliedert nach Altersgruppen und Geschlecht sowie nach kreisfreien Städten und Landkreisen, angewendet. Da der Großteil des Pflegebedarfs in den Altersgruppen ab 60 Jahren anfällt (88 Prozent im Jahr 2007), stützen sich die Berechnungen ausschließlich auf diese Bevölkerungsgruppe.

Kombination der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung mit den aktuellen Pflegequoten

Im Fokus der Pflegevorausberechnung steht also das Modell mit im Zeitablauf konstanten geschlechts- und altersgruppenspezifischen Pflegefallwahrscheinlichkeiten, getrennt nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Die Entwicklung des künftigen Pflegebedarfs ergibt sich demnach allein durch die demografische Entwicklung; daher soll diese Modellvariante als „Demografische Variante“ bezeichnet werden.

Eine Abschätzung der zukünftigen Entwicklung der Pflegewahrscheinlichkeiten ist grundsätzlich schwierig, weil

Entwicklung der Pflegequoten unsicher

- noch nicht genügend Daten über Entwicklungsverläufe der Pflegewahrscheinlichkeiten zur Verfügung stehen, die eine empirische Trendberechnung ermöglichen würden. Die Zeitreihe ist dazu noch zu kurz.
- einerseits Gründe für eine Verringerung der Pflegefallwahrscheinlichkeiten sprechen.

Der medizinisch-technische Fortschritt kann durch verbesserte Diagnose-, Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten die Heilungschancen erhöhen. Die damit einhergehende Verlängerung der Lebenserwartung wird möglicherweise von einem altersmäßigen Hinausschieben oder einer Verkürzung der „pflegebedürftigen“ Lebensphase begleitet. Eine Reduzierung der Pflegewahrscheinlichkeit ist somit denkbar.

¹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007, S. 81 ff.

- andererseits Entwicklungen möglich sind, die zu höheren Pflegequoten führen.

Medizinischer Fortschritt wird vermutlich auch akute lebensbedrohliche Krankheiten verhindern, sodass immer mehr Menschen ein höheres Alter erreichen, in dem chronische Beeinträchtigungen, degenerative Funktionseinschränkungen und Demenzerkrankungen zunehmen. Mit steigendem Alter erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit der Multimorbidität, also das Auftreten mehrerer Krankheiten gleichzeitig. Daher kann der Fortschritt in der Medizin und in der Pflege auch die Zeit der Pflegebedürftigkeit verlängern.

Ungesunde Ernährungsgewohnheiten in Verbindung mit einer mangelnden körperlichen Aktivität insbesondere der „jungen“ Generation können künftig höhere Pflegewahrscheinlichkeiten im Alter zur Folge haben.

Veränderungen in den Haushalts- und Familienstrukturen sowie die zunehmende Erwerbstätigkeit der Frauen dürften eine vermehrte Inanspruchnahme professioneller Hilfe zur Folge haben.

- rechtliche Änderungen im Pflegeversicherungsgesetz (z. B. Ausweitung oder Einengung des Pflegebegriffs), aber auch in den angrenzenden sozialen Sicherungssystemen der Kranken- und Rentenversicherung ungewiss sind.

Entwicklung aufgrund
demografischer
Tendenzen

Die vorliegende Modellrechnung zeigt auf, mit welcher Entwicklung der Pflegefälle aufgrund der demografischen Tendenzen in dem jeweiligen Verwaltungsbezirk zu rechnen ist. Um diese Entwicklung aufzuzeigen, beruhen die im Folgenden nachgewiesenen Werte für 2007 ebenfalls auf den nach gleicher Methode ermittelten Ergebnissen der Modellrechnungen. Mögliche Änderungen in der Medizin, im Gesundheitszustand oder im Gesetz fließen nicht in die Berechnungen ein.

Um differenzierte Aussagen für kreisfreie Städte und Landkreise treffen bzw. einen Vergleich zwischen den Verwaltungsbezirken herstellen zu können, wird auf die Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

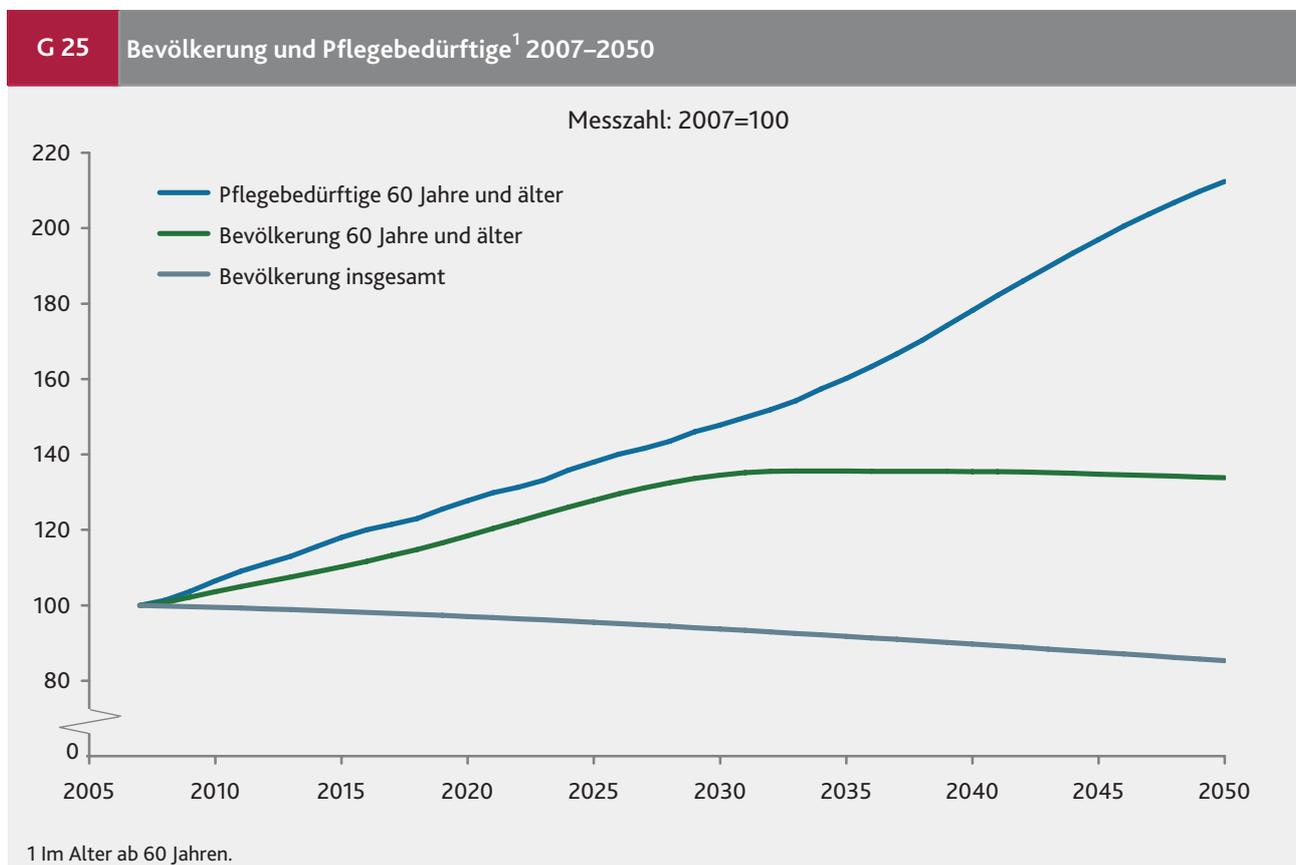
VI. Künftige Entwicklung des Pflegebedarfs: Demografische Variante

Die Modellrechnung der „Demografischen Variante“, in der von konstanten Pflege-
risiken ausgegangen wird, verdeutlicht die starke Zunahme der Zahl der Pflegebedürfti-
gen allein aufgrund der demografischen Entwicklung. Nach der mittleren Variante der
Bevölkerungsvorausberechnung wird die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz von 2007
bis 2050 um 595 000 Personen bzw. 15 Prozent sinken, die Zahl der Senioren wird da-
gegen um knapp 343 000 Menschen bzw. 34 Prozent steigen. Sollten die Annahmen
der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung und der Pflegevorausbe-
rechnung eintreffen, so ist ein Zuwachs der Zahl der Pflegebedürftigen im Alter von 60
Jahren und älter gegenüber 2007 um mehr als 99 000 Menschen bzw. 112 Prozent bis
2050 zu erwarten. Damit wären knapp 14 Prozent der älteren Einwohner des Landes
pflegebedürftig; Ende 2007 lag dieser Wert noch unter neun Prozent. Bezogen auf die
Gesamtbevölkerung gäbe es demnach einen mehr als doppelt so hohen Anteil an pfle-
gebedürftigen Senioren (5,4 Prozent) als im Jahr 2007 (2,2 Prozent).

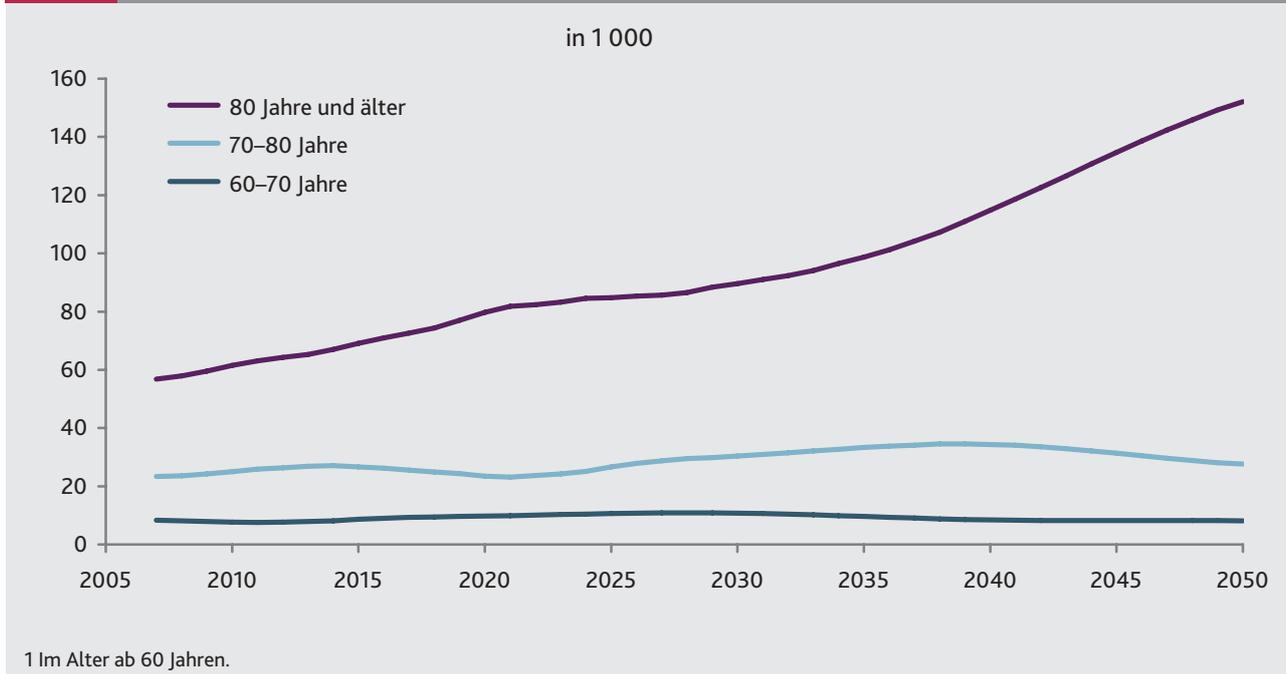
Trotz Bevölkerungs-
rückgang wird die
Zahl Pflegebedürfti-
ger zunehmen

Ab den 2030er-Jahren ist eine auffällige Entwicklung zu beobachten. Die Zahl älterer
Menschen erreicht aller Voraussicht nach bereits Anfang 2030 ihren Höchststand und
wird danach bis 2050 nahezu stabil auf diesem Niveau bleiben. Gleichzeitig steigt je-
doch die Zahl der pflegebedürftigen Senioren nach 2030 überproportional an, da es in-

Überproportionaler
Anstieg der Zahl der
Pflegebedürftigen ab
den 2030er-Jahren



G 26 Pflegebedürftige¹ 2007–2050 nach Altersgruppen



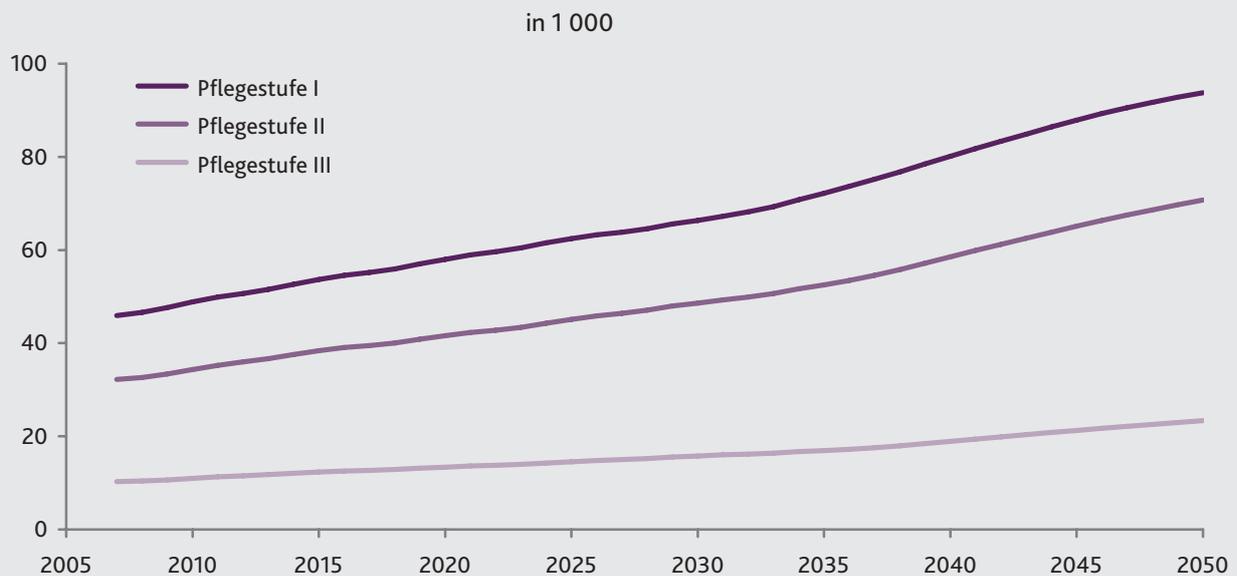
nerhalb der Altersgruppe 60 Jahre und älter selbst zu Verschiebungen der Altersstruktur kommt (siehe Kapitel II). Die „jungen Alten“ werden immer schwächer und die Hochbetagten dementsprechend immer stärker vertreten sein. In Verbindung mit der Tatsache, dass die Pflegewahrscheinlichkeit – vor allem im hohen Lebensalter – mit jedem Altersjahr signifikant steigt, nimmt die Zahl Hilfsbedürftiger kräftig zu, trotz konstanter Besetzungszahl der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren.

In der Altersgruppe der 60- bis 70-Jährigen waren im Jahr 2007 gut 8 000 Menschen pflegebedürftig. In den kommenden Jahren ist mit einem Anstieg auf rund 11 000 Pflegebedürftige zu rechnen, bevor die Zahl sich wieder rückläufig entwickelt. Dieser Extrempunkt wird den Modellrechnungen zufolge Ende der 2020er-Jahre erreicht. Am Ende des Projektionszeitraums dürfte die Zahl der „jungen Alten“ in Pflegebedürftigkeit ungefähr auf dem Niveau von 2007 liegen. In dieser Alterskategorie werden gleich viele männliche wie weibliche Leistungsempfänger erwartet.

Die Zahl der pflegebedürftigen Männer und Frauen im Alter von 70 bis 80 Jahren entwickelt sich voraussichtlich in den nächsten Jahrzehnten parallel, wobei aber im Schnitt 4 000 Frauen mehr als Männer gepflegt werden müssen. Bezogen auf den Betrachtungszeitraum (2007 bis 2050) dürfte der Höchststand an Pflegefällen diesen Alters Ende der 2030er- bzw. Anfang der 2040er-Jahre erreicht werden.

Starker Anstieg der Pflegefälle bei den 80-Jährigen und Älteren

Im Gegensatz zu den zwei bisher betrachteten Gruppen ist für die 80-Jährigen und Älteren bis ins Jahr 2050 kein Extrempunkt zu erwarten. Die Zahl pflegebedürftiger Menschen diesen Alters wird künftig stark zunehmen, insbesondere die Pflegefallzahlen bei den Frauen. Die Berechnungen deuten darauf hin, dass sich die Zahl der männlichen Pflegebedürftigen im Alter ab 80 Jahren bis 2050 um etwa 30 000 erhöht. Der Anstieg bei den Frauen dürfte mehr als doppelt so hoch ausfallen.

G 27 Pflegebedürftige¹ 2007–2050 nach Pflegestufen

¹ Im Alter ab 60 Jahren.

Aufgrund dieser Entwicklungen kommt es über den Projektionszeitraum betrachtet zu einer Verschiebung der Altersstruktur der Pflegebedürftigen. Der Anteil der 60- bis 70-Jährigen bzw. der 70- bis 80-Jährigen wird bis 2050 jeweils schrumpfen; dementsprechend wächst der Anteil der älteren Pflegebedürftigen von rund 64 Prozent im Jahr 2007 auf etwa 80 Prozent bis 2050.

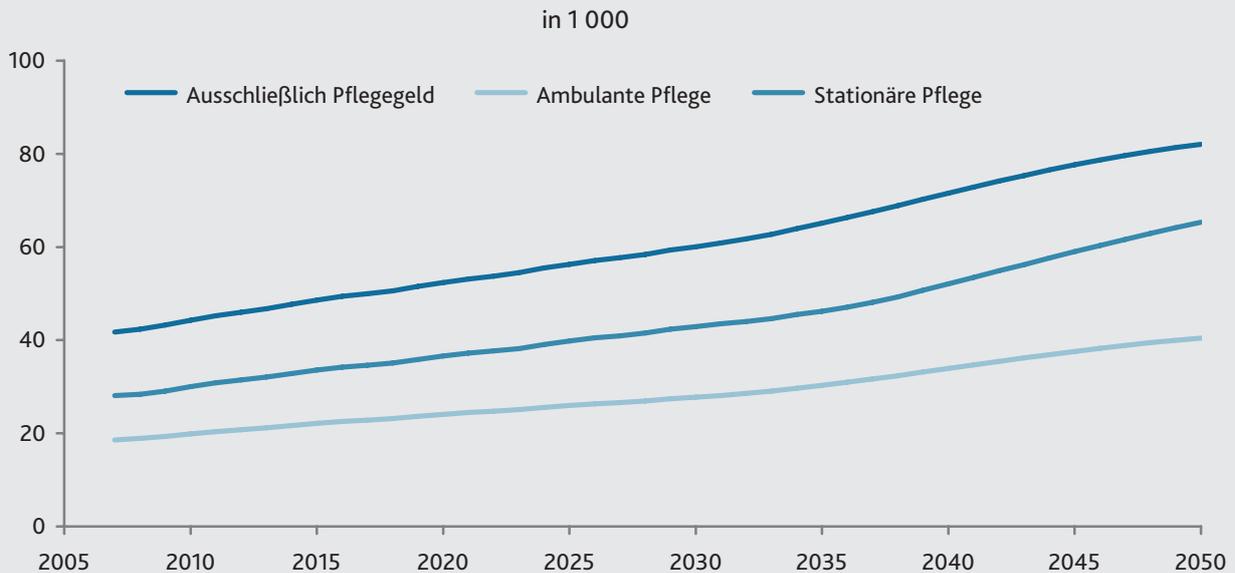
Untergliedert nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit zeigt sich bis 2050 in allen drei Pflegestufen eine steigende Personenzahl (siehe Grafik G 27). Basierend auf den Modellrechnungen werden sich die Pflegefälle in allen drei Stufen mehr als verdoppeln. Je niedriger die Stufe ist, desto höher dürfte die absolute Zunahme ausfallen. Relativ betrachtet steigen jedoch die Zuwächse mit der Pflegeintensität. Folglich gewinnen die Pflegestufen II und III an Bedeutung. Der Anteil derjenigen Personen, die der niedrigen Stufe I zugeordnet sind, wird voraussichtlich sinken. Auch diese Entwicklung resultiert aus der Verschiebung der Altersstruktur bei der älteren Bevölkerung (60 Jahre und älter) und spricht dafür, dass zukünftig in höherem Maße professionelle Pflegehilfe in Anspruch genommen wird.

Anstieg der Pflegebedürftigen in sämtlichen Pflegestufen erwartet

Bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung nach der Art der Versorgung zeigt sich, dass sich der erhöhte Pflegebedarf in sämtlichen Versorgungsarten niederschlagen wird (siehe Grafik G 28). Für die stationäre Pflege ist mit dem kräftigsten Zuwachs zu rechnen (+132 Prozent), aber auch die ambulanten Pflegefallzahlen werden stark steigen (+117 Prozent). Für die Zahl der Pflegegeldempfänger wird zwar eine geringere Zunahme erwartet, aber dennoch wird sie sich fast verdoppeln. Absolut wird es im Jahr 2050 nach der „Demografischen Variante“ rund 22 000 ältere Menschen mehr in ambulanter Pflege geben als 2007. Die Zahl der Pflegeheimbewohner wird um gut 37 000 Menschen wachsen. Dass im Bereich der professionellen Pflege das höchste Wachstum erwartet

Zunahme vor allem im Bereich der professionellen Pflege

G 28 Pflegebedürftige¹ 2007–2050 nach Pflegearten



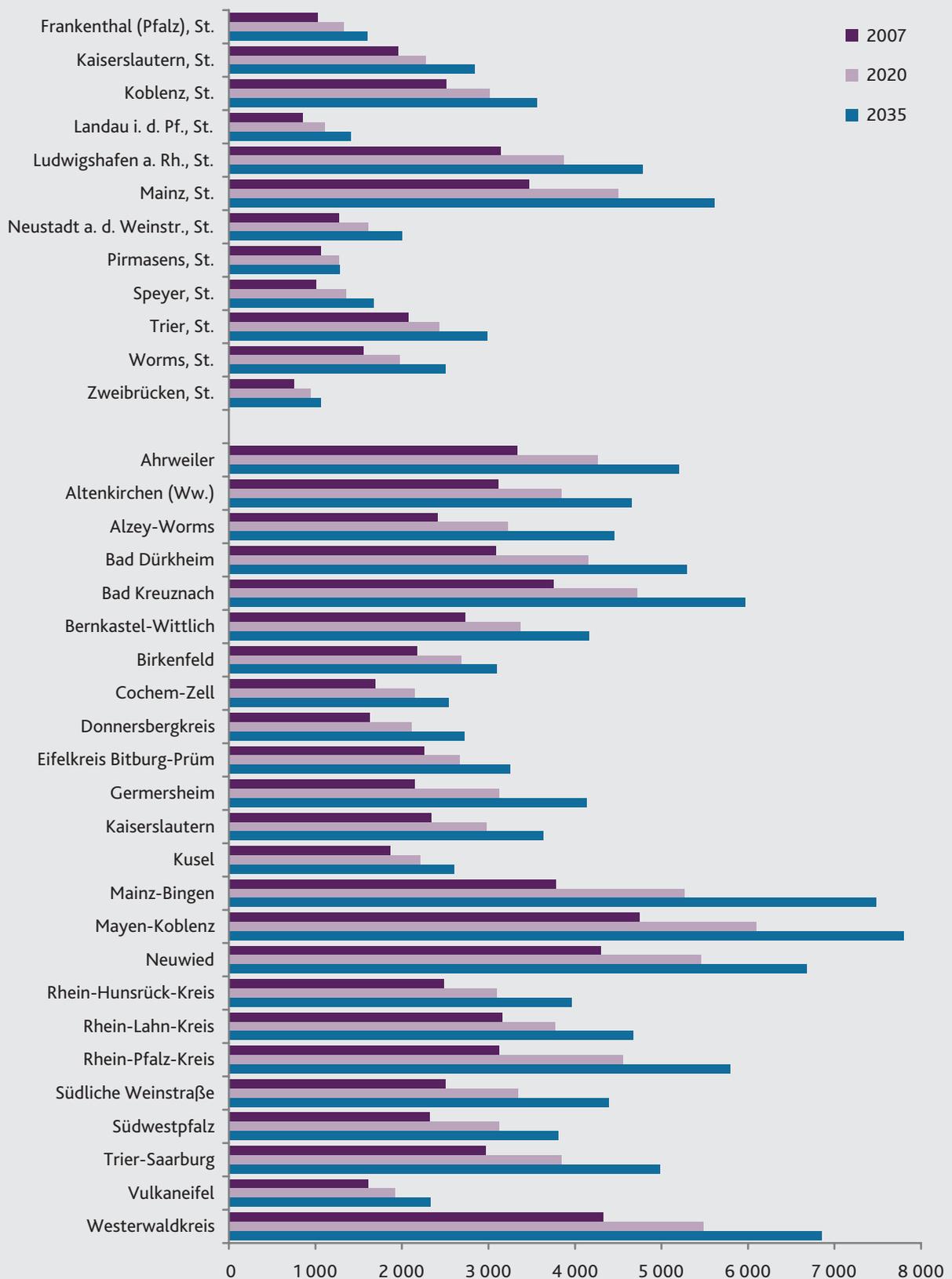
¹ Im Alter ab 60 Jahren.

wird, liegt ebenfalls in der Verschiebung der Altersstruktur bei den Senioren begründet. Der steigende Anteil der Hochbetagten wird sich in einem wachsenden Anteil Pflegebedürftiger mit intensiver Betreuung niederschlagen, die wohl nur von den professionellen Pflegeeinrichtungen gewährleistet werden kann bzw. muss, da die Angehörigen die Pflege in der Regel nicht mehr übernehmen können.

Gesellschaftlicher Wandel könnte Trend zur professionellen Hilfe verstärken

Der anteilmäßige Rückgang bei den reinen Pflegegeldempfängern, die zu Hause von Angehörigen betreut werden, könnte durch die gesellschaftliche Entwicklung zugunsten der professionellen Pflegehilfe (ambulante und stationäre Pflege) sogar stärker ausfallen als in der „Demografischen Variante“ berechnet. Vermutlich werden allein schon Veränderungen der Familien- und Haushaltsstrukturen mit weiter steigender Mobilitätsanforderungen – z. B. mehr Alleinstehende bzw. Single-Haushalte, weniger Mehr-Generationen-Haushalte, weniger Kinder bzw. mehr Kinder, die nicht am Wohnort der Eltern leben – dazu führen, dass seltener Familienangehörige für die häusliche Pflege zur Verfügung stehen. Bei Pflegebedürftigkeit in höherem Alter dürfte der Ehe- oder Lebenspartner seltener in der Lage sein, die häufig auch körperlich stark belastende Aufgabe der Pflege zu erfüllen. Da derzeit überwiegend Frauen die häusliche Betreuung und Versorgung Pflegebedürftiger übernehmen, wird die voraussichtlich steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen das hierfür zur Verfügung stehende Potenzial ebenfalls verringern. Möglicherweise kommt es außerdem zu Verschiebungen innerhalb der professionellen Pflege zwischen ambulanter und stationärer Pflege. Da vermutlich die Pflege im gewohnten häuslichen Umfeld nach wie vor mehrheitlich dem Wunsch der pflegebedürftigen Menschen entspricht, dürfte der Ausbau der ambulanten pflegerischen Infrastruktur zunehmen, sodass sich ein stärkerer Anstieg der kostengünstigeren Versorgung durch Pflegedienste, die derzeit die geringste Bedeutung haben, ergeben könnte.

G 29 Pflegebedürftige¹ 2007–2035 nach Verwaltungsbezirken



¹ Im Alter ab 60 Jahren.

Demografische Variante

Stärkeres Wachstum
in den Kreisen als in
den Städten erwartet

In der regionalen Darstellung nach kreisfreien Städten und Landkreisen sind deutliche Unterschiede zu erkennen. Unter den Annahmen der „Demografischen Variante“ führt die Bevölkerungsentwicklung bis 2050 in den Landkreisen zu einem stärkeren Zuwachs der Pflegebedürftigen (+117 Prozent) als in den kreisfreien Städten (+99 Prozent). Mittelfristig, bis 2020, ist für die kreisfreie Stadt Kaiserslautern (+16 Prozent) mit dem geringsten und für den Rhein-Pfalz-Kreis (+46 Prozent) mit dem höchsten Wachstum des Pflegebedarfs zu rechnen. Für einen Planungshorizont bis ins Jahr 2035 wird im Landkreis Mainz-Bingen der höchste Zuwachs an pflegebedürftigen Senioren erwartet; gegenüber 2007 dürfte sich dort der Pflegebedarf fast verdoppeln (+98 Prozent bzw. +3 700 Pflegebedürftige). Gefolgt wird dieser Verwaltungsbezirk vom Kreis Germersheim (+92 Prozent bzw. +1 980 Pflegebedürftige), dem Rhein-Pfalz-Kreis (+86 Prozent bzw. +2 670 Pflegebedürftige) und dem Kreis Alzey-Worms (+85 Prozent bzw. +2 040 Pflegebedürftige). Die geringste Zunahme wird für die kreisfreie Stadt Pirmasens berechnet (+21 Prozent bzw. +220 Pflegebedürftige). Voraussichtlich wird es dort auch langfristig, bis 2050, einen vergleichsweise geringen Anstieg der Pflegebedürftigen im Alter ab 60 Jahren geben. Zurückzuführen ist dies auf die rückläufige Entwicklung der Bevölkerungszahl der 60-Jährigen und Älteren (siehe Kapitel II).

Langfristig steigt der
Anteil Pflegebedürftiger
an den Einwohnern

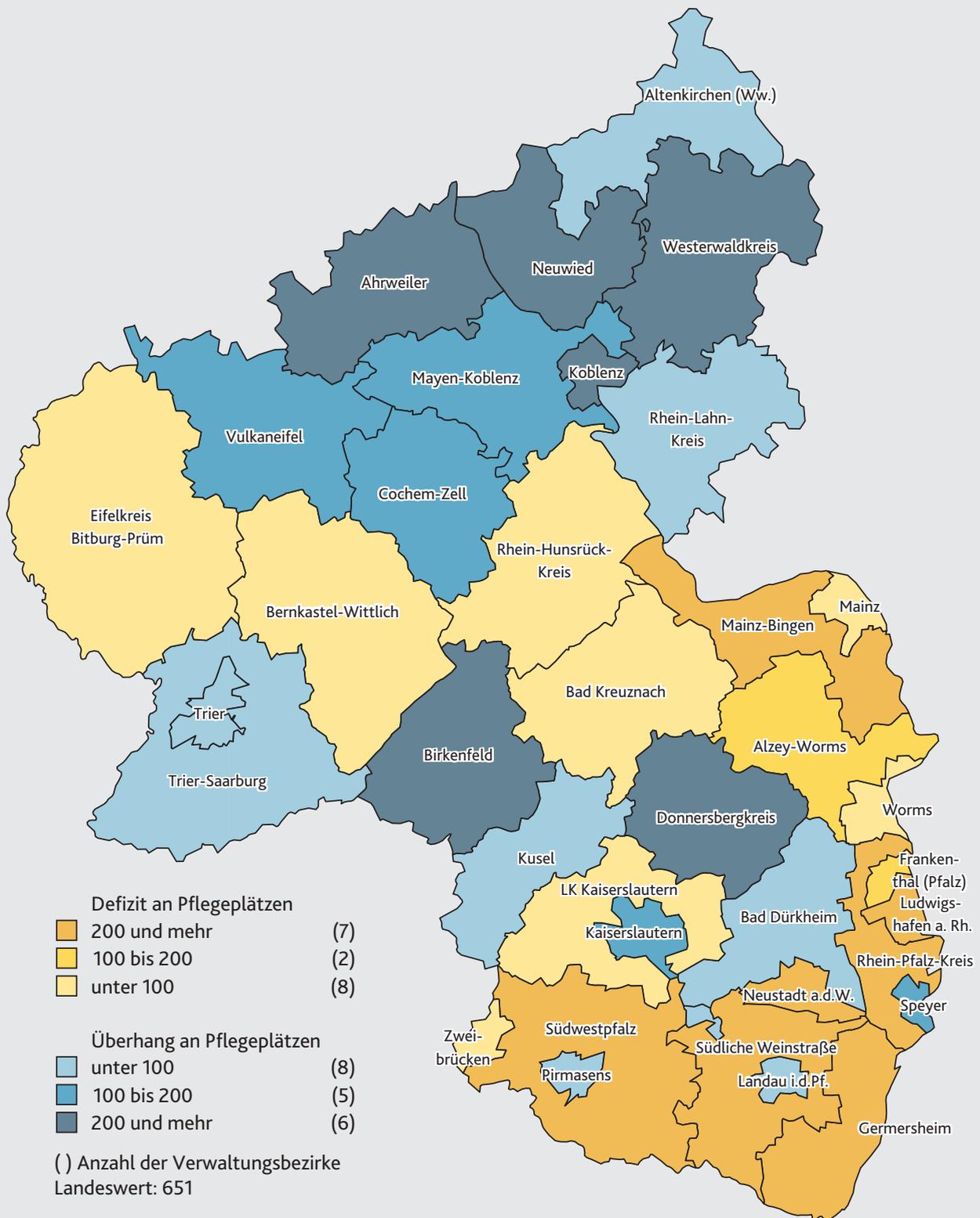
Wird die ermittelte Zahl der Pflegebedürftigen auf die künftig erwartete Einwohnerzahl im Alter ab 60 Jahren bezogen, ist langfristig von einem Anstieg der durchschnittlichen Pflegequote um etwa fünf Prozentpunkte auszugehen. Sämtliche kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz müssen bis 2050 mit einer Zunahme der Pflegebedürftigen bezogen auf die Einwohnerzahl rechnen. Mittelfristig wird es jedoch in etwa jeder dritten Verwaltungseinheit zu keiner Änderung oder sogar zu einem Rückgang dieses Verhältnisses kommen.

Für 2050 in allen
Verwaltungsbezirken ein Defizit
an Pflegeheimplätzen
zu erwarten

Ein Vergleich der errechneten Zahl pflegebedürftiger Senioren in stationärer Pflege für das Jahr 2020 mit dem verfügbaren Angebot an Pflegeheimplätzen Ende 2007 ergibt für Rheinland-Pfalz zwar noch ein Überhang von rund 650 Plätzen, gegenüber 2007 würden sich die freien Kapazitäten jedoch um rund 8 000 Plätze verringern. Bis zum Ende des Projektionszeitraums 2050 ist – bei Konstanz des Platzangebots in Pflegeheimen auf dem Niveau von 2007 – ein Defizit in Höhe von insgesamt etwa 28 000 Pflegeplätzen zu erwarten. In jeder der 36 Verwaltungseinheiten dürfte bis dahin ein Defizit an Pflegeplätzen anstehen. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, dass auf der Angebotsseite alle Pflegeplätze, also beispielsweise auch die Plätze für unter 60-Jährige, in der Zahl enthalten sind, die natürlich auch zukünftig bereitgestellt werden müssen. Die projizierte Zahl der Pflegebedürftigen umfasst demgegenüber nur die 60-Jährigen und Älteren sowie die Pflegefälle, die durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse bereits einer Pflegestufe zugeordnet sind. Unter den gesetzten Modellannahmen dürfte das Defizit an Pflegeplätzen größer sein, als durch die Vorausberechnung zum Ausdruck kommt. Außerdem enthält die Modellrechnung, wie die zugrunde gelegte Basisstatistik, nur Pflegebedürftige mit Anspruch auf Leistungen aus der Pflegeversicherung. Die übrigen Heimbewohner können nicht berücksichtigt werden, weil sie – wie bereits erwähnt – in der Pflegestatistik nicht enthalten sind.

K 2

Vergleich der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen 2007¹ und der Zahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2020² in den kreisfreien Städten und Landkreisen

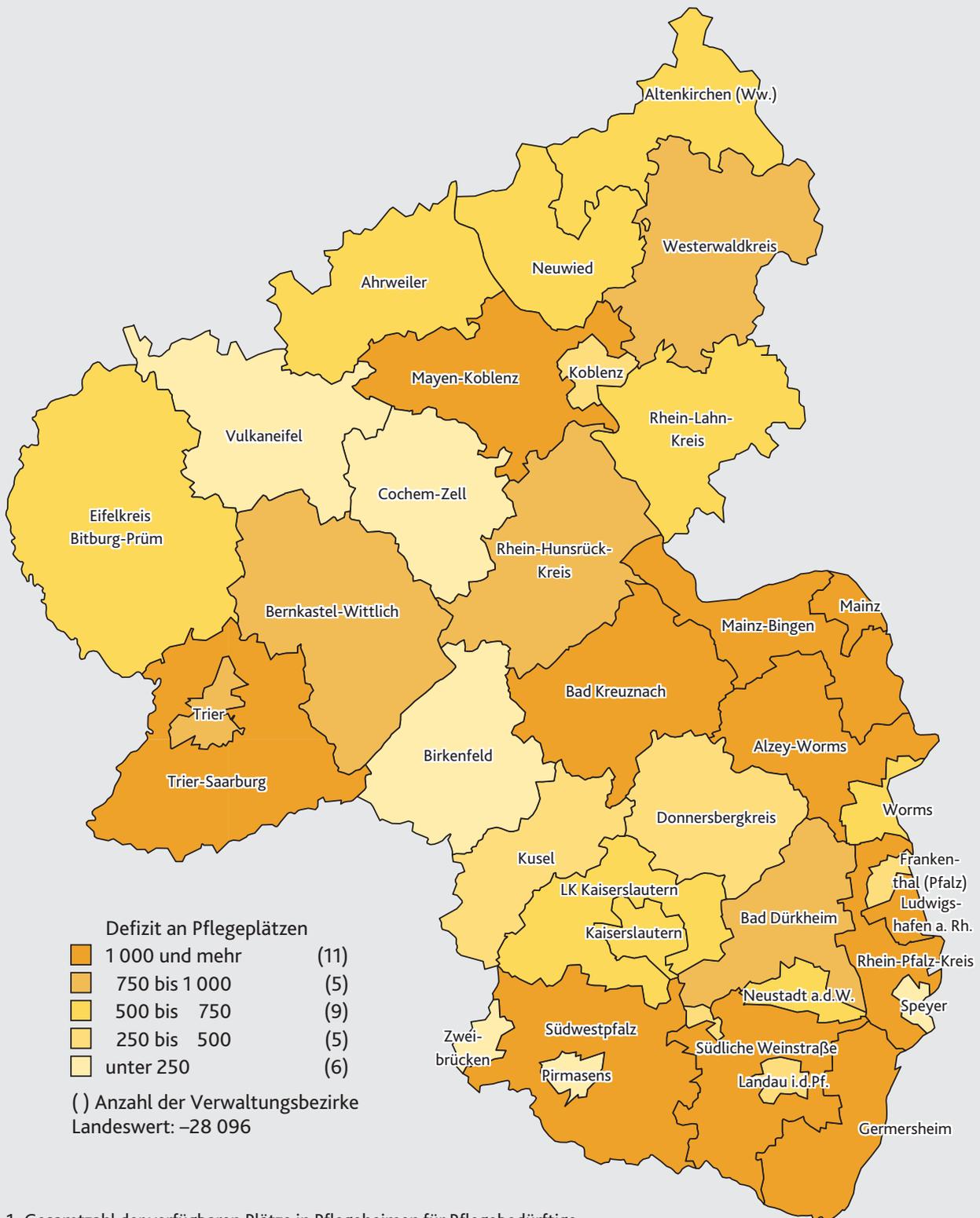


1 Gesamtzahl der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen für Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Ergebnisse der Pflegestatistik 2007.

2 Im Alter ab 60 Jahren. Vorausberechnung auf Basis der „Demografischen Variante“.

K 3

Vergleich der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen 2007¹ und der Zahl der Pflegebedürftigen in stationärer Pflege 2050² in den kreisfreien Städten und Landkreisen



1 Gesamtzahl der verfügbaren Plätze in Pflegeheimen für Pflegebedürftige, die Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Ergebnisse der Pflegestatistik 2007.

2 Im Alter ab 60 Jahren. Vorausberechnung auf Basis der „Demografischen Variante“.

Eine Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage nach Pflegeplätzen auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise liefert nur eingeschränkt Erkenntnisse. Auf regionaler Ebene ist zu bedenken, dass das Platzangebot von 2007 nicht genau den Bedarf deckt, der aus der Einwohnerschaft des jeweiligen Verwaltungsbezirks resultiert, sondern zum Teil auf überregionalen Einzugsgebieten beruht. Der abgebildete Bedarf an Pflegeplätzen wurde jedoch ausgehend von der projizierten Bevölkerungszahl der einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise errechnet. Eine Schlussfolgerung aus dem Vergleich der derzeit verfügbaren Plätze und dem zukünftigen Bedarf in einer kreisfreien Stadt oder einem Landkreis sollte daher nur unter Kenntnis der regionalen Gegebenheiten vorgenommen werden.

Vergleich nur unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten möglich

Exkurs Rechnerischer Überhang an Pflegeheimplätzen nach Anpassungsschichten

Nicht nur das Ausmaß, sondern auch der Zeitpunkt des Eintretens des Pflegeplatzdefizits fällt voraussichtlich in den einzelnen Verwaltungsbezirken unterschiedlich aus. Um einen Eindruck hinsichtlich des „kritischen Zeitpunktes“ zu bekommen, wird in diesem Exkurs die zukünftige jährliche Entwicklung des rechnerischen Überhangs bzw. Defizits an Pflegeheimplätzen analysiert. Nicht zuletzt aufgrund von überregionalen Einzugsgebieten werden an dieser Stelle etwas größere räumliche Zusammenhänge, die acht Anpassungsschichten des Mikrozensus, betrachtet.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass für die Berechnung des zukünftigen Pflegebedarfs eine durchschnittliche Quote einerseits für die kreisfreien Städte und andererseits für die Landkreise zugrunde gelegt werden musste. Kreisspezifische Pflegequoten sind bei der gewählten Untergliederung (Geschlecht, Fünf-Jahres-Altersgruppen, Pflegestufen, Pflegearten) aufgrund niedriger Fallzahlen nicht sinnvoll anzuwenden. Die Verwendung von durchschnittlichen Pflegequoten hat allerdings zur Folge, dass es zu geringfügigen Abweichungen zwischen den tatsächlichen und den berechneten Werten nach oben oder nach unten kommen kann, je nachdem wie groß die Abweichungen der Pflegequoten einer kreisfreien Stadt oder eines Landkreises vom entsprechenden Durchschnittswert sind.

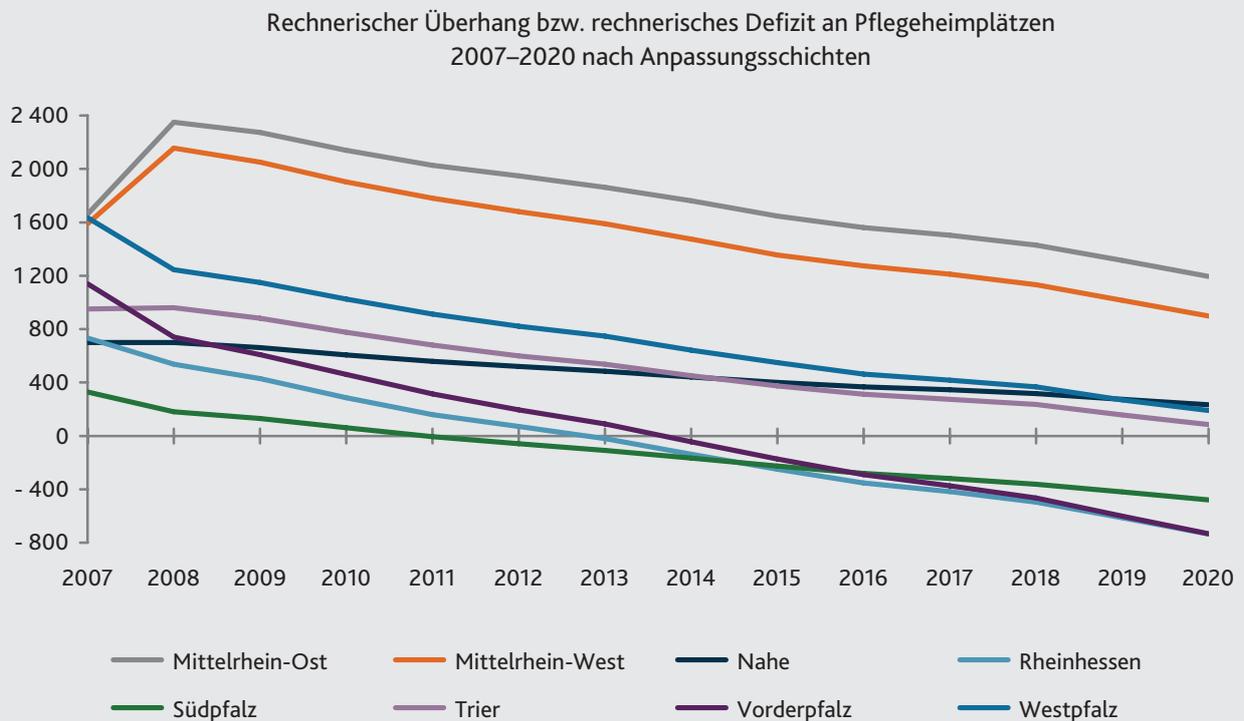
Für die grafische Darstellung der Entwicklung des Überhangs bzw. des Defizits an Pflegeheimplätzen

werden für das Jahr 2007 die tatsächlichen Werte und ab dem Jahr 2008 die berechneten Werte des „Demografischen Modells“ herangezogen. Hierdurch kann es zwischen den Jahren 2007 und 2008 zu einem „Sprung“ in der Zeitreihe kommen.

Weiterhin wird bei der Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage angenommen, dass das Angebot an Pflegeheimplätzen aus dem Jahr 2007 konstant bleibt.

Aufgrund der genannten Rahmenbedingungen können regionale Besonderheiten nicht berücksichtigt werden. Somit sollten bei der Interpretation der Zahlen stets die spezifischen Gegebenheiten und Entwicklungen vor Ort berücksichtigt werden.

Den Berechnungen der „Demografischen Variante“ zufolge, dürften die drei Regionen Rheinhessen, Südpfalz und Vorderpfalz schon bald mit einem mangelnden Platzangebot in Pflegeheimen konfrontiert werden. Bei einem mittelfristigen Betrachtungszeitraum bis zum Jahr 2020 wird für die anderen fünf Regionen Mittelrhein-Ost, Mittelrhein-West, Nahe, Trier und Westpfalz noch ein Überhang an Pflegeheimplätzen erwartet. Insbesondere die Regionen Mittelrhein-Ost und Mittelrhein-West dürften im Jahr 2020 noch über ein deutliches Überangebot verfügen. Allerdings ändert sich auch dort das Bild längerfristig: Bis Mitte der 2030er-Jahre wird für alle acht Anpassungsschichten ein Defizit an Pflegeplätzen berechnet.



Die acht Anpassungsschichten des Mikrozensus

- **Mittelrhein-Ost:**
Landkreise Altenkirchen (Ww.), Neuwied, Rhein-Lahn-Kreis und Westerwaldkreis
- **Mittelrhein-West:**
Kreisfreie Stadt Koblenz; Landkreise Ahrweiler, Cochem-Zell, Mayen-Koblenz und Rhein-Hunsrück-Kreis
- **Nahe:**
Landkreise Bad Kreuznach und Birkenfeld
- **Rheinhausen:**
Kreisfreie Städte Mainz und Worms; Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen
- **Südpfalz:**
Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz; Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße
- **Trier:**
Kreisfreie Stadt Trier; Landkreise Berncastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel
- **Vorderpfalz:**
Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz), Ludwigshafen am Rhein, Neustadt an der Weinstraße und Speyer; Landkreise Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis
- **Westpfalz:**
Kreisfreie Städte Kaiserslautern, Primasens und Zweibrücken; Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz

Unterschiede zwischen der ersten und der zweiten Pflegevorausberechnung

Für die modellhafte Projektion der Pflegebedürftigkeit sind im Wesentlichen zwei Faktoren entscheidend: die erwartete Entwicklung der Zahl der 60-Jährigen und Älteren, sowie die erwarteten Pflegewahrscheinlichkeiten. Die in diesem Beitrag vorgestellte Pflegevorausberechnung zum rheinland-pfälzischen Pflegebedarf unterscheidet sich von der ersten Vorausberechnung, die 2004 vorgestellt wurde, in beiden Punkten. Somit sind abweichende Ergebnisse nicht zu vermeiden. Um Unterschiede zwischen den beiden Vorausberechnungen aufzuzeigen, wird der Vergleich zur mittleren Variante der ersten Pflegevorausberechnung hergestellt.

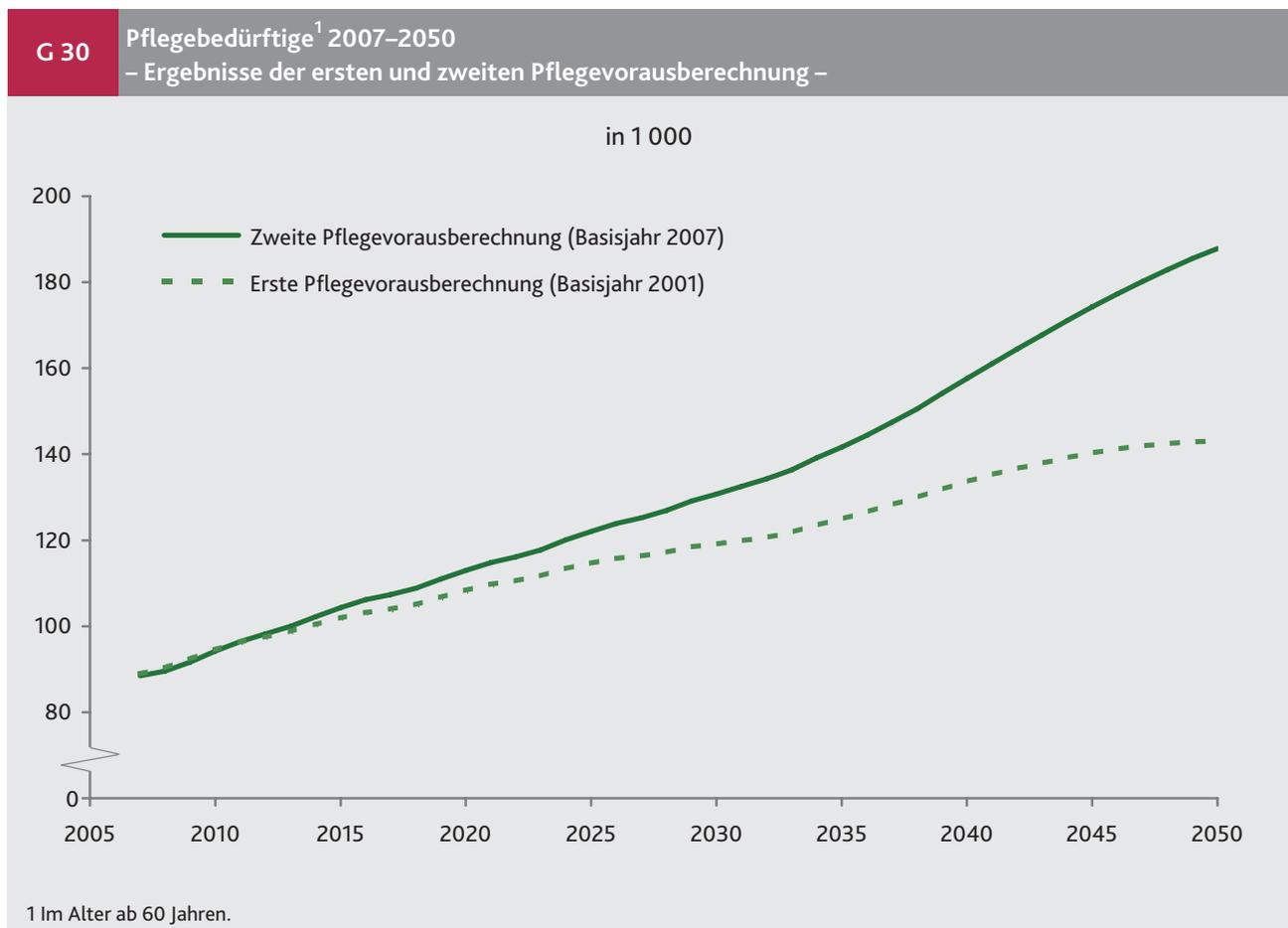
Zwei wesentliche Komponenten in der Modellrechnung

Die erste Pflegevorausberechnung (Basisjahr 2001) erfolgte im Jahr 2004 als Anschlussrechnung zur ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2000. Neben dieser erwarteten Bevölkerungsentwicklung legte die Pflegestatistik 2001, deren Ergebnisse Ende 2002 zur Verfügung standen, die Grundlage zur Ermittlung der künftigen Pflegefallzahlen. Auch in der damaligen Rechnung wurden konstante Pflegequoten angenommen.

Grundlagen der ersten Pflegevorausberechnung

Die neue Pflegevorausberechnung (Basisjahr 2007) basiert auf der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006, mittlere Variante). Diese unterscheidet sich von der ersten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2000, mittlere Variante) in mehreren Punkten. Durch die Aktualisierung des Basisjahres hat sich die

Höhere Ausgangsbevölkerung und Lebenserwartung



Ausgangsbevölkerung geändert; diese liegt in der zweiten Vorausberechnung höher als in der ersten. Für die Pflegevorausberechnung ebenfalls essenziell ist der erwartete stärkere Anstieg der Lebenserwartung. Damit nimmt insbesondere die ältere Bevölkerung, die im Wesentlichen den Pflegebedarf beeinflusst, zahlenmäßig zu. Die neue zugrunde gelegte demografische Entwicklung führt, verglichen mit der ersten Pflegevorausberechnung, zu einem steigenden Effekt auf die künftigen Pflegefallzahlen.

Niedrigere Pflege-
wahrscheinlichkeiten

Hinsichtlich der Pflegequoten ist anzumerken, dass in der zweiten Vorausberechnung – im Gegensatz zur ersten Modellrechnung – differenzierte Quoten für die kreisfreien Städte und die Landkreise ermittelt wurden. Außerdem konnten die aktuellen Daten der Ende 2008 vorgelegten Ergebnisse der Pflegestatistik des Jahres 2007 herangezogen werden. Die berechneten Pflegewahrscheinlichkeiten aus dem Jahr 2007 wurden – wie in der ersten Vorausberechnung – als konstant angenommen. Tendenziell sind die Pflegequoten 2007 gegenüber 2001 gesunken, vor allem in den hohen Altersklassen. Damit übt die zweite Rechenkomponente „Pflegewahrscheinlichkeit“ einen dämpfenden Effekt auf den künftigen Pflegebedarf im Vergleich zur ersten Vorausberechnung aus.

Bevölkerungseffekt
überlagert mittel-
und langfristig
Pflegequoteneffekt

Welcher der beiden Effekte stärker ist, zeigt ein Vergleich der projizierten Pflegefallzahlen. Kurzfristig (bis einschließlich 2010) fallen die Ergebnisse der neuen Vorausberechnung geringfügig niedriger aus als die der ersten Modellrechnung. Dies dürfte daran liegen, dass die Wahrscheinlichkeiten, pflegebedürftig zu werden, 2007 im Allgemeinen niedriger waren als 2001. Die gestiegene Lebenserwartung wirkt sich demnach kurzfristig kaum aus. Mittel- und langfristig überlagert dagegen der Effekt aus der neuen Bevölkerungsvorausberechnung den der gesunkenen Pflegewahrscheinlichkeiten. Mittelfristig, im Jahr 2020, dürfte die gesamte Zahl pflegebedürftiger Senioren um etwa 4 700 bzw. vier Prozent höher liegen als in der ersten Vorausberechnung. Zum Ende des Projektionszeitraums im Jahr 2050 könnte diese Differenz knapp 45 000 bzw. 31 Prozent betragen. Die höhere Ausgangsbevölkerung und vor allem die gestiegene Lebenserwartung wirken sich mit zunehmendem Projektionshorizont immer stärker aus.

Unterschiede machen
sich vor allem lang-
fristig bemerkbar

Die zunehmende Abweichung ab Mitte der 2030er-Jahre lässt sich wie folgt erklären: Nicht zuletzt aufgrund des höheren Anstiegs der Lebenserwartung in der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung wird es vor allem ab den 2030er-Jahren mehr ältere Menschen geben als in der ersten Modellrechnung. Während in der ersten Vorausberechnung die Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe ab Mitte der 2030er-Jahre gesunken ist, bleibt sie in der zweiten Modellrechnung annähernd stabil. Die Konstanz der älteren Bevölkerung resultiert weniger daraus, dass jährlich gleich viele „junge Alte“ in diese Kategorie hineinwachsen wie Hochbetagte sterben; im Gegenteil, es wachsen weniger junge Senioren in diese Gruppe hinein. Die Konstanz ist vielmehr eine Folge der immer älter werdenden Menschen der geburtenstarken Jahrgänge, die damit länger der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren angehören. Da die Pflegebedürftigkeit signifikant und beachtlich mit dem Alter steigt, ist – trotz der tendenziell niedrigeren Pflegequoten in der zweiten Vorausberechnung – ein deutlicher Zuwachs der pflegebedürftigen Senioren zu erwarten.

VII. Alternative Szenarien

Die Berechnungen zum künftigen Pflegebedarf basieren auf zwei Komponenten: der Bevölkerungsentwicklung und den Pflegequoten. Neben der „Demografischen Variante“ werden zwei alternative Szenarien vorgestellt, die jeweils eine dieser beiden Komponenten variieren. Dieses Vorgehen ermöglicht es, zwei weitere denkbare Entwicklungen des Pflegebedarfs in Rheinland-Pfalz zu betrachten und der „Demografischen Variante“ gegenüberzustellen. Da die Pflegevorausberechnung eine Modellrechnung ist, geht es nicht darum, die konkrete Entwicklung vorherzusagen, sondern vielmehr darum, Tendenzen aufzuzeigen. Durch die Betrachtung der alternativen Szenarien kann eine Bandbreite der Entwicklung des zukünftigen Pflegebedarfs dargestellt werden. Die Annahme und Gegenüberstellung alternativer Szenarien ist darüber hinaus insofern informativ, als sie zeigt, welche Auswirkungen Änderungen in den Modellannahmen haben können. Die erste Variante weicht von der Berechnung der „Demografischen Variante“ dahin gehend ab, dass eine andere Bevölkerungsvorausberechnung zugrunde gelegt wird; die Annahme konstanter Pflegequoten bleibt unverändert. Das zweite Szenario basiert dagegen auf der gleichen Bevölkerungsvorausberechnung wie die „Demografische Variante“, allerdings werden sinkende Pflegewahrscheinlichkeiten angenommen.

Zwei alternative Szenarien

1. Variante – „Höhere Lebenserwartung“

Die erste Variante legt eine Bevölkerungsvorausberechnung zugrunde, die optimistischer im Hinblick auf den erwarteten Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung ist. Verglichen mit der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung wird eine Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt um neun anstatt sieben Jahre bis 2050 unterstellt. Es wird von stabilen Pflegewahrscheinlichkeiten – entsprechend der Pflegestatistik 2007 – ausgegangen. Somit liegt es auf der Hand, dass der künftige Pflegebedarf, der auf diesem Modell basiert, den Bedarf aus der „Demografischen Variante“ übersteigt. Die Annahme, dass die Menschen zwar länger leben, das Pflegerisiko aber nicht sinkt, führt dazu, dass die zusätzlich gewonnenen Lebensjahre in Pflegebedürftigkeit verbracht werden.

Anstieg der Lebenserwartung um neun Jahre

2. Variante – „Sinkende Pflegequoten“

Die zweite Modellvariante geht von sinkenden Pflegequoten aus. Die Annahmen bezüglich der künftigen Bevölkerungsentwicklung sind analog zur „Demografischen Variante“ (Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt um sieben Jahre bis 2050). Folglich fällt der zukünftige Pflegebedarf in Rheinland-Pfalz insgesamt – verglichen mit der „Demografischen Variante“ – niedriger aus. Denn die Menschen leben annahmemaß genauso lange, benötigen aber erst zu einem späteren Zeitpunkt Pflege.

Annahme sinkender Pflegewahrscheinlichkeiten

In der vorgelegten Modellrechnung zum zweiten Szenario wurde für die Bestimmung der Pflegequoten folgende Überlegung zugrunde gelegt: Im Rahmen der Bevölkerungsvorausberechnung wird eine Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Ge-

Anpassung der Pflegequoten

burt um sieben Jahre vorausgesetzt. Daraus resultiert ein Anstieg der ferneren Lebenserwartung bei den 60-Jährigen und Älteren um durchschnittlich vier Jahre bis 2050. Unterstellt, dass von den zusätzlich gewonnenen Lebensjahren die Hälfte, also zwei Jahre, in Gesundheit verbracht werden und die anderen beiden Jahre in Pflegebedürftigkeit, so sinkt im Vergleich zur „Demografischen Variante“ das altersspezifische Pflegerisiko. Für die Ermittlung der gesunkenen Pflegewahrscheinlichkeiten wurden – getrennt nach Geschlecht und Alter – die Pflegequoten der „Demografischen Variante“ um zwei Jahre – die annahmegemäß in Gesundheit verbracht werden – in ein höheres Lebensalter verschoben. Diese Veränderung wurde gleichmäßig über den Projektionszeitraum verteilt. In der Variante „Sinkende Pflegequoten“ wird also unterstellt, dass unter anderem der medizinisch-technische Fortschritt nicht nur die Lebensdauer verlängert, sondern auch das altersspezifische Pflegerisiko reduziert. Damit sind die gewonnenen Lebensjahre zwar nicht völlig beschwerdefrei, aber genauso wenig werden die zusätzlichen Jahre komplett in Pflegebedürftigkeit verbracht.

Modellrechnung trotz Problemen sinnvoll

Die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Pflegerisikos (Konstanz, Abnahme oder Zunahme) ist – wie in Kapitel V dargestellt – problematisch. Auf der Grundlage der Variante „Sinkende Pflegequoten“ kann beispielsweise festgestellt werden, wie stark die Unterschiede bei variierenden Pflegequoten ausfallen könnten. Außerdem kann die Annahme konstanter Pflegewahrscheinlichkeiten grundsätzlich ebenso in Frage gestellt werden wie die Reduktion der Quoten, insbesondere wegen der bislang kurzen Zeitreihe verfügbarer Daten aus den Pflegestatistiken.

G 31 Annahmen der Modellrechnungen zur Pflegevorausberechnung

| Variante „Sinkende Pflegequoten“ | |
|-----------------------------------|---|
| Bevölkerungsentwicklung | Lebenserwartung steigt bis 2050 um 7 Jahre Geburtenrate liegt bei 1,4 Kinder je Frau Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich |
| Entwicklung der Pflegequoten | Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um 2 Jahre in ein höheres Alter bis 2050 |
| „Demografische Variante“ | |
| Bevölkerungsentwicklung | Lebenserwartung steigt bis 2050 um 7 Jahre Geburtenrate liegt bei 1,4 Kinder je Frau Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich |
| Entwicklung der Pflegequoten | Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007 |
| Variante „Höhere Lebenserwartung“ | |
| Bevölkerungsentwicklung | Lebenserwartung steigt bis 2050 um 9 Jahre Geburtenrate liegt bei 1,4 Kinder je Frau Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich |
| Entwicklung der Pflegequoten | Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007 |

Vergleich der zwei alternativen Szenarien mit der „Demografischen Variante“

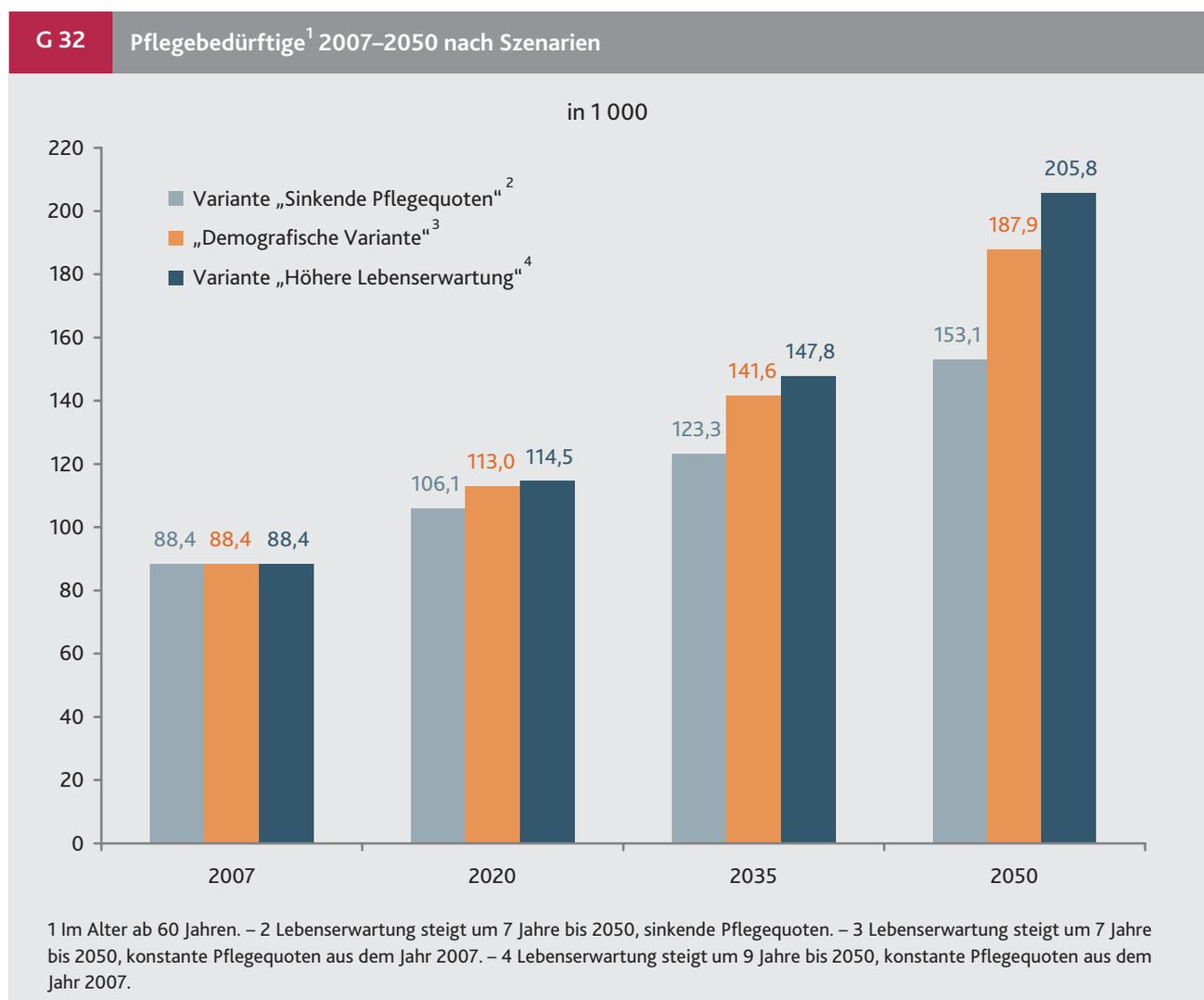
In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der drei Projektionen zum Pflegebedarf im Vergleich betrachtet. Hierbei werden die zwei alternativen Szenarien jeweils der „Demografischen Variante“ gegenübergestellt. Eine direkte Gegenüberstellung der beiden Alternativen ist nicht sinnvoll, da die Ursachen der Abweichungen nicht bestimmt werden können. Die Differenzen könnten einerseits in der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung begründet liegen, andererseits aber auch durch die abweichenden Pflegequoten auftreten.

Vergleich jeweils zur „Demografischen Variante“

Aufgrund ihrer Annahmen bilden die zwei Alternativszenarien einen Korridor um die Ergebnisse des demografischen Modells. Insgesamt sind die Abweichungen zur Variante mit sinkenden Pflegequoten größer als zum Modell mit höherer Lebenserwartung. Die Ursache dafür ist, dass der höhere Anstieg der erwarteten Lebensdauer sich in erster Linie bei den 80-jährigen und Älteren bemerkbar macht, das Absinken der Pflegewahrscheinlichkeiten jedoch alle Altersgruppen betrifft.

Größere Unterschiede zum Szenario „Sinkende Pflegequoten“

Mittelfristig (bis 2020) treten kaum nennenswerte Abweichungen zwischen der „Demografischen Variante“ und dem Szenario „Höhere Lebenserwartung“ auf. Mit zu-



Szenarien

„Höhere Lebenserwartung“: Mittel-
fristig kaum Unter-
schiede

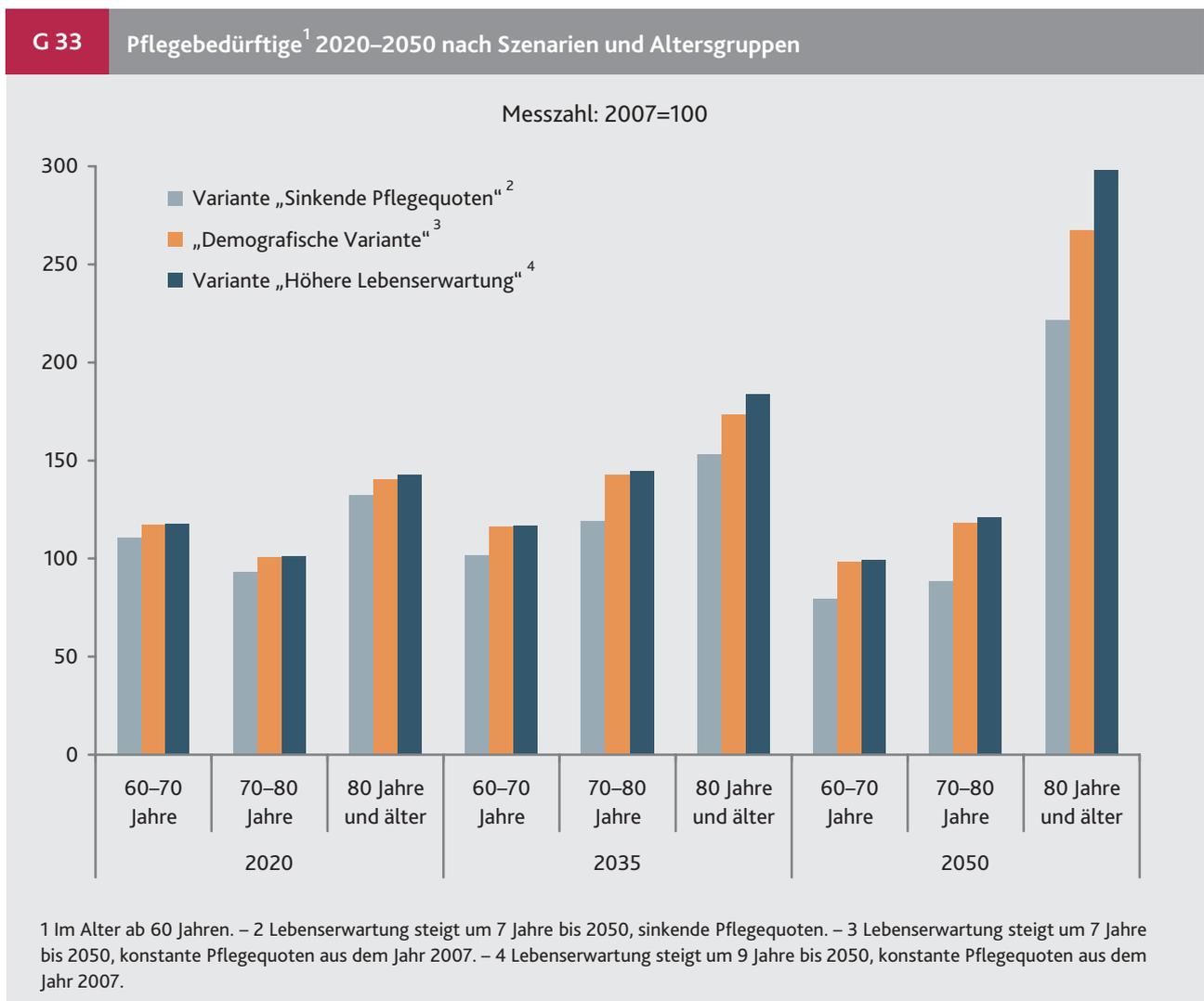
nehmendem Projektionshorizont wirkt sich die Annahme eines stärkeren Zuwachses der Lebensdauer aber immer stärker auf die projizierten Pflegefallzahlen aus. Langfristig (bis 2050) dürfte der prozentuale Anstieg des Pflegebedarfs nach dem Alternativmodell um etwa 20 Prozentpunkte höher ausfallen als im demografischen Modell; dies wären rund 18 000 Pflegefälle mehr als in der „Demografischen Variante“.

„Sinkende Pflege-
quoten“: Abwei-
chungen steigen mit
Projektionshorizont

Werden die Berechnungen der „Demografischen Variante“ den Ergebnissen des Szenarios „Sinkende Pflegequoten“ gegenübergestellt, zeigt sich mittelfristig nur eine geringfügige Abweichung der erwarteten Pflegebedürftigen. Die ermittelten Wachstumsraten unterscheiden sich im Jahr 2020 lediglich um acht Prozentpunkte. Zum Ende des Betrachtungszeitraums 2050 errechnet sich eine Differenz von knapp 35 000 Pflegefällen für Rheinland-Pfalz insgesamt. Dennoch ist auch im optimistischen Szenario hinsichtlich eines reduzierten Pflegerisikos ein kräftiger Anstieg der pflegebedürftigen Senioren zu erwarten (+73,2 Prozent bis 2050).

Die berechnete künftige Entwicklung gegliedert nach Altersgruppen zeigt den Effekt der höheren Lebenserwartung im ersten Alternativszenario besonders deutlich. Verglichen mit der „Demografischen Variante“ liefern die Berechnungen des ersten Alternativsze-

G 33 Pflegebedürftige¹ 2020–2050 nach Szenarien und Altersgruppen



narios bei den Senioren im Alter von 60 bis 70 Jahren und bei den 70- bis 80-Jährigen keine bzw. kaum andere Ergebnisse. Abweichungen treten somit vor allem bei den älteren Pflegebedürftigen (80 Jahre und älter) auf. Da bereits heute die durchschnittliche Lebenserwartung bei über 80 Jahren liegt, wirkt sich der angenommene Anstieg der zukünftigen Lebenserwartung bei Geburt um zwei weitere Jahre kaum bei den unter 80-Jährigen aus.

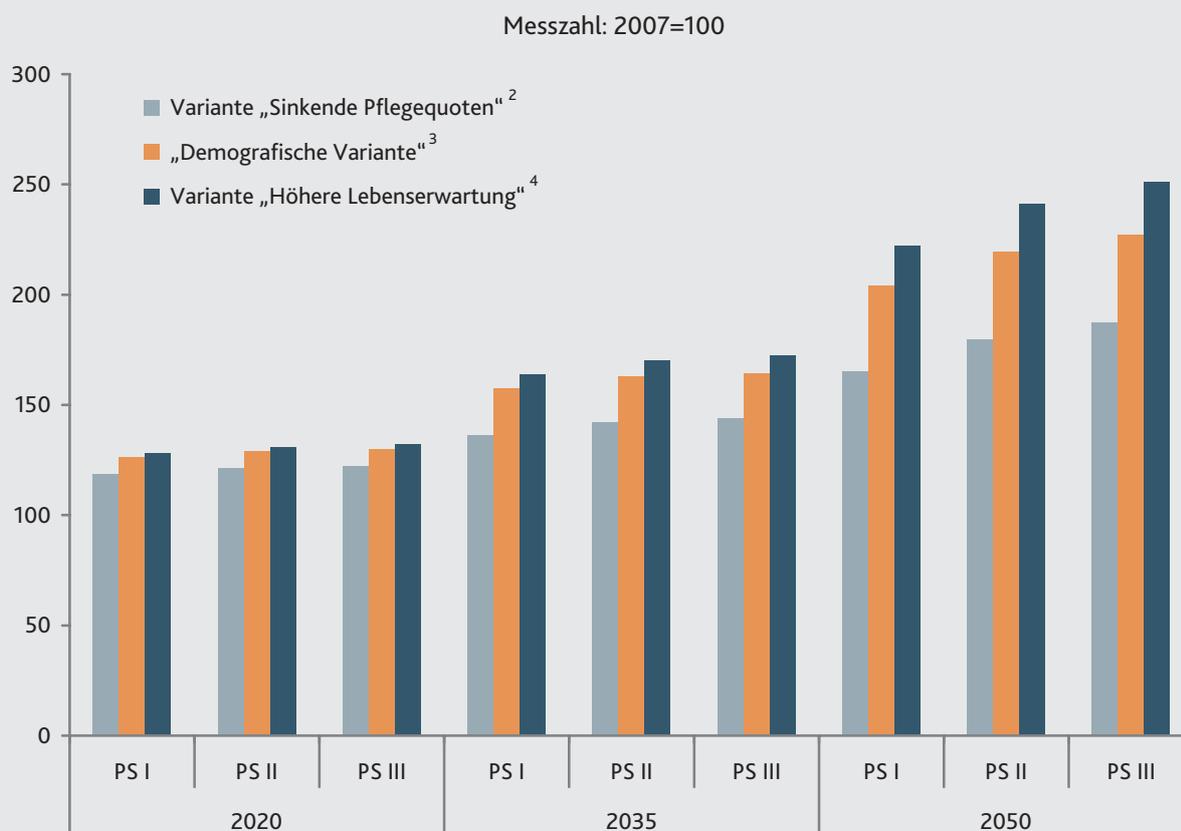
„Höhere Lebenserwartung“:
Abweichungen bei den 80-Jährigen und Älteren

Obwohl ein Vergleich des demografischen Modells mit dem Szenario „Sinkende Pflegequoten“ annahmegemäß für alle Altersgruppen Abweichungen aufzeigt, ist auch hier vor allem langfristig für die höchste Altersgruppe ein vergleichsweise großer Unterschied festzustellen. Der Grund dafür ist, dass zum Ende des Projektionszeitraums die Personengruppe der 80-Jährigen und Älteren deutlich stärker besetzt sein wird als heute. Somit wirkt sich eine Reduktion des Pflegerisikos in dieser Altersgruppe besonders kräftig aus.

„Sinkende Pflegequoten“:
Abweichungen in allen Altersgruppen

Die zu erwartende strukturelle Verschiebung des Pflegebedarfs im Hinblick auf die Pflegestufen wird erst langfristig spürbar. Unabhängig von der gewählten Variante spiegelt sich der Bedeutungszuwachs der Pflegestufe II und insbesondere der Stufe III in den we-

G 34 Pflegebedürftige¹ 2020–2050 nach Szenarien und Pflegestufen



1 Im Alter ab 60 Jahren. – 2 Lebenserwartung steigt um 7 Jahre bis 2050, sinkende Pflegequoten. – 3 Lebenserwartung steigt um 7 Jahre bis 2050, konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007. – 4 Lebenserwartung steigt um 9 Jahre bis 2050, konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

PS: Pflegestufe

Szenarien

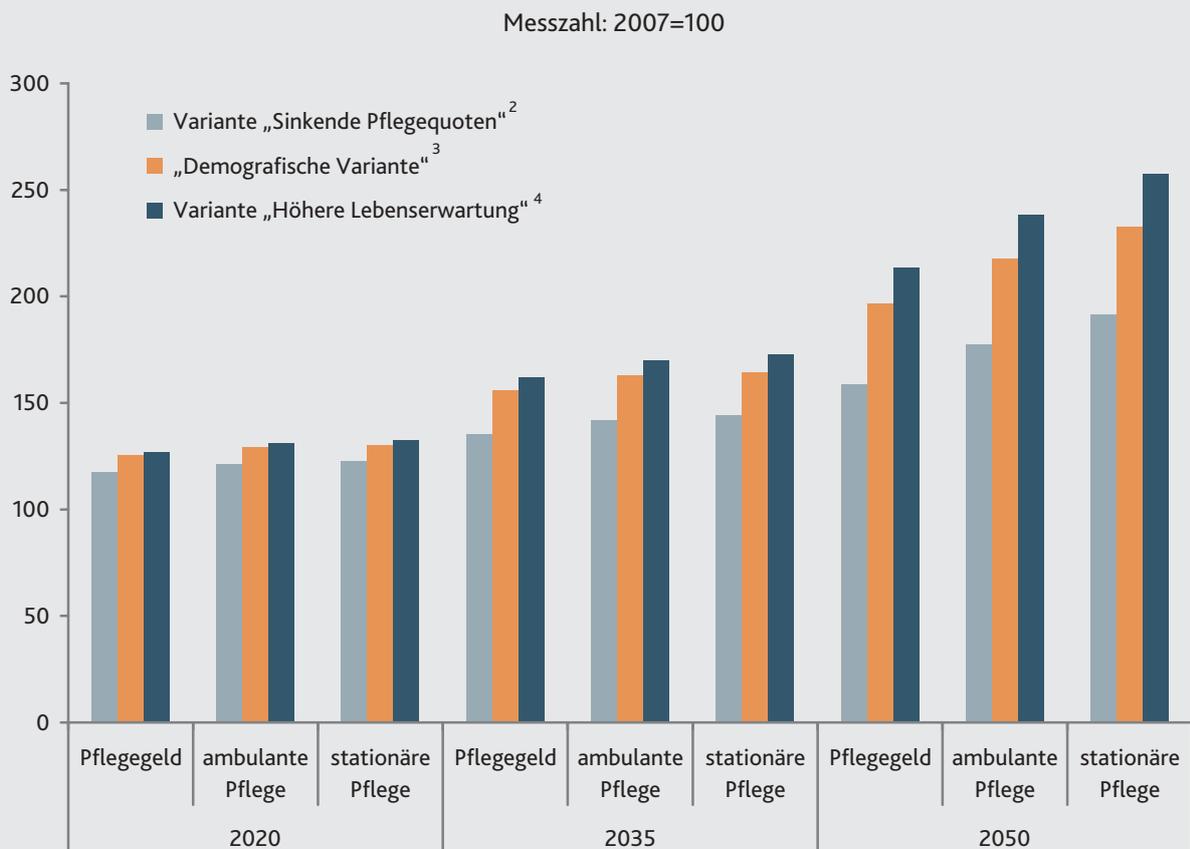
Steigende Pflegeintensität in allen Varianten

sentlich höheren Wachstumsraten dieser Stufen im Vergleich zur Pflegestufe I wider. Die Unterschiede in den projizierten Zahlen sind – bedingt durch die getroffenen Annahmen – zwischen dem demografischen Modell und dem ersten Alternativszenario kleiner als zwischen der „Demografischen Variante“ und dem zweiten Szenario. Hinsichtlich der Strukturverschiebung gibt es keine bedeutsamen Abweichungen, weder zum ersten noch zum zweiten Alternativszenario.

Veränderung der Pflegestruktur in allen Modellen

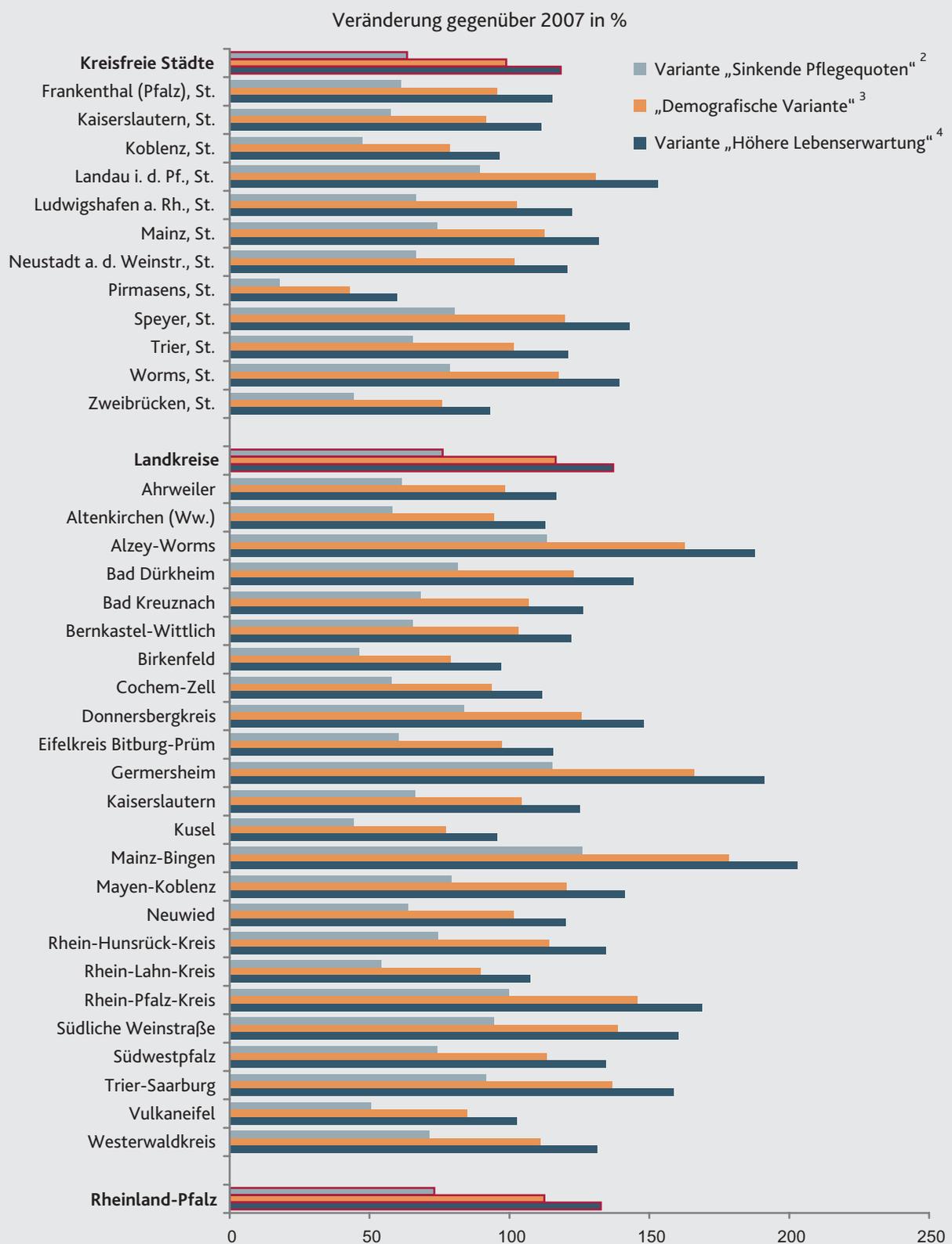
Die Berechnungen differenziert nach der Art der Versorgung zeigen für alle Modelle eine kräftigere Zunahme der professionellen Pflege (ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeheime) gegenüber den reinen Pflegegeldempfängern. Die Abweichungen zwischen dem demografischen Modell und der Variante „Sinkende Pflegequoten“ – gemessen in Prozentpunkten – vergrößern sich zwar entlang der Zeitachse, sind aber für ausgewählte Zeitpunkte für die verschiedenen Versorgungsarten nahezu identisch. Beim Vergleich des demografischen Modells mit der Variante „Höhere Lebenserwartung“ werden die Abweichungen für die einzelnen Versorgungsarten vor allem langfristig größer. Konkret äußern sich die Unterschiede dieser beiden Varianten auf lange Sicht besonders im Bereich der stationären Pflege (Unterschied von 25 Prozentpunkten im Jahr 2050).

G 35 Pflegebedürftige¹ 2020–2050 nach Szenarien und Pflegearten



1 Im Alter ab 60 Jahren. – 2 Lebenserwartung steigt um 7 Jahre bis 2050, sinkende Pflegequoten. – 3 Lebenserwartung steigt um 7 Jahre bis 2050, konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007. – 4 Lebenserwartung steigt um 9 Jahre bis 2050, konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

G 36 Pflegebedürftige¹ 2050 nach Szenarien und Verwaltungsbezirken



1 Im Alter ab 60 Jahren. – 2 Lebenserwartung steigt um 7 Jahre bis 2050, sinkende Pflegequoten. – 3 Lebenserwartung steigt um 7 Jahre bis 2050, konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007. – 4 Lebenserwartung steigt um 9 Jahre bis 2050, konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

Denn der im Alternativszenario unterstellte höhere Anstieg der Lebenserwartung führt dazu, dass eine größere Zahl älterer Menschen leben wird, die in aller Regel auch eine intensivere Pflege benötigen. Die prozentuale Zunahme an Pflegegeldempfängern fällt zum Projektionsende im Alternativszenario „Höhere Lebenserwartung“ etwa 17 Prozentpunkte höher aus als im demografischen Modell.

Regional unterschiedliche Steigerungsraten der Pflegebedürftigen

Unabhängig vom betrachteten Modell ist langfristig in sämtlichen rheinland-pfälzischen kreisfreien Städten und Landkreisen mit einem Anstieg der Pflegebedürftigkeit zu rechnen. Den geringsten Zuwachs wird es voraussichtlich in der kreisfreien Stadt Pirmasens geben. In allen anderen Verwaltungsbezirken dürfte sich nach dem Szenario „Höhere Lebenserwartung“ die Zahl der Pflegebedürftigen mindestens verdoppeln. Für den Landkreis Mainz-Bingen werden sich die Pflegefälle den Berechnungen zufolge sogar verdreifachen. Auch nach der Variante „Sinkende Pflegequoten“, die den künftigen Pflegebedarf verglichen mit dem demografischen Modell zwar moderater einschätzt, dürfte langfristig in einigen Landkreisen eine Verdoppelung der Pflegebedürftigen zu beobachten sein.

VIII. Fazit

Die demografische Alterung wird eine deutliche Zunahme der Zahl Pflegebedürftiger zur Folge haben, allerdings regional in unterschiedlichem Ausmaß. Unter den Annahmen der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Zahl der Senioren von 2007 bis 2020 um 18 Prozent steigen (bis 2050: +34 Prozent), während für die gesamte Einwohnerzahl ein Rückgang um rund drei Prozent erwartet wird (bis 2050: -15 Prozent). Die Zahl der Pflegebedürftigen im Alter ab 60 Jahren dürfte bis 2020 allein aufgrund demografischer Tendenzen um 28 Prozent zunehmen (bis 2050: +112 Prozent). Damit wären mittelfristig 9,4 Prozent der älteren Einwohner pflegebedürftig gegenüber neun Prozent im Jahr 2007 (2050: 14 Prozent). Die kräftigsten Zuwächse bis 2020 sind für die Landkreise Germersheim, Mainz-Bingen und Rhein-Pfalz-Kreis berechnet worden (bis 2050: Landkreise Alzey-Worms, Germersheim und Mainz-Bingen). Eine verhältnismäßig geringe Zunahme der Pflegebedürftigen dürfte es in den kreisfreien Städten Kaiserslautern und Trier sowie in den Landkreisen Eifelkreis Bitburg-Prüm und Kusel geben (bis 2050: kreisfreie Städte Koblenz, Pirmasens und Zweibrücken bzw. Landkreise Birkenfeld und Kusel).

Deutliche
Steigerung des
Pflegebedarfs

Der überproportionale Anstieg der Zahl pflegebedürftiger Senioren resultiert unter anderem aus den Verschiebungen in der Altersstruktur; auch die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren selbst wird „altern“. Der Anteil der hochbetagten Pflegebedürftigen (80 Jahre und älter) dürfte sich von gut 64 Prozent im Jahr 2007 auf beachtliche 71 Prozent bis 2020 erhöhen (2050: 81 Prozent). Da nicht nur das Pflegerisiko allgemein sondern in der Regel auch der Grad der Pflegebedürftigkeit mit zunehmendem Alter steigt, fallen die Zuwächse in den höheren Pflegestufen II und III wohl stärker aus als in der Stufe I. Damit einhergehend werden langfristig auch strukturelle Veränderungen in der Art der Versorgung erwartet. Eine Verschiebung zugunsten der professionellen Pflegehilfe ist wahrscheinlich: Nach den Berechnungen der „Demografischen Variante“, das heißt bei konstanten Pflegequoten, dürften allein aufgrund der Altersstrukturentwicklung mittelfristig vor allem die ambulante (bis 2020: +29 Prozent; bis 2050: +117 Prozent) und die stationäre Pflege (bis 2020: +30 Prozent; bis 2050: +132 Prozent) an Bedeutung gewinnen. Diese Entwicklung wird vermutlich durch veränderte Familien- und Haushaltsstrukturen sowie die steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen noch verstärkt.

Verschiebungen
in den Pflege-
strukturen

Im Dezember 2007 standen in Rheinland-Pfalz nach Angaben der Pflegestatistik rund 37 000 Pflegeplätze in Einrichtungen zur Verfügung. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich knapp 30 000 Menschen, die Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz erhalten, in stationärer Versorgung. Es kann demnach vermutet werden, dass gegenwärtig noch kein Mangel an Pflegeplätzen vorliegt. Diese Situation dürfte sich jedoch künftig ändern. Bei gleichbleibendem Platzangebot in Pflegeheimen könnte es den Berechnungen des demografischen Modells zufolge bereits bis 2020 in einigen Regionen zu Engpässen kommen. Langfristig wären alle Verwaltungsbezirke durch ein Pflegeplatzdefizit gekennzeichnet.

Langfristig Defizit an
Pflegeheimplätzen

Die Modellrechnungen zeigen Entwicklungstendenzen und damit wichtige Grundlagen für die weitere Strukturplanung auf. Unabhängig von der Modellvariante ist davon auszugehen, dass der künftige Pflegebedarf wesentlich höher sein wird als heutzutage.

Modellrechnung als
Planungsgrundlage



Tabellenanhang



Tabellen

| | | |
|--------|---|----|
| AT 1: | Bevölkerung 1990–2006 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen | 79 |
| AT 2: | Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 1990–2006 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 80 |
| AT 3: | Bevölkerung 1990–2006 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 81 |
| AT 4: | Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 82 |
| AT 5: | Bevölkerung 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 83 |
| AT 6: | Bevölkerung 2007–2050 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen | 84 |
| AT 7: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegestufen | 85 |
| AT 8: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2005 und 2007 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegestufen | 86 |
| AT 9: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegearten | 87 |
| AT 10: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2005 und 2007 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegearten | 88 |
| AT 11: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 89 |
| AT 12: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2005 und 2007 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 90 |
| AT 13: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 91 |
| AT 14: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2005 und 2007 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen | 92 |
| AT 15: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – Ergebnisse der Modellrechnungen | 93 |
| AT 16: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – „Demografische Variante“ | 94 |
| AT 17: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – „Demografische Variante“ | 95 |
| AT 18: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – „Demografische Variante“ | 96 |

Tabellenanhang

| | | |
|--------|--|-----|
| AT 19: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 97 |
| AT 20: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 98 |
| AT 21: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 99 |
| AT 22: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 100 |
| AT 23: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 101 |
| AT 24: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 102 |
| AT 25: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – „Demografische Variante“ | 103 |
| AT 26: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 104 |
| AT 27: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 105 |
| AT 28: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – „Demografische Variante“ | 106 |
| AT 29: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – „Demografische Variante“ | 107 |
| AT 30: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – „Demografische Variante“ | 108 |
| AT 31: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 109 |
| AT 32: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 110 |
| AT 33: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 111 |
| AT 34: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 112 |
| AT 35: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 113 |

| | | |
|--------|--|-----|
| AT 36: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 114 |
| AT 37: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – „Demografische Variante“ | 115 |
| AT 38: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – „Demografische Variante“ | 116 |
| AT 39: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – „Demografische Variante“ | 117 |
| AT 40: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 118 |
| AT 41: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 119 |
| AT 42: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 120 |
| AT 43: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 121 |
| AT 44: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 122 |
| AT 45: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen – Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 123 |
| AT 46: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen – Kreisfreie Städte • „Demografische Variante“ | 124 |
| AT 47: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen – Landkreise • „Demografische Variante“ | 125 |
| AT 48: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen – Kreisfreie Städte • Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 126 |
| AT 49: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen – Landkreise • Variante „Höhere Lebenserwartung“ | 127 |
| AT 50: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen – Kreisfreie Städte • Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 128 |
| AT 51: | Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen – Landkreise • Variante „Sinkende Pflegequoten“ | 129 |



AT 1 Bevölkerung 1990–2006 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

| Alter in Jahren | 1990 | 1995 | 2000 | 2005 | 2006 | 1995 | 2000 | 2005 | 2006 |
|--------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|-------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | | Messzahl: 1990=100 | | | |
| Insgesamt | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 222 572 | 220 714 | 274 416 | 210 172 | 195 006 | 99,2 | 123,3 | 94,4 | 87,6 |
| 65 – 70 | 201 476 | 210 500 | 207 101 | 259 852 | 260 407 | 104,5 | 102,8 | 129,0 | 129,2 |
| 70 – 75 | 121 108 | 180 914 | 188 636 | 187 766 | 197 170 | 149,4 | 155,8 | 155,0 | 162,8 |
| 75 – 80 | 129 144 | 100 623 | 150 942 | 159 398 | 158 317 | 77,9 | 116,9 | 123,4 | 122,6 |
| 80 – 85 | 90 608 | 92 698 | 74 636 | 113 783 | 114 916 | 102,3 | 82,4 | 125,6 | 126,8 |
| 85 – 90 | 41 346 | 50 917 | 53 926 | 45 789 | 53 375 | 123,1 | 130,4 | 110,7 | 129,1 |
| 90 und älter | 13 596 | 19 642 | 27 155 | 32 028 | 30 694 | 144,5 | 199,7 | 235,6 | 225,8 |
| 60 – 70 | 424 048 | 431 214 | 481 517 | 470 024 | 455 413 | 101,7 | 113,6 | 110,8 | 107,4 |
| 70 – 80 | 250 252 | 281 537 | 339 578 | 347 164 | 355 487 | 112,5 | 135,7 | 138,7 | 142,1 |
| 80 und älter | 145 550 | 163 257 | 155 717 | 191 600 | 198 985 | 112,2 | 107,0 | 131,6 | 136,7 |
| 60 und älter | 819 850 | 876 008 | 976 812 | 1 008 788 | 1 009 885 | 106,8 | 119,1 | 123,0 | 123,2 |
| Bevölkerung insgesamt | 3 763 510 | 3 977 919 | 4 034 557 | 4 058 843 | 4 052 860 | 105,7 | 107,2 | 107,8 | 107,7 |
| Frauen | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 116 077 | 111 881 | 139 052 | 106 433 | 98 178 | 96,4 | 119,8 | 91,7 | 84,6 |
| 65 – 70 | 122 325 | 113 114 | 107 797 | 134 629 | 134 951 | 92,5 | 88,1 | 110,1 | 110,3 |
| 70 – 75 | 76 890 | 113 683 | 105 268 | 101 056 | 105 776 | 147,9 | 136,9 | 131,4 | 137,6 |
| 75 – 80 | 85 734 | 66 671 | 98 736 | 93 013 | 91 019 | 77,8 | 115,2 | 108,5 | 106,2 |
| 80 – 85 | 63 511 | 65 134 | 51 800 | 77 832 | 77 307 | 102,6 | 81,6 | 122,5 | 121,7 |
| 85 – 90 | 30 250 | 37 892 | 39 994 | 33 323 | 38 700 | 125,3 | 132,2 | 110,2 | 127,9 |
| 90 und älter | 10 569 | 15 060 | 20 748 | 23 748 | 22 573 | 142,5 | 196,3 | 224,7 | 213,6 |
| 60 – 70 | 238 402 | 224 995 | 246 849 | 241 062 | 233 129 | 94,4 | 103,5 | 101,1 | 97,8 |
| 70 – 80 | 162 624 | 180 354 | 204 004 | 194 069 | 196 795 | 110,9 | 125,4 | 119,3 | 121,0 |
| 80 und älter | 104 330 | 118 086 | 112 542 | 134 903 | 138 580 | 113,2 | 107,9 | 129,3 | 132,8 |
| 60 und älter | 505 356 | 523 435 | 563 395 | 570 034 | 568 504 | 103,6 | 111,5 | 112,8 | 112,5 |
| Bevölkerung insgesamt | 1 938 182 | 2 034 018 | 2 057 743 | 2 068 595 | 2 065 307 | 104,9 | 106,2 | 106,7 | 106,6 |
| Männer | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 106 495 | 108 833 | 135 364 | 103 739 | 96 828 | 102,2 | 127,1 | 97,4 | 90,9 |
| 65 – 70 | 79 151 | 97 386 | 99 304 | 125 223 | 125 456 | 123,0 | 125,5 | 158,2 | 158,5 |
| 70 – 75 | 44 218 | 67 231 | 83 368 | 86 710 | 91 394 | 152,0 | 188,5 | 196,1 | 206,7 |
| 75 – 80 | 43 410 | 33 952 | 52 206 | 66 385 | 67 298 | 78,2 | 120,3 | 152,9 | 155,0 |
| 80 – 85 | 27 097 | 27 564 | 22 836 | 35 951 | 37 609 | 101,7 | 84,3 | 132,7 | 138,8 |
| 85 – 90 | 11 096 | 13 025 | 13 932 | 12 466 | 14 675 | 117,4 | 125,6 | 112,3 | 132,3 |
| 90 und älter | 3 027 | 4 582 | 6 407 | 8 280 | 8 121 | 151,4 | 211,7 | 273,5 | 268,3 |
| 60 – 70 | 185 646 | 206 219 | 234 668 | 228 962 | 222 284 | 111,1 | 126,4 | 123,3 | 119,7 |
| 70 – 80 | 87 628 | 101 183 | 135 574 | 153 095 | 158 692 | 115,5 | 154,7 | 174,7 | 181,1 |
| 80 und älter | 41 220 | 45 171 | 43 175 | 56 697 | 60 405 | 109,6 | 104,7 | 137,5 | 146,5 |
| 60 und älter | 314 494 | 352 573 | 413 417 | 438 754 | 441 381 | 112,1 | 131,5 | 139,5 | 140,3 |
| Bevölkerung insgesamt | 1 825 328 | 1 943 901 | 1 976 814 | 1 990 248 | 1 987 553 | 106,5 | 108,3 | 109,0 | 108,9 |

Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Tabellenanhang

AT 2

Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 1990–2006
nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 1990 | 1995 | 2000 | 2005 | 2006 | 1995 | 2000 | 2005 | 2006 |
|---|---------|---------|---------|-----------|-----------|--------------------|-------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | | Messzahl: 1990=100 | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 9 924 | 10 793 | 12 347 | 13 023 | 13 018 | 108,8 | 124,4 | 131,2 | 131,2 |
| Kaiserslautern, St. | 22 883 | 23 524 | 24 947 | 24 921 | 24 755 | 102,8 | 109,0 | 108,9 | 108,2 |
| Koblenz, St. | 26 281 | 26 603 | 28 806 | 29 188 | 29 047 | 101,2 | 109,6 | 111,1 | 110,5 |
| Landau i. d. Pf., St. | 8 579 | 8 936 | 9 737 | 9 999 | 10 010 | 104,2 | 113,5 | 116,6 | 116,7 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 34 730 | 36 695 | 39 719 | 40 598 | 40 569 | 105,7 | 114,4 | 116,9 | 116,8 |
| Mainz, St. | 35 853 | 37 395 | 40 500 | 42 952 | 43 219 | 104,3 | 113,0 | 119,8 | 120,5 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 13 101 | 13 486 | 14 528 | 14 944 | 14 936 | 102,9 | 110,9 | 114,1 | 114,0 |
| Pirmasens, St. | 12 361 | 12 883 | 13 549 | 12 971 | 12 742 | 104,2 | 109,6 | 104,9 | 103,1 |
| Speyer, St. | 9 914 | 10 523 | 11 559 | 12 269 | 12 360 | 106,1 | 116,6 | 123,8 | 124,7 |
| Trier, St. | 23 133 | 23 280 | 24 273 | 24 021 | 23 758 | 100,6 | 104,9 | 103,8 | 102,7 |
| Worms, St. | 17 359 | 17 734 | 19 132 | 19 531 | 19 596 | 102,2 | 110,2 | 112,5 | 112,9 |
| Zweibrücken, St. | 8 379 | 8 802 | 9 371 | 9 474 | 9 370 | 105,0 | 111,8 | 113,1 | 111,8 |
| Ahrweiler | 27 626 | 29 203 | 33 067 | 35 081 | 35 198 | 105,7 | 119,7 | 127,0 | 127,4 |
| Altenkirchen (Ww.) | 27 379 | 29 533 | 33 413 | 34 212 | 34 220 | 107,9 | 122,0 | 125,0 | 125,0 |
| Alzey-Worms | 21 161 | 22 916 | 25 842 | 27 183 | 27 344 | 108,3 | 122,1 | 128,5 | 129,2 |
| Bad Dürkheim | 27 259 | 29 437 | 32 979 | 35 213 | 35 428 | 108,0 | 121,0 | 129,2 | 130,0 |
| Bad Kreuznach | 34 146 | 35 428 | 39 096 | 40 499 | 40 574 | 103,8 | 114,5 | 118,6 | 118,8 |
| Bernkastel-Wittlich | 24 625 | 26 212 | 28 762 | 29 175 | 29 099 | 106,4 | 116,8 | 118,5 | 118,2 |
| Birkenfeld | 20 334 | 21 659 | 24 045 | 23 618 | 23 432 | 106,5 | 118,3 | 116,2 | 115,2 |
| Cochern-Zell | 14 328 | 15 359 | 17 448 | 17 890 | 17 858 | 107,2 | 121,8 | 124,9 | 124,6 |
| Donnersbergkreis | 14 829 | 15 987 | 17 768 | 18 272 | 18 287 | 107,8 | 119,8 | 123,2 | 123,3 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 20 865 | 22 008 | 24 089 | 23 740 | 23 580 | 105,5 | 115,5 | 113,8 | 113,0 |
| Germersheim | 18 198 | 21 001 | 25 036 | 26 989 | 27 244 | 115,4 | 137,6 | 148,3 | 149,7 |
| Kaiserslautern | 21 505 | 23 577 | 26 273 | 26 572 | 26 521 | 109,6 | 122,2 | 123,6 | 123,3 |
| Kusel | 17 586 | 18 665 | 20 443 | 20 085 | 20 001 | 106,1 | 116,2 | 114,2 | 113,7 |
| Mainz-Bingen | 32 566 | 35 136 | 41 418 | 45 037 | 45 482 | 107,9 | 127,2 | 138,3 | 139,7 |
| Mayen-Koblenz | 41 818 | 44 940 | 51 049 | 52 910 | 52 945 | 107,5 | 122,1 | 126,5 | 126,6 |
| Neuwied | 37 750 | 40 677 | 45 568 | 46 981 | 47 169 | 107,8 | 120,7 | 124,5 | 125,0 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 21 134 | 22 954 | 25 455 | 26 066 | 26 100 | 108,6 | 120,4 | 123,3 | 123,5 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 28 532 | 29 936 | 33 072 | 33 625 | 33 699 | 104,9 | 115,9 | 117,9 | 118,1 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 26 152 | 29 534 | 34 787 | 37 883 | 38 177 | 112,9 | 133,0 | 144,9 | 146,0 |
| Südliche Weinstraße | 21 722 | 23 458 | 26 676 | 28 007 | 28 069 | 108,0 | 122,8 | 128,9 | 129,2 |
| Südwestpfalz | 21 160 | 23 849 | 26 891 | 27 666 | 27 634 | 112,7 | 127,1 | 130,7 | 130,6 |
| Trier-Saarburg | 25 564 | 28 040 | 31 982 | 33 126 | 33 149 | 109,7 | 125,1 | 129,6 | 129,7 |
| Vulkaneifel | 13 800 | 15 004 | 16 866 | 17 094 | 17 068 | 108,7 | 122,2 | 123,9 | 123,7 |
| Westerwaldkreis | 37 314 | 40 841 | 46 319 | 47 973 | 48 227 | 109,5 | 124,1 | 128,6 | 129,2 |
| Kreisfreie Städte | 222 497 | 230 654 | 248 468 | 253 891 | 253 380 | 103,7 | 111,7 | 114,1 | 113,9 |
| Landkreise | 597 353 | 645 354 | 728 344 | 754 897 | 756 505 | 108,0 | 121,9 | 126,4 | 126,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 262 162 | 280 046 | 314 197 | 323 926 | 324 463 | 106,8 | 119,8 | 123,6 | 123,8 |
| Rheinessen-Nahe | 161 419 | 170 268 | 190 033 | 198 820 | 199 647 | 105,5 | 117,7 | 123,2 | 123,7 |
| Rheinpfalz | 169 579 | 183 863 | 207 368 | 218 925 | 219 811 | 108,4 | 122,3 | 129,1 | 129,6 |
| Trier | 107 987 | 114 544 | 125 972 | 127 156 | 126 654 | 106,1 | 116,7 | 117,8 | 117,3 |
| Westpfalz | 118 703 | 127 287 | 139 242 | 139 961 | 139 310 | 107,2 | 117,3 | 117,9 | 117,4 |
| Rheinland-Pfalz | 819 850 | 876 008 | 976 812 | 1 008 788 | 1 009 885 | 106,8 | 119,1 | 123,0 | 123,2 |

Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

AT 3 Bevölkerung 1990–2006 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 1990 | 1995 | 2000 | 2005 | 2006 | 1995 | 2000 | 2005 | 2006 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|-------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | | Messzahl: 1990=100 | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 46 966 | 48 371 | 47 763 | 47 225 | 46 938 | 103,0 | 101,7 | 100,6 | 99,9 |
| Kaiserslautern, St. | 99 351 | 102 002 | 99 825 | 98 372 | 98 044 | 102,7 | 100,5 | 99,0 | 98,7 |
| Koblenz, St. | 108 733 | 109 219 | 107 950 | 106 501 | 105 888 | 100,4 | 99,3 | 97,9 | 97,4 |
| Landau i. d. Pf., St. | 37 274 | 39 842 | 41 122 | 42 028 | 43 048 | 106,9 | 110,3 | 112,8 | 115,5 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 162 173 | 167 369 | 162 233 | 163 343 | 163 560 | 103,2 | 100,0 | 100,7 | 100,9 |
| Mainz, St. | 179 486 | 183 720 | 182 870 | 194 372 | 196 425 | 102,4 | 101,9 | 108,3 | 109,4 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 51 988 | 53 788 | 53 917 | 53 628 | 53 506 | 103,5 | 103,7 | 103,2 | 102,9 |
| Pirmasens, St. | 47 680 | 48 356 | 45 212 | 43 137 | 42 427 | 101,4 | 94,8 | 90,5 | 89,0 |
| Speyer, St. | 46 553 | 49 664 | 49 776 | 50 501 | 50 648 | 106,7 | 106,9 | 108,5 | 108,8 |
| Trier, St. | 97 835 | 99 428 | 99 410 | 99 843 | 103 518 | 101,6 | 101,6 | 102,1 | 105,8 |
| Worms, St. | 76 503 | 80 014 | 80 361 | 81 545 | 82 212 | 104,6 | 105,0 | 106,6 | 107,5 |
| Zweibrücken, St. | 33 918 | 36 132 | 35 719 | 35 219 | 34 842 | 106,5 | 105,3 | 103,8 | 102,7 |
| Ahrweiler | 116 582 | 125 377 | 129 462 | 130 467 | 129 520 | 107,5 | 111,0 | 111,9 | 111,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | 126 489 | 134 993 | 137 223 | 136 425 | 135 752 | 106,7 | 108,5 | 107,9 | 107,3 |
| Alzey-Worms | 105 232 | 116 712 | 124 183 | 126 328 | 126 058 | 110,9 | 118,0 | 120,0 | 119,8 |
| Bad Dürkheim | 124 669 | 130 558 | 133 815 | 135 116 | 134 628 | 104,7 | 107,3 | 108,4 | 108,0 |
| Bad Kreuznach | 149 590 | 155 597 | 157 576 | 158 319 | 157 811 | 104,0 | 105,3 | 105,8 | 105,5 |
| Bernkastel-Wittlich | 107 952 | 113 201 | 113 899 | 113 960 | 113 466 | 104,9 | 105,5 | 105,6 | 105,1 |
| Birkenfeld | 86 987 | 90 338 | 90 294 | 87 783 | 87 007 | 103,9 | 103,8 | 100,9 | 100,0 |
| Cochem-Zell | 62 008 | 64 959 | 65 664 | 65 732 | 65 282 | 104,8 | 105,9 | 106,0 | 105,3 |
| Donnersbergkreis | 69 813 | 76 302 | 78 401 | 78 825 | 78 320 | 109,3 | 112,3 | 112,9 | 112,2 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 91 502 | 95 921 | 96 468 | 95 982 | 95 409 | 104,8 | 105,4 | 104,9 | 104,3 |
| Germersheim | 109 509 | 118 836 | 123 362 | 125 268 | 125 425 | 108,5 | 112,7 | 114,4 | 114,5 |
| Kaiserslautern | 100 028 | 108 746 | 110 103 | 109 202 | 108 364 | 108,7 | 110,1 | 109,2 | 108,3 |
| Kusel | 76 759 | 79 402 | 78 685 | 76 541 | 75 809 | 103,4 | 102,5 | 99,7 | 98,8 |
| Mainz-Bingen | 172 197 | 187 361 | 194 156 | 200 486 | 200 938 | 108,8 | 112,8 | 116,4 | 116,7 |
| Mayen-Koblenz | 194 349 | 204 452 | 210 812 | 213 667 | 213 236 | 105,2 | 108,5 | 109,9 | 109,7 |
| Neuwied | 163 576 | 178 479 | 184 278 | 185 259 | 184 518 | 109,1 | 112,7 | 113,3 | 112,8 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 93 296 | 103 392 | 105 380 | 105 705 | 105 050 | 110,8 | 113,0 | 113,3 | 112,6 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 121 369 | 127 456 | 129 082 | 128 095 | 127 218 | 105,0 | 106,4 | 105,5 | 104,8 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 135 339 | 143 416 | 146 986 | 148 902 | 149 187 | 106,0 | 108,6 | 110,0 | 110,2 |
| Südliche Weinstraße | 101 338 | 106 835 | 109 375 | 110 639 | 110 211 | 105,4 | 107,9 | 109,2 | 108,8 |
| Südwestpfalz | 100 629 | 105 187 | 105 378 | 103 309 | 102 512 | 104,5 | 104,7 | 102,7 | 101,9 |
| Trier-Saarburg | 127 771 | 134 077 | 137 610 | 139 932 | 140 265 | 104,9 | 107,7 | 109,5 | 109,8 |
| Vulkaneifel | 58 980 | 62 748 | 64 367 | 63 646 | 63 161 | 106,4 | 109,1 | 107,9 | 107,1 |
| Westerwaldkreis | 179 086 | 195 669 | 201 840 | 203 541 | 202 657 | 109,3 | 112,7 | 113,7 | 113,2 |
| Kreisfreie Städte | 988 460 | 1 017 905 | 1 006 158 | 1 015 714 | 1 021 056 | 103,0 | 101,8 | 102,8 | 103,3 |
| Landkreise | 2 775 050 | 2 960 014 | 3 028 399 | 3 043 129 | 3 031 804 | 106,7 | 109,1 | 109,7 | 109,3 |
| Mittelrhein-Westerwald | 1 165 488 | 1 243 996 | 1 271 691 | 1 275 392 | 1 269 121 | 106,7 | 109,1 | 109,4 | 108,9 |
| Rheinhausen-Nahe | 769 995 | 813 742 | 829 440 | 848 833 | 850 451 | 105,7 | 107,7 | 110,2 | 110,4 |
| Rheinpfalz | 815 809 | 858 679 | 868 349 | 876 650 | 877 151 | 105,3 | 106,4 | 107,5 | 107,5 |
| Trier | 484 040 | 505 375 | 511 754 | 513 363 | 515 819 | 104,4 | 105,7 | 106,1 | 106,6 |
| Westpfalz | 528 178 | 556 127 | 553 323 | 544 605 | 540 318 | 105,3 | 104,8 | 103,1 | 102,3 |
| Rheinland-Pfalz | 3 763 510 | 3 977 919 | 4 034 557 | 4 058 843 | 4 052 860 | 105,7 | 107,2 | 107,8 | 107,7 |

Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

AT 4 Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und älter 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Mittlere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2007 | 2020 | 2035 | 2050 | 2020 | 2035 | 2050 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | Messzahl: 2007=100 | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 12 976 | 14 417 | 15 417 | 14 917 | 111,1 | 118,8 | 115,0 |
| Kaiserslautern, St. | 24 614 | 26 797 | 29 769 | 29 793 | 108,9 | 120,9 | 121,0 |
| Koblenz, St. | 29 085 | 31 706 | 33 914 | 33 781 | 109,0 | 116,6 | 116,1 |
| Landau i. d. Pf., St. | 10 060 | 12 396 | 14 963 | 14 764 | 123,2 | 148,7 | 146,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 40 468 | 43 853 | 49 499 | 51 458 | 108,4 | 122,3 | 127,2 |
| Mainz, St. | 43 652 | 49 767 | 57 130 | 58 918 | 114,0 | 130,9 | 135,0 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 14 971 | 17 435 | 19 083 | 17 886 | 116,5 | 127,5 | 119,5 |
| Pirmasens, St. | 12 613 | 12 877 | 12 497 | 11 124 | 102,1 | 99,1 | 88,2 |
| Speyer, St. | 12 474 | 15 154 | 17 191 | 17 552 | 121,5 | 137,8 | 140,7 |
| Trier, St. | 23 635 | 26 306 | 31 322 | 31 922 | 111,3 | 132,5 | 135,1 |
| Worms, St. | 19 626 | 23 278 | 26 683 | 26 814 | 118,6 | 136,0 | 136,6 |
| Zweibrücken, St. | 9 330 | 10 485 | 10 852 | 10 212 | 112,4 | 116,3 | 109,5 |
| Ahrweiler | 35 374 | 41 943 | 47 247 | 46 295 | 118,6 | 133,6 | 130,9 |
| Altenkirchen (Ww.) | 34 171 | 39 033 | 44 269 | 43 566 | 114,2 | 129,6 | 127,5 |
| Alzey-Worms | 27 657 | 36 453 | 44 835 | 45 464 | 131,8 | 162,1 | 164,4 |
| Bad Dürkheim | 35 667 | 43 703 | 49 568 | 47 457 | 122,5 | 139,0 | 133,1 |
| Bad Kreuznach | 40 728 | 49 059 | 55 876 | 54 289 | 120,5 | 137,2 | 133,3 |
| Bernkastel-Wittlich | 29 085 | 34 301 | 39 496 | 39 321 | 117,9 | 135,8 | 135,2 |
| Birkenfeld | 23 404 | 26 655 | 28 151 | 26 288 | 113,9 | 120,3 | 112,3 |
| Cochem-Zell | 17 897 | 20 819 | 23 100 | 22 238 | 116,3 | 129,1 | 124,3 |
| Donnersbergkreis | 18 292 | 22 915 | 26 667 | 26 081 | 125,3 | 145,8 | 142,6 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 23 572 | 27 426 | 32 240 | 31 860 | 116,3 | 136,8 | 135,2 |
| Germersheim | 27 482 | 34 886 | 41 784 | 42 399 | 126,9 | 152,0 | 154,3 |
| Kaiserslautern | 26 492 | 31 737 | 35 282 | 33 461 | 119,8 | 133,2 | 126,3 |
| Kusel | 19 850 | 22 818 | 24 562 | 22 723 | 115,0 | 123,7 | 114,5 |
| Mainz-Bingen | 46 052 | 59 080 | 72 928 | 75 836 | 128,3 | 158,4 | 164,7 |
| Mayen-Koblenz | 53 186 | 64 340 | 74 432 | 72 123 | 121,0 | 139,9 | 135,6 |
| Neuwied | 47 305 | 55 544 | 62 649 | 61 100 | 117,4 | 132,4 | 129,2 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 26 222 | 32 156 | 37 427 | 36 864 | 122,6 | 142,7 | 140,6 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 33 775 | 39 040 | 43 578 | 43 288 | 115,6 | 129,0 | 128,2 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 38 560 | 47 356 | 54 516 | 53 333 | 122,8 | 141,4 | 138,3 |
| Südliche Weinstraße | 28 243 | 35 115 | 41 425 | 40 940 | 124,3 | 146,7 | 145,0 |
| Südwestpfalz | 27 645 | 32 315 | 35 394 | 32 831 | 116,9 | 128,0 | 118,8 |
| Trier-Saarburg | 33 224 | 41 270 | 50 604 | 51 424 | 124,2 | 152,3 | 154,8 |
| Vulkaneifel | 17 069 | 19 405 | 21 571 | 20 933 | 113,7 | 126,4 | 122,6 |
| Westerwaldkreis | 48 423 | 57 639 | 67 129 | 66 329 | 119,0 | 138,6 | 137,0 |
| Kreisfreie Städte | 253 504 | 284 471 | 318 320 | 319 141 | 112,2 | 125,6 | 125,9 |
| Landkreise | 759 375 | 915 008 | 1 054 730 | 1 036 443 | 120,5 | 138,9 | 136,5 |
| Mittelrhein-Westerwald | 325 438 | 382 220 | 433 745 | 425 584 | 117,4 | 133,3 | 130,8 |
| Rheinessen-Nahe | 201 119 | 244 292 | 285 603 | 287 609 | 121,5 | 142,0 | 143,0 |
| Rheinpfalz | 220 901 | 264 315 | 303 446 | 300 706 | 119,7 | 137,4 | 136,1 |
| Trier | 126 585 | 148 708 | 175 233 | 175 460 | 117,5 | 138,4 | 138,6 |
| Westpfalz | 138 836 | 159 944 | 175 023 | 166 225 | 115,2 | 126,1 | 119,7 |
| Rheinland-Pfalz | 1 012 879 | 1 199 479 | 1 373 050 | 1 355 584 | 118,4 | 135,6 | 133,8 |

Ergebnisse der Modellrechnung (mittlere Variante der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung). – Der Berechnung liegen folgende Annahmen zugrunde: Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich. – Für die Ermittlung der Messzahlen wurde als Basis das Jahr 2007 gewählt, um die Vergleichbarkeit zur Entwicklung des Pflegebedarfs herzustellen.

AT 5 Bevölkerung 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Mittlere Variante

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2007 | 2020 | 2035 | 2050 | 2020 | 2035 | 2050 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|-------|------|
| | Anzahl | | | | Messzahl: 2007=100 | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 46 777 | 44 721 | 41 522 | 38 235 | 95,6 | 88,8 | 81,7 |
| Kaiserslautern, St. | 97 635 | 92 569 | 87 868 | 82 928 | 94,8 | 90,0 | 84,9 |
| Koblenz, St. | 105 483 | 100 875 | 95 520 | 90 157 | 95,6 | 90,6 | 85,5 |
| Landau i. d. Pf., St. | 42 918 | 42 093 | 39 190 | 35 716 | 98,1 | 91,3 | 83,2 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 163 373 | 159 902 | 155 970 | 150 462 | 97,9 | 95,5 | 92,1 |
| Mainz, St. | 194 546 | 184 229 | 174 995 | 166 081 | 94,7 | 90,0 | 85,4 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 53 418 | 51 742 | 47 894 | 43 516 | 96,9 | 89,7 | 81,5 |
| Pirmasens, St. | 42 040 | 37 301 | 32 174 | 28 139 | 88,7 | 76,5 | 66,9 |
| Speyer, St. | 50 697 | 50 419 | 49 048 | 46 980 | 99,5 | 96,7 | 92,7 |
| Trier, St. | 102 447 | 96 181 | 91 527 | 86 627 | 93,9 | 89,3 | 84,6 |
| Worms, St. | 82 221 | 81 525 | 77 662 | 72 670 | 99,2 | 94,5 | 88,4 |
| Zweibrücken, St. | 34 667 | 32 401 | 29 744 | 27 318 | 93,5 | 85,8 | 78,8 |
| Ahrweiler | 129 334 | 125 581 | 119 179 | 111 580 | 97,1 | 92,1 | 86,3 |
| Altenkirchen (Ww.) | 135 219 | 128 602 | 121 156 | 112 898 | 95,1 | 89,6 | 83,5 |
| Alzey-Worms | 126 199 | 126 107 | 122 426 | 115 233 | 99,9 | 97,0 | 91,3 |
| Bad Dürkheim | 134 542 | 131 586 | 122 197 | 110 944 | 97,8 | 90,8 | 82,5 |
| Bad Kreuznach | 157 743 | 155 207 | 145 744 | 133 743 | 98,4 | 92,4 | 84,8 |
| Bernkastel-Wittlich | 113 305 | 110 313 | 105 489 | 98 904 | 97,4 | 93,1 | 87,3 |
| Birkenfeld | 86 429 | 79 579 | 72 567 | 66 036 | 92,1 | 84,0 | 76,4 |
| Cochem-Zell | 65 141 | 62 767 | 58 594 | 53 820 | 96,4 | 89,9 | 82,6 |
| Donnersbergkreis | 78 238 | 76 613 | 72 965 | 67 997 | 97,9 | 93,3 | 86,9 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 95 092 | 91 141 | 86 506 | 80 546 | 95,8 | 91,0 | 84,7 |
| Germersheim | 125 421 | 123 619 | 119 627 | 113 169 | 98,6 | 95,4 | 90,2 |
| Kaiserslautern | 107 978 | 102 433 | 93 966 | 84 765 | 94,9 | 87,0 | 78,5 |
| Kusel | 75 243 | 68 924 | 62 584 | 56 361 | 91,6 | 83,2 | 74,9 |
| Mainz-Bingen | 201 974 | 207 392 | 202 807 | 192 177 | 102,7 | 100,4 | 95,1 |
| Mayen-Koblenz | 213 195 | 209 538 | 194 843 | 176 463 | 98,3 | 91,4 | 82,8 |
| Neuwied | 184 299 | 179 280 | 169 077 | 156 934 | 97,3 | 91,7 | 85,2 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 104 895 | 102 569 | 98 161 | 91 845 | 97,8 | 93,6 | 87,6 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 126 726 | 121 217 | 116 373 | 110 371 | 95,7 | 91,8 | 87,1 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 149 328 | 147 364 | 137 599 | 125 384 | 98,7 | 92,1 | 84,0 |
| Südliche Weinstraße | 110 318 | 109 299 | 104 348 | 96 997 | 99,1 | 94,6 | 87,9 |
| Südwestpfalz | 101 880 | 93 674 | 84 568 | 75 027 | 91,9 | 83,0 | 73,6 |
| Trier-Saarburg | 140 669 | 141 324 | 135 774 | 126 448 | 100,5 | 96,5 | 89,9 |
| Vulkaneifel | 62 847 | 58 934 | 55 081 | 50 889 | 93,8 | 87,6 | 81,0 |
| Westerwaldkreis | 202 415 | 197 615 | 186 552 | 172 659 | 97,6 | 92,2 | 85,3 |
| Kreisfreie Städte | 1 016 222 | 973 958 | 923 114 | 868 829 | 95,8 | 90,8 | 85,5 |
| Landkreise | 3 028 430 | 2 950 678 | 2 788 183 | 2 581 190 | 97,4 | 92,1 | 85,2 |
| Mittelrhein-Westerwald | 1 266 707 | 1 228 044 | 1 159 455 | 1 076 727 | 96,9 | 91,5 | 85,0 |
| Rheinessen-Nahe | 849 112 | 834 039 | 796 201 | 745 940 | 98,2 | 93,8 | 87,8 |
| Rheinpfalz | 876 792 | 860 745 | 817 395 | 761 403 | 98,2 | 93,2 | 86,8 |
| Trier | 514 360 | 497 893 | 474 377 | 443 414 | 96,8 | 92,2 | 86,2 |
| Westpfalz | 537 681 | 503 915 | 463 869 | 422 535 | 93,7 | 86,3 | 78,6 |
| Rheinland-Pfalz | 4 044 652 | 3 924 636 | 3 711 297 | 3 450 019 | 97,0 | 91,8 | 85,3 |

Ergebnisse der Modellrechnung (mittlere Variante der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung). – Der Berechnung liegen folgende Annahmen zugrunde: Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich. – Für die Ermittlung der Messzahlen wurde als Basis das Jahr 2007 gewählt, um die Vergleichbarkeit zur Entwicklung des Pflegebedarfs herzustellen.

AT 6 Bevölkerung 2007–2050 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen

Rheinland-Pfalz

Mittlere Variante

| Alter in Jahren | 2007 | 2020 | 2035 | 2050 | 2020 | 2035 | 2050 |
|--------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | Messzahl: 2007=100 | | |
| Insgesamt | | | | | | | |
| 60 – 65 | 195 070 | 294 433 | 242 532 | 229 620 | 150,9 | 124,3 | 117,7 |
| 65 – 70 | 250 441 | 255 080 | 281 766 | 224 166 | 101,9 | 112,5 | 89,5 |
| 70 – 75 | 207 768 | 204 211 | 279 424 | 213 750 | 98,3 | 134,5 | 102,9 |
| 75 – 80 | 156 138 | 160 094 | 230 659 | 200 465 | 102,5 | 147,7 | 128,4 |
| 80 – 85 | 115 834 | 159 099 | 168 879 | 201 339 | 137,4 | 145,8 | 173,8 |
| 85 – 90 | 60 527 | 80 030 | 100 195 | 155 381 | 132,2 | 165,5 | 256,7 |
| 90 und älter | 27 101 | 46 532 | 69 595 | 130 863 | 171,7 | 256,8 | 482,9 |
| 60 – 70 | 445 511 | 549 513 | 524 298 | 453 786 | 123,3 | 117,7 | 101,9 |
| 70 – 80 | 363 906 | 364 305 | 510 083 | 414 215 | 100,1 | 140,2 | 113,8 |
| 80 und älter | 203 462 | 285 661 | 338 669 | 487 583 | 140,4 | 166,5 | 239,6 |
| 60 und älter | 1 012 879 | 1 199 479 | 1 373 050 | 1 355 584 | 118,4 | 135,6 | 133,8 |
| Bevölkerung insgesamt | 4 044 652 | 3 924 636 | 3 711 297 | 3 450 019 | 97,0 | 91,8 | 85,3 |
| Frauen | | | | | | | |
| 60 – 65 | 98 078 | 149 542 | 123 708 | 117 878 | 152,5 | 126,1 | 120,2 |
| 65 – 70 | 129 724 | 131 140 | 146 190 | 116 157 | 101,1 | 112,7 | 89,5 |
| 70 – 75 | 111 277 | 106 968 | 148 031 | 112 732 | 96,1 | 133,0 | 101,3 |
| 75 – 80 | 89 155 | 88 557 | 126 123 | 108 512 | 99,3 | 141,5 | 121,7 |
| 80 – 85 | 76 132 | 93 361 | 96 596 | 113 735 | 122,6 | 126,9 | 149,4 |
| 85 – 90 | 43 879 | 50 478 | 60 343 | 91 901 | 115,0 | 137,5 | 209,4 |
| 90 und älter | 20 137 | 32 778 | 45 756 | 82 607 | 162,8 | 227,2 | 410,2 |
| 60 – 70 | 227 802 | 280 682 | 269 898 | 234 035 | 123,2 | 118,5 | 102,7 |
| 70 – 80 | 200 432 | 195 525 | 274 154 | 221 244 | 97,6 | 136,8 | 110,4 |
| 80 und älter | 140 148 | 176 617 | 202 695 | 288 243 | 126,0 | 144,6 | 205,7 |
| 60 und älter | 568 382 | 652 824 | 746 747 | 743 522 | 114,9 | 131,4 | 130,8 |
| Bevölkerung insgesamt | 2 060 784 | 2 002 327 | 1 906 321 | 1 781 057 | 97,2 | 92,5 | 86,4 |
| Männer | | | | | | | |
| 60 – 65 | 96 992 | 144 891 | 118 824 | 111 742 | 149,4 | 122,5 | 115,2 |
| 65 – 70 | 120 717 | 123 940 | 135 576 | 108 009 | 102,7 | 112,3 | 89,5 |
| 70 – 75 | 96 491 | 97 243 | 131 393 | 101 018 | 100,8 | 136,2 | 104,7 |
| 75 – 80 | 66 983 | 71 537 | 104 536 | 91 953 | 106,8 | 156,1 | 137,3 |
| 80 – 85 | 39 702 | 65 738 | 72 283 | 87 604 | 165,6 | 182,1 | 220,7 |
| 85 – 90 | 16 648 | 29 552 | 39 852 | 63 480 | 177,5 | 239,4 | 381,3 |
| 90 und älter | 6 964 | 13 754 | 23 839 | 48 256 | 197,5 | 342,3 | 692,9 |
| 60 – 70 | 217 709 | 268 831 | 254 400 | 219 751 | 123,5 | 116,9 | 100,9 |
| 70 – 80 | 163 474 | 168 780 | 235 929 | 192 971 | 103,2 | 144,3 | 118,0 |
| 80 und älter | 63 314 | 109 044 | 135 974 | 199 340 | 172,2 | 214,8 | 314,8 |
| 60 und älter | 444 497 | 546 655 | 626 303 | 612 062 | 123,0 | 140,9 | 137,7 |
| Bevölkerung insgesamt | 1 983 868 | 1 922 309 | 1 804 976 | 1 668 962 | 96,9 | 91,0 | 84,1 |

Ergebnisse der Modellrechnung (mittlere Variante der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung). – Der Berechnung liegen folgende Annahmen zugrunde: Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich. – Für die Ermittlung der Messzahlen wurde als Basis das Jahr 2007 gewählt, um die Vergleichbarkeit zur Entwicklung des Pflegebedarfs herzustellen.

AT 7 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

| Alter in Jahren | 2001 | | | | 2003 | | | |
|--------------------|-----------|-------------|--------|--------|-----------|-------------|--------|-------|
| | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
| | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 661 | 1 829 | 1 397 | 435 | 3 337 | 1 713 | 1 233 | 391 |
| 65 – 70 | 5 256 | 2 645 | 2 017 | 594 | 5 609 | 2 813 | 2 163 | 633 |
| 70 – 75 | 8 686 | 4 425 | 3 259 | 1 002 | 8 142 | 4 222 | 3 007 | 913 |
| 75 – 80 | 13 909 | 7 096 | 5 190 | 1 623 | 13 995 | 7 311 | 5 187 | 1 497 |
| 80 – 85 | 15 952 | 8 099 | 5 957 | 1 896 | 20 169 | 10 516 | 7 425 | 2 228 |
| 85 – 90 | 18 190 | 8 740 | 7 194 | 2 256 | 14 565 | 7 293 | 5 596 | 1 676 |
| 90 und älter | 15 159 | 5 946 | 6 676 | 2 537 | 16 528 | 6 852 | 7 202 | 2 474 |
| 60 – 70 | 8 917 | 4 474 | 3 414 | 1 029 | 8 946 | 4 526 | 3 396 | 1 024 |
| 70 – 80 | 22 595 | 11 521 | 8 449 | 2 625 | 22 137 | 11 533 | 8 194 | 2 410 |
| 80 und älter | 49 301 | 22 785 | 19 827 | 6 689 | 51 262 | 24 661 | 20 223 | 6 378 |
| Insgesamt | 80 813 | 38 780 | 31 690 | 10 343 | 82 345 | 40 720 | 31 813 | 9 812 |
| Frauen | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 645 | 836 | 609 | 200 | 1 530 | 784 | 552 | 194 |
| 65 – 70 | 2 539 | 1 306 | 954 | 279 | 2 703 | 1 382 | 1 036 | 285 |
| 70 – 75 | 4 780 | 2 523 | 1 708 | 549 | 4 392 | 2 348 | 1 552 | 492 |
| 75 – 80 | 9 542 | 5 032 | 3 413 | 1 097 | 9 176 | 4 895 | 3 295 | 986 |
| 80 – 85 | 11 999 | 6 147 | 4 419 | 1 433 | 15 409 | 8 113 | 5 552 | 1 744 |
| 85 – 90 | 14 805 | 7 084 | 5 786 | 1 935 | 11 863 | 5 950 | 4 486 | 1 427 |
| 90 und älter | 12 876 | 4 905 | 5 690 | 2 281 | 14 130 | 5 690 | 6 210 | 2 230 |
| 60 – 70 | 4 184 | 2 142 | 1 563 | 479 | 4 233 | 2 166 | 1 588 | 479 |
| 70 – 80 | 14 322 | 7 555 | 5 121 | 1 646 | 13 568 | 7 243 | 4 847 | 1 478 |
| 80 und älter | 39 680 | 18 136 | 15 895 | 5 649 | 41 402 | 19 753 | 16 248 | 5 401 |
| Insgesamt | 58 186 | 27 833 | 22 579 | 7 774 | 59 203 | 29 162 | 22 683 | 7 358 |
| Männer | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 016 | 993 | 788 | 235 | 1 807 | 929 | 681 | 197 |
| 65 – 70 | 2 717 | 1 339 | 1 063 | 315 | 2 906 | 1 431 | 1 127 | 348 |
| 70 – 75 | 3 906 | 1 902 | 1 551 | 453 | 3 750 | 1 874 | 1 455 | 421 |
| 75 – 80 | 4 367 | 2 064 | 1 777 | 526 | 4 819 | 2 416 | 1 892 | 511 |
| 80 – 85 | 3 953 | 1 952 | 1 538 | 463 | 4 760 | 2 403 | 1 873 | 484 |
| 85 – 90 | 3 385 | 1 656 | 1 408 | 321 | 2 702 | 1 343 | 1 110 | 249 |
| 90 und älter | 2 283 | 1 041 | 986 | 256 | 2 398 | 1 162 | 992 | 244 |
| 60 – 70 | 4 733 | 2 332 | 1 851 | 550 | 4 713 | 2 360 | 1 808 | 545 |
| 70 – 80 | 8 273 | 3 966 | 3 328 | 979 | 8 569 | 4 290 | 3 347 | 932 |
| 80 und älter | 9 621 | 4 649 | 3 932 | 1 040 | 9 860 | 4 908 | 3 975 | 977 |
| Insgesamt | 22 627 | 10 947 | 9 111 | 2 569 | 23 142 | 11 558 | 9 130 | 2 454 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

AT 8 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2005 und 2007 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

| Alter in Jahren | 2005 | | | | 2007 | | | |
|--------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
| | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 773 | 1 452 | 998 | 323 | 2 625 | 1 464 | 864 | 297 |
| 65 – 70 | 5 755 | 3 040 | 2 098 | 617 | 5 655 | 3 051 | 2 026 | 578 |
| 70 – 75 | 8 354 | 4 472 | 3 000 | 882 | 8 975 | 4 802 | 3 203 | 970 |
| 75 – 80 | 14 241 | 7 639 | 5 097 | 1 505 | 14 362 | 7 764 | 5 144 | 1 454 |
| 80 – 85 | 21 465 | 11 403 | 7 724 | 2 338 | 21 402 | 11 660 | 7 459 | 2 283 |
| 85 – 90 | 15 497 | 7 920 | 5 754 | 1 823 | 21 323 | 11 142 | 7 724 | 2 457 |
| 90 und älter | 17 310 | 7 378 | 7 277 | 2 655 | 15 093 | 6 455 | 6 230 | 2 408 |
| 60 – 70 | 8 528 | 4 492 | 3 096 | 940 | 8 280 | 4 515 | 2 890 | 875 |
| 70 – 80 | 22 595 | 12 111 | 8 097 | 2 387 | 23 337 | 12 566 | 8 347 | 2 424 |
| 80 und älter | 54 272 | 26 701 | 20 755 | 6 816 | 57 818 | 29 257 | 21 413 | 7 148 |
| Insgesamt | 85 395 | 43 304 | 31 948 | 10 143 | 89 435 | 46 338 | 32 650 | 10 447 |
| Frauen | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 280 | 656 | 452 | 172 | 1 307 | 733 | 413 | 161 |
| 65 – 70 | 2 758 | 1 469 | 989 | 300 | 2 808 | 1 522 | 1 004 | 282 |
| 70 – 75 | 4 416 | 2 409 | 1 557 | 450 | 4 872 | 2 684 | 1 652 | 536 |
| 75 – 80 | 8 801 | 4 870 | 2 972 | 959 | 8 716 | 4 869 | 2 983 | 864 |
| 80 – 85 | 16 113 | 8 621 | 5 657 | 1 835 | 15 608 | 8 603 | 5 299 | 1 706 |
| 85 – 90 | 12 367 | 6 305 | 4 540 | 1 522 | 17 029 | 8 874 | 6 102 | 2 053 |
| 90 und älter | 14 714 | 6 091 | 6 242 | 2 381 | 12 873 | 5 374 | 5 342 | 2 157 |
| 60 – 70 | 4 038 | 2 125 | 1 441 | 472 | 4 115 | 2 255 | 1 417 | 443 |
| 70 – 80 | 13 217 | 7 279 | 4 529 | 1 409 | 13 588 | 7 553 | 4 635 | 1 400 |
| 80 und älter | 43 194 | 21 017 | 16 439 | 5 738 | 45 510 | 22 851 | 16 743 | 5 916 |
| Insgesamt | 60 449 | 30 421 | 22 409 | 7 619 | 63 213 | 32 659 | 22 795 | 7 759 |
| Männer | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 493 | 796 | 546 | 151 | 1 318 | 731 | 451 | 136 |
| 65 – 70 | 2 997 | 1 571 | 1 109 | 317 | 2 847 | 1 529 | 1 022 | 296 |
| 70 – 75 | 3 938 | 2 063 | 1 443 | 432 | 4 103 | 2 118 | 1 551 | 434 |
| 75 – 80 | 5 440 | 2 769 | 2 125 | 546 | 5 646 | 2 895 | 2 161 | 590 |
| 80 – 85 | 5 352 | 2 782 | 2 067 | 503 | 5 794 | 3 057 | 2 160 | 577 |
| 85 – 90 | 3 130 | 1 615 | 1 214 | 301 | 4 294 | 2 268 | 1 622 | 404 |
| 90 und älter | 2 596 | 1 287 | 1 035 | 274 | 2 220 | 1 081 | 888 | 251 |
| 60 – 70 | 4 490 | 2 367 | 1 655 | 468 | 4 165 | 2 260 | 1 473 | 432 |
| 70 – 80 | 9 378 | 4 832 | 3 568 | 978 | 9 749 | 5 013 | 3 712 | 1 024 |
| 80 und älter | 11 078 | 5 684 | 4 316 | 1 078 | 12 308 | 6 406 | 4 670 | 1 232 |
| Insgesamt | 24 946 | 12 883 | 9 539 | 2 524 | 26 222 | 13 679 | 9 855 | 2 688 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

AT 9 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegearten

Rheinland-Pfalz

| Alter in Jahren | 2001 | | | | 2003 | | | |
|--------------------|-----------|------------|----------|-----------|-----------|------------|----------|-----------|
| | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| Insgesamt | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 661 | 2 456 | 529 | 676 | 3 337 | 2 173 | 542 | 622 |
| 65 – 70 | 5 256 | 3 256 | 943 | 1 057 | 5 609 | 3 384 | 1 025 | 1 200 |
| 70 – 75 | 8 686 | 4 974 | 1 845 | 1 867 | 8 142 | 4 582 | 1 711 | 1 849 |
| 75 – 80 | 13 909 | 6 828 | 3 127 | 3 954 | 13 995 | 6 912 | 3 297 | 3 786 |
| 80 – 85 | 15 952 | 6 994 | 3 609 | 5 349 | 20 169 | 8 759 | 4 637 | 6 773 |
| 85 – 90 | 18 190 | 7 502 | 3 954 | 6 734 | 14 565 | 5 813 | 3 103 | 5 649 |
| 90 und älter | 15 159 | 5 597 | 3 205 | 6 357 | 16 528 | 5 989 | 3 401 | 7 138 |
| 60 – 70 | 8 917 | 5 712 | 1 472 | 1 733 | 8 946 | 5 557 | 1 567 | 1 822 |
| 70 – 80 | 22 595 | 11 802 | 4 972 | 5 821 | 22 137 | 11 494 | 5 008 | 5 635 |
| 80 und älter | 49 301 | 20 093 | 10 768 | 18 440 | 51 262 | 20 561 | 11 141 | 19 560 |
| Insgesamt | 80 813 | 37 607 | 17 212 | 25 994 | 82 345 | 37 612 | 17 716 | 27 017 |
| Frauen | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 645 | 1 071 | 292 | 282 | 1 530 | 989 | 283 | 258 |
| 65 – 70 | 2 539 | 1 473 | 508 | 558 | 2 703 | 1 572 | 523 | 608 |
| 70 – 75 | 4 780 | 2 534 | 1 039 | 1 207 | 4 392 | 2 296 | 968 | 1 128 |
| 75 – 80 | 9 542 | 4 357 | 2 069 | 3 116 | 9 176 | 4 208 | 2 104 | 2 864 |
| 80 – 85 | 11 999 | 5 058 | 2 482 | 4 459 | 15 409 | 6 419 | 3 327 | 5 663 |
| 85 – 90 | 14 805 | 5 992 | 2 992 | 5 821 | 11 863 | 4 569 | 2 378 | 4 916 |
| 90 und älter | 12 876 | 4 681 | 2 527 | 5 668 | 14 130 | 5 021 | 2 764 | 6 345 |
| 60 – 70 | 4 184 | 2 544 | 800 | 840 | 4 233 | 2 561 | 806 | 866 |
| 70 – 80 | 14 322 | 6 891 | 3 108 | 4 323 | 13 568 | 6 504 | 3 072 | 3 992 |
| 80 und älter | 39 680 | 15 731 | 8 001 | 15 948 | 41 402 | 16 009 | 8 469 | 16 924 |
| Insgesamt | 58 186 | 25 166 | 11 909 | 21 111 | 59 203 | 25 074 | 12 347 | 21 782 |
| Männer | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 016 | 1 385 | 237 | 394 | 1 807 | 1 184 | 259 | 364 |
| 65 – 70 | 2 717 | 1 783 | 435 | 499 | 2 906 | 1 812 | 502 | 592 |
| 70 – 75 | 3 906 | 2 440 | 806 | 660 | 3 750 | 2 286 | 743 | 721 |
| 75 – 80 | 4 367 | 2 471 | 1 058 | 838 | 4 819 | 2 704 | 1 193 | 922 |
| 80 – 85 | 3 953 | 1 936 | 1 127 | 890 | 4 760 | 2 340 | 1 310 | 1 110 |
| 85 – 90 | 3 385 | 1 510 | 962 | 913 | 2 702 | 1 244 | 725 | 733 |
| 90 und älter | 2 283 | 916 | 678 | 689 | 2 398 | 968 | 637 | 793 |
| 60 – 70 | 4 733 | 3 168 | 672 | 893 | 4 713 | 2 996 | 761 | 956 |
| 70 – 80 | 8 273 | 4 911 | 1 864 | 1 498 | 8 569 | 4 990 | 1 936 | 1 643 |
| 80 und älter | 9 621 | 4 362 | 2 767 | 2 492 | 9 860 | 4 552 | 2 672 | 2 636 |
| Insgesamt | 22 627 | 12 441 | 5 303 | 4 883 | 23 142 | 12 538 | 5 369 | 5 235 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

AT 10 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2005 und 2007 nach Geschlecht, Altersgruppen und Pflegearten

Rheinland-Pfalz

| Alter in Jahren | 2005 | | | | 2007 | | | |
|--------------------|-----------|------------|----------|-----------|-----------|------------|----------|-----------|
| | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| Insgesamt | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 773 | 1 825 | 412 | 536 | 2 625 | 1 717 | 414 | 494 |
| 65 – 70 | 5 755 | 3 466 | 1 027 | 1 262 | 5 655 | 3 493 | 955 | 1 207 |
| 70 – 75 | 8 354 | 4 718 | 1 698 | 1 938 | 8 975 | 5 187 | 1 745 | 2 043 |
| 75 – 80 | 14 241 | 7 283 | 3 233 | 3 725 | 14 362 | 7 630 | 3 187 | 3 545 |
| 80 – 85 | 21 465 | 9 340 | 4 990 | 7 135 | 21 402 | 9 986 | 4 822 | 6 594 |
| 85 – 90 | 15 497 | 6 277 | 3 346 | 5 874 | 21 323 | 8 821 | 4 675 | 7 827 |
| 90 und älter | 17 310 | 6 268 | 3 536 | 7 506 | 15 093 | 5 270 | 3 022 | 6 801 |
| 60 – 70 | 8 528 | 5 291 | 1 439 | 1 798 | 8 280 | 5 210 | 1 369 | 1 701 |
| 70 – 80 | 22 595 | 12 001 | 4 931 | 5 663 | 23 337 | 12 817 | 4 932 | 5 588 |
| 80 und älter | 54 272 | 21 885 | 11 872 | 20 515 | 57 818 | 24 077 | 12 519 | 21 222 |
| Insgesamt | 85 395 | 39 177 | 18 242 | 27 976 | 89 435 | 42 104 | 18 820 | 28 511 |
| Frauen | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 280 | 815 | 214 | 251 | 1 307 | 848 | 237 | 222 |
| 65 – 70 | 2 758 | 1 602 | 540 | 616 | 2 808 | 1 716 | 500 | 592 |
| 70 – 75 | 4 416 | 2 376 | 921 | 1 119 | 4 872 | 2 718 | 962 | 1 192 |
| 75 – 80 | 8 801 | 4 299 | 1 894 | 2 608 | 8 716 | 4 498 | 1 847 | 2 371 |
| 80 – 85 | 16 113 | 6 713 | 3 550 | 5 850 | 15 608 | 7 047 | 3 298 | 5 263 |
| 85 – 90 | 12 367 | 4 839 | 2 465 | 5 063 | 17 029 | 6 834 | 3 487 | 6 708 |
| 90 und älter | 14 714 | 5 214 | 2 850 | 6 650 | 12 873 | 4 397 | 2 443 | 6 033 |
| 60 – 70 | 4 038 | 2 417 | 754 | 867 | 4 115 | 2 564 | 737 | 814 |
| 70 – 80 | 13 217 | 6 675 | 2 815 | 3 727 | 13 588 | 7 216 | 2 809 | 3 563 |
| 80 und älter | 43 194 | 16 766 | 8 865 | 17 563 | 45 510 | 18 278 | 9 228 | 18 004 |
| Insgesamt | 60 449 | 25 858 | 12 434 | 22 157 | 63 213 | 28 058 | 12 774 | 22 381 |
| Männer | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 493 | 1 010 | 198 | 285 | 1 318 | 869 | 177 | 272 |
| 65 – 70 | 2 997 | 1 864 | 487 | 646 | 2 847 | 1 777 | 455 | 615 |
| 70 – 75 | 3 938 | 2 342 | 777 | 819 | 4 103 | 2 469 | 783 | 851 |
| 75 – 80 | 5 440 | 2 984 | 1 339 | 1 117 | 5 646 | 3 132 | 1 340 | 1 174 |
| 80 – 85 | 5 352 | 2 627 | 1 440 | 1 285 | 5 794 | 2 939 | 1 524 | 1 331 |
| 85 – 90 | 3 130 | 1 438 | 881 | 811 | 4 294 | 1 987 | 1 188 | 1 119 |
| 90 und älter | 2 596 | 1 054 | 686 | 856 | 2 220 | 873 | 579 | 768 |
| 60 – 70 | 4 490 | 2 874 | 685 | 931 | 4 165 | 2 646 | 632 | 887 |
| 70 – 80 | 9 378 | 5 326 | 2 116 | 1 936 | 9 749 | 5 601 | 2 123 | 2 025 |
| 80 und älter | 11 078 | 5 119 | 3 007 | 2 952 | 12 308 | 5 799 | 3 291 | 3 218 |
| Insgesamt | 24 946 | 13 319 | 5 808 | 5 819 | 26 222 | 14 046 | 6 046 | 6 130 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

AT 11 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003
nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2001 | | | | 2003 | | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|-----------|-------------|--------|-------|
| | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
| | | I | II | III | | I | II | III |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 931 | 470 | 381 | 80 | 890 | 468 | 360 | 62 |
| Kaiserslautern, St. | 1 705 | 881 | 624 | 200 | 1 595 | 847 | 592 | 156 |
| Koblenz, St. | 2 154 | 1 099 | 785 | 270 | 2 188 | 1 057 | 847 | 284 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 039 | 502 | 407 | 130 | 1 030 | 500 | 407 | 123 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 2 472 | 1 265 | 977 | 230 | 2 509 | 1 294 | 958 | 257 |
| Mainz, St. | 3 197 | 1 539 | 1 208 | 450 | 3 398 | 1 689 | 1 215 | 494 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 020 | 466 | 444 | 110 | 1 031 | 523 | 385 | 123 |
| Pirmasens, St. | 1 303 | 610 | 519 | 174 | 1 293 | 659 | 469 | 165 |
| Speyer, St. | 1 119 | 592 | 414 | 113 | 1 074 | 582 | 399 | 93 |
| Trier, St. | 1 792 | 927 | 673 | 192 | 1 810 | 929 | 720 | 161 |
| Worms, St. | 1 661 | 740 | 597 | 324 | 1 638 | 751 | 587 | 300 |
| Zweibrücken, St. | 845 | 436 | 292 | 117 | 838 | 449 | 285 | 104 |
| Ahrweiler | 2 629 | 1 158 | 1 029 | 442 | 2 936 | 1 287 | 1 194 | 455 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 257 | 1 582 | 1 278 | 397 | 3 327 | 1 617 | 1 367 | 343 |
| Alzey-Worms | 2 308 | 1 046 | 889 | 373 | 2 379 | 1 149 | 881 | 349 |
| Bad Dürkheim | 2 526 | 1 209 | 1 018 | 299 | 2 474 | 1 268 | 939 | 267 |
| Bad Kreuznach | 3 681 | 1 757 | 1 455 | 469 | 3 581 | 1 748 | 1 400 | 433 |
| Bernkastel-Wittlich | 2 224 | 1 086 | 903 | 235 | 2 212 | 1 075 | 866 | 271 |
| Birkenfeld | 2 048 | 927 | 858 | 263 | 2 135 | 1 064 | 833 | 238 |
| Cochem-Zell | 1 540 | 721 | 597 | 222 | 1 682 | 793 | 644 | 245 |
| Donnersbergkreis | 1 316 | 567 | 590 | 159 | 1 608 | 765 | 644 | 199 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 519 | 1 182 | 990 | 347 | 2 324 | 1 106 | 919 | 299 |
| Germersheim | 1 933 | 961 | 780 | 192 | 1 866 | 952 | 739 | 175 |
| Kaiserslautern | 2 256 | 1 049 | 929 | 278 | 2 266 | 1 122 | 879 | 265 |
| Kusel | 1 726 | 841 | 692 | 193 | 1 927 | 913 | 824 | 190 |
| Mainz-Bingen | 3 026 | 1 482 | 1 161 | 383 | 3 116 | 1 585 | 1 176 | 355 |
| Mayen-Koblenz | 3 949 | 1 903 | 1 534 | 512 | 4 412 | 2 200 | 1 668 | 544 |
| Neuwied | 4 283 | 2 017 | 1 642 | 624 | 4 373 | 2 137 | 1 677 | 559 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 499 | 1 262 | 911 | 326 | 2 541 | 1 272 | 959 | 310 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 2 693 | 1 266 | 1 048 | 379 | 2 544 | 1 239 | 962 | 343 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 2 587 | 1 304 | 1 067 | 216 | 2 648 | 1 381 | 1 069 | 198 |
| Südliche Weinstraße | 2 055 | 976 | 828 | 251 | 2 074 | 1 022 | 817 | 235 |
| Südwestpfalz | 1 975 | 983 | 765 | 227 | 2 141 | 1 090 | 820 | 231 |
| Trier-Saarburg | 2 854 | 1 349 | 1 133 | 372 | 2 791 | 1 401 | 1 052 | 338 |
| Vulkaneifel | 1 552 | 711 | 610 | 231 | 1 584 | 776 | 620 | 188 |
| Westerwaldkreis | 4 139 | 1 914 | 1 662 | 563 | 4 110 | 2 010 | 1 640 | 460 |
| Kreisfreie Städte | 19 238 | 9 527 | 7 321 | 2 390 | 19 294 | 9 748 | 7 224 | 2 322 |
| Landkreise | 61 575 | 29 253 | 24 369 | 7 953 | 63 051 | 30 972 | 24 589 | 7 490 |
| Mittelrhein-Westerwald | 27 143 | 12 922 | 10 486 | 3 735 | 28 113 | 13 612 | 10 958 | 3 543 |
| Rheinhessen-Nahe | 15 921 | 7 491 | 6 168 | 2 262 | 16 247 | 7 986 | 6 092 | 2 169 |
| Rheinpfalz | 15 682 | 7 745 | 6 316 | 1 621 | 15 596 | 7 990 | 6 073 | 1 533 |
| Trier | 10 941 | 5 255 | 4 309 | 1 377 | 10 721 | 5 287 | 4 177 | 1 257 |
| Westpfalz | 11 126 | 5 367 | 4 411 | 1 348 | 11 668 | 5 845 | 4 513 | 1 310 |
| Rheinland-Pfalz | 80 813 | 38 780 | 31 690 | 10 343 | 82 345 | 40 720 | 31 813 | 9 812 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2005 | | | | 2007 | | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|-----------|-------------|--------|--------|
| | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
| | | I | II | III | | I | II | III |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 915 | 495 | 351 | 69 | 939 | 518 | 338 | 83 |
| Kaiserslautern, St. | 1 726 | 933 | 621 | 172 | 1 801 | 946 | 680 | 175 |
| Koblenz, St. | 2 519 | 1 245 | 953 | 321 | 2 721 | 1 445 | 977 | 299 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 153 | 557 | 440 | 156 | 1 097 | 482 | 455 | 160 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 2 516 | 1 393 | 902 | 221 | 3 065 | 1 809 | 1 028 | 228 |
| Mainz, St. | 3 466 | 1 782 | 1 151 | 533 | 3 420 | 1 752 | 1 173 | 495 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 044 | 526 | 415 | 103 | 1 032 | 545 | 400 | 87 |
| Pirmasens, St. | 1 289 | 690 | 432 | 167 | 1 123 | 609 | 404 | 110 |
| Speyer, St. | 1 071 | 555 | 421 | 95 | 1 092 | 554 | 436 | 102 |
| Trier, St. | 1 992 | 1 036 | 769 | 187 | 1 947 | 1 012 | 738 | 197 |
| Worms, St. | 1 580 | 754 | 544 | 282 | 1 671 | 863 | 537 | 271 |
| Zweibrücken, St. | 860 | 470 | 278 | 112 | 865 | 472 | 290 | 103 |
| Ahrweiler | 3 124 | 1 421 | 1 163 | 540 | 3 229 | 1 534 | 1 174 | 521 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 109 | 1 603 | 1 207 | 299 | 3 536 | 1 888 | 1 286 | 362 |
| Alzey-Worms | 2 444 | 1 213 | 881 | 350 | 2 475 | 1 292 | 853 | 330 |
| Bad Dürkheim | 2 629 | 1 434 | 944 | 251 | 2 782 | 1 548 | 954 | 280 |
| Bad Kreuznach | 3 833 | 1 989 | 1 384 | 460 | 4 034 | 2 125 | 1 420 | 489 |
| Bernkastel-Wittlich | 2 482 | 1 172 | 985 | 325 | 2 448 | 1 161 | 945 | 342 |
| Birkenfeld | 1 915 | 999 | 699 | 217 | 2 088 | 1 115 | 752 | 221 |
| Cochem-Zell | 1 879 | 891 | 700 | 288 | 2 148 | 1 009 | 786 | 353 |
| Donnersbergkreis | 1 856 | 910 | 726 | 220 | 1 754 | 878 | 662 | 214 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 400 | 1 197 | 928 | 275 | 2 466 | 1 270 | 888 | 308 |
| Germersheim | 2 111 | 1 113 | 813 | 185 | 2 269 | 1 196 | 873 | 200 |
| Kaiserslautern | 2 163 | 1 124 | 777 | 262 | 2 200 | 1 126 | 803 | 271 |
| Kusel | 1 849 | 908 | 737 | 204 | 1 942 | 1 013 | 720 | 209 |
| Mainz-Bingen | 3 311 | 1 725 | 1 213 | 373 | 3 488 | 1 835 | 1 250 | 403 |
| Mayen-Koblenz | 4 823 | 2 340 | 1 898 | 585 | 5 001 | 2 511 | 1 890 | 600 |
| Neuwied | 4 387 | 2 258 | 1 592 | 537 | 4 649 | 2 390 | 1 674 | 585 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 847 | 1 462 | 1 063 | 322 | 2 796 | 1 514 | 963 | 319 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 2 521 | 1 213 | 1 013 | 295 | 2 686 | 1 324 | 1 064 | 298 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 2 729 | 1 460 | 1 048 | 221 | 3 115 | 1 731 | 1 138 | 246 |
| Südliche Weinstraße | 2 101 | 1 014 | 854 | 233 | 2 097 | 1 068 | 804 | 225 |
| Südwestpfalz | 2 154 | 1 111 | 762 | 281 | 2 392 | 1 216 | 882 | 294 |
| Trier-Saarburg | 2 992 | 1 520 | 1 120 | 352 | 3 082 | 1 587 | 1 123 | 372 |
| Vulkaneifel | 1 535 | 733 | 592 | 210 | 1 749 | 826 | 670 | 253 |
| Westerwaldkreis | 4 070 | 2 058 | 1 572 | 440 | 4 236 | 2 174 | 1 620 | 442 |
| Kreisfreie Städte | 20 131 | 10 436 | 7 277 | 2 418 | 20 773 | 11 007 | 7 456 | 2 310 |
| Landkreise | 65 264 | 32 868 | 24 671 | 7 725 | 68 662 | 35 331 | 25 194 | 8 137 |
| Mittelrhein-Westerwald | 29 279 | 14 491 | 11 161 | 3 627 | 31 002 | 15 789 | 11 434 | 3 779 |
| Rheinessen-Nahe | 16 549 | 8 462 | 5 872 | 2 215 | 17 176 | 8 982 | 5 985 | 2 209 |
| Rheinpfalz | 16 269 | 8 547 | 6 188 | 1 534 | 17 488 | 9 451 | 6 426 | 1 611 |
| Trier | 11 401 | 5 658 | 4 394 | 1 349 | 11 692 | 5 856 | 4 364 | 1 472 |
| Westpfalz | 11 897 | 6 146 | 4 333 | 1 418 | 12 077 | 6 260 | 4 441 | 1 376 |
| Rheinland-Pfalz | 85 395 | 43 304 | 31 948 | 10 143 | 89 435 | 46 338 | 32 650 | 10 447 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

AT 13 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2001 und 2003
nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2001 | | | | 2003 | | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|-----------|------------|----------|-----------|
| | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 931 | 374 | 231 | 326 | 890 | 379 | 165 | 346 |
| Kaiserslautern, St. | 1 705 | 872 | 336 | 497 | 1 595 | 801 | 250 | 544 |
| Koblenz, St. | 2 154 | 780 | 408 | 966 | 2 188 | 778 | 282 | 1 128 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 039 | 286 | 316 | 437 | 1 030 | 322 | 285 | 423 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 2 472 | 1 081 | 537 | 854 | 2 509 | 1 006 | 636 | 867 |
| Mainz, St. | 3 197 | 1 170 | 763 | 1 264 | 3 398 | 1 214 | 870 | 1 314 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 020 | 396 | 345 | 279 | 1 031 | 419 | 308 | 304 |
| Pirmasens, St. | 1 303 | 470 | 300 | 533 | 1 293 | 456 | 329 | 508 |
| Speyer, St. | 1 119 | 336 | 249 | 534 | 1 074 | 325 | 194 | 555 |
| Trier, St. | 1 792 | 758 | 331 | 703 | 1 810 | 647 | 386 | 777 |
| Worms, St. | 1 661 | 701 | 347 | 613 | 1 638 | 754 | 288 | 596 |
| Zweibrücken, St. | 845 | 352 | 189 | 304 | 838 | 353 | 197 | 288 |
| Ahrweiler | 2 629 | 1 178 | 438 | 1 013 | 2 936 | 1 246 | 484 | 1 206 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 257 | 1 824 | 616 | 817 | 3 327 | 1 735 | 653 | 939 |
| Alzey-Worms | 2 308 | 1 143 | 609 | 556 | 2 379 | 1 160 | 646 | 573 |
| Bad Dürkheim | 2 526 | 1 024 | 527 | 975 | 2 474 | 1 028 | 586 | 860 |
| Bad Kreuznach | 3 681 | 1 750 | 849 | 1 082 | 3 581 | 1 754 | 822 | 1 005 |
| Bernkastel-Wittlich | 2 224 | 1 037 | 456 | 731 | 2 212 | 945 | 538 | 729 |
| Birkenfeld | 2 048 | 1 040 | 385 | 623 | 2 135 | 1 002 | 433 | 700 |
| Cochem-Zell | 1 540 | 706 | 338 | 496 | 1 682 | 779 | 345 | 558 |
| Donnersbergkreis | 1 316 | 771 | 238 | 307 | 1 608 | 754 | 291 | 563 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 519 | 1 265 | 699 | 555 | 2 324 | 1 222 | 528 | 574 |
| Germersheim | 1 933 | 999 | 459 | 475 | 1 866 | 1 020 | 361 | 485 |
| Kaiserslautern | 2 256 | 1 143 | 442 | 671 | 2 266 | 1 129 | 508 | 629 |
| Kusel | 1 726 | 881 | 413 | 432 | 1 927 | 889 | 505 | 533 |
| Mainz-Bingen | 3 026 | 1 632 | 690 | 704 | 3 116 | 1 637 | 692 | 787 |
| Mayen-Koblenz | 3 949 | 1 947 | 672 | 1 330 | 4 412 | 2 215 | 761 | 1 436 |
| Neuwied | 4 283 | 1 989 | 729 | 1 565 | 4 373 | 2 005 | 803 | 1 565 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 499 | 985 | 697 | 817 | 2 541 | 1 002 | 776 | 763 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 2 693 | 1 155 | 562 | 976 | 2 544 | 1 186 | 399 | 959 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 2 587 | 1 254 | 659 | 674 | 2 648 | 1 219 | 666 | 763 |
| Südliche Weinstraße | 2 055 | 918 | 508 | 629 | 2 074 | 1 058 | 441 | 575 |
| Südwestpfalz | 1 975 | 1 259 | 390 | 326 | 2 141 | 1 288 | 481 | 372 |
| Trier-Saarburg | 2 854 | 1 357 | 647 | 850 | 2 791 | 1 315 | 638 | 838 |
| Vulkaneifel | 1 552 | 778 | 267 | 507 | 1 584 | 758 | 361 | 465 |
| Westerwaldkreis | 4 139 | 1 996 | 570 | 1 573 | 4 110 | 1 812 | 808 | 1 490 |
| Kreisfreie Städte | 19 238 | 7 576 | 4 352 | 7 310 | 19 294 | 7 454 | 4 190 | 7 650 |
| Landkreise | 61 575 | 30 031 | 12 860 | 18 684 | 63 051 | 30 158 | 13 526 | 19 367 |
| Mittelrhein-Westerwald | 27 143 | 12 560 | 5 030 | 9 553 | 28 113 | 12 758 | 5 311 | 10 044 |
| Rheinhessen-Nahe | 15 921 | 7 436 | 3 643 | 4 842 | 16 247 | 7 521 | 3 751 | 4 975 |
| Rheinpfalz | 15 682 | 6 668 | 3 831 | 5 183 | 15 596 | 6 776 | 3 642 | 5 178 |
| Trier | 10 941 | 5 195 | 2 400 | 3 346 | 10 721 | 4 887 | 2 451 | 3 383 |
| Westpfalz | 11 126 | 5 748 | 2 308 | 3 070 | 11 668 | 5 670 | 2 561 | 3 437 |
| Rheinland-Pfalz | 80 813 | 37 607 | 17 212 | 25 994 | 82 345 | 37 612 | 17 716 | 27 017 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

Tabellenanhang

AT 14
**Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2005 und 2007
nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen**

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2005 | | | | 2007 | | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|-----------|------------|----------|-----------|
| | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 915 | 399 | 184 | 332 | 939 | 445 | 163 | 331 |
| Kaiserslautern, St. | 1 726 | 787 | 321 | 618 | 1 801 | 788 | 313 | 700 |
| Koblenz, St. | 2 519 | 853 | 470 | 1 196 | 2 721 | 1 007 | 566 | 1 148 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 153 | 344 | 385 | 424 | 1 097 | 363 | 293 | 441 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 2 516 | 1 118 | 488 | 910 | 3 065 | 1 514 | 608 | 943 |
| Mainz, St. | 3 466 | 1 190 | 787 | 1 489 | 3 420 | 1 213 | 745 | 1 462 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 044 | 388 | 337 | 319 | 1 032 | 414 | 298 | 320 |
| Pirmasens, St. | 1 289 | 485 | 310 | 494 | 1 123 | 477 | 292 | 354 |
| Speyer, St. | 1 071 | 379 | 158 | 534 | 1 092 | 408 | 159 | 525 |
| Trier, St. | 1 992 | 660 | 520 | 812 | 1 947 | 723 | 394 | 830 |
| Worms, St. | 1 580 | 719 | 282 | 579 | 1 671 | 785 | 315 | 571 |
| Zweibrücken, St. | 860 | 399 | 164 | 297 | 865 | 402 | 183 | 280 |
| Ahrweiler | 3 124 | 1 370 | 558 | 1 196 | 3 229 | 1 498 | 538 | 1 193 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 109 | 1 654 | 593 | 862 | 3 536 | 1 802 | 699 | 1 035 |
| Alzey-Worms | 2 444 | 1 225 | 576 | 643 | 2 475 | 1 242 | 557 | 676 |
| Bad Dürkheim | 2 629 | 1 148 | 584 | 897 | 2 782 | 1 252 | 609 | 921 |
| Bad Kreuznach | 3 833 | 1 877 | 899 | 1 057 | 4 034 | 1 975 | 968 | 1 091 |
| Bernkastel-Wittlich | 2 482 | 1 061 | 626 | 795 | 2 448 | 1 013 | 621 | 814 |
| Birkenfeld | 1 915 | 988 | 355 | 572 | 2 088 | 1 042 | 339 | 707 |
| Cochem-Zell | 1 879 | 874 | 379 | 626 | 2 148 | 939 | 533 | 676 |
| Donnersbergkreis | 1 856 | 843 | 434 | 579 | 1 754 | 814 | 316 | 624 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 400 | 1 260 | 571 | 569 | 2 466 | 1 240 | 660 | 566 |
| Germersheim | 2 111 | 1 138 | 436 | 537 | 2 269 | 1 242 | 435 | 592 |
| Kaiserslautern | 2 163 | 1 058 | 487 | 618 | 2 200 | 1 076 | 554 | 570 |
| Kusel | 1 849 | 870 | 467 | 512 | 1 942 | 947 | 514 | 481 |
| Mainz-Bingen | 3 311 | 1 727 | 739 | 845 | 3 488 | 1 820 | 798 | 870 |
| Mayen-Koblenz | 4 823 | 2 434 | 837 | 1 552 | 5 001 | 2 603 | 855 | 1 543 |
| Neuwied | 4 387 | 1 858 | 900 | 1 629 | 4 649 | 2 026 | 955 | 1 668 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 847 | 1 215 | 809 | 823 | 2 796 | 1 279 | 813 | 704 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 2 521 | 1 192 | 384 | 945 | 2 686 | 1 354 | 394 | 938 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 2 729 | 1 281 | 660 | 788 | 3 115 | 1 597 | 646 | 872 |
| Südliche Weinstraße | 2 101 | 1 127 | 410 | 564 | 2 097 | 1 168 | 382 | 547 |
| Südwestpfalz | 2 154 | 1 352 | 445 | 357 | 2 392 | 1 404 | 531 | 457 |
| Trier-Saarburg | 2 992 | 1 394 | 680 | 918 | 3 082 | 1 382 | 728 | 972 |
| Vulkaneifel | 1 535 | 753 | 250 | 532 | 1 749 | 880 | 344 | 525 |
| Westerwaldkreis | 4 070 | 1 757 | 757 | 1 556 | 4 236 | 1 970 | 702 | 1 564 |
| Kreisfreie Städte | 20 131 | 7 721 | 4 406 | 8 004 | 20 773 | 8 539 | 4 329 | 7 905 |
| Landkreise | 65 264 | 31 456 | 13 836 | 19 972 | 68 662 | 33 565 | 14 491 | 20 606 |
| Mittelrhein-Westerwald | 29 279 | 13 207 | 5 687 | 10 385 | 31 002 | 14 478 | 6 055 | 10 469 |
| Rheinhessen-Nahe | 16 549 | 7 726 | 3 638 | 5 185 | 17 176 | 8 077 | 3 722 | 5 377 |
| Rheinpfalz | 16 269 | 7 322 | 3 642 | 5 305 | 17 488 | 8 403 | 3 593 | 5 492 |
| Trier | 11 401 | 5 128 | 2 647 | 3 626 | 11 692 | 5 238 | 2 747 | 3 707 |
| Westpfalz | 11 897 | 5 794 | 2 628 | 3 475 | 12 077 | 5 908 | 2 703 | 3 466 |
| Rheinland-Pfalz | 85 395 | 39 177 | 18 242 | 27 976 | 89 435 | 42 104 | 18 820 | 28 511 |

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Ohne Pflegebedürftige, die zum Stichtag der Statistik noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren. Die Versorgungsart "Pflegegeld" umfasst Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld empfangen. Pflegebedürftige, die sowohl Pflegegeld als auch ambulante Pflegedienste in Anspruch nehmen, sind der Kategorie "Ambulante Pflege" zugeordnet.

AT 15 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007
 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|-------|-------|-------------------|-------------|--------|-------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 633 | 1 722 | 1 053 | 553 | 116 | 415 | 195 | 134 | 86 | 496 | 221 | 180 | 95 |
| 65 – 70 | 5 656 | 3 494 | 2 144 | 1 131 | 218 | 955 | 392 | 411 | 152 | 1 207 | 515 | 484 | 208 |
| 70 – 75 | 8 956 | 5 176 | 3 247 | 1 613 | 316 | 1 741 | 771 | 704 | 265 | 2 039 | 773 | 879 | 386 |
| 75 – 80 | 14 373 | 7 636 | 4 934 | 2 276 | 426 | 3 190 | 1 487 | 1 295 | 407 | 3 548 | 1 349 | 1 577 | 622 |
| 80 – 85 | 21 348 | 9 960 | 6 465 | 2 898 | 596 | 4 809 | 2 501 | 1 777 | 531 | 6 579 | 2 665 | 2 765 | 1 149 |
| 85 – 90 | 21 258 | 8 795 | 5 544 | 2 668 | 583 | 4 659 | 2 438 | 1 728 | 493 | 7 804 | 3 126 | 3 304 | 1 374 |
| 90 und älter | 14 212 | 4 938 | 2 669 | 1 789 | 480 | 2 835 | 1 263 | 1 189 | 383 | 6 440 | 2 142 | 2 887 | 1 411 |
| 60 – 70 | 8 289 | 5 216 | 3 198 | 1 684 | 334 | 1 370 | 587 | 545 | 238 | 1 703 | 736 | 664 | 303 |
| 70 – 80 | 23 330 | 12 812 | 8 181 | 3 888 | 743 | 4 931 | 2 259 | 1 999 | 673 | 5 587 | 2 123 | 2 456 | 1 008 |
| 80 und älter | 56 818 | 23 692 | 14 679 | 7 355 | 1 659 | 12 303 | 6 202 | 4 694 | 1 408 | 20 823 | 7 932 | 8 956 | 3 934 |
| Insgesamt | 88 437 | 41 720 | 26 057 | 12 927 | 2 736 | 18 605 | 9 047 | 7 239 | 2 319 | 28 112 | 10 791 | 12 076 | 5 245 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 311 | 850 | 530 | 260 | 60 | 238 | 115 | 75 | 47 | 223 | 89 | 79 | 54 |
| 65 – 70 | 2 810 | 1 717 | 1 072 | 544 | 101 | 500 | 217 | 218 | 65 | 592 | 234 | 242 | 116 |
| 70 – 75 | 4 864 | 2 714 | 1 767 | 791 | 156 | 960 | 470 | 360 | 130 | 1 190 | 442 | 498 | 250 |
| 75 – 80 | 8 726 | 4 503 | 2 980 | 1 275 | 247 | 1 849 | 966 | 698 | 185 | 2 374 | 928 | 1 013 | 433 |
| 80 – 85 | 15 583 | 7 035 | 4 654 | 1 957 | 424 | 3 293 | 1 811 | 1 134 | 347 | 5 255 | 2 124 | 2 200 | 932 |
| 85 – 90 | 16 998 | 6 824 | 4 279 | 2 061 | 483 | 3 481 | 1 903 | 1 236 | 342 | 6 694 | 2 675 | 2 794 | 1 224 |
| 90 und älter | 12 267 | 4 176 | 2 232 | 1 518 | 425 | 2 327 | 1 023 | 976 | 328 | 5 764 | 1 871 | 2 592 | 1 301 |
| 60 – 70 | 4 121 | 2 568 | 1 602 | 804 | 161 | 738 | 332 | 293 | 112 | 815 | 323 | 321 | 170 |
| 70 – 80 | 13 590 | 7 217 | 4 747 | 2 066 | 403 | 2 810 | 1 436 | 1 058 | 315 | 3 564 | 1 370 | 1 511 | 682 |
| 80 und älter | 44 848 | 18 035 | 11 166 | 5 536 | 1 333 | 9 101 | 4 737 | 3 346 | 1 017 | 17 712 | 6 670 | 7 586 | 3 457 |
| Insgesamt | 62 559 | 27 819 | 17 515 | 8 406 | 1 897 | 12 648 | 6 506 | 4 698 | 1 444 | 22 091 | 8 364 | 9 419 | 4 309 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 322 | 872 | 523 | 293 | 56 | 178 | 79 | 59 | 39 | 273 | 131 | 100 | 41 |
| 65 – 70 | 2 846 | 1 776 | 1 073 | 587 | 117 | 455 | 175 | 193 | 87 | 615 | 281 | 242 | 92 |
| 70 – 75 | 4 093 | 2 463 | 1 480 | 822 | 161 | 781 | 301 | 344 | 136 | 849 | 331 | 381 | 137 |
| 75 – 80 | 5 647 | 3 133 | 1 953 | 1 000 | 179 | 1 340 | 521 | 597 | 222 | 1 174 | 421 | 564 | 189 |
| 80 – 85 | 5 765 | 2 924 | 1 811 | 941 | 172 | 1 516 | 690 | 643 | 184 | 1 324 | 541 | 565 | 218 |
| 85 – 90 | 4 260 | 1 971 | 1 265 | 607 | 99 | 1 179 | 535 | 492 | 152 | 1 110 | 450 | 510 | 150 |
| 90 und älter | 1 945 | 762 | 437 | 270 | 55 | 507 | 240 | 213 | 55 | 676 | 271 | 295 | 110 |
| 60 – 70 | 4 169 | 2 648 | 1 595 | 880 | 173 | 632 | 254 | 252 | 126 | 888 | 412 | 342 | 133 |
| 70 – 80 | 9 740 | 5 595 | 3 434 | 1 822 | 340 | 2 121 | 822 | 941 | 358 | 2 023 | 752 | 945 | 326 |
| 80 und älter | 11 970 | 5 657 | 3 513 | 1 819 | 326 | 3 202 | 1 464 | 1 348 | 390 | 3 110 | 1 262 | 1 370 | 478 |
| Insgesamt | 25 879 | 13 901 | 8 542 | 4 521 | 839 | 5 956 | 2 541 | 2 541 | 874 | 6 021 | 2 427 | 2 658 | 937 |

Ergebnisse der Modellrechnungen.

AT 16

Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

„Demografische Variante“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|--------------|--------|-------|------------------|--------------|-------|-------|-------------------|--------------|--------|-------|
| | | zu- sammen | Pfleigestufe | | | zu- sammen | Pfleigestufe | | | zu- sammen | Pfleigestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 972 | 2 599 | 1 588 | 834 | 177 | 627 | 291 | 204 | 131 | 746 | 331 | 271 | 144 |
| 65 – 70 | 5 768 | 3 567 | 2 188 | 1 155 | 223 | 972 | 397 | 418 | 156 | 1 230 | 525 | 493 | 211 |
| 70 – 75 | 8 809 | 5 098 | 3 193 | 1 593 | 312 | 1 712 | 756 | 695 | 262 | 1 999 | 759 | 862 | 377 |
| 75 – 80 | 14 694 | 7 814 | 5 044 | 2 333 | 437 | 3 267 | 1 516 | 1 330 | 421 | 3 613 | 1 372 | 1 609 | 632 |
| 80 – 85 | 28 726 | 13 524 | 8 736 | 3 977 | 811 | 6 564 | 3 366 | 2 462 | 737 | 8 637 | 3 500 | 3 632 | 1 505 |
| 85 – 90 | 27 206 | 11 428 | 7 211 | 3 476 | 740 | 6 120 | 3 146 | 2 304 | 670 | 9 659 | 3 870 | 4 115 | 1 674 |
| 90 und älter | 23 810 | 8 308 | 4 498 | 3 008 | 801 | 4 792 | 2 137 | 2 012 | 642 | 10 711 | 3 578 | 4 800 | 2 333 |
| 60 – 70 | 9 740 | 6 166 | 3 776 | 1 990 | 400 | 1 598 | 689 | 622 | 288 | 1 976 | 856 | 765 | 356 |
| 70 – 80 | 23 503 | 12 912 | 8 237 | 3 926 | 749 | 4 979 | 2 272 | 2 025 | 683 | 5 611 | 2 131 | 2 471 | 1 009 |
| 80 und älter | 79 742 | 33 260 | 20 446 | 10 462 | 2 352 | 17 476 | 8 649 | 6 778 | 2 049 | 29 007 | 10 948 | 12 547 | 5 512 |
| Insgesamt | 112 985 | 52 338 | 32 459 | 16 377 | 3 501 | 24 053 | 11 609 | 9 425 | 3 020 | 36 594 | 13 935 | 15 782 | 6 877 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 999 | 1 297 | 806 | 398 | 93 | 361 | 174 | 114 | 73 | 340 | 136 | 121 | 83 |
| 65 – 70 | 2 842 | 1 739 | 1 084 | 552 | 102 | 506 | 219 | 220 | 66 | 598 | 236 | 244 | 117 |
| 70 – 75 | 4 681 | 2 613 | 1 701 | 762 | 150 | 925 | 453 | 347 | 125 | 1 143 | 425 | 478 | 240 |
| 75 – 80 | 8 665 | 4 471 | 2 959 | 1 266 | 246 | 1 836 | 960 | 693 | 184 | 2 358 | 922 | 1 007 | 430 |
| 80 – 85 | 19 166 | 8 670 | 5 731 | 2 415 | 524 | 4 051 | 2 225 | 1 396 | 430 | 6 444 | 2 603 | 2 697 | 1 145 |
| 85 – 90 | 19 634 | 7 920 | 4 961 | 2 395 | 563 | 4 024 | 2 195 | 1 430 | 399 | 7 690 | 3 071 | 3 211 | 1 408 |
| 90 und älter | 19 961 | 6 804 | 3 635 | 2 475 | 694 | 3 787 | 1 663 | 1 590 | 535 | 9 370 | 3 040 | 4 215 | 2 115 |
| 60 – 70 | 4 841 | 3 036 | 1 890 | 950 | 195 | 867 | 393 | 335 | 139 | 937 | 372 | 365 | 200 |
| 70 – 80 | 13 346 | 7 084 | 4 660 | 2 029 | 395 | 2 761 | 1 412 | 1 040 | 309 | 3 501 | 1 347 | 1 485 | 669 |
| 80 und älter | 58 761 | 23 393 | 14 327 | 7 285 | 1 781 | 11 863 | 6 083 | 4 416 | 1 364 | 23 505 | 8 714 | 10 122 | 4 668 |
| Insgesamt | 76 948 | 33 513 | 20 877 | 10 264 | 2 372 | 15 492 | 7 888 | 5 791 | 1 813 | 27 943 | 10 434 | 11 972 | 5 537 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 974 | 1 302 | 782 | 436 | 84 | 265 | 117 | 89 | 59 | 407 | 195 | 150 | 62 |
| 65 – 70 | 2 926 | 1 828 | 1 104 | 603 | 121 | 466 | 178 | 197 | 90 | 632 | 289 | 249 | 94 |
| 70 – 75 | 4 128 | 2 485 | 1 492 | 830 | 163 | 787 | 303 | 348 | 137 | 856 | 334 | 384 | 138 |
| 75 – 80 | 6 029 | 3 344 | 2 085 | 1 067 | 191 | 1 430 | 556 | 637 | 237 | 1 254 | 450 | 603 | 202 |
| 80 – 85 | 9 560 | 4 854 | 3 005 | 1 563 | 286 | 2 513 | 1 140 | 1 066 | 307 | 2 193 | 897 | 935 | 361 |
| 85 – 90 | 7 572 | 3 508 | 2 250 | 1 081 | 177 | 2 095 | 951 | 874 | 270 | 1 969 | 799 | 904 | 265 |
| 90 und älter | 3 849 | 1 504 | 864 | 533 | 108 | 1 004 | 474 | 422 | 107 | 1 340 | 537 | 585 | 218 |
| 60 – 70 | 4 900 | 3 130 | 1 886 | 1 039 | 205 | 731 | 295 | 287 | 149 | 1 039 | 484 | 399 | 156 |
| 70 – 80 | 10 157 | 5 829 | 3 577 | 1 897 | 354 | 2 218 | 859 | 985 | 374 | 2 110 | 784 | 986 | 340 |
| 80 und älter | 20 981 | 9 866 | 6 119 | 3 177 | 571 | 5 612 | 2 566 | 2 362 | 684 | 5 502 | 2 233 | 2 424 | 844 |
| Insgesamt | 36 037 | 18 825 | 11 582 | 6 114 | 1 129 | 8 562 | 3 721 | 3 634 | 1 207 | 8 651 | 3 501 | 3 810 | 1 340 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 17 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

„Demografische Variante“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|--------|-------|-------------------|-------------|--------|-------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 273 | 2 141 | 1 308 | 687 | 146 | 517 | 241 | 168 | 108 | 615 | 273 | 223 | 119 |
| 65 – 70 | 6 368 | 3 937 | 2 415 | 1 275 | 246 | 1 074 | 440 | 462 | 172 | 1 357 | 579 | 544 | 234 |
| 70 – 75 | 12 068 | 6 984 | 4 374 | 2 182 | 428 | 2 347 | 1 037 | 951 | 359 | 2 737 | 1 040 | 1 179 | 517 |
| 75 – 80 | 21 232 | 11 328 | 7 306 | 3 390 | 632 | 4 723 | 2 183 | 1 930 | 610 | 5 181 | 1 964 | 2 310 | 907 |
| 80 – 85 | 30 427 | 14 375 | 9 271 | 4 240 | 864 | 6 973 | 3 559 | 2 625 | 790 | 9 079 | 3 679 | 3 817 | 1 583 |
| 85 – 90 | 33 730 | 14 240 | 8 988 | 4 336 | 916 | 7 650 | 3 912 | 2 892 | 846 | 11 840 | 4 745 | 5 054 | 2 041 |
| 90 und älter | 34 539 | 12 104 | 6 571 | 4 379 | 1 155 | 7 028 | 3 144 | 2 952 | 933 | 15 407 | 5 177 | 6 898 | 3 331 |
| 60 – 70 | 9 641 | 6 078 | 3 724 | 1 963 | 392 | 1 591 | 681 | 629 | 280 | 1 972 | 852 | 768 | 352 |
| 70 – 80 | 33 300 | 18 312 | 11 680 | 5 572 | 1 060 | 7 070 | 3 220 | 2 881 | 969 | 7 918 | 3 004 | 3 490 | 1 424 |
| 80 und älter | 98 696 | 40 719 | 24 829 | 12 955 | 2 935 | 21 651 | 10 615 | 8 469 | 2 568 | 36 326 | 13 601 | 15 770 | 6 955 |
| Insgesamt | 141 637 | 65 109 | 40 233 | 20 490 | 4 386 | 30 312 | 14 515 | 11 979 | 3 817 | 46 216 | 17 458 | 20 027 | 8 731 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 653 | 1 073 | 667 | 329 | 77 | 299 | 144 | 95 | 60 | 281 | 112 | 100 | 68 |
| 65 – 70 | 3 168 | 1 938 | 1 208 | 616 | 114 | 564 | 244 | 246 | 74 | 666 | 263 | 272 | 131 |
| 70 – 75 | 6 488 | 3 625 | 2 358 | 1 060 | 208 | 1 283 | 628 | 481 | 174 | 1 580 | 589 | 661 | 331 |
| 75 – 80 | 12 398 | 6 422 | 4 249 | 1 821 | 352 | 2 623 | 1 368 | 992 | 263 | 3 353 | 1 309 | 1 432 | 612 |
| 80 – 85 | 19 894 | 9 019 | 5 956 | 2 516 | 547 | 4 207 | 2 307 | 1 450 | 450 | 6 668 | 2 691 | 2 790 | 1 187 |
| 85 – 90 | 23 499 | 9 491 | 5 944 | 2 872 | 676 | 4 818 | 2 625 | 1 713 | 480 | 9 189 | 3 669 | 3 837 | 1 684 |
| 90 und älter | 27 865 | 9 497 | 5 074 | 3 455 | 968 | 5 287 | 2 322 | 2 219 | 747 | 13 081 | 4 245 | 5 884 | 2 952 |
| 60 – 70 | 4 822 | 3 011 | 1 876 | 945 | 191 | 863 | 389 | 340 | 134 | 947 | 376 | 372 | 199 |
| 70 – 80 | 18 886 | 10 047 | 6 607 | 2 880 | 560 | 3 906 | 1 997 | 1 472 | 437 | 4 933 | 1 898 | 2 092 | 943 |
| 80 und älter | 71 258 | 28 007 | 16 974 | 8 842 | 2 191 | 14 312 | 7 254 | 5 382 | 1 676 | 28 939 | 10 605 | 12 511 | 5 823 |
| Insgesamt | 94 965 | 41 066 | 25 457 | 12 667 | 2 942 | 19 081 | 9 639 | 7 195 | 2 247 | 34 819 | 12 879 | 14 975 | 6 965 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 619 | 1 068 | 641 | 359 | 69 | 218 | 97 | 73 | 48 | 334 | 161 | 123 | 50 |
| 65 – 70 | 3 199 | 1 998 | 1 207 | 659 | 132 | 510 | 195 | 216 | 98 | 691 | 316 | 272 | 103 |
| 70 – 75 | 5 580 | 3 359 | 2 016 | 1 123 | 220 | 1 064 | 409 | 470 | 185 | 1 157 | 452 | 519 | 186 |
| 75 – 80 | 8 834 | 4 906 | 3 057 | 1 569 | 280 | 2 100 | 815 | 938 | 347 | 1 828 | 655 | 879 | 295 |
| 80 – 85 | 10 533 | 5 356 | 3 315 | 1 724 | 317 | 2 766 | 1 252 | 1 175 | 340 | 2 411 | 987 | 1 028 | 396 |
| 85 – 90 | 10 231 | 4 749 | 3 044 | 1 464 | 241 | 2 832 | 1 287 | 1 179 | 366 | 2 651 | 1 076 | 1 218 | 357 |
| 90 und älter | 6 674 | 2 607 | 1 497 | 924 | 186 | 1 741 | 822 | 733 | 186 | 2 325 | 932 | 1 014 | 379 |
| 60 – 70 | 4 819 | 3 066 | 1 848 | 1 018 | 201 | 728 | 292 | 289 | 146 | 1 025 | 476 | 395 | 153 |
| 70 – 80 | 14 414 | 8 265 | 5 073 | 2 692 | 500 | 3 164 | 1 223 | 1 409 | 532 | 2 985 | 1 106 | 1 397 | 481 |
| 80 und älter | 27 438 | 12 712 | 7 855 | 4 113 | 744 | 7 339 | 3 361 | 3 087 | 892 | 7 387 | 2 996 | 3 259 | 1 132 |
| Insgesamt | 46 671 | 24 043 | 14 776 | 7 823 | 1 445 | 11 231 | 4 876 | 4 785 | 1 570 | 11 397 | 4 579 | 5 052 | 1 767 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 18

Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

„Demografische Variante“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|--------|-------|-------------------|-------------|--------|--------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 099 | 2 027 | 1 239 | 651 | 138 | 490 | 229 | 159 | 102 | 582 | 258 | 211 | 113 |
| 65 – 70 | 5 064 | 3 129 | 1 920 | 1 014 | 195 | 855 | 351 | 368 | 136 | 1 080 | 461 | 433 | 186 |
| 70 – 75 | 9 221 | 5 335 | 3 343 | 1 665 | 326 | 1 793 | 793 | 726 | 274 | 2 093 | 795 | 903 | 395 |
| 75 – 80 | 18 418 | 9 823 | 6 335 | 2 940 | 548 | 4 099 | 1 893 | 1 675 | 531 | 4 496 | 1 704 | 2 006 | 786 |
| 80 – 85 | 36 193 | 17 112 | 11 031 | 5 053 | 1 028 | 8 307 | 4 235 | 3 131 | 941 | 10 773 | 4 365 | 4 530 | 1 878 |
| 85 – 90 | 52 188 | 22 109 | 13 951 | 6 737 | 1 421 | 11 875 | 6 056 | 4 498 | 1 321 | 18 204 | 7 295 | 7 778 | 3 132 |
| 90 und älter | 63 677 | 22 521 | 12 210 | 8 165 | 2 146 | 13 044 | 5 826 | 5 478 | 1 740 | 28 113 | 9 454 | 12 602 | 6 057 |
| 60 – 70 | 8 162 | 5 156 | 3 159 | 1 664 | 333 | 1 345 | 580 | 526 | 239 | 1 662 | 719 | 644 | 299 |
| 70 – 80 | 27 639 | 15 158 | 9 678 | 4 605 | 875 | 5 892 | 2 686 | 2 401 | 805 | 6 589 | 2 499 | 2 908 | 1 181 |
| 80 und älter | 152 058 | 61 742 | 37 192 | 19 955 | 4 596 | 33 226 | 16 116 | 13 107 | 4 003 | 57 090 | 21 114 | 24 909 | 11 067 |
| Insgesamt | 187 860 | 82 056 | 50 028 | 26 225 | 5 803 | 40 462 | 19 381 | 16 034 | 5 047 | 65 341 | 24 332 | 28 462 | 12 547 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 575 | 1 022 | 636 | 313 | 73 | 285 | 138 | 90 | 57 | 268 | 107 | 95 | 65 |
| 65 – 70 | 2 517 | 1 539 | 960 | 489 | 90 | 448 | 194 | 195 | 59 | 530 | 209 | 216 | 104 |
| 70 – 75 | 4 936 | 2 756 | 1 794 | 805 | 158 | 976 | 478 | 366 | 132 | 1 204 | 448 | 504 | 252 |
| 75 – 80 | 10 657 | 5 516 | 3 650 | 1 564 | 302 | 2 255 | 1 177 | 852 | 226 | 2 886 | 1 127 | 1 232 | 527 |
| 80 – 85 | 23 433 | 10 627 | 7 017 | 2 965 | 645 | 4 955 | 2 717 | 1 709 | 530 | 7 851 | 3 169 | 3 284 | 1 398 |
| 85 – 90 | 35 878 | 14 534 | 9 097 | 4 401 | 1 037 | 7 360 | 4 004 | 2 619 | 738 | 13 984 | 5 581 | 5 839 | 2 564 |
| 90 und älter | 50 228 | 17 234 | 9 182 | 6 288 | 1 765 | 9 536 | 4 166 | 4 011 | 1 359 | 23 457 | 7 593 | 10 566 | 5 299 |
| 60 – 70 | 4 092 | 2 562 | 1 596 | 802 | 163 | 733 | 332 | 285 | 116 | 797 | 317 | 312 | 169 |
| 70 – 80 | 15 593 | 8 272 | 5 444 | 2 368 | 460 | 3 231 | 1 655 | 1 218 | 358 | 4 090 | 1 575 | 1 736 | 779 |
| 80 und älter | 109 539 | 42 395 | 25 295 | 13 653 | 3 447 | 21 852 | 10 886 | 8 338 | 2 627 | 45 292 | 16 342 | 19 689 | 9 261 |
| Insgesamt | 129 225 | 53 230 | 32 335 | 16 823 | 4 071 | 25 816 | 12 873 | 9 842 | 3 101 | 50 179 | 18 234 | 21 736 | 10 209 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 523 | 1 004 | 602 | 337 | 65 | 205 | 91 | 68 | 45 | 314 | 151 | 116 | 47 |
| 65 – 70 | 2 547 | 1 590 | 960 | 525 | 105 | 407 | 156 | 173 | 78 | 550 | 251 | 217 | 82 |
| 70 – 75 | 4 285 | 2 579 | 1 550 | 861 | 168 | 818 | 315 | 360 | 142 | 889 | 347 | 399 | 143 |
| 75 – 80 | 7 760 | 4 307 | 2 685 | 1 376 | 246 | 1 843 | 716 | 822 | 305 | 1 610 | 577 | 774 | 259 |
| 80 – 85 | 12 760 | 6 486 | 4 014 | 2 088 | 383 | 3 352 | 1 518 | 1 423 | 411 | 2 922 | 1 196 | 1 246 | 480 |
| 85 – 90 | 16 310 | 7 575 | 4 854 | 2 337 | 384 | 4 515 | 2 052 | 1 879 | 583 | 4 220 | 1 714 | 1 939 | 568 |
| 90 und älter | 13 450 | 5 286 | 3 028 | 1 877 | 381 | 3 508 | 1 660 | 1 467 | 381 | 4 655 | 1 861 | 2 036 | 758 |
| 60 – 70 | 4 070 | 2 594 | 1 562 | 862 | 169 | 611 | 248 | 241 | 123 | 864 | 403 | 332 | 130 |
| 70 – 80 | 12 045 | 6 886 | 4 234 | 2 237 | 414 | 2 661 | 1 031 | 1 183 | 447 | 2 499 | 924 | 1 173 | 402 |
| 80 und älter | 42 519 | 19 347 | 11 896 | 6 302 | 1 149 | 11 374 | 5 229 | 4 769 | 1 376 | 11 798 | 4 771 | 5 220 | 1 806 |
| Insgesamt | 58 635 | 28 827 | 17 693 | 9 401 | 1 732 | 14 647 | 6 508 | 6 193 | 1 946 | 15 161 | 6 098 | 6 725 | 2 338 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 19 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|----------------|---------------------|---------------|---------------|--------------|------------------|---------------|--------------|--------------|-------------------|---------------|---------------|--------------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 977 | 2 602 | 1 590 | 835 | 177 | 627 | 292 | 204 | 132 | 747 | 331 | 272 | 145 |
| 65 – 70 | 5 779 | 3 573 | 2 192 | 1 158 | 224 | 974 | 398 | 419 | 157 | 1 232 | 526 | 494 | 212 |
| 70 – 75 | 8 833 | 5 112 | 3 202 | 1 597 | 313 | 1 717 | 757 | 697 | 263 | 2 004 | 761 | 864 | 378 |
| 75 – 80 | 14 770 | 7 855 | 5 070 | 2 346 | 439 | 3 284 | 1 524 | 1 337 | 423 | 3 631 | 1 379 | 1 617 | 635 |
| 80 – 85 | 28 964 | 13 638 | 8 809 | 4 011 | 818 | 6 620 | 3 394 | 2 484 | 743 | 8 706 | 3 528 | 3 661 | 1 517 |
| 85 – 90 | 27 614 | 11 602 | 7 321 | 3 529 | 751 | 6 214 | 3 193 | 2 340 | 680 | 9 798 | 3 926 | 4 175 | 1 698 |
| 90 und älter | 24 589 | 8 581 | 4 646 | 3 107 | 828 | 4 949 | 2 208 | 2 078 | 663 | 11 058 | 3 694 | 4 956 | 2 409 |
| 60 – 70 | 9 755 | 6 175 | 3 782 | 1 993 | 401 | 1 601 | 690 | 623 | 288 | 1 979 | 857 | 766 | 356 |
| 70 – 80 | 23 603 | 12 967 | 8 272 | 3 943 | 752 | 5 001 | 2 281 | 2 034 | 686 | 5 635 | 2 140 | 2 482 | 1 013 |
| 80 und älter | 81 167 | 33 821 | 20 777 | 10 648 | 2 396 | 17 783 | 8 795 | 6 902 | 2 087 | 29 563 | 11 148 | 12 791 | 5 623 |
| Insgesamt | 114 525 | 52 963 | 32 831 | 16 584 | 3 549 | 24 385 | 11 766 | 9 559 | 3 061 | 37 176 | 14 145 | 16 039 | 6 992 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 000 | 1 298 | 807 | 398 | 93 | 362 | 174 | 114 | 73 | 340 | 136 | 121 | 83 |
| 65 – 70 | 2 845 | 1 741 | 1 085 | 553 | 102 | 506 | 219 | 221 | 66 | 598 | 237 | 245 | 117 |
| 70 – 75 | 4 689 | 2 618 | 1 704 | 764 | 150 | 927 | 454 | 347 | 125 | 1 145 | 426 | 479 | 240 |
| 75 – 80 | 8 698 | 4 487 | 2 970 | 1 271 | 246 | 1 843 | 963 | 696 | 185 | 2 367 | 926 | 1 010 | 431 |
| 80 – 85 | 19 297 | 8 730 | 5 770 | 2 431 | 528 | 4 079 | 2 240 | 1 406 | 433 | 6 488 | 2 621 | 2 715 | 1 152 |
| 85 – 90 | 19 893 | 8 025 | 5 027 | 2 427 | 571 | 4 078 | 2 223 | 1 449 | 405 | 7 791 | 3 111 | 3 253 | 1 427 |
| 90 und älter | 20 602 | 7 023 | 3 752 | 2 555 | 716 | 3 909 | 1 716 | 1 641 | 552 | 9 670 | 3 137 | 4 350 | 2 182 |
| 60 – 70 | 4 845 | 3 039 | 1 892 | 951 | 195 | 868 | 394 | 335 | 139 | 938 | 373 | 366 | 200 |
| 70 – 80 | 13 387 | 7 105 | 4 674 | 2 035 | 397 | 2 770 | 1 417 | 1 043 | 310 | 3 512 | 1 352 | 1 489 | 671 |
| 80 und älter | 59 792 | 23 777 | 14 549 | 7 413 | 1 815 | 12 066 | 6 180 | 4 496 | 1 390 | 23 949 | 8 870 | 10 318 | 4 762 |
| Insgesamt | 78 024 | 33 921 | 21 115 | 10 399 | 2 407 | 15 703 | 7 991 | 5 874 | 1 839 | 28 400 | 10 594 | 12 173 | 5 633 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 977 | 1 304 | 783 | 437 | 84 | 266 | 117 | 90 | 59 | 407 | 195 | 151 | 62 |
| 65 – 70 | 2 933 | 1 833 | 1 107 | 604 | 121 | 467 | 179 | 198 | 91 | 633 | 290 | 250 | 94 |
| 70 – 75 | 4 143 | 2 494 | 1 498 | 833 | 163 | 790 | 304 | 349 | 137 | 859 | 335 | 385 | 138 |
| 75 – 80 | 6 072 | 3 368 | 2 100 | 1 075 | 193 | 1 441 | 560 | 642 | 239 | 1 264 | 453 | 607 | 203 |
| 80 – 85 | 9 668 | 4 909 | 3 039 | 1 580 | 289 | 2 541 | 1 153 | 1 078 | 310 | 2 218 | 907 | 946 | 365 |
| 85 – 90 | 7 721 | 3 577 | 2 294 | 1 102 | 181 | 2 136 | 970 | 891 | 275 | 2 007 | 815 | 922 | 271 |
| 90 und älter | 3 987 | 1 558 | 894 | 552 | 111 | 1 040 | 491 | 438 | 111 | 1 388 | 557 | 605 | 226 |
| 60 – 70 | 4 910 | 3 136 | 1 890 | 1 042 | 205 | 733 | 296 | 288 | 149 | 1 041 | 485 | 400 | 156 |
| 70 – 80 | 10 216 | 5 862 | 3 598 | 1 908 | 356 | 2 231 | 864 | 991 | 376 | 2 123 | 789 | 992 | 342 |
| 80 und älter | 21 375 | 10 044 | 6 228 | 3 235 | 581 | 5 718 | 2 614 | 2 407 | 697 | 5 613 | 2 278 | 2 473 | 862 |
| Insgesamt | 36 501 | 19 042 | 11 715 | 6 185 | 1 142 | 8 682 | 3 775 | 3 685 | 1 222 | 8 777 | 3 552 | 3 866 | 1 359 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 20

Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|--------|-------|-------------------|-------------|--------|-------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 285 | 2 149 | 1 313 | 690 | 146 | 519 | 242 | 168 | 108 | 617 | 274 | 224 | 119 |
| 65 – 70 | 6 403 | 3 959 | 2 429 | 1 283 | 247 | 1 080 | 442 | 464 | 173 | 1 365 | 583 | 547 | 235 |
| 70 – 75 | 12 172 | 7 045 | 4 412 | 2 202 | 432 | 2 367 | 1 045 | 960 | 362 | 2 760 | 1 049 | 1 189 | 521 |
| 75 – 80 | 21 527 | 11 487 | 7 407 | 3 439 | 641 | 4 790 | 2 213 | 1 958 | 619 | 5 250 | 1 990 | 2 342 | 919 |
| 80 – 85 | 31 152 | 14 723 | 9 493 | 4 345 | 885 | 7 144 | 3 644 | 2 691 | 809 | 9 284 | 3 762 | 3 904 | 1 618 |
| 85 – 90 | 35 149 | 14 849 | 9 373 | 4 522 | 954 | 7 981 | 4 078 | 3 020 | 883 | 12 319 | 4 938 | 5 260 | 2 121 |
| 90 und älter | 38 124 | 13 371 | 7 259 | 4 837 | 1 275 | 7 766 | 3 475 | 3 262 | 1 030 | 16 987 | 5 711 | 7 606 | 3 670 |
| 60 – 70 | 9 688 | 6 108 | 3 742 | 1 972 | 393 | 1 598 | 684 | 633 | 282 | 1 982 | 857 | 771 | 354 |
| 70 – 80 | 33 700 | 18 532 | 11 819 | 5 641 | 1 073 | 7 157 | 3 258 | 2 918 | 982 | 8 010 | 3 039 | 3 531 | 1 440 |
| 80 und älter | 104 425 | 42 943 | 26 125 | 13 704 | 3 114 | 22 892 | 11 197 | 8 973 | 2 723 | 38 590 | 14 410 | 16 770 | 7 410 |
| Insgesamt | 147 812 | 67 583 | 41 686 | 21 317 | 4 580 | 31 648 | 15 138 | 12 523 | 3 986 | 48 582 | 18 306 | 21 072 | 9 204 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 658 | 1 076 | 669 | 330 | 77 | 300 | 145 | 95 | 60 | 282 | 113 | 100 | 69 |
| 65 – 70 | 3 180 | 1 945 | 1 213 | 618 | 114 | 566 | 245 | 247 | 74 | 669 | 264 | 273 | 131 |
| 70 – 75 | 6 527 | 3 647 | 2 372 | 1 066 | 209 | 1 291 | 632 | 484 | 175 | 1 590 | 592 | 665 | 333 |
| 75 – 80 | 12 520 | 6 485 | 4 291 | 1 839 | 355 | 2 649 | 1 382 | 1 001 | 265 | 3 387 | 1 322 | 1 446 | 618 |
| 80 – 85 | 20 267 | 9 189 | 6 068 | 2 563 | 558 | 4 286 | 2 350 | 1 478 | 458 | 6 793 | 2 742 | 2 842 | 1 209 |
| 85 – 90 | 24 351 | 9 837 | 6 161 | 2 976 | 700 | 4 993 | 2 720 | 1 775 | 497 | 9 522 | 3 802 | 3 975 | 1 745 |
| 90 und älter | 30 637 | 10 445 | 5 580 | 3 800 | 1 065 | 5 813 | 2 552 | 2 440 | 821 | 14 379 | 4 665 | 6 469 | 3 245 |
| 60 – 70 | 4 838 | 3 022 | 1 882 | 948 | 191 | 866 | 390 | 342 | 134 | 950 | 377 | 374 | 200 |
| 70 – 80 | 19 048 | 10 132 | 6 663 | 2 905 | 564 | 3 940 | 2 014 | 1 485 | 441 | 4 976 | 1 915 | 2 111 | 951 |
| 80 und älter | 75 256 | 29 470 | 17 808 | 9 339 | 2 323 | 15 092 | 7 623 | 5 693 | 1 777 | 30 693 | 11 209 | 13 286 | 6 199 |
| Insgesamt | 99 142 | 42 624 | 26 353 | 13 192 | 3 079 | 19 897 | 10 026 | 7 519 | 2 352 | 36 620 | 13 501 | 15 770 | 7 350 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 627 | 1 073 | 644 | 360 | 69 | 219 | 97 | 73 | 48 | 336 | 161 | 124 | 51 |
| 65 – 70 | 3 223 | 2 013 | 1 216 | 664 | 133 | 514 | 197 | 218 | 99 | 696 | 318 | 274 | 104 |
| 70 – 75 | 5 645 | 3 398 | 2 040 | 1 136 | 223 | 1 076 | 413 | 476 | 187 | 1 170 | 457 | 525 | 189 |
| 75 – 80 | 9 007 | 5 002 | 3 116 | 1 600 | 286 | 2 141 | 831 | 957 | 354 | 1 864 | 667 | 896 | 300 |
| 80 – 85 | 10 884 | 5 534 | 3 425 | 1 782 | 327 | 2 859 | 1 293 | 1 214 | 351 | 2 491 | 1 020 | 1 062 | 409 |
| 85 – 90 | 10 798 | 5 012 | 3 212 | 1 546 | 254 | 2 989 | 1 358 | 1 245 | 386 | 2 797 | 1 136 | 1 285 | 377 |
| 90 und älter | 7 487 | 2 926 | 1 680 | 1 037 | 209 | 1 953 | 923 | 822 | 209 | 2 608 | 1 046 | 1 137 | 425 |
| 60 – 70 | 4 850 | 3 086 | 1 859 | 1 024 | 202 | 732 | 294 | 291 | 147 | 1 032 | 479 | 398 | 154 |
| 70 – 80 | 14 652 | 8 400 | 5 156 | 2 736 | 508 | 3 218 | 1 244 | 1 433 | 541 | 3 034 | 1 124 | 1 421 | 489 |
| 80 und älter | 29 169 | 13 472 | 8 317 | 4 365 | 790 | 7 800 | 3 574 | 3 280 | 946 | 7 897 | 3 202 | 3 484 | 1 211 |
| Insgesamt | 48 671 | 24 958 | 15 333 | 8 125 | 1 501 | 11 750 | 5 112 | 5 004 | 1 635 | 11 962 | 4 805 | 5 302 | 1 854 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 21 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050
 nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz
Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|--------|-------|-------------------|-------------|--------|--------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 120 | 2 041 | 1 247 | 655 | 139 | 493 | 231 | 160 | 103 | 586 | 260 | 212 | 113 |
| 65 – 70 | 5 116 | 3 161 | 1 940 | 1 024 | 197 | 864 | 354 | 372 | 138 | 1 091 | 466 | 437 | 188 |
| 70 – 75 | 9 364 | 5 419 | 3 395 | 1 692 | 332 | 1 821 | 805 | 738 | 279 | 2 124 | 807 | 916 | 401 |
| 75 – 80 | 18 871 | 10 067 | 6 491 | 3 015 | 562 | 4 201 | 1 938 | 1 718 | 546 | 4 602 | 1 744 | 2 054 | 804 |
| 80 – 85 | 37 697 | 17 836 | 11 493 | 5 271 | 1 072 | 8 663 | 4 411 | 3 270 | 983 | 11 198 | 4 537 | 4 709 | 1 951 |
| 85 – 90 | 56 082 | 23 787 | 15 011 | 7 250 | 1 526 | 12 790 | 6 513 | 4 851 | 1 427 | 19 505 | 7 817 | 8 338 | 3 350 |
| 90 und älter | 75 536 | 26 749 | 14 507 | 9 697 | 2 545 | 15 506 | 6 928 | 6 511 | 2 066 | 33 281 | 11 203 | 14 918 | 7 160 |
| 60 – 70 | 8 236 | 5 202 | 3 187 | 1 679 | 336 | 1 357 | 585 | 531 | 241 | 1 677 | 726 | 650 | 301 |
| 70 – 80 | 28 235 | 15 486 | 9 886 | 4 707 | 894 | 6 022 | 2 743 | 2 455 | 824 | 6 726 | 2 551 | 2 970 | 1 205 |
| 80 und älter | 169 315 | 68 371 | 41 011 | 22 218 | 5 142 | 36 959 | 17 852 | 14 631 | 4 476 | 63 984 | 23 557 | 27 966 | 12 462 |
| Insgesamt | 205 786 | 89 060 | 54 084 | 28 604 | 6 372 | 44 338 | 21 179 | 17 618 | 5 541 | 72 388 | 26 834 | 31 586 | 13 968 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 584 | 1 028 | 640 | 315 | 73 | 287 | 139 | 91 | 57 | 269 | 108 | 96 | 66 |
| 65 – 70 | 2 535 | 1 551 | 967 | 492 | 91 | 451 | 196 | 197 | 59 | 534 | 211 | 218 | 105 |
| 70 – 75 | 4 990 | 2 787 | 1 813 | 814 | 160 | 986 | 483 | 370 | 134 | 1 217 | 453 | 509 | 255 |
| 75 – 80 | 10 845 | 5 613 | 3 714 | 1 591 | 308 | 2 295 | 1 198 | 867 | 230 | 2 937 | 1 147 | 1 254 | 536 |
| 80 – 85 | 24 194 | 10 972 | 7 245 | 3 061 | 666 | 5 116 | 2 805 | 1 764 | 547 | 8 105 | 3 272 | 3 391 | 1 443 |
| 85 – 90 | 38 153 | 15 459 | 9 675 | 4 681 | 1 103 | 7 827 | 4 257 | 2 785 | 785 | 14 867 | 5 933 | 6 208 | 2 726 |
| 90 und älter | 59 125 | 20 295 | 10 811 | 7 406 | 2 079 | 11 225 | 4 903 | 4 722 | 1 601 | 27 604 | 8 934 | 12 434 | 6 236 |
| 60 – 70 | 4 119 | 2 578 | 1 607 | 807 | 165 | 738 | 334 | 287 | 116 | 803 | 319 | 314 | 170 |
| 70 – 80 | 15 835 | 8 399 | 5 527 | 2 405 | 467 | 3 281 | 1 681 | 1 237 | 364 | 4 154 | 1 600 | 1 763 | 791 |
| 80 und älter | 121 471 | 46 726 | 27 730 | 15 147 | 3 848 | 24 169 | 11 965 | 9 271 | 2 933 | 50 576 | 18 138 | 22 033 | 10 405 |
| Insgesamt | 141 425 | 57 704 | 34 864 | 18 359 | 4 480 | 28 188 | 13 979 | 10 796 | 3 413 | 55 533 | 20 057 | 24 110 | 11 366 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 537 | 1 013 | 608 | 340 | 65 | 206 | 92 | 69 | 45 | 317 | 153 | 117 | 48 |
| 65 – 70 | 2 580 | 1 611 | 973 | 532 | 106 | 412 | 158 | 175 | 79 | 557 | 255 | 219 | 83 |
| 70 – 75 | 4 374 | 2 632 | 1 582 | 879 | 172 | 835 | 322 | 368 | 145 | 907 | 354 | 407 | 146 |
| 75 – 80 | 8 026 | 4 455 | 2 777 | 1 423 | 255 | 1 906 | 740 | 850 | 316 | 1 665 | 597 | 800 | 268 |
| 80 – 85 | 13 503 | 6 864 | 4 248 | 2 210 | 406 | 3 547 | 1 606 | 1 506 | 435 | 3 092 | 1 266 | 1 318 | 508 |
| 85 – 90 | 17 929 | 8 328 | 5 336 | 2 569 | 423 | 4 963 | 2 256 | 2 066 | 641 | 4 639 | 1 884 | 2 131 | 624 |
| 90 und älter | 16 411 | 6 454 | 3 696 | 2 292 | 466 | 4 280 | 2 026 | 1 789 | 466 | 5 677 | 2 269 | 2 484 | 924 |
| 60 – 70 | 4 117 | 2 624 | 1 580 | 872 | 171 | 619 | 250 | 244 | 124 | 874 | 407 | 336 | 131 |
| 70 – 80 | 12 400 | 7 087 | 4 359 | 2 302 | 426 | 2 741 | 1 062 | 1 218 | 461 | 2 572 | 951 | 1 207 | 414 |
| 80 und älter | 47 844 | 21 646 | 13 281 | 7 071 | 1 294 | 12 790 | 5 887 | 5 360 | 1 542 | 13 408 | 5 419 | 5 933 | 2 056 |
| Insgesamt | 64 361 | 31 356 | 19 220 | 10 245 | 1 892 | 16 150 | 7 200 | 6 822 | 2 127 | 16 855 | 6 777 | 7 476 | 2 602 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

 Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

 Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 22

Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|-------|-------|-------------------|-------------|--------|-------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 3 743 | 2 449 | 1 496 | 786 | 167 | 590 | 274 | 192 | 124 | 704 | 312 | 256 | 136 |
| 65 – 70 | 5 425 | 3 355 | 2 058 | 1 087 | 210 | 914 | 374 | 393 | 147 | 1 157 | 494 | 464 | 199 |
| 70 – 75 | 8 125 | 4 703 | 2 945 | 1 470 | 288 | 1 579 | 696 | 641 | 242 | 1 843 | 700 | 795 | 348 |
| 75 – 80 | 13 592 | 7 230 | 4 666 | 2 160 | 404 | 3 023 | 1 401 | 1 232 | 390 | 3 339 | 1 268 | 1 488 | 583 |
| 80 – 85 | 26 699 | 12 576 | 8 121 | 3 701 | 754 | 6 106 | 3 128 | 2 292 | 686 | 8 017 | 3 249 | 3 371 | 1 397 |
| 85 – 90 | 25 424 | 10 679 | 6 739 | 3 248 | 692 | 5 719 | 2 940 | 2 153 | 626 | 9 026 | 3 617 | 3 845 | 1 564 |
| 90 und älter | 23 046 | 8 045 | 4 357 | 2 913 | 775 | 4 644 | 2 072 | 1 950 | 622 | 10 357 | 3 462 | 4 641 | 2 254 |
| 60 – 70 | 9 169 | 5 804 | 3 555 | 1 873 | 376 | 1 504 | 648 | 585 | 271 | 1 860 | 806 | 720 | 335 |
| 70 – 80 | 21 717 | 11 933 | 7 611 | 3 630 | 692 | 4 602 | 2 098 | 1 872 | 632 | 5 182 | 1 968 | 2 283 | 931 |
| 80 und älter | 75 169 | 31 300 | 19 218 | 9 862 | 2 221 | 16 469 | 8 140 | 6 396 | 1 933 | 27 399 | 10 327 | 11 857 | 5 215 |
| Insgesamt | 106 055 | 49 038 | 30 384 | 15 365 | 3 289 | 22 576 | 10 886 | 8 853 | 2 836 | 34 441 | 13 101 | 14 860 | 6 481 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 877 | 1 218 | 757 | 374 | 88 | 339 | 164 | 107 | 68 | 319 | 128 | 114 | 78 |
| 65 – 70 | 2 674 | 1 636 | 1 020 | 520 | 96 | 476 | 206 | 207 | 62 | 562 | 222 | 230 | 110 |
| 70 – 75 | 4 299 | 2 400 | 1 562 | 700 | 138 | 849 | 416 | 319 | 115 | 1 050 | 391 | 439 | 220 |
| 75 – 80 | 7 968 | 4 111 | 2 721 | 1 164 | 226 | 1 689 | 882 | 637 | 169 | 2 168 | 848 | 925 | 395 |
| 80 – 85 | 17 709 | 8 011 | 5 295 | 2 231 | 485 | 3 743 | 2 056 | 1 290 | 397 | 5 954 | 2 405 | 2 492 | 1 058 |
| 85 – 90 | 18 347 | 7 400 | 4 636 | 2 238 | 526 | 3 761 | 2 051 | 1 337 | 373 | 7 186 | 2 870 | 3 000 | 1 316 |
| 90 und älter | 19 239 | 6 558 | 3 503 | 2 385 | 669 | 3 650 | 1 603 | 1 532 | 516 | 9 031 | 2 930 | 4 063 | 2 038 |
| 60 – 70 | 4 551 | 2 854 | 1 777 | 893 | 184 | 815 | 370 | 315 | 131 | 881 | 350 | 343 | 188 |
| 70 – 80 | 12 266 | 6 510 | 4 283 | 1 864 | 363 | 2 538 | 1 298 | 956 | 284 | 3 218 | 1 238 | 1 365 | 615 |
| 80 und älter | 55 295 | 21 969 | 13 435 | 6 855 | 1 680 | 11 154 | 5 710 | 4 159 | 1 286 | 22 172 | 8 205 | 9 555 | 4 412 |
| Insgesamt | 72 112 | 31 334 | 19 495 | 9 613 | 2 227 | 14 508 | 7 378 | 5 429 | 1 701 | 26 271 | 9 793 | 11 263 | 5 215 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 867 | 1 231 | 739 | 413 | 79 | 251 | 111 | 85 | 55 | 385 | 184 | 142 | 58 |
| 65 – 70 | 2 751 | 1 719 | 1 038 | 567 | 114 | 438 | 168 | 186 | 85 | 594 | 272 | 234 | 88 |
| 70 – 75 | 3 826 | 2 303 | 1 383 | 769 | 151 | 730 | 281 | 322 | 127 | 793 | 310 | 356 | 128 |
| 75 – 80 | 5 625 | 3 120 | 1 946 | 996 | 178 | 1 335 | 519 | 594 | 221 | 1 170 | 420 | 562 | 188 |
| 80 – 85 | 8 990 | 4 565 | 2 826 | 1 469 | 269 | 2 363 | 1 072 | 1 002 | 288 | 2 062 | 844 | 880 | 339 |
| 85 – 90 | 7 077 | 3 279 | 2 103 | 1 010 | 165 | 1 958 | 889 | 817 | 252 | 1 840 | 747 | 845 | 248 |
| 90 und älter | 3 807 | 1 488 | 854 | 527 | 106 | 993 | 469 | 418 | 106 | 1 326 | 532 | 578 | 216 |
| 60 – 70 | 4 618 | 2 950 | 1 777 | 980 | 193 | 689 | 278 | 270 | 140 | 979 | 456 | 376 | 147 |
| 70 – 80 | 9 451 | 5 423 | 3 329 | 1 765 | 329 | 2 064 | 800 | 917 | 348 | 1 964 | 729 | 918 | 316 |
| 80 und älter | 19 874 | 9 331 | 5 783 | 3 007 | 541 | 5 315 | 2 431 | 2 237 | 647 | 5 228 | 2 122 | 2 303 | 803 |
| Insgesamt | 33 942 | 17 704 | 10 889 | 5 752 | 1 063 | 8 068 | 3 509 | 3 424 | 1 135 | 8 170 | 3 307 | 3 597 | 1 266 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 23 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|--------|-------|-------------------|-------------|--------|-------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 866 | 1 875 | 1 146 | 602 | 127 | 452 | 211 | 147 | 95 | 539 | 239 | 196 | 104 |
| 65 – 70 | 5 553 | 3 433 | 2 106 | 1 112 | 214 | 937 | 383 | 403 | 150 | 1 184 | 505 | 475 | 204 |
| 70 – 75 | 10 048 | 5 818 | 3 642 | 1 819 | 357 | 1 954 | 862 | 793 | 299 | 2 277 | 866 | 981 | 430 |
| 75 – 80 | 17 807 | 9 506 | 6 128 | 2 848 | 531 | 3 965 | 1 828 | 1 623 | 514 | 4 336 | 1 642 | 1 935 | 758 |
| 80 – 85 | 25 818 | 12 211 | 7 870 | 3 607 | 734 | 5 929 | 3 020 | 2 237 | 672 | 7 678 | 3 111 | 3 229 | 1 338 |
| 85 – 90 | 28 971 | 12 231 | 7 720 | 3 724 | 787 | 6 571 | 3 360 | 2 484 | 726 | 10 170 | 4 076 | 4 341 | 1 753 |
| 90 und älter | 32 210 | 11 302 | 6 140 | 4 088 | 1 075 | 6 575 | 2 944 | 2 761 | 870 | 14 332 | 4 824 | 6 416 | 3 092 |
| 60 – 70 | 8 420 | 5 309 | 3 252 | 1 715 | 342 | 1 389 | 594 | 549 | 245 | 1 723 | 745 | 670 | 308 |
| 70 – 80 | 27 855 | 15 324 | 9 770 | 4 667 | 887 | 5 919 | 2 690 | 2 415 | 814 | 6 612 | 2 508 | 2 917 | 1 188 |
| 80 und älter | 86 999 | 35 744 | 21 730 | 11 419 | 2 596 | 19 075 | 9 324 | 7 483 | 2 269 | 32 180 | 12 012 | 13 986 | 6 183 |
| Insgesamt | 123 274 | 56 377 | 34 752 | 17 800 | 3 825 | 26 383 | 12 608 | 10 447 | 3 327 | 40 515 | 15 264 | 17 573 | 7 678 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 436 | 932 | 580 | 286 | 67 | 260 | 125 | 82 | 52 | 244 | 98 | 87 | 59 |
| 65 – 70 | 2 766 | 1 692 | 1 055 | 538 | 99 | 492 | 213 | 214 | 64 | 582 | 230 | 238 | 114 |
| 70 – 75 | 5 348 | 2 988 | 1 943 | 873 | 171 | 1 057 | 518 | 396 | 144 | 1 302 | 485 | 544 | 273 |
| 75 – 80 | 10 247 | 5 308 | 3 512 | 1 505 | 291 | 2 168 | 1 131 | 820 | 217 | 2 772 | 1 082 | 1 183 | 506 |
| 80 – 85 | 16 637 | 7 543 | 4 981 | 2 104 | 458 | 3 518 | 1 929 | 1 213 | 376 | 5 576 | 2 251 | 2 333 | 992 |
| 85 – 90 | 20 181 | 8 151 | 5 105 | 2 466 | 580 | 4 138 | 2 254 | 1 471 | 412 | 7 892 | 3 151 | 3 295 | 1 446 |
| 90 und älter | 25 694 | 8 757 | 4 679 | 3 185 | 893 | 4 875 | 2 141 | 2 046 | 688 | 12 062 | 3 914 | 5 426 | 2 722 |
| 60 – 70 | 4 202 | 2 624 | 1 635 | 823 | 166 | 752 | 339 | 297 | 117 | 826 | 328 | 325 | 173 |
| 70 – 80 | 15 595 | 8 296 | 5 455 | 2 378 | 462 | 3 225 | 1 649 | 1 216 | 361 | 4 074 | 1 567 | 1 728 | 779 |
| 80 und älter | 62 512 | 24 451 | 14 764 | 7 755 | 1 931 | 12 531 | 6 324 | 4 730 | 1 476 | 25 530 | 9 316 | 11 054 | 5 161 |
| Insgesamt | 82 308 | 35 371 | 21 854 | 10 957 | 2 559 | 16 508 | 8 312 | 6 243 | 1 954 | 30 430 | 11 211 | 13 106 | 6 113 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 430 | 943 | 566 | 317 | 61 | 192 | 85 | 64 | 42 | 295 | 142 | 109 | 45 |
| 65 – 70 | 2 788 | 1 741 | 1 052 | 574 | 115 | 444 | 170 | 188 | 86 | 602 | 275 | 237 | 90 |
| 70 – 75 | 4 700 | 2 830 | 1 699 | 946 | 185 | 896 | 344 | 396 | 156 | 974 | 380 | 437 | 157 |
| 75 – 80 | 7 560 | 4 198 | 2 616 | 1 343 | 240 | 1 797 | 697 | 803 | 297 | 1 564 | 560 | 752 | 252 |
| 80 – 85 | 9 181 | 4 668 | 2 889 | 1 503 | 276 | 2 411 | 1 091 | 1 024 | 296 | 2 102 | 861 | 896 | 345 |
| 85 – 90 | 8 791 | 4 080 | 2 615 | 1 258 | 207 | 2 433 | 1 106 | 1 013 | 314 | 2 278 | 925 | 1 046 | 307 |
| 90 und älter | 6 516 | 2 545 | 1 461 | 902 | 182 | 1 700 | 803 | 715 | 182 | 2 270 | 910 | 990 | 370 |
| 60 – 70 | 4 218 | 2 684 | 1 617 | 891 | 176 | 637 | 256 | 253 | 128 | 897 | 417 | 346 | 134 |
| 70 – 80 | 12 260 | 7 028 | 4 314 | 2 289 | 425 | 2 693 | 1 041 | 1 199 | 453 | 2 538 | 941 | 1 189 | 409 |
| 80 und älter | 24 488 | 11 294 | 6 966 | 3 663 | 665 | 6 544 | 3 000 | 2 753 | 792 | 6 650 | 2 696 | 2 932 | 1 022 |
| Insgesamt | 40 966 | 21 006 | 12 897 | 6 843 | 1 266 | 9 874 | 4 297 | 4 205 | 1 373 | 10 085 | 4 053 | 4 466 | 1 565 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich. Verschiebung der **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 24 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050
nach Geschlecht, Altersgruppen sowie Pflegearten und Pflegestufen

Rheinland-Pfalz

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|--------|-------|------------------|-------------|--------|-------|-------------------|-------------|--------|--------|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Insgesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 2 508 | 1 641 | 1 002 | 527 | 111 | 396 | 185 | 128 | 83 | 472 | 210 | 171 | 91 |
| 65 – 70 | 4 069 | 2 514 | 1 543 | 815 | 157 | 687 | 282 | 296 | 110 | 868 | 370 | 348 | 150 |
| 70 – 75 | 6 851 | 3 967 | 2 484 | 1 240 | 243 | 1 332 | 588 | 540 | 204 | 1 553 | 590 | 670 | 293 |
| 75 – 80 | 13 860 | 7 400 | 4 768 | 2 219 | 413 | 3 089 | 1 421 | 1 265 | 403 | 3 371 | 1 276 | 1 506 | 588 |
| 80 – 85 | 27 786 | 13 162 | 8 476 | 3 896 | 791 | 6 401 | 3 252 | 2 421 | 727 | 8 223 | 3 333 | 3 459 | 1 432 |
| 85 – 90 | 40 881 | 17 319 | 10 928 | 5 278 | 1 113 | 9 303 | 4 744 | 3 524 | 1 035 | 14 259 | 5 714 | 6 092 | 2 453 |
| 90 und älter | 57 179 | 20 266 | 11 001 | 7 344 | 1 921 | 11 775 | 5 267 | 4 945 | 1 564 | 25 137 | 8 478 | 11 264 | 5 395 |
| 60 – 70 | 6 577 | 4 155 | 2 545 | 1 342 | 268 | 1 083 | 467 | 424 | 192 | 1 339 | 580 | 519 | 240 |
| 70 – 80 | 20 711 | 11 366 | 7 252 | 3 458 | 656 | 4 421 | 2 008 | 1 806 | 607 | 4 923 | 1 866 | 2 176 | 881 |
| 80 und älter | 125 846 | 50 748 | 30 405 | 16 518 | 3 825 | 27 478 | 13 263 | 10 890 | 3 326 | 47 619 | 17 524 | 20 815 | 9 280 |
| Insgesamt | 153 133 | 66 269 | 40 202 | 21 318 | 4 749 | 32 982 | 15 738 | 13 119 | 4 126 | 53 882 | 19 970 | 23 510 | 10 402 |
| Frauen | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 257 | 816 | 508 | 250 | 58 | 228 | 110 | 72 | 46 | 214 | 86 | 76 | 52 |
| 65 – 70 | 2 026 | 1 239 | 773 | 393 | 73 | 361 | 156 | 157 | 47 | 426 | 169 | 174 | 84 |
| 70 – 75 | 3 603 | 2 012 | 1 309 | 588 | 115 | 712 | 349 | 267 | 97 | 879 | 327 | 368 | 184 |
| 75 – 80 | 7 819 | 4 047 | 2 678 | 1 147 | 222 | 1 655 | 864 | 625 | 166 | 2 117 | 827 | 904 | 386 |
| 80 – 85 | 17 541 | 7 955 | 5 252 | 2 219 | 483 | 3 709 | 2 034 | 1 279 | 397 | 5 877 | 2 372 | 2 459 | 1 046 |
| 85 – 90 | 28 098 | 11 383 | 7 124 | 3 446 | 812 | 5 764 | 3 135 | 2 051 | 578 | 10 951 | 4 371 | 4 573 | 2 008 |
| 90 und älter | 44 218 | 15 172 | 8 083 | 5 535 | 1 554 | 8 395 | 3 668 | 3 531 | 1 196 | 20 651 | 6 684 | 9 301 | 4 665 |
| 60 – 70 | 3 283 | 2 055 | 1 281 | 643 | 131 | 588 | 266 | 229 | 93 | 640 | 254 | 250 | 136 |
| 70 – 80 | 11 422 | 6 059 | 3 987 | 1 735 | 337 | 2 367 | 1 212 | 892 | 262 | 2 996 | 1 154 | 1 272 | 571 |
| 80 und älter | 89 857 | 34 510 | 20 460 | 11 201 | 2 849 | 17 869 | 8 837 | 6 861 | 2 171 | 37 479 | 13 427 | 16 333 | 7 719 |
| Insgesamt | 104 563 | 42 624 | 25 728 | 13 579 | 3 317 | 20 824 | 10 315 | 7 982 | 2 526 | 41 115 | 14 835 | 17 855 | 8 425 |
| Männer | | | | | | | | | | | | | |
| 60 – 65 | 1 250 | 824 | 494 | 277 | 53 | 168 | 75 | 56 | 37 | 258 | 124 | 95 | 39 |
| 65 – 70 | 2 043 | 1 275 | 770 | 421 | 84 | 326 | 125 | 138 | 62 | 441 | 202 | 174 | 66 |
| 70 – 75 | 3 248 | 1 955 | 1 175 | 652 | 128 | 620 | 239 | 273 | 108 | 674 | 263 | 302 | 108 |
| 75 – 80 | 6 041 | 3 353 | 2 090 | 1 071 | 192 | 1 435 | 557 | 640 | 237 | 1 253 | 449 | 602 | 202 |
| 80 – 85 | 10 245 | 5 207 | 3 223 | 1 677 | 308 | 2 691 | 1 219 | 1 142 | 330 | 2 346 | 961 | 1 000 | 386 |
| 85 – 90 | 12 783 | 5 937 | 3 804 | 1 831 | 301 | 3 538 | 1 608 | 1 473 | 457 | 3 308 | 1 343 | 1 519 | 445 |
| 90 und älter | 12 960 | 5 094 | 2 918 | 1 809 | 367 | 3 380 | 1 599 | 1 414 | 367 | 4 486 | 1 794 | 1 962 | 730 |
| 60 – 70 | 3 293 | 2 100 | 1 264 | 698 | 137 | 494 | 200 | 195 | 99 | 699 | 326 | 269 | 105 |
| 70 – 80 | 9 289 | 5 307 | 3 264 | 1 724 | 319 | 2 054 | 796 | 913 | 345 | 1 927 | 712 | 905 | 310 |
| 80 und älter | 35 988 | 16 238 | 9 945 | 5 317 | 976 | 9 610 | 4 426 | 4 029 | 1 155 | 10 140 | 4 097 | 4 482 | 1 561 |
| Insgesamt | 48 570 | 23 645 | 14 474 | 7 738 | 1 432 | 12 159 | 5 423 | 5 137 | 1 599 | 12 766 | 5 135 | 5 655 | 1 976 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 25 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

„Demografische Variante“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2007 | 2020 | 2035 | 2050 | 2020 | 2035 | 2050 |
|---|--------|---------|---------|---------|--------------------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | Messzahl: 2007=100 | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 024 | 1 328 | 1 596 | 2 003 | 129,7 | 155,9 | 195,6 |
| Kaiserslautern, St. | 1 953 | 2 270 | 2 840 | 3 744 | 116,3 | 145,5 | 191,7 |
| Koblenz, St. | 2 514 | 3 008 | 3 555 | 4 490 | 119,7 | 141,4 | 178,6 |
| Landau i. d. Pf., St. | 852 | 1 110 | 1 406 | 1 967 | 130,3 | 164,9 | 230,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 141 | 3 870 | 4 778 | 6 364 | 123,2 | 152,1 | 202,6 |
| Mainz, St. | 3 461 | 4 497 | 5 611 | 7 351 | 129,9 | 162,1 | 212,4 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 272 | 1 604 | 1 997 | 2 568 | 126,1 | 156,9 | 201,8 |
| Pirmasens, St. | 1 062 | 1 273 | 1 280 | 1 516 | 119,8 | 120,5 | 142,7 |
| Speyer, St. | 1 004 | 1 348 | 1 666 | 2 205 | 134,3 | 166,0 | 219,7 |
| Trier, St. | 2 075 | 2 428 | 2 983 | 4 182 | 117,0 | 143,8 | 201,6 |
| Worms, St. | 1 557 | 1 971 | 2 502 | 3 385 | 126,6 | 160,7 | 217,4 |
| Zweibrücken, St. | 749 | 941 | 1 062 | 1 316 | 125,7 | 141,9 | 175,8 |
| Ahrweiler | 3 329 | 4 254 | 5 201 | 6 604 | 127,8 | 156,2 | 198,4 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 111 | 3 843 | 4 651 | 6 052 | 123,6 | 149,5 | 194,6 |
| Alzey-Worms | 2 411 | 3 218 | 4 453 | 6 332 | 133,5 | 184,7 | 262,6 |
| Bad Dürkheim | 3 082 | 4 153 | 5 284 | 6 865 | 134,8 | 171,5 | 222,7 |
| Bad Kreuznach | 3 751 | 4 716 | 5 960 | 7 754 | 125,7 | 158,9 | 206,7 |
| Bernkastel-Wittlich | 2 730 | 3 362 | 4 161 | 5 546 | 123,2 | 152,4 | 203,1 |
| Birkenfeld | 2 169 | 2 680 | 3 087 | 3 881 | 123,6 | 142,4 | 178,9 |
| Cochem-Zell | 1 687 | 2 143 | 2 538 | 3 268 | 127,1 | 150,5 | 193,7 |
| Donnersbergkreis | 1 623 | 2 103 | 2 715 | 3 664 | 129,6 | 167,2 | 225,7 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 254 | 2 663 | 3 244 | 4 444 | 118,2 | 144,0 | 197,2 |
| Germersheim | 2 148 | 3 118 | 4 126 | 5 710 | 145,2 | 192,1 | 265,8 |
| Kaiserslautern | 2 334 | 2 971 | 3 629 | 4 766 | 127,3 | 155,5 | 204,2 |
| Kusel | 1 862 | 2 209 | 2 597 | 3 300 | 118,6 | 139,4 | 177,2 |
| Mainz-Bingen | 3 775 | 5 259 | 7 479 | 10 506 | 139,3 | 198,1 | 278,3 |
| Mayen-Koblenz | 4 747 | 6 093 | 7 796 | 10 454 | 128,4 | 164,3 | 220,2 |
| Neuwied | 4 296 | 5 451 | 6 672 | 8 650 | 126,9 | 155,3 | 201,4 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 478 | 3 093 | 3 960 | 5 305 | 124,8 | 159,8 | 214,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 153 | 3 771 | 4 669 | 5 977 | 119,6 | 148,1 | 189,6 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 3 119 | 4 546 | 5 788 | 7 663 | 145,8 | 185,6 | 245,7 |
| Südliche Weinstraße | 2 497 | 3 338 | 4 388 | 5 962 | 133,7 | 175,7 | 238,7 |
| Südwestpfalz | 2 318 | 3 120 | 3 806 | 4 945 | 134,6 | 164,2 | 213,3 |
| Trier-Saarburg | 2 968 | 3 839 | 4 980 | 7 021 | 129,3 | 167,8 | 236,6 |
| Vulkaneifel | 1 608 | 1 915 | 2 325 | 2 974 | 119,1 | 144,6 | 184,9 |
| Westerwaldkreis | 4 326 | 5 477 | 6 850 | 9 127 | 126,6 | 158,4 | 211,0 |
| Kreisfreie Städte | 20 663 | 25 648 | 31 276 | 41 089 | 124,1 | 151,4 | 198,9 |
| Landkreise | 67 774 | 87 337 | 110 360 | 146 770 | 128,9 | 162,8 | 216,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 29 638 | 37 134 | 45 892 | 59 927 | 125,3 | 154,8 | 202,2 |
| Rheinhessen-Nahe | 17 124 | 22 341 | 29 092 | 39 209 | 130,5 | 169,9 | 229,0 |
| Rheinpfalz | 18 139 | 24 415 | 31 030 | 41 306 | 134,6 | 171,1 | 227,7 |
| Trier | 11 634 | 14 207 | 17 693 | 24 166 | 122,1 | 152,1 | 207,7 |
| Westpfalz | 11 901 | 14 887 | 17 930 | 23 251 | 125,1 | 150,7 | 195,4 |
| Rheinland-Pfalz | 88 437 | 112 985 | 141 637 | 187 860 | 127,8 | 160,2 | 212,4 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

 Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

 Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 26 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2007 | 2020 | 2035 | 2050 | 2020 | 2035 | 2050 |
|---|--------|---------|---------|---------|--------------------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | Messzahl: 2007=100 | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 024 | 1 346 | 1 670 | 2 203 | 131,5 | 163,2 | 215,2 |
| Kaiserslautern, St. | 1 953 | 2 302 | 2 973 | 4 125 | 117,9 | 152,2 | 211,2 |
| Koblenz, St. | 2 514 | 3 052 | 3 725 | 4 936 | 121,4 | 148,2 | 196,4 |
| Landau i. d. Pf., St. | 852 | 1 125 | 1 471 | 2 157 | 132,0 | 172,6 | 253,2 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 141 | 3 922 | 4 997 | 6 978 | 124,9 | 159,1 | 222,2 |
| Mainz, St. | 3 461 | 4 556 | 5 857 | 8 025 | 131,6 | 169,2 | 231,8 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 272 | 1 626 | 2 082 | 2 808 | 127,8 | 163,6 | 220,6 |
| Pirmasens, St. | 1 062 | 1 296 | 1 351 | 1 696 | 122,0 | 127,2 | 159,7 |
| Speyer, St. | 1 004 | 1 369 | 1 750 | 2 438 | 136,4 | 174,4 | 242,9 |
| Trier, St. | 2 075 | 2 460 | 3 118 | 4 582 | 118,6 | 150,3 | 220,8 |
| Worms, St. | 1 557 | 2 000 | 2 615 | 3 723 | 128,5 | 168,0 | 239,2 |
| Zweibrücken, St. | 749 | 952 | 1 110 | 1 444 | 127,1 | 148,2 | 192,9 |
| Ahrweiler | 3 329 | 4 310 | 5 426 | 7 218 | 129,5 | 163,0 | 216,8 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 111 | 3 898 | 4 855 | 6 617 | 125,3 | 156,1 | 212,7 |
| Alzey-Worms | 2 411 | 3 261 | 4 640 | 6 935 | 135,3 | 192,5 | 287,7 |
| Bad Dürkheim | 3 082 | 4 212 | 5 514 | 7 532 | 136,7 | 178,9 | 244,4 |
| Bad Kreuznach | 3 751 | 4 782 | 6 220 | 8 487 | 127,5 | 165,8 | 226,3 |
| Bernkastel-Wittlich | 2 730 | 3 407 | 4 337 | 6 064 | 124,8 | 158,9 | 222,1 |
| Birkenfeld | 2 169 | 2 717 | 3 222 | 4 272 | 125,3 | 148,6 | 197,0 |
| Cochem-Zell | 1 687 | 2 174 | 2 648 | 3 567 | 128,9 | 157,0 | 211,5 |
| Donnersbergkreis | 1 623 | 2 135 | 2 833 | 4 026 | 131,5 | 174,5 | 248,0 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 254 | 2 698 | 3 378 | 4 855 | 119,7 | 149,9 | 215,4 |
| Germersheim | 2 148 | 3 159 | 4 306 | 6 253 | 147,1 | 200,4 | 291,1 |
| Kaiserslautern | 2 334 | 3 015 | 3 794 | 5 252 | 129,2 | 162,6 | 225,1 |
| Kusel | 1 862 | 2 243 | 2 716 | 3 644 | 120,4 | 145,8 | 195,6 |
| Mainz-Bingen | 3 775 | 5 322 | 7 775 | 11 432 | 141,0 | 206,0 | 302,8 |
| Mayen-Koblenz | 4 747 | 6 177 | 8 135 | 11 455 | 130,1 | 171,4 | 241,3 |
| Neuwied | 4 296 | 5 519 | 6 953 | 9 452 | 128,5 | 161,9 | 220,0 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 478 | 3 136 | 4 129 | 5 807 | 126,5 | 166,6 | 234,3 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 153 | 3 820 | 4 873 | 6 537 | 121,2 | 154,5 | 207,3 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 3 119 | 4 608 | 6 032 | 8 383 | 147,8 | 193,4 | 268,8 |
| Südliche Weinstraße | 2 497 | 3 379 | 4 566 | 6 505 | 135,3 | 182,8 | 260,5 |
| Südwestpfalz | 2 318 | 3 160 | 3 975 | 5 433 | 136,4 | 171,5 | 234,4 |
| Trier-Saarburg | 2 968 | 3 893 | 5 184 | 7 676 | 131,2 | 174,6 | 258,6 |
| Vulkaneifel | 1 608 | 1 940 | 2 426 | 3 256 | 120,7 | 150,9 | 202,5 |
| Westerwaldkreis | 4 326 | 5 552 | 7 156 | 10 009 | 128,3 | 165,4 | 231,4 |
| Kreisfreie Städte | 20 663 | 26 006 | 32 720 | 45 116 | 125,9 | 158,3 | 218,3 |
| Landkreise | 67 774 | 88 519 | 115 092 | 160 670 | 130,6 | 169,8 | 237,1 |
| Mittelrhein-Westerwald | 29 638 | 37 638 | 47 899 | 65 599 | 127,0 | 161,6 | 221,3 |
| Rheinhessen-Nahe | 17 124 | 22 638 | 30 330 | 42 875 | 132,2 | 177,1 | 250,4 |
| Rheinpfalz | 18 139 | 24 747 | 32 388 | 45 258 | 136,4 | 178,5 | 249,5 |
| Trier | 11 634 | 14 400 | 18 444 | 26 433 | 123,8 | 158,5 | 227,2 |
| Westpfalz | 11 901 | 15 102 | 18 752 | 25 621 | 126,9 | 157,6 | 215,3 |
| Rheinland-Pfalz | 88 437 | 114 525 | 147 812 | 205 786 | 129,5 | 167,1 | 232,7 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 27 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | 2007 | 2020 | 2035 | 2050 | 2020 | 2035 | 2050 |
|---|--------|---------|---------|---------|--------------------|-------|-------|
| | Anzahl | | | | Messzahl: 2007=100 | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 024 | 1 248 | 1 399 | 1 650 | 121,9 | 136,7 | 161,2 |
| Kaiserslautern, St. | 1 953 | 2 133 | 2 483 | 3 078 | 109,2 | 127,2 | 157,6 |
| Koblenz, St. | 2 514 | 2 830 | 3 117 | 3 701 | 112,6 | 124,0 | 147,2 |
| Landau i. d. Pf., St. | 852 | 1 044 | 1 229 | 1 614 | 122,5 | 144,2 | 189,4 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 141 | 3 637 | 4 187 | 5 227 | 115,8 | 133,3 | 166,4 |
| Mainz, St. | 3 461 | 4 227 | 4 917 | 6 025 | 122,1 | 142,1 | 174,1 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 272 | 1 509 | 1 748 | 2 119 | 118,6 | 137,4 | 166,5 |
| Pirmasens, St. | 1 062 | 1 198 | 1 121 | 1 250 | 112,8 | 105,6 | 117,7 |
| Speyer, St. | 1 004 | 1 267 | 1 457 | 1 811 | 126,3 | 145,2 | 180,4 |
| Trier, St. | 2 075 | 2 284 | 2 610 | 3 433 | 110,1 | 125,8 | 165,4 |
| Worms, St. | 1 557 | 1 853 | 2 185 | 2 780 | 119,0 | 140,3 | 178,5 |
| Zweibrücken, St. | 749 | 884 | 926 | 1 080 | 118,1 | 123,7 | 144,2 |
| Ahrweiler | 3 329 | 3 993 | 4 529 | 5 371 | 120,0 | 136,0 | 161,3 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 111 | 3 606 | 4 044 | 4 917 | 115,9 | 130,0 | 158,1 |
| Alzey-Worms | 2 411 | 3 019 | 3 861 | 5 143 | 125,2 | 160,1 | 213,3 |
| Bad Dürkheim | 3 082 | 3 896 | 4 596 | 5 589 | 126,4 | 149,1 | 181,3 |
| Bad Kreuznach | 3 751 | 4 425 | 5 179 | 6 306 | 118,0 | 138,1 | 168,1 |
| Bernkastel-Wittlich | 2 730 | 3 156 | 3 616 | 4 516 | 115,6 | 132,5 | 165,4 |
| Birkenfeld | 2 169 | 2 517 | 2 685 | 3 171 | 116,0 | 123,8 | 146,2 |
| Cochem-Zell | 1 687 | 2 012 | 2 209 | 2 664 | 119,3 | 131,0 | 157,9 |
| Donnersbergkreis | 1 623 | 1 973 | 2 356 | 2 981 | 121,6 | 145,1 | 183,6 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 254 | 2 500 | 2 815 | 3 611 | 110,9 | 124,9 | 160,2 |
| Germersheim | 2 148 | 2 922 | 3 578 | 4 626 | 136,0 | 166,6 | 215,4 |
| Kaiserslautern | 2 334 | 2 788 | 3 150 | 3 880 | 119,5 | 135,0 | 166,3 |
| Kusel | 1 862 | 2 073 | 2 254 | 2 690 | 111,3 | 121,0 | 144,4 |
| Mainz-Bingen | 3 775 | 4 929 | 6 498 | 8 530 | 130,6 | 172,1 | 226,0 |
| Mayen-Koblenz | 4 747 | 5 716 | 6 774 | 8 507 | 120,4 | 142,7 | 179,2 |
| Neuwied | 4 296 | 5 114 | 5 803 | 7 036 | 119,1 | 135,1 | 163,8 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 478 | 2 904 | 3 441 | 4 322 | 117,2 | 138,9 | 174,4 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 153 | 3 538 | 4 060 | 4 861 | 112,2 | 128,8 | 154,2 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 3 119 | 4 262 | 5 032 | 6 228 | 136,7 | 161,4 | 199,7 |
| Südliche Weinstraße | 2 497 | 3 132 | 3 815 | 4 858 | 125,4 | 152,7 | 194,5 |
| Südwestpfalz | 2 318 | 2 926 | 3 307 | 4 037 | 126,3 | 142,7 | 174,2 |
| Trier-Saarburg | 2 968 | 3 602 | 4 318 | 5 691 | 121,4 | 145,5 | 191,7 |
| Vulkaneifel | 1 608 | 1 797 | 2 023 | 2 421 | 111,7 | 125,8 | 150,6 |
| Westerwaldkreis | 4 326 | 5 138 | 5 951 | 7 409 | 118,8 | 137,6 | 171,3 |
| Kreisfreie Städte | 20 663 | 24 116 | 27 381 | 33 768 | 116,7 | 132,5 | 163,4 |
| Landkreise | 67 774 | 81 939 | 95 894 | 119 366 | 120,9 | 141,5 | 176,1 |
| Mittelrhein-Westerwald | 29 638 | 34 852 | 39 929 | 48 788 | 117,6 | 134,7 | 164,6 |
| Rheinhausen-Nahe | 17 124 | 20 969 | 25 324 | 31 956 | 122,5 | 147,9 | 186,6 |
| Rheinpfalz | 18 139 | 22 918 | 27 041 | 33 722 | 126,3 | 149,1 | 185,9 |
| Trier | 11 634 | 13 339 | 15 383 | 19 672 | 114,7 | 132,2 | 169,1 |
| Westpfalz | 11 901 | 13 976 | 15 597 | 18 995 | 117,4 | 131,1 | 159,6 |
| Rheinland-Pfalz | 88 437 | 106 055 | 123 274 | 153 133 | 119,9 | 139,4 | 173,2 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich. Verschiebung der **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 28 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

„Demografische Variante“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 328 | 529 | 280 | 518 | 29,7 | 24,6 | 31,4 | 34,4 |
| Kaiserslautern, St. | 2 270 | 925 | 481 | 864 | 16,3 | 13,8 | 17,8 | 18,1 |
| Koblenz, St. | 3 008 | 1 187 | 633 | 1 188 | 19,7 | 17,1 | 21,4 | 21,5 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 110 | 441 | 232 | 437 | 30,3 | 27,2 | 31,4 | 32,9 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 870 | 1 564 | 822 | 1 484 | 23,2 | 19,6 | 25,6 | 25,8 |
| Mainz, St. | 4 497 | 1 803 | 950 | 1 743 | 29,9 | 26,4 | 32,2 | 32,4 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 604 | 640 | 340 | 624 | 26,1 | 22,8 | 27,7 | 28,7 |
| Pirmasens, St. | 1 273 | 496 | 268 | 509 | 19,8 | 13,7 | 20,9 | 25,8 |
| Speyer, St. | 1 348 | 539 | 284 | 525 | 34,3 | 30,2 | 35,9 | 37,8 |
| Trier, St. | 2 428 | 959 | 510 | 958 | 17,0 | 13,9 | 17,7 | 20,0 |
| Worms, St. | 1 971 | 797 | 415 | 759 | 26,6 | 23,7 | 28,2 | 28,9 |
| Zweibrücken, St. | 941 | 376 | 197 | 368 | 25,7 | 20,3 | 26,4 | 31,3 |
| Ahrweiler | 4 254 | 2 037 | 911 | 1 307 | 27,8 | 26,2 | 29,6 | 29,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 843 | 1 843 | 819 | 1 181 | 23,6 | 21,5 | 25,0 | 25,9 |
| Alzey-Worms | 3 218 | 1 562 | 683 | 973 | 33,5 | 31,6 | 34,2 | 36,1 |
| Bad Dürkheim | 4 153 | 2 006 | 888 | 1 259 | 34,8 | 32,4 | 36,7 | 37,2 |
| Bad Kreuznach | 4 716 | 2 271 | 1 007 | 1 439 | 25,7 | 24,3 | 27,0 | 27,2 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 362 | 1 613 | 719 | 1 031 | 23,2 | 21,1 | 24,3 | 25,6 |
| Birkenfeld | 2 680 | 1 280 | 574 | 826 | 23,6 | 20,6 | 24,8 | 27,7 |
| Cochem-Zell | 2 143 | 1 023 | 459 | 661 | 27,1 | 24,3 | 28,4 | 30,6 |
| Donnersbergkreis | 2 103 | 1 016 | 447 | 641 | 29,6 | 27,2 | 30,2 | 33,1 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 663 | 1 275 | 566 | 823 | 18,2 | 16,2 | 18,8 | 20,9 |
| Germersheim | 3 118 | 1 517 | 662 | 939 | 45,2 | 41,2 | 47,2 | 50,5 |
| Kaiserslautern | 2 971 | 1 433 | 634 | 905 | 27,3 | 24,6 | 28,4 | 31,0 |
| Kusel | 2 209 | 1 059 | 471 | 678 | 18,6 | 16,3 | 19,4 | 21,9 |
| Mainz-Bingen | 5 259 | 2 567 | 1 121 | 1 571 | 39,3 | 37,5 | 41,4 | 40,9 |
| Mayen-Koblenz | 6 093 | 2 940 | 1 301 | 1 852 | 28,4 | 26,5 | 30,1 | 30,2 |
| Neuwied | 5 451 | 2 617 | 1 165 | 1 668 | 26,9 | 24,7 | 28,5 | 29,3 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 093 | 1 485 | 660 | 948 | 24,8 | 23,3 | 25,7 | 26,6 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 771 | 1 815 | 805 | 1 151 | 19,6 | 18,8 | 21,1 | 19,9 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 4 546 | 2 198 | 974 | 1 374 | 45,8 | 41,4 | 48,5 | 51,2 |
| Südliche Weinstraße | 3 338 | 1 611 | 714 | 1 013 | 33,7 | 31,3 | 35,5 | 36,3 |
| Südwestpfalz | 3 120 | 1 504 | 668 | 948 | 34,6 | 30,5 | 36,7 | 40,2 |
| Trier-Saarburg | 3 839 | 1 851 | 815 | 1 172 | 29,3 | 27,2 | 30,6 | 32,0 |
| Vulkaneifel | 1 915 | 918 | 409 | 588 | 19,1 | 17,3 | 20,0 | 21,2 |
| Westerwaldkreis | 5 477 | 2 640 | 1 167 | 1 670 | 26,6 | 24,7 | 28,0 | 28,8 |
| Kreisfreie Städte | 25 648 | 10 259 | 5 414 | 9 975 | 24,1 | 20,6 | 25,8 | 27,0 |
| Landkreise | 87 337 | 42 079 | 18 639 | 26 619 | 28,9 | 26,7 | 30,3 | 31,4 |
| Mittelrhein-Westerwald | 37 134 | 17 587 | 7 920 | 11 626 | 25,3 | 23,5 | 26,8 | 27,0 |
| Rheinhessen-Nahe | 22 341 | 10 280 | 4 750 | 7 311 | 30,5 | 28,3 | 32,1 | 32,6 |
| Rheinpfalz | 24 415 | 11 046 | 5 197 | 8 173 | 34,6 | 31,7 | 36,7 | 37,3 |
| Trier | 14 207 | 6 616 | 3 019 | 4 572 | 22,1 | 20,1 | 23,1 | 24,5 |
| Westpfalz | 14 887 | 6 808 | 3 167 | 4 912 | 25,1 | 22,2 | 26,3 | 28,6 |
| Rheinland-Pfalz | 112 985 | 52 338 | 24 053 | 36 594 | 27,8 | 25,4 | 29,3 | 30,2 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 29 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

„Demografische Variante“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 596 | 618 | 336 | 642 | 55,9 | 45,4 | 57,7 | 66,6 |
| Kaiserslautern, St. | 2 840 | 1 128 | 603 | 1 109 | 45,5 | 38,9 | 47,5 | 51,7 |
| Koblenz, St. | 3 555 | 1 373 | 751 | 1 431 | 41,4 | 35,4 | 43,9 | 46,4 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 406 | 558 | 297 | 551 | 64,9 | 60,9 | 67,6 | 67,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 4 778 | 1 880 | 1 012 | 1 886 | 52,1 | 43,8 | 54,8 | 59,9 |
| Mainz, St. | 5 611 | 2 194 | 1 186 | 2 230 | 62,1 | 53,8 | 65,0 | 69,5 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 997 | 777 | 424 | 796 | 56,9 | 49,0 | 59,0 | 64,3 |
| Pirmasens, St. | 1 280 | 500 | 271 | 510 | 20,5 | 14,5 | 22,4 | 26,0 |
| Speyer, St. | 1 666 | 656 | 352 | 657 | 66,0 | 58,5 | 68,6 | 72,6 |
| Trier, St. | 2 983 | 1 175 | 629 | 1 179 | 43,8 | 39,5 | 45,0 | 47,6 |
| Worms, St. | 2 502 | 996 | 529 | 977 | 60,7 | 54,5 | 63,6 | 65,9 |
| Zweibrücken, St. | 1 062 | 421 | 224 | 417 | 41,9 | 34,7 | 43,7 | 48,9 |
| Ahrweiler | 5 201 | 2 467 | 1 117 | 1 617 | 56,2 | 52,8 | 59,0 | 59,7 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 651 | 2 219 | 994 | 1 438 | 49,5 | 46,3 | 51,7 | 53,2 |
| Alzey-Worms | 4 453 | 2 153 | 956 | 1 344 | 84,7 | 81,4 | 87,8 | 87,9 |
| Bad Dürkheim | 5 284 | 2 523 | 1 136 | 1 626 | 71,5 | 66,6 | 74,8 | 77,1 |
| Bad Kreuznach | 5 960 | 2 845 | 1 281 | 1 834 | 58,9 | 55,7 | 61,6 | 62,1 |
| Bernkastel-Wittlich | 4 161 | 1 992 | 896 | 1 273 | 52,4 | 49,6 | 55,1 | 55,1 |
| Birkenfeld | 3 087 | 1 473 | 667 | 948 | 42,4 | 38,7 | 45,0 | 46,5 |
| Cochem-Zell | 2 538 | 1 207 | 547 | 785 | 50,5 | 46,7 | 52,7 | 55,1 |
| Donnersbergkreis | 2 715 | 1 308 | 583 | 824 | 67,2 | 63,8 | 69,8 | 71,2 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 3 244 | 1 563 | 696 | 985 | 44,0 | 42,6 | 46,0 | 44,7 |
| Germersheim | 4 126 | 1 990 | 881 | 1 256 | 92,1 | 85,2 | 95,8 | 101,2 |
| Kaiserslautern | 3 629 | 1 747 | 781 | 1 102 | 55,5 | 52,0 | 58,1 | 59,6 |
| Kusel | 2 597 | 1 247 | 559 | 790 | 39,4 | 36,9 | 41,7 | 42,0 |
| Mainz-Bingen | 7 479 | 3 584 | 1 603 | 2 292 | 98,1 | 91,9 | 102,2 | 105,6 |
| Mayen-Koblenz | 7 796 | 3 734 | 1 676 | 2 387 | 64,3 | 60,7 | 67,5 | 67,7 |
| Neuwied | 6 672 | 3 181 | 1 432 | 2 059 | 55,3 | 51,6 | 57,9 | 59,6 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 960 | 1 894 | 852 | 1 214 | 59,8 | 57,3 | 62,3 | 62,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 669 | 2 226 | 1 003 | 1 441 | 48,1 | 45,6 | 50,9 | 50,1 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 5 788 | 2 762 | 1 241 | 1 786 | 85,6 | 77,7 | 89,2 | 96,5 |
| Südliche Weinstraße | 4 388 | 2 099 | 945 | 1 344 | 75,7 | 71,1 | 79,3 | 80,7 |
| Südwestpfalz | 3 806 | 1 821 | 820 | 1 164 | 64,2 | 58,0 | 67,7 | 72,3 |
| Trier-Saarburg | 4 980 | 2 406 | 1 066 | 1 507 | 67,8 | 65,3 | 70,7 | 69,7 |
| Vulkaneifel | 2 325 | 1 107 | 499 | 719 | 44,6 | 41,4 | 46,5 | 48,3 |
| Westerwaldkreis | 6 850 | 3 286 | 1 467 | 2 097 | 58,4 | 55,2 | 60,9 | 61,8 |
| Kreisfreie Städte | 31 276 | 12 275 | 6 615 | 12 386 | 51,4 | 44,4 | 53,7 | 57,7 |
| Landkreise | 110 360 | 52 833 | 23 697 | 33 830 | 62,8 | 59,1 | 65,7 | 67,0 |
| Mittelrhein-Westerwald | 45 892 | 21 586 | 9 838 | 14 469 | 54,8 | 51,6 | 57,5 | 58,1 |
| Rheinhessen-Nahe | 29 092 | 13 245 | 6 223 | 9 625 | 69,9 | 65,3 | 73,0 | 74,6 |
| Rheinpfalz | 31 030 | 13 862 | 6 624 | 10 544 | 71,1 | 65,3 | 74,2 | 77,1 |
| Trier | 17 693 | 8 244 | 3 786 | 5 662 | 52,1 | 49,7 | 54,3 | 54,2 |
| Westpfalz | 17 930 | 8 172 | 3 841 | 5 916 | 50,7 | 46,6 | 53,2 | 54,9 |
| Rheinland-Pfalz | 141 637 | 65 109 | 30 312 | 46 216 | 60,2 | 56,1 | 62,9 | 64,4 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 30 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

„Demografische Variante“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 2 003 | 729 | 424 | 850 | 95,6 | 71,4 | 99,0 | 120,3 |
| Kaiserslautern, St. | 3 744 | 1 387 | 800 | 1 557 | 91,7 | 70,7 | 95,7 | 112,8 |
| Koblenz, St. | 4 490 | 1 633 | 951 | 1 906 | 78,6 | 61,0 | 82,2 | 94,9 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 967 | 721 | 418 | 828 | 130,8 | 108,0 | 136,3 | 151,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 6 364 | 2 360 | 1 355 | 2 650 | 102,6 | 80,4 | 107,2 | 124,7 |
| Mainz, St. | 7 351 | 2 726 | 1 563 | 3 062 | 112,4 | 91,1 | 117,4 | 132,7 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 568 | 925 | 546 | 1 097 | 101,8 | 77,3 | 105,0 | 126,4 |
| Pirmasens, St. | 1 516 | 551 | 323 | 642 | 42,7 | 26,3 | 45,7 | 58,8 |
| Speyer, St. | 2 205 | 815 | 469 | 921 | 119,7 | 96,8 | 124,3 | 142,0 |
| Trier, St. | 4 182 | 1 532 | 886 | 1 763 | 101,6 | 81,8 | 104,4 | 120,9 |
| Worms, St. | 3 385 | 1 249 | 718 | 1 417 | 117,4 | 93,8 | 122,0 | 140,7 |
| Zweibrücken, St. | 1 316 | 483 | 278 | 554 | 75,8 | 54,8 | 78,1 | 97,8 |
| Ahrweiler | 6 604 | 3 011 | 1 428 | 2 165 | 98,4 | 86,6 | 103,3 | 113,8 |
| Altenkirchen (Ww.) | 6 052 | 2 765 | 1 306 | 1 981 | 94,6 | 82,3 | 99,2 | 111,1 |
| Alzey-Worms | 6 332 | 2 895 | 1 367 | 2 070 | 162,6 | 143,9 | 168,6 | 189,5 |
| Bad Dürkheim | 6 865 | 3 125 | 1 487 | 2 252 | 122,7 | 106,4 | 128,9 | 145,3 |
| Bad Kreuznach | 7 754 | 3 534 | 1 676 | 2 544 | 106,7 | 93,3 | 111,6 | 124,9 |
| Bernkastel-Wittlich | 5 546 | 2 531 | 1 202 | 1 812 | 103,1 | 90,1 | 108,1 | 120,8 |
| Birkenfeld | 3 881 | 1 757 | 840 | 1 283 | 78,9 | 65,5 | 82,8 | 98,3 |
| Cochem-Zell | 3 268 | 1 483 | 708 | 1 076 | 93,7 | 80,3 | 97,8 | 112,7 |
| Donnersbergkreis | 3 664 | 1 673 | 793 | 1 199 | 125,7 | 109,4 | 130,8 | 149,1 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 4 444 | 2 034 | 962 | 1 449 | 97,2 | 85,5 | 101,8 | 112,8 |
| Germersheim | 5 710 | 2 619 | 1 227 | 1 864 | 165,8 | 143,8 | 173,0 | 198,7 |
| Kaiserslautern | 4 766 | 2 171 | 1 031 | 1 564 | 104,2 | 88,8 | 109,0 | 126,5 |
| Kusel | 3 300 | 1 500 | 715 | 1 085 | 77,2 | 64,6 | 81,1 | 94,9 |
| Mainz-Bingen | 10 506 | 4 804 | 2 266 | 3 436 | 178,3 | 157,3 | 185,8 | 208,2 |
| Mayen-Koblenz | 10 454 | 4 756 | 2 262 | 3 436 | 120,2 | 104,7 | 126,1 | 141,5 |
| Neuwied | 8 650 | 3 943 | 1 868 | 2 839 | 101,4 | 87,9 | 106,1 | 119,9 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 5 305 | 2 414 | 1 148 | 1 743 | 114,1 | 100,4 | 118,7 | 132,8 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 5 977 | 2 732 | 1 290 | 1 955 | 89,6 | 78,7 | 94,2 | 103,6 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 7 663 | 3 492 | 1 657 | 2 514 | 145,7 | 124,7 | 152,6 | 176,7 |
| Südliche Weinstraße | 5 962 | 2 711 | 1 292 | 1 959 | 138,7 | 121,0 | 145,1 | 163,4 |
| Südwestpfalz | 4 945 | 2 237 | 1 071 | 1 636 | 113,3 | 94,1 | 119,1 | 142,1 |
| Trier-Saarburg | 7 021 | 3 223 | 1 518 | 2 280 | 136,6 | 121,4 | 143,0 | 156,8 |
| Vulkaneifel | 2 974 | 1 355 | 643 | 976 | 84,9 | 73,1 | 88,6 | 101,4 |
| Westerwaldkreis | 9 127 | 4 180 | 1 972 | 2 974 | 111,0 | 97,5 | 116,2 | 129,4 |
| Kreisfreie Städte | 41 089 | 15 110 | 8 732 | 17 248 | 98,9 | 77,7 | 102,9 | 119,6 |
| Landkreise | 146 770 | 66 947 | 31 730 | 48 093 | 116,6 | 101,5 | 121,9 | 137,4 |
| Mittelrhein-Westerwald | 59 927 | 26 919 | 12 933 | 20 074 | 102,2 | 89,0 | 107,1 | 119,3 |
| Rheinhessen-Nahe | 39 209 | 16 964 | 8 431 | 13 814 | 129,0 | 111,7 | 134,4 | 150,6 |
| Rheinpfalz | 41 306 | 17 496 | 8 875 | 14 935 | 127,7 | 108,7 | 133,4 | 150,9 |
| Trier | 24 166 | 10 675 | 5 211 | 8 281 | 107,7 | 93,8 | 112,4 | 125,5 |
| Westpfalz | 23 251 | 10 002 | 5 011 | 8 238 | 95,4 | 79,5 | 99,9 | 115,6 |
| Rheinland-Pfalz | 187 860 | 82 056 | 40 462 | 65 341 | 112,4 | 96,7 | 117,5 | 132,4 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 31 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 346 | 536 | 284 | 527 | 31,5 | 26,0 | 33,3 | 36,6 |
| Kaiserslautern, St. | 2 302 | 936 | 488 | 878 | 17,9 | 15,2 | 19,4 | 20,0 |
| Koblenz, St. | 3 052 | 1 202 | 643 | 1 208 | 21,4 | 18,5 | 23,1 | 23,6 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 125 | 446 | 236 | 444 | 32,0 | 28,7 | 33,2 | 35,0 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 922 | 1 582 | 833 | 1 507 | 24,9 | 21,0 | 27,3 | 27,8 |
| Mainz, St. | 4 556 | 1 823 | 963 | 1 770 | 31,6 | 27,8 | 33,9 | 34,5 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 626 | 648 | 345 | 634 | 27,8 | 24,2 | 29,5 | 30,8 |
| Pirmasens, St. | 1 296 | 504 | 273 | 519 | 22,0 | 15,4 | 23,1 | 28,4 |
| Speyer, St. | 1 369 | 546 | 288 | 534 | 36,4 | 31,9 | 38,0 | 40,4 |
| Trier, St. | 2 460 | 970 | 517 | 973 | 18,6 | 15,1 | 19,2 | 21,9 |
| Worms, St. | 2 000 | 807 | 421 | 772 | 28,5 | 25,2 | 30,1 | 31,1 |
| Zweibrücken, St. | 952 | 379 | 200 | 373 | 27,1 | 21,4 | 27,9 | 33,0 |
| Ahrweiler | 4 310 | 2 061 | 923 | 1 327 | 29,5 | 27,7 | 31,3 | 31,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 898 | 1 866 | 831 | 1 201 | 25,3 | 23,0 | 26,8 | 27,9 |
| Alzey-Worms | 3 261 | 1 581 | 693 | 988 | 35,3 | 33,2 | 36,0 | 38,2 |
| Bad Dürkheim | 4 212 | 2 031 | 901 | 1 280 | 36,7 | 34,1 | 38,7 | 39,5 |
| Bad Kreuznach | 4 782 | 2 299 | 1 021 | 1 462 | 27,5 | 25,8 | 28,8 | 29,3 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 407 | 1 632 | 728 | 1 047 | 24,8 | 22,6 | 26,0 | 27,6 |
| Birkenfeld | 2 717 | 1 296 | 582 | 839 | 25,3 | 22,1 | 26,6 | 29,7 |
| Cochem-Zell | 2 174 | 1 035 | 466 | 672 | 28,9 | 25,9 | 30,2 | 32,9 |
| Donnersbergkreis | 2 135 | 1 029 | 454 | 652 | 31,5 | 28,9 | 32,2 | 35,4 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 698 | 1 290 | 574 | 835 | 19,7 | 17,6 | 20,4 | 22,7 |
| Germersheim | 3 159 | 1 535 | 671 | 953 | 47,1 | 42,9 | 49,2 | 52,8 |
| Kaiserslautern | 3 015 | 1 451 | 643 | 920 | 29,2 | 26,2 | 30,3 | 33,3 |
| Kusel | 2 243 | 1 074 | 479 | 690 | 20,4 | 17,9 | 21,2 | 24,0 |
| Mainz-Bingen | 5 322 | 2 594 | 1 135 | 1 593 | 41,0 | 38,9 | 43,1 | 42,9 |
| Mayen-Koblenz | 6 177 | 2 976 | 1 319 | 1 882 | 30,1 | 28,1 | 31,9 | 32,3 |
| Neuwied | 5 519 | 2 647 | 1 179 | 1 693 | 28,5 | 26,1 | 30,1 | 31,1 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 136 | 1 504 | 669 | 963 | 26,5 | 24,8 | 27,5 | 28,7 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 820 | 1 837 | 815 | 1 169 | 21,2 | 20,1 | 22,7 | 21,7 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 4 608 | 2 225 | 988 | 1 396 | 47,8 | 43,1 | 50,6 | 53,6 |
| Südliche Weinstraße | 3 379 | 1 628 | 723 | 1 028 | 35,3 | 32,7 | 37,2 | 38,2 |
| Südwestpfalz | 3 160 | 1 521 | 677 | 962 | 36,4 | 32,0 | 38,5 | 42,3 |
| Trier-Saarburg | 3 893 | 1 874 | 827 | 1 192 | 31,2 | 28,8 | 32,5 | 34,2 |
| Vulkaneifel | 1 940 | 929 | 414 | 597 | 20,7 | 18,7 | 21,7 | 23,1 |
| Westerwaldkreis | 5 552 | 2 672 | 1 184 | 1 696 | 28,3 | 26,2 | 29,8 | 30,8 |
| Kreisfreie Städte | 26 006 | 10 377 | 5 490 | 10 139 | 25,9 | 22,0 | 27,6 | 29,1 |
| Landkreise | 88 519 | 42 586 | 18 895 | 27 038 | 30,6 | 28,2 | 32,1 | 33,5 |
| Mittelrhein-Westerwald | 37 638 | 17 798 | 8 029 | 11 811 | 27,0 | 25,0 | 28,6 | 29,0 |
| Rheinhessen-Nahe | 22 638 | 10 399 | 4 814 | 7 425 | 32,2 | 29,8 | 33,9 | 34,7 |
| Rheinpfalz | 24 747 | 11 176 | 5 268 | 8 303 | 36,4 | 33,3 | 38,6 | 39,5 |
| Trier | 14 400 | 6 695 | 3 061 | 4 644 | 23,8 | 21,5 | 24,8 | 26,5 |
| Westpfalz | 15 102 | 6 894 | 3 213 | 4 994 | 26,9 | 23,7 | 28,2 | 30,7 |
| Rheinland-Pfalz | 114 525 | 52 963 | 24 385 | 37 176 | 29,5 | 26,9 | 31,1 | 32,2 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 32 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 670 | 641 | 352 | 677 | 63,2 | 50,9 | 65,0 | 75,6 |
| Kaiserslautern, St. | 2 973 | 1 172 | 631 | 1 170 | 52,2 | 44,2 | 54,4 | 60,0 |
| Koblenz, St. | 3 725 | 1 427 | 787 | 1 511 | 48,2 | 40,7 | 50,8 | 54,6 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 471 | 579 | 310 | 582 | 72,6 | 67,0 | 75,4 | 77,0 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 4 997 | 1 950 | 1 059 | 1 988 | 59,1 | 49,2 | 62,0 | 68,6 |
| Mainz, St. | 5 857 | 2 273 | 1 239 | 2 345 | 69,2 | 59,4 | 72,4 | 78,2 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 082 | 804 | 442 | 836 | 63,6 | 54,2 | 65,8 | 72,5 |
| Pirmasens, St. | 1 351 | 522 | 286 | 543 | 27,2 | 19,7 | 29,1 | 34,1 |
| Speyer, St. | 1 750 | 683 | 370 | 697 | 74,4 | 65,0 | 77,1 | 83,0 |
| Trier, St. | 3 118 | 1 219 | 657 | 1 242 | 50,3 | 44,7 | 51,6 | 55,5 |
| Worms, St. | 2 615 | 1 033 | 554 | 1 029 | 68,0 | 60,3 | 71,1 | 74,7 |
| Zweibrücken, St. | 1 110 | 436 | 235 | 439 | 48,2 | 39,7 | 50,3 | 56,7 |
| Ahrweiler | 5 426 | 2 562 | 1 166 | 1 698 | 63,0 | 58,7 | 66,0 | 67,8 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 855 | 2 305 | 1 038 | 1 511 | 56,1 | 52,0 | 58,4 | 61,0 |
| Alzey-Worms | 4 640 | 2 233 | 997 | 1 410 | 92,5 | 88,2 | 95,8 | 97,2 |
| Bad Dürkheim | 5 514 | 2 620 | 1 186 | 1 708 | 78,9 | 73,0 | 82,5 | 86,0 |
| Bad Kreuznach | 6 220 | 2 955 | 1 337 | 1 928 | 65,8 | 61,7 | 68,8 | 70,4 |
| Bernkastel-Wittlich | 4 337 | 2 067 | 935 | 1 336 | 58,9 | 55,3 | 61,7 | 62,8 |
| Birkenfeld | 3 222 | 1 530 | 696 | 996 | 48,6 | 44,1 | 51,4 | 53,9 |
| Cochem-Zell | 2 648 | 1 253 | 570 | 825 | 57,0 | 52,3 | 59,4 | 63,0 |
| Donnersbergkreis | 2 833 | 1 358 | 609 | 866 | 74,5 | 70,0 | 77,3 | 80,0 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 3 378 | 1 620 | 725 | 1 033 | 49,9 | 47,8 | 52,2 | 51,7 |
| Germersheim | 4 306 | 2 067 | 920 | 1 319 | 100,4 | 92,4 | 104,5 | 111,4 |
| Kaiserslautern | 3 794 | 1 817 | 816 | 1 160 | 62,6 | 58,1 | 65,4 | 68,1 |
| Kusel | 2 716 | 1 298 | 585 | 833 | 45,8 | 42,5 | 48,3 | 49,6 |
| Mainz-Bingen | 7 775 | 3 710 | 1 667 | 2 398 | 106,0 | 98,7 | 110,3 | 115,1 |
| Mayen-Koblenz | 8 135 | 3 878 | 1 749 | 2 508 | 71,4 | 66,9 | 74,9 | 76,3 |
| Neuwied | 6 953 | 3 300 | 1 492 | 2 160 | 61,9 | 57,3 | 64,6 | 67,4 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 4 129 | 1 966 | 889 | 1 274 | 66,6 | 63,2 | 69,3 | 70,2 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 873 | 2 312 | 1 047 | 1 514 | 54,5 | 51,2 | 57,6 | 57,7 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 6 032 | 2 864 | 1 294 | 1 874 | 93,4 | 84,3 | 97,3 | 106,2 |
| Südliche Weinstraße | 4 566 | 2 175 | 984 | 1 407 | 82,8 | 77,3 | 86,7 | 89,2 |
| Südwestpfalz | 3 975 | 1 894 | 857 | 1 225 | 71,5 | 64,3 | 75,3 | 81,2 |
| Trier-Saarburg | 5 184 | 2 493 | 1 111 | 1 580 | 74,6 | 71,3 | 77,8 | 77,9 |
| Vulkaneifel | 2 426 | 1 150 | 521 | 756 | 50,9 | 46,9 | 52,9 | 55,9 |
| Westerwaldkreis | 7 156 | 3 416 | 1 534 | 2 207 | 65,4 | 61,3 | 68,2 | 70,2 |
| Kreisfreie Städte | 32 720 | 12 741 | 6 922 | 13 057 | 58,3 | 49,8 | 60,8 | 66,2 |
| Landkreise | 115 092 | 54 842 | 24 726 | 35 525 | 69,8 | 65,1 | 72,9 | 75,4 |
| Mittelrhein-Westerwald | 47 899 | 22 418 | 10 273 | 15 209 | 61,6 | 57,4 | 64,5 | 66,2 |
| Rheinhessen-Nahe | 30 330 | 13 735 | 6 490 | 10 105 | 77,1 | 71,4 | 80,5 | 83,3 |
| Rheinpfalz | 32 388 | 14 384 | 6 917 | 11 087 | 78,5 | 71,6 | 81,9 | 86,2 |
| Trier | 18 444 | 8 549 | 3 949 | 5 946 | 58,5 | 55,2 | 61,0 | 61,9 |
| Westpfalz | 18 752 | 8 497 | 4 019 | 6 235 | 57,6 | 52,5 | 60,3 | 63,2 |
| Rheinland-Pfalz | 147 812 | 67 583 | 31 648 | 48 582 | 67,1 | 62,0 | 70,1 | 72,8 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 33 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 2 203 | 791 | 467 | 945 | 115,2 | 86,1 | 119,2 | 145,1 |
| Kaiserslautern, St. | 4 125 | 1 507 | 882 | 1 737 | 111,2 | 85,4 | 115,7 | 137,4 |
| Koblenz, St. | 4 936 | 1 771 | 1 046 | 2 119 | 96,4 | 74,6 | 100,4 | 116,8 |
| Landau i. d. Pf., St. | 2 157 | 780 | 459 | 918 | 153,2 | 125,2 | 159,4 | 179,3 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 6 978 | 2 552 | 1 486 | 2 940 | 122,2 | 95,2 | 127,2 | 149,3 |
| Mainz, St. | 8 025 | 2 937 | 1 707 | 3 381 | 131,8 | 105,9 | 137,4 | 156,9 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 808 | 999 | 598 | 1 211 | 120,6 | 91,5 | 124,2 | 150,0 |
| Pirmasens, St. | 1 696 | 607 | 361 | 728 | 59,7 | 39,2 | 63,0 | 80,0 |
| Speyer, St. | 2 438 | 887 | 518 | 1 033 | 142,9 | 114,2 | 148,0 | 171,3 |
| Trier, St. | 4 582 | 1 657 | 971 | 1 953 | 120,8 | 96,6 | 123,9 | 144,7 |
| Worms, St. | 3 723 | 1 355 | 790 | 1 578 | 139,2 | 110,2 | 144,2 | 168,0 |
| Zweibrücken, St. | 1 444 | 523 | 305 | 615 | 92,9 | 67,6 | 95,6 | 119,5 |
| Ahrweiler | 7 218 | 3 265 | 1 561 | 2 392 | 116,8 | 102,3 | 122,2 | 136,3 |
| Altenkirchen (Ww.) | 6 617 | 3 000 | 1 428 | 2 189 | 112,7 | 97,8 | 117,9 | 133,3 |
| Alzey-Worms | 6 935 | 3 144 | 1 499 | 2 292 | 187,7 | 165,0 | 194,3 | 220,6 |
| Bad Dürkheim | 7 532 | 3 401 | 1 632 | 2 499 | 144,4 | 124,6 | 151,2 | 172,2 |
| Bad Kreuznach | 8 487 | 3 837 | 1 835 | 2 815 | 126,3 | 109,9 | 131,6 | 148,9 |
| Bernkastel-Wittlich | 6 064 | 2 745 | 1 315 | 2 003 | 122,1 | 106,2 | 127,6 | 144,1 |
| Birkenfeld | 4 272 | 1 919 | 925 | 1 429 | 97,0 | 80,7 | 101,2 | 120,8 |
| Cochem-Zell | 3 567 | 1 606 | 773 | 1 188 | 111,5 | 95,3 | 115,9 | 134,8 |
| Donnersbergkreis | 4 026 | 1 822 | 871 | 1 333 | 148,0 | 128,2 | 153,7 | 176,9 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 4 855 | 2 204 | 1 052 | 1 599 | 115,4 | 101,0 | 120,7 | 134,9 |
| Germersheim | 6 253 | 2 844 | 1 345 | 2 063 | 191,1 | 164,8 | 199,2 | 230,6 |
| Kaiserslautern | 5 252 | 2 372 | 1 137 | 1 743 | 125,1 | 106,3 | 130,4 | 152,5 |
| Kusel | 3 644 | 1 642 | 790 | 1 212 | 95,6 | 80,2 | 100,1 | 117,7 |
| Mainz-Bingen | 11 432 | 5 187 | 2 467 | 3 778 | 202,8 | 177,8 | 211,1 | 238,9 |
| Mayen-Koblenz | 11 455 | 5 170 | 2 479 | 3 806 | 141,3 | 122,5 | 147,8 | 167,5 |
| Neuwied | 9 452 | 4 274 | 2 042 | 3 136 | 120,0 | 103,7 | 125,2 | 142,9 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 5 807 | 2 621 | 1 257 | 1 929 | 134,3 | 117,6 | 139,4 | 157,7 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 6 537 | 2 964 | 1 412 | 2 161 | 107,3 | 93,9 | 112,6 | 125,1 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 8 383 | 3 789 | 1 813 | 2 781 | 168,8 | 143,8 | 176,4 | 206,1 |
| Südliche Weinstraße | 6 505 | 2 935 | 1 410 | 2 160 | 160,5 | 139,3 | 167,5 | 190,5 |
| Südwestpfalz | 5 433 | 2 439 | 1 177 | 1 817 | 134,4 | 111,5 | 140,8 | 168,8 |
| Trier-Saarburg | 7 676 | 3 495 | 1 660 | 2 521 | 158,6 | 140,1 | 165,8 | 184,0 |
| Vulkaneifel | 3 256 | 1 471 | 704 | 1 081 | 102,5 | 88,0 | 106,7 | 123,0 |
| Westerwaldkreis | 10 009 | 4 546 | 2 164 | 3 299 | 131,4 | 114,7 | 137,2 | 154,5 |
| Kreisfreie Städte | 45 116 | 16 367 | 9 590 | 19 159 | 118,3 | 92,5 | 122,8 | 143,9 |
| Landkreise | 160 670 | 72 693 | 34 748 | 53 229 | 137,1 | 118,8 | 143,0 | 162,8 |
| Mittelrhein-Westerwald | 65 599 | 29 217 | 14 161 | 22 220 | 121,3 | 105,2 | 126,7 | 142,8 |
| Rheinhessen-Nahe | 42 875 | 18 378 | 9 223 | 15 274 | 150,4 | 129,3 | 156,4 | 177,0 |
| Rheinpfalz | 45 258 | 18 980 | 9 728 | 16 551 | 149,5 | 126,4 | 155,9 | 178,0 |
| Trier | 26 433 | 11 573 | 5 702 | 9 158 | 127,2 | 110,1 | 132,4 | 149,4 |
| Westpfalz | 25 621 | 10 912 | 5 523 | 9 185 | 115,3 | 95,8 | 120,3 | 140,4 |
| Rheinland-Pfalz | 205 786 | 89 060 | 44 338 | 72 388 | 132,7 | 113,5 | 138,3 | 157,5 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 34 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 248 | 496 | 263 | 489 | 21,9 | 16,8 | 23,5 | 26,7 |
| Kaiserslautern, St. | 2 133 | 867 | 452 | 814 | 9,2 | 6,7 | 10,7 | 11,2 |
| Koblenz, St. | 2 830 | 1 114 | 596 | 1 121 | 12,6 | 9,8 | 14,2 | 14,6 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 044 | 414 | 219 | 412 | 22,5 | 19,3 | 23,6 | 25,4 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 637 | 1 467 | 772 | 1 398 | 15,8 | 12,2 | 18,1 | 18,6 |
| Mainz, St. | 4 227 | 1 691 | 893 | 1 643 | 22,1 | 18,5 | 24,3 | 24,8 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 509 | 601 | 320 | 588 | 18,6 | 15,1 | 20,1 | 21,4 |
| Pirmasens, St. | 1 198 | 466 | 252 | 480 | 12,8 | 6,7 | 13,8 | 18,8 |
| Speyer, St. | 1 267 | 506 | 267 | 495 | 26,3 | 22,1 | 27,7 | 30,0 |
| Trier, St. | 2 284 | 900 | 480 | 904 | 10,1 | 6,8 | 10,7 | 13,3 |
| Worms, St. | 1 853 | 747 | 390 | 716 | 19,0 | 16,0 | 20,5 | 21,5 |
| Zweibrücken, St. | 884 | 352 | 186 | 347 | 18,1 | 12,8 | 18,8 | 23,7 |
| Ahrweiler | 3 993 | 1 908 | 855 | 1 230 | 20,0 | 18,3 | 21,6 | 21,5 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 606 | 1 726 | 769 | 1 111 | 15,9 | 13,8 | 17,3 | 18,4 |
| Alzey-Worms | 3 019 | 1 463 | 641 | 915 | 25,2 | 23,3 | 25,8 | 27,9 |
| Bad Dürkheim | 3 896 | 1 879 | 833 | 1 185 | 26,4 | 24,1 | 28,2 | 29,0 |
| Bad Kreuznach | 4 425 | 2 128 | 944 | 1 353 | 18,0 | 16,4 | 19,2 | 19,6 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 156 | 1 511 | 674 | 970 | 15,6 | 13,5 | 16,7 | 18,2 |
| Birkenfeld | 2 517 | 1 200 | 539 | 778 | 16,0 | 13,0 | 17,2 | 20,2 |
| Cochem-Zell | 2 012 | 959 | 431 | 622 | 19,3 | 16,5 | 20,5 | 23,0 |
| Donnersbergkreis | 1 973 | 952 | 419 | 603 | 21,6 | 19,1 | 22,1 | 25,2 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 500 | 1 195 | 531 | 774 | 10,9 | 9,0 | 11,5 | 13,7 |
| Germersheim | 2 922 | 1 420 | 620 | 882 | 36,0 | 32,2 | 37,9 | 41,4 |
| Kaiserslautern | 2 788 | 1 342 | 594 | 851 | 19,5 | 16,8 | 20,5 | 23,3 |
| Kusel | 2 073 | 993 | 442 | 638 | 11,3 | 9,0 | 12,0 | 14,7 |
| Mainz-Bingen | 4 929 | 2 402 | 1 051 | 1 476 | 30,6 | 28,7 | 32,5 | 32,4 |
| Mayen-Koblenz | 5 716 | 2 754 | 1 220 | 1 742 | 20,4 | 18,5 | 22,0 | 22,4 |
| Neuwied | 5 114 | 2 452 | 1 093 | 1 569 | 19,1 | 16,9 | 20,5 | 21,6 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 904 | 1 392 | 620 | 892 | 17,2 | 15,6 | 18,0 | 19,2 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 538 | 1 701 | 755 | 1 083 | 12,2 | 11,2 | 13,6 | 12,8 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 4 262 | 2 058 | 913 | 1 291 | 36,7 | 32,4 | 39,3 | 42,1 |
| Südliche Weinstraße | 3 132 | 1 509 | 670 | 953 | 25,4 | 23,0 | 27,1 | 28,2 |
| Südwestpfalz | 2 926 | 1 408 | 627 | 891 | 26,3 | 22,2 | 28,2 | 31,8 |
| Trier-Saarburg | 3 602 | 1 734 | 765 | 1 103 | 21,4 | 19,1 | 22,5 | 24,2 |
| Vulkaneifel | 1 797 | 860 | 384 | 553 | 11,7 | 9,9 | 12,6 | 14,0 |
| Westerwaldkreis | 5 138 | 2 473 | 1 095 | 1 570 | 18,8 | 16,8 | 20,1 | 21,1 |
| Kreisfreie Städte | 24 116 | 9 619 | 5 090 | 9 406 | 16,7 | 13,1 | 18,3 | 19,7 |
| Landkreise | 81 939 | 39 418 | 17 485 | 25 035 | 20,9 | 18,7 | 22,3 | 23,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 34 852 | 16 479 | 7 433 | 10 940 | 17,6 | 15,7 | 19,0 | 19,5 |
| Rheinhessen-Nahe | 20 969 | 9 631 | 4 458 | 6 880 | 22,5 | 20,2 | 24,0 | 24,8 |
| Rheinpfalz | 22 918 | 10 348 | 4 878 | 7 693 | 26,3 | 23,4 | 28,3 | 29,2 |
| Trier | 13 339 | 6 201 | 2 834 | 4 304 | 14,7 | 12,6 | 15,5 | 17,2 |
| Westpfalz | 13 976 | 6 380 | 2 973 | 4 624 | 17,4 | 14,5 | 18,6 | 21,0 |
| Rheinland-Pfalz | 106 055 | 49 038 | 22 576 | 34 441 | 19,9 | 17,5 | 21,3 | 22,5 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 35 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 399 | 537 | 295 | 568 | 36,7 | 26,4 | 38,2 | 47,2 |
| Kaiserslautern, St. | 2 483 | 979 | 527 | 977 | 27,2 | 20,5 | 29,0 | 33,6 |
| Koblenz, St. | 3 117 | 1 194 | 659 | 1 264 | 24,0 | 17,8 | 26,2 | 29,3 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 229 | 484 | 259 | 486 | 44,2 | 39,6 | 46,6 | 47,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 4 187 | 1 634 | 887 | 1 665 | 33,3 | 25,0 | 35,7 | 41,2 |
| Mainz, St. | 4 917 | 1 908 | 1 040 | 1 969 | 42,1 | 33,7 | 44,7 | 49,6 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 748 | 675 | 371 | 702 | 37,4 | 29,4 | 39,3 | 44,9 |
| Pirmasens, St. | 1 121 | 434 | 237 | 450 | 5,6 | -0,5 | 7,2 | 11,2 |
| Speyer, St. | 1 457 | 570 | 308 | 579 | 45,2 | 37,6 | 47,5 | 52,1 |
| Trier, St. | 2 610 | 1 020 | 550 | 1 039 | 25,8 | 21,1 | 26,9 | 30,2 |
| Worms, St. | 2 185 | 863 | 462 | 859 | 40,3 | 34,0 | 42,9 | 45,9 |
| Zweibrücken, St. | 926 | 364 | 196 | 367 | 23,7 | 16,6 | 25,3 | 30,8 |
| Ahrweiler | 4 529 | 2 138 | 973 | 1 418 | 36,0 | 32,5 | 38,5 | 40,0 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 044 | 1 921 | 865 | 1 259 | 30,0 | 26,6 | 31,9 | 34,2 |
| Alzey-Worms | 3 861 | 1 859 | 829 | 1 172 | 60,1 | 56,7 | 62,8 | 63,9 |
| Bad Dürkheim | 4 596 | 2 184 | 988 | 1 423 | 49,1 | 44,3 | 52,1 | 55,0 |
| Bad Kreuznach | 5 179 | 2 462 | 1 113 | 1 604 | 38,1 | 34,7 | 40,5 | 41,8 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 616 | 1 724 | 779 | 1 113 | 32,5 | 29,5 | 34,8 | 35,7 |
| Birkenfeld | 2 685 | 1 275 | 580 | 830 | 23,8 | 20,1 | 26,1 | 28,2 |
| Cochem-Zell | 2 209 | 1 046 | 476 | 688 | 31,0 | 27,1 | 32,9 | 35,9 |
| Donnersbergkreis | 2 356 | 1 130 | 506 | 719 | 45,1 | 41,5 | 47,4 | 49,5 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 815 | 1 351 | 604 | 860 | 24,9 | 23,2 | 26,7 | 26,4 |
| Germersheim | 3 578 | 1 719 | 764 | 1 096 | 66,6 | 60,0 | 69,8 | 75,6 |
| Kaiserslautern | 3 150 | 1 510 | 677 | 962 | 35,0 | 31,3 | 37,3 | 39,4 |
| Kusel | 2 254 | 1 078 | 486 | 690 | 21,0 | 18,3 | 23,0 | 24,0 |
| Mainz-Bingen | 6 498 | 3 101 | 1 393 | 2 004 | 72,1 | 66,1 | 75,6 | 79,8 |
| Mayen-Koblenz | 6 774 | 3 231 | 1 456 | 2 087 | 42,7 | 39,0 | 45,6 | 46,7 |
| Neuwied | 5 803 | 2 755 | 1 245 | 1 803 | 35,1 | 31,3 | 37,3 | 39,7 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 441 | 1 639 | 740 | 1 062 | 38,9 | 36,1 | 41,0 | 41,8 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 060 | 1 927 | 872 | 1 261 | 28,8 | 26,0 | 31,2 | 31,4 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 5 032 | 2 391 | 1 079 | 1 563 | 61,4 | 53,8 | 64,5 | 72,0 |
| Südliche Weinstraße | 3 815 | 1 817 | 822 | 1 176 | 52,7 | 48,1 | 55,9 | 58,1 |
| Südwestpfalz | 3 307 | 1 576 | 713 | 1 019 | 42,7 | 36,7 | 45,7 | 50,7 |
| Trier-Saarburg | 4 318 | 2 078 | 925 | 1 315 | 45,5 | 42,8 | 48,0 | 48,1 |
| Vulkaneifel | 2 023 | 959 | 434 | 630 | 25,8 | 22,5 | 27,4 | 29,9 |
| Westerwaldkreis | 5 951 | 2 842 | 1 275 | 1 834 | 37,6 | 34,3 | 39,7 | 41,5 |
| Kreisfreie Städte | 27 381 | 10 663 | 5 792 | 10 926 | 32,5 | 25,4 | 34,6 | 39,1 |
| Landkreise | 95 894 | 45 714 | 20 591 | 29 589 | 41,5 | 37,6 | 44,0 | 46,1 |
| Mittelrhein-Westerwald | 39 929 | 18 693 | 8 559 | 12 676 | 34,7 | 31,3 | 37,0 | 38,5 |
| Rheinhessen-Nahe | 25 324 | 11 468 | 5 417 | 8 440 | 47,9 | 43,1 | 50,6 | 53,1 |
| Rheinpfalz | 27 041 | 12 011 | 5 773 | 9 258 | 49,1 | 43,3 | 51,8 | 55,5 |
| Trier | 15 383 | 7 133 | 3 292 | 4 958 | 32,2 | 29,5 | 34,2 | 35,0 |
| Westpfalz | 15 597 | 7 071 | 3 342 | 5 184 | 31,1 | 26,9 | 33,3 | 35,7 |
| Rheinland-Pfalz | 123 274 | 56 377 | 26 383 | 40 515 | 39,4 | 35,1 | 41,8 | 44,1 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 36 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegearten, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegeart | | | Insgesamt | Pflegeart | | |
|---|-----------|------------|----------|-----------|---------------------------------|------------|----------|-----------|
| | | Pflegegeld | ambulant | stationär | | Pflegegeld | ambulant | stationär |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 650 | 592 | 350 | 708 | 61,2 | 39,3 | 64,1 | 83,7 |
| Kaiserslautern, St. | 3 078 | 1 125 | 658 | 1 295 | 57,6 | 38,4 | 61,0 | 77,0 |
| Koblenz, St. | 3 701 | 1 327 | 784 | 1 589 | 47,2 | 30,9 | 50,3 | 62,6 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 614 | 584 | 343 | 687 | 89,4 | 68,4 | 94,0 | 109,0 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 5 227 | 1 911 | 1 114 | 2 202 | 66,4 | 46,2 | 70,3 | 86,8 |
| Mainz, St. | 6 025 | 2 204 | 1 282 | 2 540 | 74,1 | 54,5 | 78,3 | 93,0 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 119 | 753 | 451 | 915 | 66,5 | 44,3 | 69,3 | 88,9 |
| Pirmasens, St. | 1 250 | 448 | 266 | 536 | 17,7 | 2,7 | 20,2 | 32,5 |
| Speyer, St. | 1 811 | 660 | 385 | 766 | 80,4 | 59,4 | 84,4 | 101,1 |
| Trier, St. | 3 433 | 1 241 | 728 | 1 464 | 65,4 | 47,2 | 67,8 | 83,4 |
| Worms, St. | 2 780 | 1 012 | 590 | 1 178 | 78,5 | 57,0 | 82,4 | 100,0 |
| Zweibrücken, St. | 1 080 | 391 | 228 | 460 | 44,2 | 25,2 | 46,2 | 64,2 |
| Ahrweiler | 5 371 | 2 430 | 1 161 | 1 780 | 61,3 | 50,5 | 65,3 | 75,8 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 917 | 2 229 | 1 061 | 1 627 | 58,1 | 47,0 | 61,8 | 73,4 |
| Alzey-Worms | 5 143 | 2 333 | 1 111 | 1 700 | 113,3 | 96,6 | 118,1 | 137,7 |
| Bad Dürkheim | 5 589 | 2 525 | 1 211 | 1 853 | 81,3 | 66,7 | 86,3 | 101,9 |
| Bad Kreuznach | 6 306 | 2 851 | 1 363 | 2 092 | 68,1 | 56,0 | 72,0 | 84,9 |
| Bernkastel-Wittlich | 4 516 | 2 045 | 979 | 1 492 | 65,4 | 53,6 | 69,4 | 81,8 |
| Birkenfeld | 3 171 | 1 424 | 687 | 1 060 | 46,2 | 34,1 | 49,4 | 63,8 |
| Cochem-Zell | 2 664 | 1 200 | 577 | 887 | 57,9 | 45,8 | 61,2 | 75,3 |
| Donnersbergkreis | 2 981 | 1 350 | 645 | 986 | 83,6 | 69,0 | 87,8 | 104,9 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 3 611 | 1 639 | 781 | 1 190 | 60,2 | 49,5 | 64,0 | 74,8 |
| Germersheim | 4 626 | 2 105 | 994 | 1 527 | 115,4 | 96,0 | 121,1 | 144,7 |
| Kaiserslautern | 3 880 | 1 753 | 840 | 1 287 | 66,3 | 52,5 | 70,1 | 86,4 |
| Kusel | 2 690 | 1 213 | 583 | 894 | 44,4 | 33,1 | 47,6 | 60,6 |
| Mainz-Bingen | 8 530 | 3 870 | 1 840 | 2 820 | 126,0 | 107,3 | 132,0 | 153,0 |
| Mayen-Koblenz | 8 507 | 3 841 | 1 840 | 2 826 | 79,2 | 65,3 | 84,0 | 98,6 |
| Neuwied | 7 036 | 3 182 | 1 519 | 2 334 | 63,8 | 51,7 | 67,6 | 80,9 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 4 322 | 1 951 | 935 | 1 435 | 74,4 | 62,0 | 78,2 | 91,7 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 861 | 2 204 | 1 049 | 1 608 | 54,2 | 44,2 | 58,0 | 67,4 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 6 228 | 2 816 | 1 346 | 2 066 | 99,7 | 81,2 | 105,2 | 127,3 |
| Südliche Weinstraße | 4 858 | 2 192 | 1 053 | 1 614 | 94,5 | 78,7 | 99,7 | 117,0 |
| Südwestpfalz | 4 037 | 1 812 | 874 | 1 350 | 74,2 | 57,2 | 78,8 | 99,8 |
| Trier-Saarburg | 5 691 | 2 592 | 1 230 | 1 869 | 91,7 | 78,1 | 97,0 | 110,4 |
| Vulkaneifel | 2 421 | 1 094 | 523 | 804 | 50,6 | 39,8 | 53,6 | 65,8 |
| Westerwaldkreis | 7 409 | 3 368 | 1 601 | 2 441 | 71,3 | 59,1 | 75,5 | 88,3 |
| Kreisfreie Städte | 33 768 | 12 248 | 7 180 | 14 340 | 63,4 | 44,0 | 66,8 | 82,5 |
| Landkreise | 119 366 | 54 021 | 25 803 | 39 542 | 76,1 | 62,6 | 80,4 | 95,2 |
| Mittelrhein-Westerwald | 48 788 | 21 732 | 10 528 | 16 528 | 64,6 | 52,6 | 68,6 | 80,6 |
| Rheinhessen-Nahe | 31 956 | 13 694 | 6 872 | 11 390 | 86,6 | 70,9 | 91,1 | 106,6 |
| Rheinpfalz | 33 722 | 14 138 | 7 246 | 12 338 | 85,9 | 68,6 | 90,6 | 107,3 |
| Trier | 19 672 | 8 612 | 4 242 | 6 818 | 69,1 | 56,3 | 72,9 | 85,7 |
| Westpfalz | 18 995 | 8 092 | 4 094 | 6 808 | 59,6 | 45,2 | 63,3 | 78,2 |
| Rheinland-Pfalz | 153 133 | 66 269 | 32 982 | 53 882 | 73,2 | 58,8 | 77,3 | 91,7 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 37 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

„Demografische Variante“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|------|------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 328 | 696 | 482 | 150 | 29,7 | 28,2 | 31,2 | 32,2 |
| Kaiserslautern, St. | 2 270 | 1 196 | 821 | 253 | 16,3 | 15,2 | 17,4 | 17,7 |
| Koblenz, St. | 3 008 | 1 571 | 1 094 | 344 | 19,7 | 18,5 | 20,9 | 21,4 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 110 | 580 | 403 | 127 | 30,3 | 28,6 | 31,8 | 33,4 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 870 | 2 033 | 1 403 | 434 | 23,2 | 22,2 | 24,5 | 24,2 |
| Mainz, St. | 4 497 | 2 358 | 1 631 | 508 | 29,9 | 28,7 | 31,2 | 31,5 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 604 | 841 | 582 | 180 | 26,1 | 24,5 | 27,6 | 28,6 |
| Pirmasens, St. | 1 273 | 663 | 464 | 146 | 19,8 | 17,7 | 21,8 | 23,4 |
| Speyer, St. | 1 348 | 706 | 489 | 153 | 34,3 | 32,5 | 36,0 | 37,4 |
| Trier, St. | 2 428 | 1 270 | 882 | 276 | 17,0 | 15,3 | 18,5 | 20,3 |
| Worms, St. | 1 971 | 1 034 | 714 | 223 | 26,6 | 25,3 | 28,0 | 28,5 |
| Zweibrücken, St. | 941 | 494 | 341 | 107 | 25,7 | 23,6 | 27,5 | 29,8 |
| Ahrweiler | 4 254 | 2 164 | 1 576 | 514 | 27,8 | 26,8 | 28,8 | 29,2 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 843 | 1 959 | 1 421 | 464 | 23,6 | 22,6 | 24,3 | 25,2 |
| Alzey-Worms | 3 218 | 1 644 | 1 188 | 386 | 33,5 | 31,7 | 34,9 | 36,6 |
| Bad Dürkheim | 4 153 | 2 120 | 1 535 | 498 | 34,8 | 33,5 | 35,9 | 36,7 |
| Bad Kreuznach | 4 716 | 2 403 | 1 745 | 568 | 25,7 | 24,4 | 27,0 | 27,8 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 362 | 1 712 | 1 245 | 405 | 23,2 | 21,7 | 24,4 | 25,6 |
| Birkenfeld | 2 680 | 1 363 | 993 | 324 | 23,6 | 21,8 | 25,0 | 27,0 |
| Cochem-Zell | 2 143 | 1 089 | 795 | 259 | 27,1 | 25,2 | 28,6 | 30,5 |
| Donnersbergkreis | 2 103 | 1 072 | 778 | 253 | 29,6 | 27,6 | 31,1 | 33,2 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 663 | 1 354 | 986 | 323 | 18,2 | 16,7 | 19,3 | 20,9 |
| Germersheim | 3 118 | 1 599 | 1 147 | 372 | 45,2 | 43,3 | 46,6 | 48,9 |
| Kaiserslautern | 2 971 | 1 517 | 1 098 | 357 | 27,3 | 25,7 | 28,6 | 30,4 |
| Kusel | 2 209 | 1 125 | 817 | 267 | 18,6 | 16,9 | 19,9 | 21,7 |
| Mainz-Bingen | 5 259 | 2 698 | 1 936 | 625 | 39,3 | 38,3 | 40,3 | 40,9 |
| Mayen-Koblenz | 6 093 | 3 111 | 2 251 | 731 | 28,4 | 27,3 | 29,4 | 30,1 |
| Neuwied | 5 451 | 2 778 | 2 016 | 656 | 26,9 | 25,8 | 27,9 | 28,8 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 093 | 1 574 | 1 146 | 374 | 24,8 | 23,5 | 26,0 | 27,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 771 | 1 923 | 1 395 | 454 | 19,6 | 18,9 | 20,3 | 20,4 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 4 546 | 2 328 | 1 676 | 542 | 45,8 | 44,0 | 47,2 | 49,1 |
| Südliche Weinstraße | 3 338 | 1 704 | 1 234 | 400 | 33,7 | 32,2 | 34,9 | 36,1 |
| Südwestpfalz | 3 120 | 1 595 | 1 151 | 373 | 34,6 | 33,0 | 35,9 | 38,0 |
| Trier-Saarburg | 3 839 | 1 958 | 1 419 | 463 | 29,3 | 27,9 | 30,6 | 31,9 |
| Vulkaneifel | 1 915 | 975 | 709 | 231 | 19,1 | 17,9 | 20,0 | 21,1 |
| Westerwaldkreis | 5 477 | 2 795 | 2 024 | 659 | 26,6 | 25,4 | 27,7 | 28,7 |
| Kreisfreie Städte | 25 648 | 13 442 | 9 305 | 2 900 | 24,1 | 22,7 | 25,5 | 26,2 |
| Landkreise | 87 337 | 44 561 | 32 279 | 10 497 | 28,9 | 27,5 | 30,0 | 31,2 |
| Mittelrhein-Westerwald | 37 134 | 18 964 | 13 716 | 4 454 | 25,3 | 24,1 | 26,3 | 27,1 |
| Rheinhessen-Nahe | 22 341 | 11 501 | 8 207 | 2 633 | 30,5 | 29,1 | 31,7 | 32,6 |
| Rheinpfalz | 24 415 | 12 608 | 8 951 | 2 856 | 34,6 | 33,0 | 36,0 | 37,2 |
| Trier | 14 207 | 7 268 | 5 240 | 1 699 | 22,1 | 20,6 | 23,3 | 24,8 |
| Westpfalz | 14 887 | 7 662 | 5 470 | 1 755 | 25,1 | 23,4 | 26,5 | 28,3 |
| Rheinland-Pfalz | 112 985 | 58 003 | 41 584 | 13 397 | 27,8 | 26,4 | 29,0 | 30,1 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich. Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 38 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

„Demografische Variante“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|-------|-------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 596 | 825 | 585 | 186 | 55,9 | 52,0 | 59,3 | 63,8 |
| Kaiserslautern, St. | 2 840 | 1 479 | 1 037 | 324 | 45,5 | 42,4 | 48,2 | 51,0 |
| Koblenz, St. | 3 555 | 1 838 | 1 303 | 413 | 41,4 | 38,7 | 44,0 | 46,1 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 406 | 732 | 513 | 161 | 64,9 | 62,0 | 67,7 | 69,9 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 4 778 | 2 478 | 1 749 | 551 | 52,1 | 48,9 | 55,2 | 57,7 |
| Mainz, St. | 5 611 | 2 907 | 2 054 | 649 | 62,1 | 58,7 | 65,3 | 68,0 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 997 | 1 036 | 731 | 230 | 56,9 | 53,2 | 60,1 | 64,1 |
| Pirmasens, St. | 1 280 | 663 | 469 | 149 | 20,5 | 17,8 | 23,1 | 25,3 |
| Speyer, St. | 1 666 | 866 | 608 | 191 | 66,0 | 62,5 | 69,2 | 72,2 |
| Trier, St. | 2 983 | 1 550 | 1 089 | 344 | 43,8 | 40,8 | 46,4 | 49,7 |
| Worms, St. | 2 502 | 1 304 | 912 | 286 | 60,7 | 58,0 | 63,4 | 65,0 |
| Zweibrücken, St. | 1 062 | 554 | 387 | 122 | 41,9 | 38,7 | 44,7 | 48,1 |
| Ahrweiler | 5 201 | 2 624 | 1 942 | 634 | 56,2 | 53,7 | 58,7 | 59,6 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 651 | 2 352 | 1 733 | 566 | 49,5 | 47,2 | 51,7 | 52,8 |
| Alzey-Worms | 4 453 | 2 271 | 1 650 | 532 | 84,7 | 82,0 | 87,4 | 88,2 |
| Bad Dürkheim | 5 284 | 2 677 | 1 968 | 639 | 71,5 | 68,6 | 74,2 | 75,6 |
| Bad Kreuznach | 5 960 | 3 022 | 2 217 | 721 | 58,9 | 56,4 | 61,3 | 62,1 |
| Bernkastel-Wittlich | 4 161 | 2 112 | 1 548 | 501 | 52,4 | 50,1 | 54,7 | 55,3 |
| Birkenfeld | 3 087 | 1 565 | 1 150 | 373 | 42,4 | 39,8 | 44,8 | 46,0 |
| Cochem-Zell | 2 538 | 1 283 | 947 | 308 | 50,5 | 47,4 | 53,3 | 55,1 |
| Donnersbergkreis | 2 715 | 1 382 | 1 008 | 325 | 67,2 | 64,5 | 69,9 | 71,1 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 3 244 | 1 649 | 1 205 | 390 | 44,0 | 42,2 | 45,8 | 45,8 |
| Germersheim | 4 126 | 2 098 | 1 531 | 497 | 92,1 | 88,1 | 95,6 | 98,9 |
| Kaiserslautern | 3 629 | 1 846 | 1 348 | 435 | 55,5 | 53,0 | 57,9 | 59,1 |
| Kusel | 2 597 | 1 320 | 965 | 312 | 39,4 | 37,2 | 41,6 | 42,4 |
| Mainz-Bingen | 7 479 | 3 795 | 2 781 | 903 | 98,1 | 94,4 | 101,5 | 103,7 |
| Mayen-Koblenz | 7 796 | 3 957 | 2 899 | 940 | 64,3 | 61,9 | 66,6 | 67,3 |
| Neuwied | 6 672 | 3 375 | 2 487 | 810 | 55,3 | 52,8 | 57,8 | 59,0 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 960 | 2 009 | 1 473 | 478 | 59,8 | 57,6 | 62,0 | 62,4 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 669 | 2 365 | 1 739 | 566 | 48,1 | 46,3 | 50,0 | 50,1 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 5 788 | 2 930 | 2 156 | 702 | 85,6 | 81,3 | 89,3 | 93,1 |
| Südliche Weinstraße | 4 388 | 2 226 | 1 633 | 529 | 75,7 | 72,7 | 78,6 | 79,9 |
| Südwestpfalz | 3 806 | 1 930 | 1 417 | 459 | 64,2 | 60,8 | 67,2 | 69,8 |
| Trier-Saarburg | 4 980 | 2 537 | 1 846 | 597 | 67,8 | 65,7 | 69,9 | 70,1 |
| Vulkaneifel | 2 325 | 1 175 | 868 | 283 | 44,6 | 42,1 | 46,9 | 48,3 |
| Westerwaldkreis | 6 850 | 3 474 | 2 548 | 828 | 58,4 | 55,9 | 60,7 | 61,7 |
| Kreisfreie Städte | 31 276 | 16 232 | 11 438 | 3 607 | 51,4 | 48,2 | 54,3 | 57,0 |
| Landkreise | 110 360 | 55 974 | 41 059 | 13 328 | 62,8 | 60,2 | 65,4 | 66,5 |
| Mittelrhein-Westerwald | 45 892 | 23 278 | 17 071 | 5 543 | 54,8 | 52,4 | 57,2 | 58,2 |
| Rheinhessen-Nahe | 29 092 | 14 865 | 10 765 | 3 463 | 69,9 | 66,9 | 72,8 | 74,4 |
| Rheinpfalz | 31 030 | 15 868 | 11 474 | 3 687 | 71,1 | 67,4 | 74,3 | 77,2 |
| Trier | 17 693 | 9 022 | 6 556 | 2 115 | 52,1 | 49,8 | 54,3 | 55,3 |
| Westpfalz | 17 930 | 9 173 | 6 630 | 2 126 | 50,7 | 47,7 | 53,4 | 55,4 |
| Rheinland-Pfalz | 141 637 | 72 206 | 52 496 | 16 935 | 60,2 | 57,3 | 62,8 | 64,4 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 39 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

„Demografische Variante“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|-------|-------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 2 003 | 1 017 | 745 | 241 | 95,6 | 87,4 | 102,8 | 111,3 |
| Kaiserslautern, St. | 3 744 | 1 912 | 1 390 | 442 | 91,7 | 84,1 | 98,7 | 105,9 |
| Koblenz, St. | 4 490 | 2 281 | 1 669 | 539 | 78,6 | 72,1 | 84,5 | 90,5 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 967 | 1 004 | 729 | 233 | 130,8 | 122,5 | 138,4 | 145,4 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 6 364 | 3 252 | 2 359 | 753 | 102,6 | 95,4 | 109,3 | 115,7 |
| Mainz, St. | 7 351 | 3 761 | 2 721 | 869 | 112,4 | 105,2 | 119,0 | 125,0 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 568 | 1 304 | 956 | 308 | 101,8 | 92,9 | 109,5 | 119,4 |
| Pirmasens, St. | 1 516 | 770 | 564 | 182 | 42,7 | 36,8 | 48,2 | 53,2 |
| Speyer, St. | 2 205 | 1 126 | 818 | 261 | 119,7 | 111,2 | 127,3 | 135,1 |
| Trier, St. | 4 182 | 2 135 | 1 550 | 497 | 101,6 | 93,9 | 108,3 | 116,4 |
| Worms, St. | 3 385 | 1 726 | 1 255 | 403 | 117,4 | 109,1 | 125,0 | 132,6 |
| Zweibrücken, St. | 1 316 | 671 | 488 | 157 | 75,8 | 68,0 | 82,5 | 91,5 |
| Ahrweiler | 6 604 | 3 275 | 2 496 | 833 | 98,4 | 91,8 | 104,0 | 109,5 |
| Altenkirchen (Ww.) | 6 052 | 3 002 | 2 286 | 763 | 94,6 | 87,9 | 100,1 | 106,2 |
| Alzey-Worms | 6 332 | 3 145 | 2 390 | 797 | 162,6 | 152,1 | 171,4 | 182,0 |
| Bad Dürkheim | 6 865 | 3 403 | 2 596 | 866 | 122,7 | 114,3 | 129,8 | 137,9 |
| Bad Kreuznach | 7 754 | 3 844 | 2 932 | 979 | 106,7 | 98,9 | 113,3 | 120,2 |
| Bernkastel-Wittlich | 5 546 | 2 749 | 2 098 | 698 | 103,1 | 95,5 | 109,7 | 116,3 |
| Birkenfeld | 3 881 | 1 915 | 1 473 | 493 | 78,9 | 71,0 | 85,5 | 93,3 |
| Cochem-Zell | 3 268 | 1 616 | 1 238 | 414 | 93,7 | 85,7 | 100,4 | 108,2 |
| Donnersbergkreis | 3 664 | 1 818 | 1 385 | 462 | 125,7 | 116,3 | 133,5 | 142,8 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 4 444 | 2 207 | 1 678 | 558 | 97,2 | 90,4 | 103,0 | 108,8 |
| Germersheim | 5 710 | 2 841 | 2 151 | 718 | 165,8 | 154,6 | 174,9 | 187,6 |
| Kaiserslautern | 4 766 | 2 362 | 1 802 | 601 | 104,2 | 95,8 | 111,2 | 119,8 |
| Kusel | 3 300 | 1 632 | 1 250 | 417 | 77,2 | 69,7 | 83,4 | 90,6 |
| Mainz-Bingen | 10 506 | 5 217 | 3 966 | 1 323 | 178,3 | 167,3 | 187,4 | 198,4 |
| Mayen-Koblenz | 10 454 | 5 181 | 3 952 | 1 320 | 120,2 | 111,9 | 127,2 | 134,9 |
| Neuwied | 8 650 | 4 287 | 3 271 | 1 093 | 101,4 | 94,0 | 107,5 | 114,4 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 5 305 | 2 627 | 2 008 | 671 | 114,1 | 106,1 | 120,8 | 128,1 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 5 977 | 2 963 | 2 260 | 754 | 89,6 | 83,3 | 94,9 | 100,0 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 7 663 | 3 801 | 2 896 | 967 | 145,7 | 135,1 | 154,3 | 165,9 |
| Südliche Weinstraße | 5 962 | 2 952 | 2 257 | 753 | 138,7 | 129,0 | 146,8 | 156,2 |
| Südwestpfalz | 4 945 | 2 440 | 1 876 | 628 | 113,3 | 103,4 | 121,4 | 132,5 |
| Trier-Saarburg | 7 021 | 3 496 | 2 645 | 879 | 136,6 | 128,4 | 143,5 | 150,6 |
| Vulkaneifel | 2 974 | 1 472 | 1 126 | 376 | 84,9 | 78,0 | 90,6 | 97,1 |
| Westerwaldkreis | 9 127 | 4 536 | 3 444 | 1 146 | 111,0 | 103,5 | 117,2 | 124,1 |
| Kreisfreie Städte | 41 089 | 20 959 | 15 244 | 4 885 | 98,9 | 91,4 | 105,6 | 112,7 |
| Landkreise | 146 770 | 72 782 | 55 476 | 18 512 | 116,6 | 108,3 | 123,4 | 131,3 |
| Mittelrhein-Westerwald | 59 927 | 29 769 | 22 624 | 7 533 | 102,2 | 94,9 | 108,3 | 115,0 |
| Rheinhessen-Nahe | 39 209 | 19 608 | 14 736 | 4 865 | 129,0 | 120,1 | 136,6 | 145,0 |
| Rheinpfalz | 41 306 | 20 700 | 15 507 | 5 100 | 127,7 | 118,4 | 135,6 | 145,1 |
| Trier | 24 166 | 12 059 | 9 097 | 3 009 | 107,7 | 100,2 | 114,1 | 121,0 |
| Westpfalz | 23 251 | 11 605 | 8 756 | 2 890 | 95,4 | 86,9 | 102,5 | 111,2 |
| Rheinland-Pfalz | 187 860 | 93 742 | 70 721 | 23 397 | 112,4 | 104,3 | 119,3 | 127,1 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich. Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 40 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|------|------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 346 | 705 | 489 | 153 | 31,5 | 29,9 | 33,1 | 34,2 |
| Kaiserslautern, St. | 2 302 | 1 212 | 833 | 257 | 17,9 | 16,7 | 19,1 | 19,5 |
| Koblenz, St. | 3 052 | 1 592 | 1 111 | 349 | 21,4 | 20,1 | 22,7 | 23,4 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 125 | 588 | 409 | 129 | 32,0 | 30,2 | 33,7 | 35,5 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 922 | 2 059 | 1 423 | 440 | 24,9 | 23,7 | 26,2 | 26,1 |
| Mainz, St. | 4 556 | 2 387 | 1 653 | 515 | 31,6 | 30,3 | 33,0 | 33,4 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 626 | 852 | 591 | 183 | 27,8 | 26,1 | 29,4 | 30,6 |
| Pirmasens, St. | 1 296 | 674 | 473 | 149 | 22,0 | 19,7 | 24,1 | 25,9 |
| Speyer, St. | 1 369 | 716 | 497 | 155 | 36,4 | 34,4 | 38,2 | 39,8 |
| Trier, St. | 2 460 | 1 286 | 894 | 280 | 18,6 | 16,8 | 20,2 | 22,1 |
| Worms, St. | 2 000 | 1 048 | 725 | 226 | 28,5 | 27,0 | 30,0 | 30,7 |
| Zweibrücken, St. | 952 | 499 | 345 | 108 | 27,1 | 24,9 | 29,0 | 31,4 |
| Ahrweiler | 4 310 | 2 191 | 1 598 | 521 | 29,5 | 28,3 | 30,6 | 31,1 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 898 | 1 985 | 1 442 | 471 | 25,3 | 24,2 | 26,2 | 27,2 |
| Alzey-Worms | 3 261 | 1 664 | 1 205 | 392 | 35,3 | 33,4 | 36,8 | 38,6 |
| Bad Dürkheim | 4 212 | 2 148 | 1 558 | 506 | 36,7 | 35,3 | 37,9 | 38,9 |
| Bad Kreuznach | 4 782 | 2 435 | 1 771 | 577 | 27,5 | 26,0 | 28,8 | 29,8 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 407 | 1 733 | 1 262 | 412 | 24,8 | 23,3 | 26,2 | 27,5 |
| Birkenfeld | 2 717 | 1 381 | 1 008 | 329 | 25,3 | 23,4 | 26,9 | 29,0 |
| Cochem-Zell | 2 174 | 1 104 | 807 | 264 | 28,9 | 26,8 | 30,6 | 32,6 |
| Donnersbergkreis | 2 135 | 1 088 | 790 | 258 | 31,5 | 29,5 | 33,2 | 35,4 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 698 | 1 370 | 1 000 | 328 | 19,7 | 18,2 | 21,0 | 22,7 |
| Germersheim | 3 159 | 1 619 | 1 163 | 377 | 47,1 | 45,1 | 48,6 | 51,0 |
| Kaiserslautern | 3 015 | 1 537 | 1 115 | 363 | 29,2 | 27,4 | 30,6 | 32,6 |
| Kusel | 2 243 | 1 141 | 831 | 271 | 20,4 | 18,6 | 21,9 | 23,8 |
| Mainz-Bingen | 5 322 | 2 728 | 1 960 | 633 | 41,0 | 39,8 | 42,1 | 42,8 |
| Mayen-Koblenz | 6 177 | 3 151 | 2 283 | 742 | 30,1 | 28,9 | 31,2 | 32,1 |
| Neuwied | 5 519 | 2 811 | 2 043 | 666 | 28,5 | 27,2 | 29,6 | 30,6 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 136 | 1 594 | 1 162 | 379 | 26,5 | 25,1 | 27,8 | 29,0 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 820 | 1 946 | 1 414 | 461 | 21,2 | 20,4 | 22,0 | 22,2 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 4 608 | 2 357 | 1 701 | 550 | 47,8 | 45,8 | 49,4 | 51,4 |
| Südliche Weinstraße | 3 379 | 1 724 | 1 250 | 406 | 35,3 | 33,7 | 36,7 | 38,0 |
| Südwestpfalz | 3 160 | 1 615 | 1 167 | 378 | 36,4 | 34,6 | 37,7 | 40,0 |
| Trier-Saarburg | 3 893 | 1 983 | 1 440 | 470 | 31,2 | 29,6 | 32,5 | 34,0 |
| Vulkaneifel | 1 940 | 987 | 719 | 234 | 20,7 | 19,4 | 21,7 | 22,9 |
| Westerwaldkreis | 5 552 | 2 830 | 2 053 | 669 | 28,3 | 27,0 | 29,5 | 30,7 |
| Kreisfreie Städte | 26 006 | 13 619 | 9 442 | 2 946 | 25,9 | 24,3 | 27,4 | 28,2 |
| Landkreise | 88 519 | 45 123 | 32 739 | 10 657 | 30,6 | 29,1 | 31,9 | 33,2 |
| Mittelrhein-Westerwald | 37 638 | 19 204 | 13 912 | 4 522 | 27,0 | 25,7 | 28,1 | 29,1 |
| Rheinhessen-Nahe | 22 638 | 11 643 | 8 322 | 2 673 | 32,2 | 30,7 | 33,6 | 34,6 |
| Rheinpfalz | 24 747 | 12 769 | 9 079 | 2 899 | 36,4 | 34,7 | 37,9 | 39,3 |
| Trier | 14 400 | 7 360 | 5 315 | 1 725 | 23,8 | 22,2 | 25,1 | 26,7 |
| Westpfalz | 15 102 | 7 765 | 5 553 | 1 784 | 26,9 | 25,1 | 28,4 | 30,3 |
| Rheinland-Pfalz | 114 525 | 58 741 | 42 181 | 13 603 | 29,5 | 28,0 | 30,8 | 32,1 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 41 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|-------|-------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 670 | 861 | 614 | 196 | 63,2 | 58,6 | 67,1 | 72,4 |
| Kaiserslautern, St. | 2 973 | 1 544 | 1 088 | 341 | 52,2 | 48,7 | 55,5 | 58,9 |
| Koblenz, St. | 3 725 | 1 921 | 1 369 | 436 | 48,2 | 44,9 | 51,3 | 53,9 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 471 | 763 | 538 | 170 | 72,6 | 69,1 | 75,9 | 78,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 4 997 | 2 585 | 1 834 | 579 | 59,1 | 55,3 | 62,7 | 65,9 |
| Mainz, St. | 5 857 | 3 027 | 2 149 | 681 | 69,2 | 65,2 | 73,0 | 76,3 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 082 | 1 077 | 764 | 241 | 63,6 | 59,3 | 67,3 | 72,0 |
| Pirmasens, St. | 1 351 | 697 | 496 | 158 | 27,2 | 23,9 | 30,2 | 33,1 |
| Speyer, St. | 1 750 | 907 | 641 | 202 | 74,4 | 70,2 | 78,2 | 82,1 |
| Trier, St. | 3 118 | 1 615 | 1 141 | 362 | 50,3 | 46,7 | 53,4 | 57,4 |
| Worms, St. | 2 615 | 1 360 | 955 | 300 | 68,0 | 64,7 | 71,2 | 73,4 |
| Zweibrücken, St. | 1 110 | 577 | 405 | 128 | 48,2 | 44,6 | 51,5 | 55,6 |
| Ahrweiler | 5 426 | 2 730 | 2 031 | 665 | 63,0 | 59,9 | 65,9 | 67,4 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 855 | 2 448 | 1 813 | 594 | 56,1 | 53,2 | 58,7 | 60,4 |
| Alzey-Worms | 4 640 | 2 359 | 1 724 | 557 | 92,5 | 89,1 | 95,7 | 97,1 |
| Bad Dürkheim | 5 514 | 2 785 | 2 058 | 671 | 78,9 | 75,4 | 82,2 | 84,2 |
| Bad Kreuznach | 6 220 | 3 144 | 2 320 | 756 | 65,8 | 62,7 | 68,8 | 70,1 |
| Bernkastel-Wittlich | 4 337 | 2 194 | 1 618 | 526 | 58,9 | 56,0 | 61,7 | 62,8 |
| Birkenfeld | 3 222 | 1 628 | 1 203 | 391 | 48,6 | 45,5 | 51,4 | 53,2 |
| Cochem-Zell | 2 648 | 1 334 | 990 | 324 | 57,0 | 53,3 | 60,4 | 62,8 |
| Donnersbergkreis | 2 833 | 1 438 | 1 054 | 342 | 74,5 | 71,1 | 77,7 | 79,6 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 3 378 | 1 712 | 1 258 | 408 | 49,9 | 47,6 | 52,2 | 52,6 |
| Germersheim | 4 306 | 2 183 | 1 601 | 521 | 100,4 | 95,7 | 104,6 | 108,6 |
| Kaiserslautern | 3 794 | 1 923 | 1 413 | 458 | 62,6 | 59,4 | 65,5 | 67,3 |
| Kusel | 2 716 | 1 376 | 1 012 | 328 | 45,8 | 43,0 | 48,5 | 49,8 |
| Mainz-Bingen | 7 775 | 3 934 | 2 897 | 944 | 106,0 | 101,6 | 110,0 | 112,8 |
| Mayen-Koblenz | 8 135 | 4 116 | 3 032 | 987 | 71,4 | 68,4 | 74,3 | 75,5 |
| Neuwied | 6 953 | 3 506 | 2 598 | 849 | 61,9 | 58,7 | 64,8 | 66,6 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 4 129 | 2 089 | 1 539 | 501 | 66,6 | 63,8 | 69,3 | 70,3 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 873 | 2 461 | 1 819 | 594 | 54,5 | 52,2 | 56,9 | 57,5 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 6 032 | 3 044 | 2 252 | 736 | 93,4 | 88,3 | 97,8 | 102,4 |
| Südliche Weinstraße | 4 566 | 2 309 | 1 703 | 553 | 82,8 | 79,2 | 86,2 | 88,2 |
| Südwestpfalz | 3 975 | 2 010 | 1 484 | 482 | 71,5 | 67,5 | 75,1 | 78,3 |
| Trier-Saarburg | 5 184 | 2 632 | 1 926 | 625 | 74,6 | 72,0 | 77,3 | 78,1 |
| Vulkaneifel | 2 426 | 1 222 | 907 | 297 | 50,9 | 47,8 | 53,6 | 55,6 |
| Westerwaldkreis | 7 156 | 3 619 | 2 668 | 870 | 65,4 | 62,4 | 68,3 | 69,9 |
| Kreisfreie Städte | 32 720 | 16 934 | 11 992 | 3 794 | 58,3 | 54,6 | 61,8 | 65,2 |
| Landkreise | 115 092 | 58 197 | 42 920 | 13 976 | 69,8 | 66,6 | 72,9 | 74,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 47 899 | 24 222 | 17 859 | 5 818 | 61,6 | 58,6 | 64,5 | 66,0 |
| Rheinhessen-Nahe | 30 330 | 15 453 | 11 248 | 3 629 | 77,1 | 73,5 | 80,6 | 82,8 |
| Rheinpfalz | 32 388 | 16 514 | 12 004 | 3 870 | 78,5 | 74,3 | 82,4 | 86,0 |
| Trier | 18 444 | 9 376 | 6 851 | 2 217 | 58,5 | 55,6 | 61,2 | 62,8 |
| Westpfalz | 18 752 | 9 565 | 6 951 | 2 236 | 57,6 | 54,0 | 60,8 | 63,4 |
| Rheinland-Pfalz | 147 812 | 75 130 | 54 912 | 17 770 | 67,1 | 63,7 | 70,3 | 72,5 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 42 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|-------|-------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 2 203 | 1 114 | 823 | 267 | 115,2 | 105,2 | 124,1 | 134,6 |
| Kaiserslautern, St. | 4 125 | 2 095 | 1 538 | 492 | 111,2 | 101,8 | 119,8 | 129,1 |
| Koblenz, St. | 4 936 | 2 495 | 1 843 | 598 | 96,4 | 88,2 | 103,6 | 111,4 |
| Landau i. d. Pf., St. | 2 157 | 1 096 | 803 | 258 | 153,2 | 142,9 | 162,6 | 171,8 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 6 978 | 3 548 | 2 597 | 833 | 122,2 | 113,2 | 130,4 | 138,7 |
| Mainz, St. | 8 025 | 4 086 | 2 982 | 957 | 131,8 | 123,0 | 140,0 | 147,8 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 808 | 1 419 | 1 049 | 340 | 120,6 | 110,0 | 129,9 | 142,0 |
| Pirmasens, St. | 1 696 | 857 | 634 | 206 | 59,7 | 52,2 | 66,5 | 73,4 |
| Speyer, St. | 2 438 | 1 238 | 908 | 292 | 142,9 | 132,3 | 152,5 | 162,9 |
| Trier, St. | 4 582 | 2 327 | 1 704 | 550 | 120,8 | 111,4 | 129,1 | 139,4 |
| Worms, St. | 3 723 | 1 889 | 1 386 | 448 | 139,2 | 128,8 | 148,4 | 158,5 |
| Zweibrücken, St. | 1 444 | 733 | 537 | 174 | 92,9 | 83,5 | 101,0 | 112,1 |
| Ahrweiler | 7 218 | 3 558 | 2 741 | 920 | 116,8 | 108,4 | 123,9 | 131,3 |
| Altenkirchen (Ww.) | 6 617 | 3 264 | 2 511 | 842 | 112,7 | 104,2 | 119,8 | 127,6 |
| Alzey-Worms | 6 935 | 3 424 | 2 630 | 881 | 187,7 | 174,4 | 198,6 | 211,9 |
| Bad Dürkheim | 7 532 | 3 711 | 2 862 | 960 | 144,4 | 133,7 | 153,3 | 163,7 |
| Bad Kreuznach | 8 487 | 4 182 | 3 223 | 1 082 | 126,3 | 116,4 | 134,5 | 143,4 |
| Bernkastel-Wittlich | 6 064 | 2 988 | 2 304 | 771 | 122,1 | 112,5 | 130,3 | 138,8 |
| Birkenfeld | 4 272 | 2 095 | 1 629 | 549 | 97,0 | 87,2 | 105,1 | 115,0 |
| Cochem-Zell | 3 567 | 1 753 | 1 357 | 456 | 111,5 | 101,5 | 119,8 | 129,6 |
| Donnersbergkreis | 4 026 | 1 985 | 1 529 | 513 | 148,0 | 136,2 | 157,8 | 169,5 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 4 855 | 2 398 | 1 842 | 616 | 115,4 | 106,8 | 122,8 | 130,2 |
| Germersheim | 6 253 | 3 093 | 2 366 | 794 | 191,1 | 177,2 | 202,4 | 217,8 |
| Kaiserslautern | 5 252 | 2 587 | 1 995 | 670 | 125,1 | 114,4 | 133,8 | 144,7 |
| Kusel | 3 644 | 1 791 | 1 387 | 466 | 95,6 | 86,2 | 103,5 | 112,7 |
| Mainz-Bingen | 11 432 | 5 645 | 4 334 | 1 454 | 202,8 | 189,2 | 214,1 | 227,8 |
| Mayen-Koblenz | 11 455 | 5 643 | 4 351 | 1 461 | 141,3 | 130,8 | 150,1 | 160,0 |
| Neuwied | 9 452 | 4 656 | 3 590 | 1 206 | 120,0 | 110,8 | 127,7 | 136,6 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 5 807 | 2 858 | 2 208 | 741 | 134,3 | 124,2 | 142,8 | 152,2 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 6 537 | 3 222 | 2 482 | 832 | 107,3 | 99,3 | 114,1 | 120,8 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 8 383 | 4 133 | 3 182 | 1 068 | 168,8 | 155,7 | 179,5 | 193,8 |
| Südliche Weinstraße | 6 505 | 3 202 | 2 473 | 830 | 160,5 | 148,4 | 170,5 | 182,2 |
| Südwestpfalz | 5 433 | 2 666 | 2 070 | 697 | 134,4 | 122,1 | 144,3 | 157,9 |
| Trier-Saarburg | 7 676 | 3 800 | 2 906 | 971 | 158,6 | 148,2 | 167,4 | 176,8 |
| Vulkaneifel | 3 256 | 1 602 | 1 238 | 416 | 102,5 | 93,8 | 109,7 | 117,9 |
| Westerwaldkreis | 10 009 | 4 945 | 3 794 | 1 270 | 131,4 | 121,9 | 139,4 | 148,2 |
| Kreisfreie Städte | 45 116 | 22 897 | 16 803 | 5 416 | 118,3 | 109,1 | 126,7 | 135,8 |
| Landkreise | 160 670 | 79 200 | 61 005 | 20 464 | 137,1 | 126,7 | 145,7 | 155,7 |
| Mittelrhein-Westerwald | 65 599 | 32 394 | 24 877 | 8 327 | 121,3 | 112,1 | 129,1 | 137,7 |
| Rheinhessen-Nahe | 42 875 | 21 321 | 16 184 | 5 371 | 150,4 | 139,3 | 159,8 | 170,5 |
| Rheinpfalz | 45 258 | 22 554 | 17 063 | 5 642 | 149,5 | 138,0 | 159,2 | 171,1 |
| Trier | 26 433 | 13 115 | 9 994 | 3 323 | 127,2 | 117,7 | 135,2 | 144,1 |
| Westpfalz | 25 621 | 12 713 | 9 691 | 3 217 | 115,3 | 104,8 | 124,1 | 135,0 |
| Rheinland-Pfalz | 205 786 | 102 097 | 77 808 | 25 880 | 132,7 | 122,5 | 141,3 | 151,3 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante Pflegequoten aus dem Jahr 2007.

AT 43 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2020 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|------|------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 248 | 653 | 453 | 142 | 21,9 | 20,4 | 23,4 | 24,6 |
| Kaiserslautern, St. | 2 133 | 1 123 | 772 | 238 | 9,2 | 8,1 | 10,4 | 10,8 |
| Koblenz, St. | 2 830 | 1 476 | 1 030 | 324 | 12,6 | 11,3 | 13,9 | 14,5 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 044 | 545 | 379 | 120 | 22,5 | 20,8 | 24,1 | 25,9 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 3 637 | 1 908 | 1 320 | 408 | 15,8 | 14,7 | 17,1 | 17,0 |
| Mainz, St. | 4 227 | 2 214 | 1 534 | 479 | 22,1 | 20,8 | 23,5 | 23,9 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 509 | 790 | 548 | 170 | 18,6 | 16,9 | 20,1 | 21,3 |
| Pirmasens, St. | 1 198 | 623 | 437 | 138 | 12,8 | 10,7 | 14,8 | 16,5 |
| Speyer, St. | 1 267 | 663 | 460 | 144 | 26,3 | 24,4 | 28,0 | 29,6 |
| Trier, St. | 2 284 | 1 193 | 831 | 261 | 10,1 | 8,4 | 11,6 | 13,4 |
| Worms, St. | 1 853 | 971 | 672 | 210 | 19,0 | 17,6 | 20,4 | 21,1 |
| Zweibrücken, St. | 884 | 463 | 321 | 100 | 18,1 | 16,0 | 20,0 | 22,3 |
| Ahrweiler | 3 993 | 2 028 | 1 481 | 483 | 20,0 | 18,8 | 21,0 | 21,6 |
| Altenkirchen (Ww.) | 3 606 | 1 836 | 1 334 | 436 | 15,9 | 14,9 | 16,8 | 17,8 |
| Alzey-Worms | 3 019 | 1 540 | 1 116 | 363 | 25,2 | 23,4 | 26,7 | 28,4 |
| Bad Dürkheim | 3 896 | 1 986 | 1 442 | 468 | 26,4 | 25,1 | 27,6 | 28,6 |
| Bad Kreuznach | 4 425 | 2 252 | 1 639 | 534 | 18,0 | 16,5 | 19,3 | 20,2 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 156 | 1 605 | 1 170 | 382 | 15,6 | 14,1 | 16,9 | 18,2 |
| Birkenfeld | 2 517 | 1 278 | 934 | 305 | 16,0 | 14,2 | 17,5 | 19,6 |
| Cochem-Zell | 2 012 | 1 021 | 747 | 244 | 19,3 | 17,3 | 20,9 | 22,8 |
| Donnersbergkreis | 1 973 | 1 005 | 730 | 238 | 21,6 | 19,6 | 23,1 | 25,3 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 500 | 1 269 | 927 | 304 | 10,9 | 9,4 | 12,1 | 13,8 |
| Germersheim | 2 922 | 1 496 | 1 076 | 349 | 36,0 | 34,1 | 37,5 | 39,8 |
| Kaiserslautern | 2 788 | 1 421 | 1 031 | 336 | 19,5 | 17,8 | 20,8 | 22,7 |
| Kusel | 2 073 | 1 054 | 768 | 251 | 11,3 | 9,6 | 12,7 | 14,5 |
| Mainz-Bingen | 4 929 | 2 526 | 1 817 | 587 | 30,6 | 29,4 | 31,7 | 32,3 |
| Mayen-Koblenz | 5 716 | 2 915 | 2 114 | 687 | 20,4 | 19,2 | 21,5 | 22,3 |
| Neuwied | 5 114 | 2 603 | 1 894 | 617 | 19,1 | 17,8 | 20,1 | 21,1 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 2 904 | 1 476 | 1 077 | 352 | 17,2 | 15,8 | 18,4 | 19,6 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 3 538 | 1 801 | 1 310 | 427 | 12,2 | 11,4 | 13,0 | 13,3 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 4 262 | 2 179 | 1 574 | 509 | 36,7 | 34,8 | 38,2 | 40,1 |
| Südliche Weinstraße | 3 132 | 1 597 | 1 159 | 376 | 25,4 | 23,9 | 26,7 | 28,0 |
| Südwestpfalz | 2 926 | 1 494 | 1 081 | 351 | 26,3 | 24,5 | 27,6 | 29,8 |
| Trier-Saarburg | 3 602 | 1 834 | 1 332 | 435 | 21,4 | 19,8 | 22,6 | 24,1 |
| Vulkaneifel | 1 797 | 914 | 666 | 217 | 11,7 | 10,5 | 12,8 | 13,9 |
| Westerwaldkreis | 5 138 | 2 618 | 1 901 | 619 | 18,8 | 17,5 | 19,9 | 21,0 |
| Kreisfreie Städte | 24 116 | 12 623 | 8 759 | 2 734 | 16,7 | 15,3 | 18,1 | 19,0 |
| Landkreise | 81 939 | 41 747 | 30 319 | 9 873 | 20,9 | 19,5 | 22,1 | 23,4 |
| Mittelrhein-Westerwald | 34 852 | 17 774 | 12 888 | 4 191 | 17,6 | 16,4 | 18,7 | 19,6 |
| Rheinhessen-Nahe | 20 969 | 10 780 | 7 711 | 2 478 | 22,5 | 21,0 | 23,8 | 24,8 |
| Rheinpfalz | 22 918 | 11 819 | 8 412 | 2 687 | 26,3 | 24,7 | 27,8 | 29,1 |
| Trier | 13 339 | 6 814 | 4 926 | 1 599 | 14,7 | 13,1 | 15,9 | 17,4 |
| Westpfalz | 13 976 | 7 183 | 5 141 | 1 652 | 17,4 | 15,7 | 18,9 | 20,7 |
| Rheinland-Pfalz | 106 055 | 54 370 | 39 078 | 12 607 | 19,9 | 18,5 | 21,2 | 22,4 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 44 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2035 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|------|------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 399 | 721 | 514 | 164 | 36,7 | 32,8 | 40,1 | 44,5 |
| Kaiserslautern, St. | 2 483 | 1 289 | 909 | 285 | 27,2 | 24,1 | 30,0 | 32,8 |
| Koblenz, St. | 3 117 | 1 607 | 1 146 | 365 | 24,0 | 21,2 | 26,6 | 28,9 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 229 | 637 | 449 | 142 | 44,2 | 41,2 | 47,0 | 49,4 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 4 187 | 2 164 | 1 537 | 485 | 33,3 | 30,1 | 36,4 | 39,0 |
| Mainz, St. | 4 917 | 2 539 | 1 805 | 572 | 42,1 | 38,6 | 45,3 | 48,1 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 1 748 | 904 | 642 | 203 | 37,4 | 33,7 | 40,6 | 44,6 |
| Pirmasens, St. | 1 121 | 579 | 412 | 131 | 5,6 | 2,8 | 8,1 | 10,4 |
| Speyer, St. | 1 457 | 755 | 534 | 168 | 45,2 | 41,7 | 48,4 | 51,5 |
| Trier, St. | 2 610 | 1 351 | 956 | 303 | 25,8 | 22,8 | 28,4 | 31,8 |
| Worms, St. | 2 185 | 1 135 | 798 | 251 | 40,3 | 37,5 | 43,1 | 45,0 |
| Zweibrücken, St. | 926 | 482 | 338 | 107 | 23,7 | 20,6 | 26,5 | 30,0 |
| Ahrweiler | 4 529 | 2 276 | 1 696 | 556 | 36,0 | 33,3 | 38,6 | 39,8 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 044 | 2 038 | 1 511 | 495 | 30,0 | 27,5 | 32,3 | 33,8 |
| Alzey-Worms | 3 861 | 1 962 | 1 435 | 464 | 60,1 | 57,3 | 62,9 | 64,1 |
| Bad Dürkheim | 4 596 | 2 320 | 1 716 | 559 | 49,1 | 46,1 | 51,9 | 53,7 |
| Bad Kreuznach | 5 179 | 2 617 | 1 933 | 630 | 38,1 | 35,4 | 40,6 | 41,8 |
| Bernkastel-Wittlich | 3 616 | 1 829 | 1 349 | 438 | 32,5 | 30,0 | 34,8 | 35,8 |
| Birkenfeld | 2 685 | 1 356 | 1 003 | 326 | 23,8 | 21,1 | 26,3 | 27,8 |
| Cochem-Zell | 2 209 | 1 112 | 827 | 270 | 31,0 | 27,8 | 33,8 | 35,9 |
| Donnersbergkreis | 2 356 | 1 195 | 877 | 284 | 45,1 | 42,2 | 47,8 | 49,4 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 2 815 | 1 426 | 1 049 | 340 | 24,9 | 23,0 | 26,9 | 27,3 |
| Germersheim | 3 578 | 1 813 | 1 332 | 433 | 66,6 | 62,5 | 70,2 | 73,5 |
| Kaiserslautern | 3 150 | 1 596 | 1 173 | 380 | 35,0 | 32,3 | 37,4 | 38,9 |
| Kusel | 2 254 | 1 141 | 840 | 272 | 21,0 | 18,7 | 23,3 | 24,3 |
| Mainz-Bingen | 6 498 | 3 285 | 2 423 | 789 | 72,1 | 68,3 | 75,6 | 78,0 |
| Mayen-Koblenz | 6 774 | 3 426 | 2 526 | 822 | 42,7 | 40,1 | 45,2 | 46,3 |
| Neuwied | 5 803 | 2 924 | 2 170 | 709 | 35,1 | 32,4 | 37,6 | 39,2 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 3 441 | 1 740 | 1 284 | 418 | 38,9 | 36,5 | 41,2 | 42,0 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 060 | 2 049 | 1 516 | 495 | 28,8 | 26,7 | 30,8 | 31,3 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 5 032 | 2 538 | 1 880 | 614 | 61,4 | 57,0 | 65,1 | 69,0 |
| Südliche Weinstraße | 3 815 | 1 928 | 1 424 | 463 | 52,7 | 49,6 | 55,7 | 57,4 |
| Südwestpfalz | 3 307 | 1 671 | 1 235 | 401 | 42,7 | 39,2 | 45,7 | 48,5 |
| Trier-Saarburg | 4 318 | 2 192 | 1 605 | 521 | 45,5 | 43,2 | 47,8 | 48,4 |
| Vulkaneifel | 2 023 | 1 018 | 757 | 248 | 25,8 | 23,2 | 28,2 | 29,8 |
| Westerwaldkreis | 5 951 | 3 008 | 2 220 | 723 | 37,6 | 34,9 | 40,0 | 41,4 |
| Kreisfreie Städte | 27 381 | 14 163 | 10 041 | 3 177 | 32,5 | 29,3 | 35,4 | 38,3 |
| Landkreise | 95 894 | 48 461 | 35 779 | 11 653 | 41,5 | 38,7 | 44,1 | 45,6 |
| Mittelrhein-Westerwald | 39 929 | 20 180 | 14 896 | 4 853 | 34,7 | 32,1 | 37,2 | 38,5 |
| Rheinhessen-Nahe | 25 324 | 12 895 | 9 396 | 3 033 | 47,9 | 44,7 | 50,8 | 52,8 |
| Rheinpfalz | 27 041 | 13 781 | 10 028 | 3 233 | 49,1 | 45,4 | 52,4 | 55,4 |
| Trier | 15 383 | 7 816 | 5 716 | 1 850 | 32,2 | 29,7 | 34,5 | 35,9 |
| Westpfalz | 15 597 | 7 953 | 5 784 | 1 861 | 31,1 | 28,1 | 33,8 | 36,0 |
| Rheinland-Pfalz | 123 274 | 62 624 | 45 820 | 14 830 | 39,4 | 36,5 | 42,1 | 44,0 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich.

Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 45 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2050 nach Pflegestufen, Verwaltungsbezirken und Planungsregionen

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Kreisfreie Stadt Landkreis Planungsregion Land | Insgesamt | Pflegestufe | | | Insgesamt | Pflegestufe | | |
|---|-----------|-------------|--------|--------|---------------------------------|-------------|-------|-------|
| | | I | II | III | | I | II | III |
| | Anzahl | | | | Veränderung gegenüber 2007 in % | | | |
| Frankenthal (Pfalz), St. | 1 650 | 833 | 617 | 200 | 61,2 | 53,5 | 67,9 | 75,9 |
| Kaiserslautern, St. | 3 078 | 1 563 | 1 148 | 367 | 57,6 | 50,5 | 64,1 | 70,9 |
| Koblenz, St. | 3 701 | 1 870 | 1 383 | 449 | 47,2 | 41,0 | 52,8 | 58,6 |
| Landau i. d. Pf., St. | 1 614 | 820 | 601 | 193 | 89,4 | 81,6 | 96,6 | 103,5 |
| Ludwigshafen a. Rh., St. | 5 227 | 2 656 | 1 947 | 625 | 66,4 | 59,6 | 72,7 | 78,9 |
| Mainz, St. | 6 025 | 3 065 | 2 241 | 720 | 74,1 | 67,3 | 80,4 | 86,3 |
| Neustadt a. d. Weinstr., St. | 2 119 | 1 070 | 793 | 256 | 66,5 | 58,3 | 73,7 | 82,8 |
| Pirmasens, St. | 1 250 | 631 | 468 | 151 | 17,7 | 12,2 | 22,8 | 27,6 |
| Speyer, St. | 1 811 | 920 | 675 | 217 | 80,4 | 72,5 | 87,6 | 95,0 |
| Trier, St. | 3 433 | 1 742 | 1 278 | 412 | 65,4 | 58,2 | 71,8 | 79,5 |
| Worms, St. | 2 780 | 1 410 | 1 036 | 334 | 78,5 | 70,7 | 85,6 | 93,0 |
| Zweibrücken, St. | 1 080 | 547 | 402 | 130 | 44,2 | 37,1 | 50,4 | 58,8 |
| Ahrweiler | 5 371 | 2 645 | 2 041 | 685 | 61,3 | 54,9 | 66,8 | 72,3 |
| Altenkirchen (Ww.) | 4 917 | 2 423 | 1 868 | 627 | 58,1 | 51,6 | 63,5 | 69,4 |
| Alzey-Worms | 5 143 | 2 537 | 1 952 | 654 | 113,3 | 103,3 | 121,6 | 131,5 |
| Bad Dürkheim | 5 589 | 2 751 | 2 125 | 713 | 81,3 | 73,2 | 88,1 | 95,8 |
| Bad Kreuznach | 6 306 | 3 104 | 2 397 | 805 | 68,1 | 60,7 | 74,4 | 81,1 |
| Bernkastel-Wittlich | 4 516 | 2 223 | 1 718 | 575 | 65,4 | 58,1 | 71,7 | 78,1 |
| Birkenfeld | 3 171 | 1 554 | 1 210 | 408 | 46,2 | 38,8 | 52,4 | 59,7 |
| Cochem-Zell | 2 664 | 1 308 | 1 015 | 341 | 57,9 | 50,3 | 64,3 | 71,6 |
| Donnersbergkreis | 2 981 | 1 468 | 1 133 | 380 | 83,6 | 74,8 | 91,0 | 99,7 |
| Eifelkreis Bitburg-Prüm | 3 611 | 1 781 | 1 371 | 459 | 60,2 | 53,6 | 65,8 | 71,5 |
| Germersheim | 4 626 | 2 286 | 1 752 | 588 | 115,4 | 104,9 | 123,9 | 135,6 |
| Kaiserslautern | 3 880 | 1 910 | 1 475 | 495 | 66,3 | 58,3 | 72,8 | 80,9 |
| Kusel | 2 690 | 1 321 | 1 024 | 344 | 44,4 | 37,4 | 50,3 | 57,1 |
| Mainz-Bingen | 8 530 | 4 207 | 3 237 | 1 086 | 126,0 | 115,5 | 134,6 | 145,0 |
| Mayen-Koblenz | 8 507 | 4 187 | 3 234 | 1 086 | 79,2 | 71,3 | 85,9 | 93,3 |
| Neuwied | 7 036 | 3 463 | 2 674 | 899 | 63,8 | 56,7 | 69,6 | 76,3 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 4 322 | 2 125 | 1 645 | 552 | 74,4 | 66,7 | 80,9 | 87,9 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 4 861 | 2 394 | 1 848 | 620 | 54,2 | 48,0 | 59,4 | 64,5 |
| Rhein-Pfalz-Kreis | 6 228 | 3 068 | 2 366 | 794 | 99,7 | 89,8 | 107,8 | 118,5 |
| Südliche Weinstraße | 4 858 | 2 389 | 1 849 | 620 | 94,5 | 85,3 | 102,2 | 111,0 |
| Südwestpfalz | 4 037 | 1 979 | 1 540 | 519 | 74,2 | 64,9 | 81,7 | 91,9 |
| Trier-Saarburg | 5 691 | 2 815 | 2 156 | 720 | 91,7 | 83,9 | 98,4 | 105,4 |
| Vulkaneifel | 2 421 | 1 190 | 922 | 310 | 50,6 | 44,0 | 56,0 | 62,3 |
| Westerwaldkreis | 7 409 | 3 658 | 2 811 | 941 | 71,3 | 64,1 | 77,3 | 83,9 |
| Kreisfreie Städte | 33 768 | 17 125 | 12 587 | 4 055 | 63,4 | 56,4 | 69,8 | 76,5 |
| Landkreise | 119 366 | 58 785 | 45 359 | 15 221 | 76,1 | 68,2 | 82,7 | 90,2 |
| Mittelrhein-Westerwald | 48 788 | 24 072 | 18 517 | 6 200 | 64,6 | 57,6 | 70,5 | 76,9 |
| Rheinhessen-Nahe | 31 956 | 15 876 | 12 072 | 4 007 | 86,6 | 78,2 | 93,8 | 101,8 |
| Rheinpfalz | 33 722 | 16 791 | 12 724 | 4 207 | 85,9 | 77,2 | 93,3 | 102,2 |
| Trier | 19 672 | 9 752 | 7 444 | 2 476 | 69,1 | 61,9 | 75,2 | 81,8 |
| Westpfalz | 18 995 | 9 419 | 7 190 | 2 386 | 59,6 | 51,7 | 66,3 | 74,4 |
| Rheinland-Pfalz | 153 133 | 75 910 | 57 946 | 19 277 | 73,2 | 65,4 | 79,7 | 87,1 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die Geburtenrate beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die Lebenserwartung steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der Wanderungssaldo beträgt +5 000 Personen jährlich. Verschiebung der Pflegequoten aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 46 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen

Kreisfreie Städte

„Demografische Variante“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|-----------------|-----------|---------------------|-------------|----|-----|------------------|-------------|----|-----|-------------------|-------------|----|-----|
| | | zu-sammen | Pflegestufe | | | zu-sammen | Pflegestufe | | | zu-sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |

Messzahl: 2007=100

2020

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 138,0 | 138,0 | 138,0 | 137,9 | 137,9 | 138,0 | 138,0 | 138,0 | 137,9 | 137,9 | 137,9 | 137,9 | 138,0 |
| 65 – 70 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 | 94,1 |
| 70 – 75 | 94,1 | 94,2 | 94,2 | 94,4 | 94,1 | 94,2 | 94,2 | 94,1 | 94,5 | 93,9 | 94,0 | 94,0 | 93,7 |
| 75 – 80 | 103,1 | 103,5 | 103,4 | 103,6 | 103,4 | 103,1 | 102,6 | 103,2 | 104,3 | 102,6 | 102,5 | 102,8 | 102,4 |
| 80 – 85 | 127,8 | 129,4 | 128,4 | 131,7 | 130,2 | 130,4 | 129,0 | 132,2 | 132,7 | 124,4 | 124,0 | 124,7 | 124,9 |
| 85 – 90 | 119,3 | 122,3 | 122,4 | 122,8 | 118,0 | 123,0 | 119,1 | 126,7 | 135,6 | 115,3 | 115,1 | 116,1 | 113,8 |
| 90 und älter | 166,5 | 167,7 | 167,9 | 168,0 | 164,9 | 168,6 | 167,7 | 170,5 | 165,3 | 165,2 | 166,2 | 164,8 | 164,1 |
| 60 – 70 | 108,7 | 109,6 | 109,7 | 109,6 | 109,1 | 107,7 | 110,2 | 103,4 | 111,7 | 107,2 | 109,1 | 105,3 | 106,3 |
| 70 – 80 | 99,6 | 99,5 | 99,4 | 99,6 | 99,6 | 99,9 | 99,7 | 99,9 | 100,7 | 99,5 | 99,7 | 99,6 | 99,0 |
| 80 und älter | 135,8 | 135,4 | 134,3 | 137,5 | 136,7 | 137,8 | 134,7 | 141,3 | 144,1 | 135,1 | 133,8 | 135,5 | 136,9 |
| Insgesamt | 124,1 | 120,6 | 120,1 | 121,8 | 121,1 | 125,8 | 124,6 | 127,7 | 124,8 | 127,0 | 126,1 | 127,2 | 128,4 |

2035

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 117,7 | 117,7 | 117,6 | 117,8 | 117,9 | 117,5 | 117,5 | 117,3 | 117,8 | 117,8 | 117,9 | 117,7 | 117,5 |
| 65 – 70 | 104,8 | 104,8 | 104,8 | 104,9 | 104,7 | 104,8 | 104,8 | 104,8 | 104,8 | 104,8 | 104,8 | 104,7 | 104,7 |
| 70 – 75 | 124,1 | 124,2 | 124,1 | 124,5 | 124,0 | 124,2 | 124,1 | 124,1 | 124,7 | 123,7 | 123,8 | 123,8 | 123,3 |
| 75 – 80 | 134,8 | 135,5 | 135,4 | 135,8 | 135,3 | 134,7 | 133,9 | 135,0 | 137,1 | 133,8 | 133,6 | 134,2 | 133,5 |
| 80 – 85 | 126,6 | 128,5 | 127,3 | 131,2 | 129,4 | 129,6 | 128,0 | 131,7 | 132,4 | 122,7 | 122,1 | 123,0 | 123,2 |
| 85 – 90 | 142,6 | 146,8 | 147,0 | 147,6 | 140,8 | 147,9 | 142,3 | 153,3 | 165,9 | 136,9 | 136,6 | 138,1 | 134,8 |
| 90 und älter | 242,7 | 246,2 | 246,7 | 247,1 | 237,9 | 249,0 | 246,2 | 254,6 | 239,0 | 238,6 | 241,6 | 237,7 | 235,5 |
| 60 – 70 | 109,1 | 109,4 | 109,3 | 109,4 | 109,3 | 108,7 | 109,5 | 107,4 | 110,0 | 108,7 | 109,3 | 108,0 | 108,3 |
| 70 – 80 | 130,6 | 130,6 | 130,5 | 130,9 | 130,7 | 130,9 | 130,5 | 131,0 | 132,5 | 130,3 | 130,4 | 130,5 | 129,5 |
| 80 und älter | 165,6 | 161,2 | 158,9 | 165,7 | 166,5 | 167,9 | 161,9 | 174,8 | 177,7 | 167,9 | 165,3 | 168,4 | 172,5 |
| Insgesamt | 151,4 | 144,4 | 143,2 | 146,4 | 146,9 | 153,7 | 150,5 | 158,2 | 154,1 | 157,7 | 155,5 | 158,2 | 161,2 |

2050

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 113,6 | 113,6 | 113,6 | 113,7 | 113,8 | 113,5 | 113,5 | 113,4 | 113,7 | 113,7 | 113,7 | 113,7 | 113,5 |
| 65 – 70 | 86,8 | 86,8 | 86,7 | 87,1 | 86,6 | 86,8 | 86,8 | 86,8 | 86,9 | 86,7 | 86,9 | 86,6 | 86,7 |
| 70 – 75 | 99,6 | 99,8 | 99,7 | 100,2 | 99,4 | 99,7 | 99,6 | 99,5 | 100,5 | 99,0 | 99,2 | 99,1 | 98,3 |
| 75 – 80 | 120,7 | 121,5 | 121,4 | 121,9 | 121,4 | 120,6 | 119,5 | 121,0 | 123,6 | 119,5 | 119,1 | 120,0 | 119,0 |
| 80 – 85 | 150,8 | 153,3 | 151,7 | 157,0 | 154,6 | 154,9 | 152,6 | 157,8 | 158,7 | 145,3 | 144,5 | 145,7 | 146,1 |
| 85 – 90 | 210,7 | 217,9 | 218,2 | 219,3 | 207,6 | 219,8 | 210,2 | 228,9 | 250,4 | 201,0 | 200,5 | 203,0 | 197,4 |
| 90 und älter | 412,0 | 419,5 | 420,7 | 421,6 | 401,6 | 425,7 | 419,6 | 438,0 | 403,9 | 403,2 | 409,7 | 401,1 | 396,4 |
| 60 – 70 | 95,8 | 96,3 | 96,3 | 96,4 | 95,9 | 95,1 | 96,6 | 92,4 | 97,6 | 94,8 | 96,1 | 93,5 | 94,2 |
| 70 – 80 | 112,4 | 112,2 | 112,0 | 112,5 | 112,4 | 113,1 | 112,6 | 113,0 | 115,1 | 112,2 | 112,6 | 112,5 | 110,9 |
| 80 und älter | 247,2 | 235,7 | 230,8 | 244,6 | 248,2 | 250,2 | 238,5 | 263,9 | 267,9 | 254,8 | 249,4 | 255,5 | 264,7 |
| Insgesamt | 198,9 | 177,7 | 175,4 | 181,8 | 183,4 | 202,9 | 198,2 | 211,7 | 194,1 | 219,6 | 215,2 | 220,2 | 227,6 |

Ergebnisse der Modellrechnung.
 Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:
 Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.
 Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 47 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen

Landkreise

„Demografische Variante“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|----|-----|------------------|-------------|----|-----|-------------------|-------------|----|-----|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Messzahl: 2007=100 | | | | | | | | | | | | | |

2020

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 155,3 | 155,3 | 155,3 | 155,3 | 155,6 | 155,6 | 155,7 | 155,4 | 155,6 | 155,1 | 155,0 | 155,0 | 155,6 |
| 65 – 70 | 104,4 | 104,4 | 104,4 | 104,4 | 104,5 | 104,4 | 104,3 | 104,4 | 104,6 | 104,5 | 104,5 | 104,5 | 104,3 |
| 70 – 75 | 99,6 | 99,7 | 99,6 | 99,8 | 99,9 | 99,5 | 99,1 | 99,8 | 99,8 | 99,4 | 99,5 | 99,5 | 99,2 |
| 75 – 80 | 102,0 | 102,1 | 102,0 | 102,3 | 102,2 | 102,2 | 101,7 | 102,6 | 103,1 | 101,5 | 101,4 | 101,7 | 101,3 |
| 80 – 85 | 136,5 | 137,4 | 136,9 | 138,5 | 137,0 | 138,2 | 136,4 | 140,3 | 139,5 | 133,7 | 134,0 | 133,8 | 132,8 |
| 85 – 90 | 130,6 | 131,7 | 132,0 | 131,9 | 128,6 | 133,7 | 132,2 | 135,2 | 135,7 | 127,1 | 127,3 | 127,8 | 124,8 |
| 90 und älter | 167,9 | 168,4 | 168,7 | 168,2 | 167,3 | 169,2 | 170,0 | 168,7 | 168,3 | 166,9 | 167,5 | 166,8 | 166,0 |
| 60 – 70 | 120,3 | 120,9 | 120,8 | 120,8 | 122,4 | 119,8 | 120,6 | 117,5 | 122,7 | 119,1 | 118,9 | 118,4 | 121,1 |
| 70 – 80 | 101,1 | 101,1 | 101,0 | 101,3 | 101,2 | 101,3 | 100,8 | 101,6 | 101,8 | 100,8 | 100,7 | 100,9 | 100,5 |
| 80 und älter | 141,8 | 141,6 | 140,6 | 143,3 | 142,7 | 143,3 | 141,1 | 145,3 | 145,8 | 141,0 | 139,8 | 141,9 | 141,3 |
| Insgesamt | 128,9 | 126,7 | 125,8 | 127,8 | 129,4 | 130,3 | 129,6 | 130,9 | 131,3 | 131,4 | 130,4 | 132,0 | 132,1 |

2035

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 126,6 | 126,6 | 126,5 | 126,5 | 126,9 | 126,9 | 127,1 | 126,7 | 127,0 | 126,3 | 126,2 | 126,2 | 126,9 |
| 65 – 70 | 115,0 | 115,0 | 115,0 | 115,0 | 115,0 | 115,1 | 115,1 | 115,1 | 114,9 | 115,0 | 115,0 | 115,0 | 115,1 |
| 70 – 75 | 137,8 | 137,9 | 137,8 | 138,0 | 138,0 | 137,8 | 137,6 | 137,9 | 137,9 | 137,8 | 137,8 | 137,8 | 137,7 |
| 75 – 80 | 151,3 | 151,5 | 151,2 | 151,9 | 151,6 | 151,8 | 150,8 | 152,4 | 153,4 | 150,4 | 150,2 | 150,8 | 150,0 |
| 80 – 85 | 147,1 | 148,2 | 147,6 | 149,7 | 147,7 | 149,4 | 146,9 | 152,1 | 151,1 | 143,4 | 143,7 | 143,5 | 142,3 |
| 85 – 90 | 163,5 | 165,5 | 165,9 | 165,7 | 160,2 | 168,9 | 166,2 | 171,4 | 172,3 | 157,6 | 158,0 | 158,8 | 153,7 |
| 90 und älter | 243,1 | 244,8 | 246,0 | 244,3 | 241,0 | 247,5 | 250,2 | 245,9 | 244,6 | 239,5 | 241,8 | 239,5 | 236,4 |
| 60 – 70 | 118,6 | 118,7 | 118,7 | 118,7 | 119,1 | 118,6 | 118,9 | 118,1 | 119,2 | 118,3 | 118,1 | 118,1 | 119,0 |
| 70 – 80 | 146,2 | 146,1 | 146,0 | 146,2 | 145,8 | 146,9 | 146,3 | 147,4 | 147,2 | 145,8 | 145,5 | 146,2 | 145,3 |
| 80 und älter | 176,2 | 174,5 | 171,9 | 178,5 | 178,8 | 178,4 | 174,4 | 182,1 | 183,2 | 177,1 | 174,1 | 179,1 | 178,4 |
| Insgesamt | 162,8 | 159,1 | 157,4 | 161,3 | 163,2 | 165,7 | 163,8 | 167,6 | 166,8 | 167,0 | 164,3 | 168,8 | 168,4 |

2050

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 119,1 | 119,1 | 119,0 | 119,0 | 119,6 | 119,5 | 119,8 | 119,2 | 119,6 | 118,8 | 118,6 | 118,6 | 119,5 |
| 65 – 70 | 90,4 | 90,4 | 90,4 | 90,4 | 90,3 | 90,4 | 90,5 | 90,4 | 90,3 | 90,4 | 90,3 | 90,4 | 90,5 |
| 70 – 75 | 103,9 | 104,0 | 103,9 | 104,0 | 104,1 | 103,9 | 103,8 | 104,0 | 104,0 | 103,9 | 103,9 | 103,9 | 103,8 |
| 75 – 80 | 130,2 | 130,4 | 130,1 | 130,8 | 130,6 | 130,7 | 129,7 | 131,3 | 132,4 | 129,3 | 129,1 | 129,7 | 128,9 |
| 80 – 85 | 174,9 | 176,3 | 175,5 | 178,2 | 175,7 | 177,8 | 174,7 | 181,3 | 180,0 | 170,2 | 170,7 | 170,4 | 168,8 |
| 85 – 90 | 256,0 | 259,2 | 260,0 | 259,7 | 250,4 | 265,0 | 260,6 | 269,3 | 270,7 | 246,0 | 246,7 | 248,1 | 239,4 |
| 90 und älter | 461,5 | 465,8 | 468,8 | 464,4 | 455,9 | 472,7 | 479,5 | 468,6 | 465,2 | 452,3 | 458,0 | 452,1 | 444,3 |
| 60 – 70 | 99,3 | 99,6 | 99,6 | 99,6 | 100,5 | 99,2 | 99,8 | 97,9 | 100,7 | 98,6 | 98,3 | 98,2 | 100,0 |
| 70 – 80 | 120,2 | 119,9 | 120,0 | 119,8 | 119,2 | 121,3 | 120,9 | 121,8 | 121,0 | 119,9 | 119,6 | 120,5 | 119,4 |
| 80 und älter | 274,0 | 266,7 | 259,3 | 277,3 | 282,3 | 276,1 | 267,2 | 283,8 | 287,2 | 282,0 | 273,2 | 287,1 | 287,7 |
| Insgesamt | 216,6 | 201,5 | 196,5 | 207,8 | 218,2 | 221,9 | 219,7 | 224,3 | 222,4 | 237,4 | 229,6 | 241,6 | 243,5 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich. Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 48 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen

Kreisfreie Städte

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|-----------------|-----------|---------------------|-------------|----|-----|------------------|-------------|----|-----|-------------------|-------------|----|-----|
| | | zu-sammen | Pflegestufe | | | zu-sammen | Pflegestufe | | | zu-sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |

Messzahl: 2007=100

2020

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 138,1 | 138,1 | 138,1 | 138,1 | 138,1 | 138,2 | 138,2 | 138,2 | 138,1 | 138,1 | 138,1 | 138,1 | 138,2 |
| 65 – 70 | 94,3 | 94,3 | 94,2 | 94,3 | 94,2 | 94,3 | 94,3 | 94,3 | 94,3 | 94,2 | 94,3 | 94,2 | 94,2 |
| 70 – 75 | 94,4 | 94,5 | 94,5 | 94,7 | 94,4 | 94,5 | 94,4 | 94,4 | 94,8 | 94,2 | 94,3 | 94,2 | 93,9 |
| 75 – 80 | 103,6 | 104,0 | 103,9 | 104,2 | 103,9 | 103,6 | 103,1 | 103,8 | 104,9 | 103,1 | 103,0 | 103,3 | 102,9 |
| 80 – 85 | 128,8 | 130,4 | 129,4 | 132,8 | 131,3 | 131,4 | 130,0 | 133,3 | 133,9 | 125,4 | 124,9 | 125,6 | 125,9 |
| 85 – 90 | 121,0 | 124,0 | 124,1 | 124,6 | 119,6 | 124,8 | 120,7 | 128,6 | 137,7 | 116,8 | 116,6 | 117,7 | 115,3 |
| 90 und älter | 171,8 | 173,0 | 173,2 | 173,3 | 170,1 | 174,0 | 173,0 | 176,0 | 170,5 | 170,4 | 171,4 | 170,0 | 169,3 |
| 60 – 70 | 108,9 | 109,8 | 109,8 | 109,7 | 109,3 | 107,9 | 110,3 | 103,6 | 111,8 | 107,3 | 109,3 | 105,4 | 106,5 |
| 70 – 80 | 100,0 | 99,9 | 99,9 | 100,1 | 100,0 | 100,3 | 100,1 | 100,3 | 101,2 | 100,0 | 100,1 | 100,1 | 99,4 |
| 80 und älter | 138,2 | 137,6 | 136,5 | 139,9 | 139,3 | 140,3 | 137,0 | 143,9 | 146,9 | 137,7 | 136,3 | 138,2 | 139,7 |
| Insgesamt | 125,9 | 122,0 | 121,4 | 123,3 | 122,6 | 127,6 | 126,3 | 129,6 | 126,4 | 129,1 | 128,1 | 129,3 | 130,6 |

2035

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 118,1 | 118,2 | 118,1 | 118,3 | 118,4 | 118,0 | 118,0 | 117,7 | 118,3 | 118,3 | 118,4 | 118,2 | 118,0 |
| 65 – 70 | 105,4 | 105,4 | 105,3 | 105,5 | 105,3 | 105,4 | 105,4 | 105,4 | 105,4 | 105,3 | 105,4 | 105,3 | 105,3 |
| 70 – 75 | 125,2 | 125,4 | 125,3 | 125,6 | 125,1 | 125,3 | 125,2 | 125,2 | 125,8 | 124,8 | 124,9 | 124,9 | 124,3 |
| 75 – 80 | 136,7 | 137,4 | 137,3 | 137,8 | 137,3 | 136,6 | 135,7 | 137,0 | 139,2 | 135,7 | 135,4 | 136,1 | 135,3 |
| 80 – 85 | 129,5 | 131,4 | 130,2 | 134,3 | 132,5 | 132,7 | 131,0 | 134,9 | 135,6 | 125,3 | 124,7 | 125,6 | 125,9 |
| 85 – 90 | 148,4 | 152,9 | 153,1 | 153,8 | 146,4 | 154,1 | 148,0 | 159,8 | 173,5 | 142,2 | 141,9 | 143,4 | 139,9 |
| 90 und älter | 266,9 | 270,9 | 271,5 | 272,0 | 261,4 | 274,1 | 270,9 | 280,6 | 262,6 | 262,2 | 265,6 | 261,1 | 258,6 |
| 60 – 70 | 109,6 | 109,9 | 109,8 | 110,0 | 109,8 | 109,3 | 110,0 | 108,0 | 110,6 | 109,2 | 109,9 | 108,6 | 108,8 |
| 70 – 80 | 132,2 | 132,2 | 132,1 | 132,5 | 132,3 | 132,6 | 132,1 | 132,6 | 134,3 | 131,8 | 132,0 | 132,1 | 131,0 |
| 80 und älter | 175,6 | 170,2 | 167,4 | 175,2 | 176,7 | 177,9 | 171,1 | 185,8 | 188,9 | 178,7 | 175,6 | 179,3 | 184,2 |
| Insgesamt | 158,3 | 149,8 | 148,5 | 152,2 | 153,0 | 160,8 | 157,3 | 165,9 | 160,8 | 166,2 | 163,6 | 166,8 | 170,5 |

2050

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 114,5 | 114,5 | 114,4 | 114,6 | 114,7 | 114,4 | 114,4 | 114,2 | 114,6 | 114,6 | 114,7 | 114,5 | 114,4 |
| 65 – 70 | 87,7 | 87,8 | 87,6 | 88,0 | 87,5 | 87,7 | 87,7 | 87,7 | 87,8 | 87,7 | 87,8 | 87,5 | 87,6 |
| 70 – 75 | 101,2 | 101,4 | 101,3 | 101,9 | 101,0 | 101,3 | 101,2 | 101,1 | 102,2 | 100,5 | 100,7 | 100,7 | 99,7 |
| 75 – 80 | 123,7 | 124,7 | 124,5 | 125,1 | 124,5 | 123,6 | 122,4 | 124,0 | 127,0 | 122,4 | 122,0 | 122,9 | 121,9 |
| 80 – 85 | 156,9 | 159,7 | 158,0 | 163,8 | 161,1 | 161,5 | 159,0 | 164,6 | 165,7 | 150,8 | 150,0 | 151,3 | 151,7 |
| 85 – 90 | 225,6 | 233,8 | 234,1 | 235,3 | 222,1 | 235,9 | 225,0 | 246,2 | 270,7 | 214,6 | 214,0 | 216,8 | 210,5 |
| 90 und älter | 486,2 | 495,7 | 497,1 | 498,3 | 473,1 | 503,4 | 495,7 | 518,9 | 475,9 | 475,0 | 483,2 | 472,4 | 466,5 |
| 60 – 70 | 96,7 | 97,2 | 97,1 | 97,4 | 96,8 | 96,0 | 97,5 | 93,3 | 98,5 | 95,7 | 97,0 | 94,4 | 95,1 |
| 70 – 80 | 114,9 | 114,7 | 114,5 | 115,0 | 114,9 | 115,6 | 115,1 | 115,6 | 117,9 | 114,6 | 115,0 | 114,9 | 113,1 |
| 80 und älter | 276,0 | 261,0 | 254,9 | 271,9 | 277,3 | 279,0 | 264,9 | 295,9 | 300,2 | 286,2 | 279,4 | 286,9 | 298,9 |
| Insgesamt | 218,3 | 192,5 | 189,6 | 197,6 | 200,0 | 222,8 | 217,0 | 233,7 | 212,3 | 243,9 | 238,3 | 244,6 | 254,2 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 49 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen

Landkreise

Variante „Höhere Lebenserwartung“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|----|-----|------------------|-------------|----|-----|-------------------|-------------|----|-----|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |

Messzahl: 2007=100

2020

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 155,5 | 155,5 | 155,4 | 155,4 | 155,7 | 155,7 | 155,9 | 155,5 | 155,8 | 155,3 | 155,2 | 155,2 | 155,7 |
| 65 – 70 | 104,6 | 104,6 | 104,6 | 104,6 | 104,7 | 104,6 | 104,5 | 104,6 | 104,8 | 104,7 | 104,7 | 104,7 | 104,5 |
| 70 – 75 | 99,8 | 99,9 | 99,8 | 100,1 | 100,2 | 99,8 | 99,4 | 100,1 | 100,1 | 99,7 | 99,7 | 99,8 | 99,4 |
| 75 – 80 | 102,5 | 102,6 | 102,5 | 102,8 | 102,7 | 102,8 | 102,2 | 103,1 | 103,7 | 102,0 | 101,9 | 102,2 | 101,8 |
| 80 – 85 | 137,6 | 138,5 | 138,0 | 139,7 | 138,2 | 139,4 | 137,5 | 141,5 | 140,7 | 134,8 | 135,0 | 134,8 | 133,9 |
| 85 – 90 | 132,6 | 133,8 | 134,0 | 133,9 | 130,6 | 135,8 | 134,2 | 137,4 | 137,9 | 129,0 | 129,2 | 129,7 | 126,6 |
| 90 und älter | 173,5 | 174,0 | 174,3 | 173,8 | 172,8 | 174,8 | 175,6 | 174,3 | 173,9 | 172,4 | 173,1 | 172,3 | 171,4 |
| 60 – 70 | 120,5 | 121,1 | 121,0 | 120,9 | 122,5 | 119,9 | 120,8 | 117,7 | 122,8 | 119,3 | 119,1 | 118,6 | 121,2 |
| 70 – 80 | 101,5 | 101,5 | 101,4 | 101,7 | 101,6 | 101,7 | 101,3 | 102,1 | 102,2 | 101,2 | 101,1 | 101,4 | 100,9 |
| 80 und älter | 144,3 | 144,0 | 142,9 | 145,9 | 145,4 | 145,8 | 143,5 | 148,0 | 148,5 | 143,7 | 142,3 | 144,7 | 144,2 |
| Insgesamt | 130,6 | 128,2 | 127,2 | 129,5 | 131,2 | 132,1 | 131,3 | 132,7 | 133,2 | 133,5 | 132,3 | 134,2 | 134,3 |

2035

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 127,0 | 127,0 | 127,0 | 127,0 | 127,4 | 127,4 | 127,6 | 127,1 | 127,4 | 126,8 | 126,6 | 126,7 | 127,4 |
| 65 – 70 | 115,7 | 115,6 | 115,7 | 115,7 | 115,6 | 115,7 | 115,7 | 115,7 | 115,6 | 115,6 | 115,6 | 115,6 | 115,7 |
| 70 – 75 | 139,0 | 139,1 | 139,0 | 139,2 | 139,2 | 139,0 | 138,8 | 139,2 | 139,1 | 138,9 | 139,0 | 139,0 | 138,8 |
| 75 – 80 | 153,4 | 153,6 | 153,3 | 154,1 | 153,8 | 154,0 | 152,8 | 154,7 | 155,8 | 152,4 | 152,1 | 152,8 | 152,0 |
| 80 – 85 | 150,6 | 151,8 | 151,1 | 153,4 | 151,3 | 153,1 | 150,5 | 156,0 | 154,9 | 146,6 | 147,0 | 146,8 | 145,5 |
| 85 – 90 | 170,5 | 172,6 | 173,1 | 172,9 | 166,9 | 176,3 | 173,4 | 179,0 | 179,9 | 164,0 | 164,5 | 165,4 | 159,8 |
| 90 und älter | 268,8 | 270,8 | 272,1 | 270,1 | 266,2 | 273,9 | 277,0 | 272,0 | 270,5 | 264,5 | 267,2 | 264,5 | 260,9 |
| 60 – 70 | 119,2 | 119,3 | 119,3 | 119,3 | 119,7 | 119,2 | 119,5 | 118,6 | 119,8 | 118,9 | 118,8 | 118,7 | 119,5 |
| 70 – 80 | 147,9 | 147,8 | 147,8 | 148,0 | 147,5 | 148,7 | 148,0 | 149,3 | 149,1 | 147,4 | 147,1 | 147,9 | 147,0 |
| 80 und älter | 186,3 | 184,0 | 180,8 | 188,8 | 189,7 | 188,5 | 183,8 | 192,7 | 194,2 | 188,0 | 184,2 | 190,4 | 189,9 |
| Insgesamt | 169,8 | 165,1 | 163,1 | 167,9 | 170,4 | 172,9 | 170,8 | 175,0 | 174,2 | 175,4 | 172,1 | 177,5 | 177,3 |

2050

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 119,9 | 119,9 | 119,8 | 119,8 | 120,3 | 120,3 | 120,6 | 120,0 | 120,4 | 119,6 | 119,4 | 119,5 | 120,3 |
| 65 – 70 | 91,3 | 91,3 | 91,3 | 91,3 | 91,2 | 91,3 | 91,4 | 91,3 | 91,2 | 91,3 | 91,2 | 91,3 | 91,4 |
| 70 – 75 | 105,5 | 105,6 | 105,5 | 105,7 | 105,7 | 105,5 | 105,3 | 105,7 | 105,7 | 105,5 | 105,5 | 105,5 | 105,3 |
| 75 – 80 | 133,4 | 133,6 | 133,3 | 134,1 | 133,8 | 134,0 | 132,8 | 134,7 | 135,9 | 132,4 | 132,0 | 132,8 | 131,9 |
| 80 – 85 | 182,2 | 183,8 | 182,9 | 185,9 | 183,1 | 185,5 | 182,0 | 189,3 | 187,9 | 177,0 | 177,5 | 177,1 | 175,4 |
| 85 – 90 | 275,3 | 279,1 | 279,9 | 279,6 | 268,9 | 285,7 | 280,6 | 290,6 | 292,2 | 263,9 | 264,7 | 266,3 | 256,4 |
| 90 und älter | 548,4 | 554,0 | 557,8 | 552,1 | 541,2 | 562,9 | 571,7 | 557,6 | 553,2 | 536,5 | 543,9 | 536,2 | 526,2 |
| 60 – 70 | 100,2 | 100,5 | 100,5 | 100,5 | 101,4 | 100,0 | 100,6 | 98,7 | 101,5 | 99,4 | 99,3 | 99,0 | 100,8 |
| 70 – 80 | 122,8 | 122,5 | 122,5 | 122,4 | 121,7 | 124,0 | 123,4 | 124,6 | 123,8 | 122,4 | 122,0 | 123,1 | 121,8 |
| 80 und älter | 304,9 | 295,3 | 285,9 | 308,8 | 316,0 | 306,9 | 295,8 | 316,4 | 321,0 | 315,8 | 304,3 | 322,3 | 323,6 |
| Insgesamt | 237,1 | 218,8 | 212,5 | 226,8 | 239,9 | 243,0 | 240,0 | 246,1 | 244,4 | 262,8 | 252,8 | 268,1 | 270,8 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 9 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich.

Konstante **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007.

AT 50 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen

Kreisfreie Städte

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|----|-----|------------------|-------------|----|-----|-------------------|-------------|----|-----|
| | | zu-sammen | Pflegestufe | | | zu-sammen | Pflegestufe | | | zu-sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Messzahl: 2007=100 | | | | | | | | | | | | | |

2020

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 130,0 | 130,0 | 130,0 | 130,1 | 130,1 | 130,0 | 130,0 | 129,9 | 130,0 | 130,0 | 130,1 | 130,0 | 130,0 |
| 65 – 70 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 | 88,5 |
| 70 – 75 | 86,8 | 86,9 | 86,9 | 87,1 | 86,8 | 86,9 | 86,8 | 86,8 | 87,2 | 86,6 | 86,6 | 86,6 | 86,3 |
| 75 – 80 | 95,4 | 95,8 | 95,7 | 95,9 | 95,7 | 95,3 | 94,8 | 95,5 | 96,7 | 94,8 | 94,7 | 95,1 | 94,6 |
| 80 – 85 | 118,8 | 120,4 | 119,4 | 122,6 | 121,2 | 121,3 | 120,0 | 123,1 | 123,7 | 115,5 | 115,0 | 115,7 | 116,0 |
| 85 – 90 | 111,5 | 114,3 | 114,4 | 114,8 | 110,3 | 114,9 | 111,3 | 118,5 | 126,7 | 107,7 | 107,5 | 108,5 | 106,4 |
| 90 und älter | 161,2 | 162,5 | 162,7 | 162,8 | 159,5 | 163,5 | 162,5 | 165,5 | 159,9 | 159,8 | 160,8 | 159,4 | 158,6 |
| 60 – 70 | 102,4 | 103,2 | 103,2 | 103,2 | 102,8 | 101,4 | 103,7 | 97,3 | 105,2 | 100,9 | 102,8 | 99,1 | 100,1 |
| 70 – 80 | 92,0 | 92,0 | 91,9 | 92,1 | 92,0 | 92,3 | 92,1 | 92,3 | 93,2 | 91,9 | 92,1 | 92,0 | 91,3 |
| 80 und älter | 128,3 | 127,5 | 126,4 | 129,8 | 129,3 | 130,2 | 127,0 | 133,7 | 136,3 | 127,9 | 126,5 | 128,3 | 129,9 |
| Insgesamt | 116,7 | 113,1 | 112,5 | 114,4 | 113,7 | 118,3 | 117,1 | 120,3 | 117,2 | 119,7 | 118,8 | 119,9 | 121,3 |

2035

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 103,1 | 103,1 | 102,9 | 103,3 | 103,6 | 102,8 | 102,8 | 102,4 | 103,3 | 103,3 | 103,5 | 103,2 | 102,8 |
| 65 – 70 | 91,4 | 91,4 | 91,4 | 91,5 | 91,3 | 91,4 | 91,4 | 91,4 | 91,4 | 91,4 | 91,4 | 91,3 | 91,4 |
| 70 – 75 | 103,3 | 103,5 | 103,4 | 103,8 | 103,2 | 103,4 | 103,3 | 103,3 | 104,0 | 102,8 | 103,0 | 103,0 | 102,3 |
| 75 – 80 | 113,1 | 113,8 | 113,7 | 114,1 | 113,7 | 113,0 | 112,0 | 113,3 | 115,6 | 112,0 | 111,7 | 112,4 | 111,6 |
| 80 – 85 | 107,5 | 109,2 | 108,1 | 111,8 | 110,1 | 110,3 | 108,8 | 112,3 | 113,0 | 103,7 | 103,2 | 104,0 | 104,3 |
| 85 – 90 | 122,5 | 126,1 | 126,3 | 126,8 | 120,9 | 127,0 | 122,2 | 131,6 | 142,5 | 117,6 | 117,3 | 118,6 | 115,8 |
| 90 und älter | 226,5 | 230,2 | 230,8 | 231,2 | 221,4 | 233,2 | 230,2 | 239,3 | 222,5 | 222,2 | 225,4 | 221,1 | 218,8 |
| 60 – 70 | 95,3 | 95,5 | 95,5 | 95,6 | 95,5 | 94,9 | 95,6 | 93,7 | 96,2 | 94,9 | 95,6 | 94,4 | 94,5 |
| 70 – 80 | 109,2 | 109,4 | 109,2 | 109,7 | 109,4 | 109,6 | 109,0 | 109,6 | 111,4 | 108,8 | 108,9 | 109,0 | 108,0 |
| 80 und älter | 146,9 | 142,2 | 139,8 | 146,6 | 147,9 | 148,9 | 143,1 | 155,8 | 157,9 | 149,7 | 147,0 | 150,1 | 154,4 |
| Insgesamt | 132,5 | 125,4 | 124,2 | 127,6 | 128,2 | 134,6 | 131,5 | 139,0 | 134,4 | 139,1 | 136,9 | 139,5 | 142,8 |

2050

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 92,0 | 92,0 | 91,8 | 92,3 | 92,5 | 91,7 | 91,7 | 91,2 | 92,2 | 92,2 | 92,4 | 92,1 | 91,7 |
| 65 – 70 | 69,8 | 69,8 | 69,7 | 69,9 | 69,6 | 69,8 | 69,8 | 69,7 | 69,8 | 69,7 | 69,8 | 69,6 | 69,7 |
| 70 – 75 | 74,0 | 74,3 | 74,1 | 74,7 | 73,8 | 74,1 | 74,0 | 74,0 | 75,0 | 73,4 | 73,6 | 73,5 | 72,6 |
| 75 – 80 | 90,9 | 91,7 | 91,6 | 92,1 | 91,6 | 90,8 | 89,6 | 91,2 | 93,9 | 89,6 | 89,3 | 90,1 | 89,2 |
| 80 – 85 | 115,8 | 118,1 | 116,7 | 121,5 | 119,3 | 119,6 | 117,6 | 122,2 | 123,1 | 110,9 | 110,2 | 111,2 | 111,6 |
| 85 – 90 | 165,1 | 170,7 | 170,9 | 171,8 | 162,6 | 172,2 | 164,7 | 179,3 | 196,2 | 157,4 | 157,0 | 159,0 | 154,6 |
| 90 und älter | 370,4 | 378,5 | 379,8 | 380,7 | 359,3 | 385,1 | 378,5 | 398,2 | 361,7 | 360,9 | 367,9 | 358,7 | 353,7 |
| 60 – 70 | 77,2 | 77,6 | 77,6 | 77,8 | 77,5 | 76,6 | 77,8 | 74,3 | 78,8 | 76,4 | 77,6 | 75,4 | 75,8 |
| 70 – 80 | 84,2 | 84,2 | 84,1 | 84,6 | 84,3 | 84,8 | 84,2 | 84,8 | 86,9 | 83,9 | 84,1 | 84,2 | 82,6 |
| 80 und älter | 206,5 | 194,9 | 190,2 | 203,5 | 207,5 | 209,0 | 198,1 | 222,2 | 224,0 | 214,3 | 209,3 | 214,8 | 224,0 |
| Insgesamt | 163,4 | 144,0 | 141,7 | 148,2 | 149,9 | 166,8 | 162,2 | 175,4 | 158,5 | 182,5 | 178,5 | 182,9 | 190,4 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich. Verschiebung der **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.

AT 51 Pflegebedürftige (60 Jahre und älter) 2007–2050 nach Altersgruppen, Pflegearten und Pflegestufen

Landkreise

Variante „Sinkende Pflegequoten“

| Alter in Jahren | Insgesamt | Pflegegeldempfänger | | | | Ambulante Pflege | | | | Stationäre Pflege | | | |
|--------------------|-----------|---------------------|-------------|----|-----|------------------|-------------|----|-----|-------------------|-------------|----|-----|
| | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | | zu- sammen | Pflegestufe | | |
| | | | I | II | III | | I | II | III | | I | II | III |
| Messzahl: 2007=100 | | | | | | | | | | | | | |

2020

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 146,4 | 146,3 | 146,3 | 146,3 | 146,6 | 146,5 | 146,6 | 146,4 | 146,6 | 146,2 | 146,1 | 146,2 | 146,5 |
| 65 – 70 | 98,2 | 98,2 | 98,2 | 98,2 | 98,3 | 98,2 | 98,1 | 98,2 | 98,4 | 98,3 | 98,3 | 98,3 | 98,1 |
| 70 – 75 | 91,8 | 91,9 | 91,8 | 92,1 | 92,2 | 91,8 | 91,4 | 92,1 | 92,1 | 91,7 | 91,7 | 91,8 | 91,4 |
| 75 – 80 | 94,3 | 94,4 | 94,3 | 94,7 | 94,5 | 94,6 | 94,0 | 95,0 | 95,6 | 93,8 | 93,7 | 94,1 | 93,6 |
| 80 – 85 | 126,8 | 127,7 | 127,2 | 128,8 | 127,4 | 128,6 | 126,8 | 130,6 | 129,9 | 124,1 | 124,4 | 124,2 | 123,2 |
| 85 – 90 | 122,0 | 123,1 | 123,4 | 123,3 | 120,2 | 125,0 | 123,5 | 126,4 | 126,8 | 118,8 | 119,0 | 119,5 | 116,6 |
| 90 und älter | 162,5 | 163,1 | 163,4 | 162,9 | 161,8 | 163,9 | 164,8 | 163,4 | 163,0 | 161,3 | 162,1 | 161,3 | 160,3 |
| 60 – 70 | 113,3 | 113,8 | 113,7 | 113,7 | 115,2 | 112,7 | 113,5 | 110,6 | 115,4 | 112,1 | 111,9 | 111,5 | 113,9 |
| 70 – 80 | 93,4 | 93,4 | 93,3 | 93,6 | 93,5 | 93,6 | 93,1 | 94,0 | 94,2 | 93,0 | 92,9 | 93,2 | 92,8 |
| 80 und älter | 133,6 | 133,2 | 132,1 | 135,1 | 134,7 | 135,0 | 132,7 | 137,0 | 137,5 | 133,1 | 131,7 | 134,0 | 133,6 |
| Insgesamt | 120,9 | 118,7 | 117,7 | 119,9 | 121,6 | 122,3 | 121,4 | 122,9 | 123,4 | 123,6 | 122,4 | 124,3 | 124,4 |

2035

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 110,9 | 110,8 | 110,8 | 110,8 | 111,1 | 111,0 | 111,2 | 110,9 | 111,1 | 110,7 | 110,6 | 110,7 | 111,0 |
| 65 – 70 | 100,3 | 100,3 | 100,3 | 100,3 | 100,2 | 100,3 | 100,4 | 100,4 | 100,2 | 100,3 | 100,2 | 100,3 | 100,4 |
| 70 – 75 | 114,8 | 114,8 | 114,8 | 115,0 | 115,1 | 114,7 | 114,4 | 115,0 | 114,9 | 114,6 | 114,7 | 114,7 | 114,4 |
| 75 – 80 | 126,9 | 127,1 | 126,8 | 127,6 | 127,3 | 127,5 | 126,3 | 128,2 | 129,4 | 125,9 | 125,6 | 126,3 | 125,4 |
| 80 – 85 | 124,8 | 125,9 | 125,3 | 127,3 | 125,4 | 127,0 | 124,7 | 129,6 | 128,6 | 121,2 | 121,6 | 121,4 | 120,2 |
| 85 – 90 | 140,4 | 142,1 | 142,5 | 142,4 | 137,6 | 145,1 | 142,8 | 147,2 | 148,0 | 135,3 | 135,7 | 136,4 | 132,0 |
| 90 und älter | 226,7 | 228,5 | 229,8 | 227,9 | 224,3 | 231,5 | 234,4 | 229,7 | 228,3 | 222,8 | 225,2 | 222,7 | 219,4 |
| 60 – 70 | 103,6 | 103,7 | 103,7 | 103,7 | 104,0 | 103,6 | 103,8 | 103,1 | 104,1 | 103,3 | 103,2 | 103,2 | 103,9 |
| 70 – 80 | 122,3 | 122,2 | 122,1 | 122,4 | 122,0 | 123,0 | 122,2 | 123,6 | 123,6 | 121,7 | 121,5 | 122,2 | 121,2 |
| 80 und älter | 155,0 | 153,0 | 150,2 | 157,2 | 158,0 | 156,9 | 152,8 | 160,5 | 161,7 | 156,5 | 153,3 | 158,6 | 158,2 |
| Insgesamt | 141,5 | 137,6 | 135,9 | 140,1 | 142,3 | 144,0 | 142,1 | 145,8 | 145,3 | 146,1 | 143,3 | 147,8 | 147,7 |

2050

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 60 – 65 | 96,4 | 96,4 | 96,3 | 96,3 | 96,6 | 96,6 | 96,7 | 96,4 | 96,6 | 96,2 | 96,1 | 96,2 | 96,6 |
| 65 – 70 | 72,6 | 72,6 | 72,6 | 72,6 | 72,5 | 72,7 | 72,7 | 72,7 | 72,5 | 72,6 | 72,6 | 72,6 | 72,7 |
| 70 – 75 | 77,2 | 77,3 | 77,2 | 77,4 | 77,5 | 77,2 | 76,8 | 77,4 | 77,4 | 77,1 | 77,1 | 77,2 | 76,9 |
| 75 – 80 | 98,0 | 98,2 | 97,9 | 98,7 | 98,4 | 98,6 | 97,4 | 99,3 | 100,5 | 96,9 | 96,6 | 97,4 | 96,5 |
| 80 – 85 | 134,2 | 135,6 | 134,8 | 137,3 | 135,0 | 136,9 | 134,1 | 140,1 | 138,9 | 129,9 | 130,4 | 130,1 | 128,6 |
| 85 – 90 | 200,5 | 203,1 | 203,7 | 203,5 | 196,1 | 207,6 | 204,1 | 210,9 | 212,0 | 192,7 | 193,2 | 194,3 | 187,5 |
| 90 und älter | 414,2 | 418,9 | 422,1 | 417,4 | 408,2 | 426,5 | 433,9 | 422,0 | 418,3 | 404,2 | 410,4 | 404,0 | 395,5 |
| 60 – 70 | 80,0 | 80,3 | 80,2 | 80,2 | 80,9 | 79,9 | 80,3 | 78,8 | 81,0 | 79,4 | 79,3 | 79,1 | 80,5 |
| 70 – 80 | 90,1 | 89,9 | 89,9 | 90,0 | 89,4 | 91,0 | 90,4 | 91,7 | 91,2 | 89,6 | 89,3 | 90,2 | 89,0 |
| 80 und älter | 226,2 | 218,9 | 211,6 | 229,3 | 234,8 | 227,7 | 219,3 | 234,9 | 238,4 | 234,5 | 225,8 | 239,4 | 240,4 |
| Insgesamt | 176,1 | 162,6 | 157,7 | 168,8 | 178,6 | 180,4 | 178,0 | 182,9 | 181,9 | 195,2 | 187,7 | 199,2 | 201,2 |

Ergebnisse der Modellrechnung.

Der Berechnung liegen folgende Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung und der Pflegequoten zugrunde:

Die **Geburtenrate** beträgt 1,4 Kinder je Frau. Die **Lebenserwartung** steigt bis 2050 um etwa 7 Jahre. Der **Wanderungssaldo** beträgt +5 000 Personen jährlich. Verschiebung der **Pflegequoten** aus dem Jahr 2007 um zwei Jahre in ein höheres Alter bis 2050.



Glossar



Altenquotient

Der Altenquotient gibt die Zahl der 60-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren an. Die Kennziffer misst die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 60 Jahren durch die häufig nicht mehr erwerbstätigen Personen im Alter ab 60 Jahren. Die Abgrenzung dieser Altersgruppe wurde aufgrund des Untersuchungsgegenstandes dieser Veröffentlichung gewählt. Im Allgemeinen ist auch eine Abgrenzung der 20- bis 65-Jährigen üblich.

Altersstruktur

Zusammensetzung einer Bevölkerung nach Altersjahren oder Altersklassen.

Alterung, demografische

Verschiebung der Altersstruktur zugunsten älterer und zulasten jüngerer Bevölkerungsgruppen, die in einem Anstieg des Medianalters zum Ausdruck kommt.

Anpassungsschicht

Anpassungsschichten sind Gebietseinheiten, die für statistische Zwecke im Mikrozensus gebildet wurden. Eine Anpassungsschicht setzt sich in der Regel aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es acht Anpassungsschichten: Mittelrhein-Ost, Mittelrhein-West, Nahe, Rheinhessen, Südpfalz, Trier, Vorderpfalz und Westpfalz.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung eines Gebietes zählen alle Personen, die dort ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung (vorwiegend genutzte Wohnung) haben.

Bevölkerungsbewegung, natürliche

Die natürliche Bevölkerungsbewegung ist die Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung

eines Gebietes im Zeitablauf durch Neugeborene und Gestorbene.

Bevölkerungsbewegung, räumliche (Wanderungen)

Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebietes im Zeitablauf durch dauerhafte Verlagerungen des Wohnorts von Personen zwischen abgegrenzten Gebietseinheiten. Es ist zu unterscheiden zwischen Abwanderung (Fortzug aus der betrachteten Gebietseinheit) und Zuwanderung (Zuzug in die betrachtete Gebietseinheit). Außerdem ist zu unterscheiden zwischen Binnenwanderung und Außenwanderung. Binnenwanderung findet innerhalb der Grenzen einer Gebietseinheit statt. Außenwanderung geht über die Grenzen dieser Gebietseinheit hinaus.

Bevölkerungsprojektion

Vorausberechnung der künftigen Bevölkerungsentwicklung aufgrund von alternativen Annahmen über die Fruchtbarkeit, die Sterblichkeit sowie die Zu- und Fortzüge.

Demografie

Statistisch fundierte Lehre von der Bevölkerung.

Lebenserwartung

Zahl der in einem bestimmten Alter im Durchschnitt noch zu erwartenden Lebensjahre, unter Zugrundelegung der Sterblichkeitsverhältnisse eines zurückliegenden Beobachtungszeitraums. Eine häufig verwendete Kennzahl ist hier die Lebenserwartung bei der Geburt. Darüber hinaus lassen sich auch sogenannte „fernere“ Lebenserwartungen nach Alter und Geschlecht ableiten.

Medianalter

Messziffer zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt; 50 Prozent der Be-

völkerung sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

Mikrozensus

Repräsentativerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, die jährlich mit einem Auswahl-satz von einem Prozent durchgeführt wird. Befragt werden Haushalte bzw. die darin lebenden Personen. Die Ergebnisse des Mikrozensus beruhen daher auf den Angaben der Befragten.

Modellrechnung

Vorausberechnung künftiger Entwicklungen aufgrund von Annahmen über die relevanten Tatbestände (z. B. bei der Bevölkerungsentwicklung die Geburtenrate, die Lebenserwartung und die Wanderungen), ohne dass den getroffenen Annahmen Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden.

Pflegeart

Nach der Art der Versorgung der Pflegebedürftigen wird zwischen drei Pflegearten unterschieden: reine Pflegegeldempfänger, ambulante Pflege und stationäre Pflege. Die ersten beiden Versorgungsarten fallen in den Bereich der häuslichen Pflege. Häusliche Pflege umfasst somit einerseits Pflegebedürftige, die ausschließlich Geldleistungen in Anspruch nehmen und die Betreuung mit Hilfe von Angehörigen organisieren („ausschließlich Pflegegeld“) und andererseits Pflegebedürftige, die Sachleistungen wie Dienste von Pflegeeinrichtungen (Hilfe von Fachkräften, Pflegedienste) mit Geldleistungen kombinieren oder ausschließlich Sachleistungen in Anspruch nehmen („ambulante Pflege“). Stationäre Pflege in Heimen beinhaltet

vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege sowie teilstationäre Tages- und Nachtpflege.

Pflegebedürftige

Pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe bedürfen.

Pflegequote

Die Pflegequote gibt die Zahl der Pflegebedürftigen bezogen auf 100 Einwohner an. Auf der Basis der Ergebnisse der Pflegestatistik werden – getrennt für kreisfreie Städte und Landkreise – alters- und geschlechtsspezifische Pflegehäufigkeiten gebildet und zwar untergliedert nach der Art der Versorgung (ausschließlich Pflegegeld, ambulante und stationäre Pflege) sowie nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit (Pflegestufe I, II und III inklusive Härtefälle), jeweils bezogen auf 100 Einwohner der entsprechenden Altersgruppe und des Geschlechts.

Pflegestufe

Das Pflegeversicherungsgesetz unterscheidet drei Stufen der Pflegebedürftigkeit, die den jeweiligen Umfang des Pflegebedarfs beschreiben: Pflegestufe I (erheblich pflegebedürftig), Pflegestufe II (schwer pflegebedürftig) und Pflegestufe III (schwerst pflegebedürftig).

Professionelle Pflegehilfe

Die professionelle Pflegehilfe umfasst sowohl die ambulanten Pflegedienste als auch die stationären Pflegeeinrichtungen.



Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“

Titelfoto: Iris Stadler

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im März 2010

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
<http://www.statistik.rlp.de/analysen/statistik/pflege/rp2050-pflege.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.